# BLÄTTER FÜR
## ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST

INHALT:

**SYMBOLIK UND MAGIE**

Wortgetreue Publikation des Logenschul-Vortrages 5

**DIE SENSITIVEN PUNKTE IM GEBURTSHOROSKOP**

von Gregor A. Gregorius

J A N U A R 1 9 5 3

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 7,50 D M

Privat – Druck

# SYMBOLIK UND MAGIE

von Gregor A. Gregorius

Symbolik und Magie ! Diese beiden okkult-esoterischen Arbeitsdisziplinen bergen einen geheimnisvollen Inhalt in sich, der zum okkult-wissenschaftlichen Studium gleichsam reizt. Es sind zwei Wissensgebiete, die eigentlich nie ganz erschlossen werden können, deren Erforschung nur wenigen Menschen restlos gelingt.

Die geheimnisvollen Pforten, die in diese okkulten Gebiete führen, sind verwahrt vor den Unberufenen. Man muß Esoteriker von ganzer Seele sein, um in diesen dunklen Tälern oder auf diesen lichten Höhen ungefährdet wandern zu können.

Wir stehen in einer großen Zeitenwende. Hinter uns versinkt im Dunkel der Vergangenheit das Zeitalter der Fische, an dessen Pforte der geistige Impuls:

" LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST "

in leuchtenden Worten geschrieben stand. Durch diesen Impuls wies der große Menschheitsführer und Mahatma JESUS CHRISTUS der Menschheit im geistigen Sinne den Weg.

Vor uns geht, wie ein neuer Morgen der Erde, in einem kristallklaren Schimmer das neue Zeitalter des Aquarius in kosmischem Dröhnen auf. Und wieder steht ein neuer kosmischer Geistes-Impuls in ehernen Worten an dem Tor dieser neuen Epoche:

T U E   W A S   D U   W I L L S T   !

DAS IST DAS GANZE GESETZ.
ES GIBT KEIN GESETZ ÜBER:
TUE WAS DU WILLST !

So wird bereits die Menschheit erfaßt von einer neuen Rhythmik, die dem kommenden Zeitalter zugrunde liegt und ursächlich zu eigen ist. Der wissende Esoteriker ist sich bewußt, daß diese Rhythmik in sich eine neue Magie birgt, daß

neue Wege gefunden und gegangen werden müssen zum magischen Erleben der neuen kommenden Zeit. Er ist als suchender Mensch durch seine Geburtskonstellationen bereits dazu prädestiniert durch die Schwingungen des Planeten Uranus, der als Herr dieses Zeitalters der kommenden Epoche gleichsam seinen Stempel aufdrückt und immer merkbarer sich auswirkt. (Erläuterungen zu diesem Gesetz gibt die Logenzeitschrift SATURN GNOSIS in Heft III sowie "Therion, Botschaft des Meisters")

Eine neue Astro-Philosophie zeigt der aufhorchenden Menschheit neue Ziele, gibt ihr neues Wissen, getragen von uranischer Erkenntnis im neuen Zeitimpuls. Dieses geistige Geschehen haben die wenigen okkultistisch arbeitenden Logen in Europa begriffen und öffnen nach und nach ihre Archive, um uraltes, vererbtes Geistesgut in die Wagschale werfen zu können zum Nutzen, zum Wohle der allerdings zahlenmäßig gering einzuschätzenden, dafür aber reifen Menschheitsschichten.

Dieses relativ wenige, sorgsam von älteren Brüdern durch Jahrhunderte bewahrte und behütete, oft nur von Mund zu Mund weitergegebene Geistesgut wird von den in Frage kommenden Logen und Gesellschaften ausgetauscht zur gegenseitigen Unterstützung an der Arbeit am großen Werk. Jedoch genau so, wie in vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden, wird dieses Wissen, soweit es aufgezeichnet ist, sorgsam verhüllt in symbolisierten Begriffen.

Eine ganze Anzahl Brüder in Europa sind dabei, die Symbolik der alten Rosenkreuzer, die Symbole des freimaurerischen Weistums uranischer Gottes-Erkenntnis, oft auch in kabbalistischer Verankerung, umzuformen in die neuen Symbolbegriffe des kommenden Zeitalters einer neuen Kultur. Uralter Geist wird in neue Formen geprägt, mit neuem Geist im magischen Sinn gefüllt und verbunden.

Es zieht sich eine geistige Linie von der Frühgnosis durch die Kirchenväter zu den Mystikern des Mittelalters herauf bis zum Freimaurer- und Logentum der Neuzeit. Das Rosenkreuzerwissen war gleichsam die Blüte des Fische-Zeitalters, das nunmehr zu Ende geht.

Es ist eine besondere Aufgabe eingeweihter Logen, dieses Wissen umzupolen in die neue Rhythmik, gleichsam hinüberzunehmen, zu retten in den neuen Aeon. – So baut auch die Loge FRATERNITAS SATURNI auf altem gnostischem Geheimgut, nicht mehr nach den christlich milden Direktiven des Fische-Zeitalters sich richtend, sondern nach dem neuen Gesetz:

"LIEBE UNTER WILLEN – MITLEIDLOSE LIEBE"

Nur so paart sich reinste mystische Weisheit auf urgnostischer Basis mit dem Erkennen des Gottesbegriffes in dem Impuls einer neuen gewaltigen Zeit und Kulturepoche.

Heute also reichen sich, wie in früheren Zeiten, Mystik, Esoterik, Astrologie, Alchimie und Philosophie gemeinsam die Hände, um das neue geistige Weltbild in uns zu erwecken, es zu erkennen und in unserem Denkbegriff geistig zu verankern.

Immer mehr wird das Wissen um die geheimen Naturgesetze des Mikrokosmos und des Makrokosmos an Basis gewinnen. Mag auch die kalte technische Kultur und Struktur eines wissenschaftlichen Staates und eine verknöcherte intuitionslose Wissenschaft scheinbar hemmend im Wege stehen, der uranische Impuls setzt sich durch im revolutionierenden geistigen Sinne auf allen Gebieten.

Wer nun die neuen Verbindungsgesetze der Widerspiegelung von oben nach unten, von unten nach oben, von Gott zum Menschen, vom Menschen zu Gott erkennt und sie nach individuellem Können begreift und beherrscht, der ist mit Recht ein Eingeweihter des neuen Aeon, auch wenn er die anerkannte, jeweilige wissenschaftliche Basis verläßt und über sie hinausgreift.

Infolge der systematischen Verflachung des Geisteslebens unserer letzten Jahrzehnte vergaß man den Ur-Rhythmus, das Gottmenschentum, der unsere Menschenseele über die Tierseele emporhebt. Die Menschen gaben in ihrer Hast, unter dem dämonischen Einfluß des Geldes, die doch so notwendige Verinnerlichung auf. Der moderne Mensch hat keine tägliche stille Feierstunde mehr, wie sie so bitter notwendig ist.

Diese Verletzung der Harmoniegesetze muß der moderne Mensch schwer büßen, indem er mehr und mehr den Kontakt mit der Natur und damit mit Gott verliert. Also müssen wir versuchen, den uralten Rhythmus wieder in uns klingen zu lassen, gleichsam lernen, heimzufinden zu Gott auf dem Wege der Mystik, auf dem stillen Pfade der Verinnerlichung, der Meditation, der meditativen Versenkung.

Gott ist das Gesetz der Harmonie, ist derjenige Rhythmus, der alle Naturgesetze in sich vereinigt. Menschliche Gesetze kommen, fallen und vergehen, die Naturgesetze, Gott also, ist ewig.

Der Planet Uranus leitet zunächst als unvermeidliche Folge des Zeitüberganges bis zur endgültigen Neuordnung ein Chaos ein, nur scheinbar verwirrend. Unsere Zeit, die letzten Jahre, sind ein solches Chaos. Auch das negative Prinzip muß seine Zeit zur Zersetzung, zur Zerstörung des alten, nicht mehr brauchbaren Weistums haben. Aber auch der Rückschlag des Disharmonischen ist nur scheinbar, ist nur eine Epoche, eine Folge disharmonischer Konstellations-Einflüsse im Makrokosmos, im Universum.

Der neue Menschheits-Rhythmus des kommenden Zeitalters ist hellklingend, kälter im Ton, nicht mehr das weiche Moll des Fische-Zeitalters. Die reine mystische Anschauung wird und muß einem neuen Tatwillen weichen, der imstande ist, den Ur-Rhythmus in uns zu einem starken Kraftstrom umzuformen, im Dienste der okkultistischen Bewegung mit dem Endziel der Evolution der Menschheit unseres Planeten. Neue Formen brauchen wir in jedem Falle nicht zu bilden, sondern nur die alten Formen, die Ursymbole, neu zu erkennen, zu verstehen, zu benutzen, einzustellen auf den neuen Rhythmus. So sind die Kraftströme der alten überlieferten Rituale noch ebenso wirksam wie früher, sie sind nur dem neuen Rhythmus anzupassen.

Der Weg zu dem geheimen Erkennen Gottes führt stets durch die Symbolik ! Die Symbole sind die bildhafte Wiedergabe der Ursprache Gottes und die Ursprache Gottes sind die Urlaute der Natur ! Gott können wir nur verstehen durch Erkennen und Erfühlen der Natur ! Es ist die Natur, durch die Gott zu uns spricht. Wir hören Gott im Wehen des Windes, im Rauschen des Wasserfalles, im Flüstern der Blätter, im Brausen des Meeres, immer klingt die Natur im

gleichen Ton. Es ist ein starker gewaltiger Akkort in "f", der Erde und Mond durchströmt im kosmischen Klang der Sphären.

So führt der Weg der kosmischen Magie zur Symbolik. Man kann dieses Wissen um die Magie der Symbolik nicht tief genug in sich verankern. Nicht oft genug muß gesagt werden:

DAS GEISTIGE IST DAS PRIMÄRE, DIE FORM DAS SEKUNDÄRE !

Die gesamte sinnlich wahrnehmbare Dingwelt hat ihren Ideen- und Gedanken-Ursprung im Geistigen.

Es genügt nicht, durch positive Willensimpulse auf energetischer Grundlage sich hinaufzupolen zu den erkenntnisreichen Ideenwelten, sondern man muß versuchen, das Tagesbewußtsein in sich auszuschalten, die Grenzen des Unterbewußtseins zu verwischen, um die in sich schlummernden starken Gefühlskomplexe in Schwingung zu setzen, um durch das magische Erfühlen den Kontakt mit kosmischen Kräften zu bekommen.

Der Ursprung aller Dinge liegt im Kosmos. Da nun Symbole die Ursprache Gottes sind, Formen bedeuten, die kosmische Kräfte enthalten, so müssen wir also nach dem Vorhergesagten den kosmischen Ursprung der Symbole suchen, erforschen und erkennen. (Siehe Logenschul-Vortrag Nr. 4 und Magischer Brief Nr. 3: "Formen- und Symbol-Magie".) Erst dann ist es möglich, die geheimen Kräfte der Symbole zu benutzen, erst dann ist der Esoteriker imstande, magische Symbolik zu treiben. – Ich wiederhole deshalb nochmals:

M Y S T I S C H E S  S T U D I U M
KANN MIT LOGIK UND VERSTANDESSCHÄRFE
ALLEIN  N I C H T  BETRIEBEN WERDEN.

Wer die verborgenen Wahrheiten, den religiösen Inhalt der Symbole, nicht durch Intuition oder Meditation erfaßt, dem können sie nicht gelehrt werden.

So ist es an der Zeit, nun erst einmal tiefer hineinzufühlen in das bindende Gesetz der magischen Symbolik. Es gilt ja für uns nicht, nur rein zeichnerisch diese Symbolik kennen und zeichnen zu lernen, sondern wir sollen im Wissens-Studium die Gesetze der stufenweisen Entwicklung, der Kraft wieder-

finden, die in diesen scheinbar starren und leblosen Formen verborgen ist. Denn, wenn wir von der Betrachtung ausgehen: Kraft ist gebunden an Materie, Stoff ist materialisierte Kraft, so kann natürlich diese Bindung auch gelöst und erhöht werden. Damit stehen wir am Anfang der Magie, gleichsam im Grenzland.

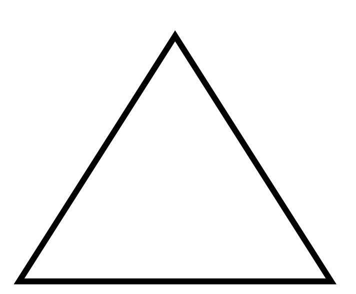
In diesem Sinne ist der ganze Mensch ja nur ein gebundenes Kraftsymbol, ein gebundener Rhythmus, und es ist nunmehr unsere Aufgabe, diese magischen Kräfte, die im Menschen schlummern, frei zu machen. Immer wieder müssen wir erkennen und betonen, daß das Geistige das Primäre, das Körperliche nur die vorübergehende Erscheinung ist unserer sichtbaren Welt.

So dürfen uns die Symbole nur Wegweiser sein in andere Dimensionen, denn schon die logische Überlegung sagt uns, daß außer dem dreidimensionalen Begriff es auch noch eine vierte und fünfte Dimension, vielleicht sogar noch mehr Dimensionen geben muß. Die futuristischen und modernen Maler, deren Bilder und Zeichnungen ja meistenteils nicht verstanden werden, sind an und für sich bereits psychisch oder unterbewußt in andere Dimensionen, getragen durch ihre Bildungskräfte und ihren Gestaltungswillen, vorgedrungen. Wenn wir die Horoskope solcher Künstler untersuchen, so werden wir immer eine äußerst starke Neptun- oder Uranus-Einstellung finden, die sie befähigt, gefühlsmäßig und geistig die höheren Schwingungszustände dieser Dimensionen aufzunehmen, zu verstehen und wiederzugeben.

Wenn wir nun versuchen wollen, in uns diese Kräfte zu lösen, so müssen wir uns klar sein, daß alle Beherrschung auf Aneignung, Bindung, Verdichtung, Lenkung, Gestaltung der Kräfte beruht, die man derartig ausüben kann, indem man das fremde Sein einem Formgesetz unterwirft.

Es gilt also, die in den Symbolen und Formen verborgenen Kräfte zunächst erst einmal zu verstehen und zu lösen, ganz gleich, ob sie disharmonischer oder harmonischer Art sind. Dazu gehört zunächst ein sehr starkes Ich-Bewußtsein des Menschen; und ich muß hiermit wieder einen Lehrsatz prägen, der lautet:

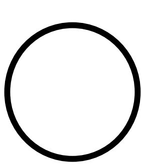
SAMMLE DEINE KRÄFTE ZUM GEBEN !
ABER GIB ERST, WENN DU GEWORDEN BIST !
DEIN ICH GLEICHE EINEM LEUCHTENDEN KRISTALL,
DEIN DU SEI DEINE STRAHLWELT,
ABER WER IST UNTER EUCH EIN KRISTALL ?
WISSET,
EIN KRISTALL FORMT SICH NACH DEN URGESETZEN
NUR DURCH HÄRTE !



Wenn ich vom ICH – ZENTRUM spreche, das wir zunächst symbolisch mit obigem Zeichen, dem gleichschenkligen Dreieck, symbolisieren, so prägen wir uns ein:

Jedes ICH ist ein schwingender Rhythmus in begrenzter Form, ein Nein zu der außerhalb seiner Form laufenden Außenwelt, mehr oder weniger eine Abwehr. Das ICH kann nur seine Form bewußt aus sich selbst füllen, das heißt seinen Formeninhalt verstärken durch das Bewußtsein seines göttlichen Inhaltes, durch die Erkenntnis, ein Teil Gottes zu sein, das heißt, eine zu Form gewordene göttliche Idee, die aus sich selbst wächst, wie das Samenkorn zu reifer Frucht.

------------------

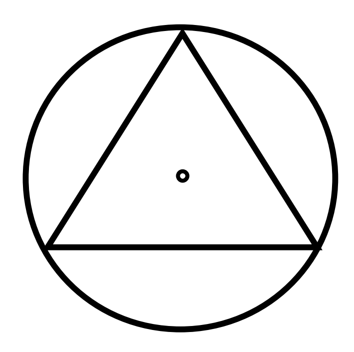


Im scheinbaren Gegensatz zur Ich-Form steht nun das DU, das Symbol des Kreises, die das Ich umgebende Welt. Es gilt nun, die Harmonie zu dem DU

zu finden, das Verstehen, den Gleichklang; denn diese Harmonie braucht das Ich-Bewußtsein zu seiner Entwicklung wie die Pflanze die Sonne.

Eine allzu starke Betonung des Ich-Bewußtsein führt auch zu einer allzu starken Betonung der Eigenform, und das Symbol eines solchen Menschen würde aussehen:

Hiermit gebe ich gleichzeitig einen Hinweis auf die Synthese der Entwicklung der menschlichen Form im geistigen Sinne. Eine komplette Einschmelzung des ICH und des DU kann es nie geben nach den Gesetzen der Polarität, nach dem Gesetz der fortwährenden Zeugung, nach dem Gesetz des geistigen Ein- und Ausatmens. Aber das ICH kann der Mittelpunkt der Seele des DU werden, der kraftspendende Kernpunkt, der positive Pol des belebenden Prinzips. Es kann das Ich-Bewußtsein im DU aus dem Dreieck zum Punkt sich verdichten.



Damit zeugt es nun als Logos neue Einheiten, neue Ichs und wirkt anziehend und belebend auf sich noch bildende neue Formen, auf neue Ichs, denn es ist ja nun das Symbol der All-Liebe, das Sonnen-Symbol, der Lebensspender, Zeuger und Mutter zugleich geworden. Der Mensch, der derartig auf geistige Höhe gekommen ist, ist durch bewußte Anziehung und Füllung seines Ichs in der Harmonisierung mit dem Du zum Gott-Menschen geworden, ja zum geistigen Schöpfer selbst.

Es dürfte klar sein, daß dieses gegebene Symbol nur den Gottmenschen in höchster Potenz bedeuten kann. Es liegt in dieser Lehre, der Betonung des Ichs, trotzdem ein feiner, aber haarscharfer Trennungsstrich zwischen dieser

okkulten Philosophie und der christlichen Lehre. Durch Nichtaufgeben der Einheit zum Schöpfer und Zeuger zu werden, emporzuwachsen aus sich selbst, bildende Form bis hinauf zur höchsten Wesenheit zu werden. Ich und Du zugleich zu sein, Zeugender und Gebärender zugleich, ist natürlich nur möglich nach der Erkenntnis: Nur durch Härte formt sich ein Kristall. Also geistige Willenspolung in höchster Potenz.

Daher ist es auch erklärlich, daß alle geistig höherstehenden Menschen nach und nach geschlechtslos werden, indem sie sich immer mehr von der niederen Sexualität frei machen, die niedere Oktave der Venus zum Schweigen bringen, um nur die höhere Oktave zu empfinden, um dann in späteren Zeitzuständen der Erde in neuen Inkarnationen zu Hermaphroditen zu werden.

Es ist die Sehnsucht aller Meister und geistigen Führer, über das Geschlechtliche hinauszukommen. Gehen Sie immer von dem Grundsatz aus: Unser Ich-Zentrum, unser Bewußtseins-Zentrum ist nur ein Punkt innerhalb des großen kosmischen Kraftfeldes, gleichsam eine Kreuzungsstelle, erkennbar durch der Gestirne Konstellationen.

Es gilt nur, sich dessen bewußt zu werden. Als Werkzeug dient dazu die höhere Astrologie. Der Mensch nun, der seine Imaginationskraft in sich verdichten läßt bis zur Gestaltung dinglicher Wirklichkeit, der ist ein Magier. Und derjenige, der die Formen beseelen kann und die darin schlummernden Kräfte löst, der ist ebenfalls ein Magier. Aber

Praktische Magie kann nur von demjenigen ausgeübt werden,
der sich selbst beherrscht,
der sich selbst erkannt hat,
der genau seine Kräfte kennt,
und der das ethische Verantwortungsgefühl in sich hat,
diese Kräfte stets als aufbauende Faktoren zu verwenden !

Außerdem gehören zur praktischen kosmischen Magie – außer der Willensschulung – noch umfassende theoretische und praktische Kenntnisse der Naturgesetze. Magie ist Kenntnis und Beherrschung der im allgemeinen der Menschheit noch unbekannten, also geheimen Naturgesetze, der verborgenen Naturkräfte

des gesamten Kosmos, die noch dem allgemeinen Wissen verborgen sind und noch verschlossen werden müssen. Vor allen Dingen ist notwendig Kenntnis der positiven und negativen universellen, kosmischen, magischen Strahlungen, Kenntnis der Kräfte unserer Erde selbst. Es gibt praktische Magie verschiedener Art und Weise:

| EINFACHE MAGIE | MITTLERE MAGIE | HOHE MAGIE |
| --- | --- | --- |
| Willens-Magie | Sinnenmagie | Geistesmagie |
| Hypnose | Magnetismus | Kosm. Magie |
| | Sexualmagie | |
| Mag. Symbol | Mag. Symbol | Mag. Symbol |
| SEXTAGRAMM | PENTAGRAMM | HEPTAGRAMM |
| PHYSISCHE EBENE | ASTRAL – EBENE | MENTAL-EBENE |
| E R D E | M A R S | V E N U S |

Ich sagte schon, daß Symbole Formen sind, und daß diese Formen gebundene Kraftfelder enthalten. Es ist nun Aufgabe der Symbol-Magie, diese gebundenen Formkräfte teils zu lösen, teils zu verstärken oder neu zu binden.

Wir unterscheiden vier Hauptgruppen unter den Symbolen:

a) unbeseelte Formen anziehenden Inhaltes mit anziehenden Kräften (schwarzmagisch);
b) unbeseelte Abwehr-Symbole;
c) beseelte anziehende Symbole;
d) beseelte Abwehr-Symbole (weißmagisch).

Wie löst oder bindet man nun diese Kräfte, welche an die Symbole magisch gebunden sind ?

Dazu gibt es nun wiederum verschiedene Methoden. Die einfachste Art ist die des persönlichen Einodens, das Aufladen mit eigenen Odstrahlen, indem die in den Symbolen schlummernden Kräfte gleichsam mit eigenem Lebensmagnetismus neu belebt und in Schwingung gesetzt werden. Es ist auch möglich, durch ungeheuere starke Willensanspannung mit zugleich geschulter Vorstellungskraft gewissermaßen eine Pol-Verpflanzung durch den Odmagnetismus auf ein solches Symbol vorzunehmen, sei es in verstärkter positiver oder auch negierender Weise. Denn nur d e r Mensch ist ein geschulter, wirklicher Magier, der versteht, die in ihm wohnenden ausgebildeten und erweckten Kräfte in Gleichklang mit den ihn umgebenden jeweiligen Schwingungen zu bringen und die aus den Konstellationen der Gestirne sich ergebenden kosmischen Schwingungen sich nutzbar zu machen.

Hier setzt die magische persönliche Schulung ein, wie sie in den ernsthaften Mysterienschulen in neuerer Zeit gelehrt wird.

Vergleiche dazu:

HANS MÜLLER: "Praktische Anleitung zur Konzentration"
BRANDLER-PRACHT: "Geheime Seelenkräfte"
Dr. LOMER: Lehrbriefe, "Entwicklung geheimer Seelenkräfte"
MAGISCHER BRIEF II: "Spaltungsmagie"
SATURN GNOSIS, Heft I: "Magische Umpolung im Menschen"
SATURN GNOSIS, Heft II: "Psychisch-magische Beeinflussung durch Hochfrequenz und Ätherströme"

Vor allen Dingen ist Wert gelegt auf eine Atemschulung auf indischer Grundlage, d.h. der werdende Magus muß die Yogaübungen soweit beherrschen, wie er auf Grund seiner körperlichen und geistigen Eignung dazu imstande ist, wobei selbstverständlich berücksichtigt werden muß, daß der Europäer an sich zu diesen Yogaübungen auf Grund seiner Konstitution nur teilweise prädestiniert ist.

Hieran schließen sich bestimmte Übungen, die dahin zielen, die Sonnen- und Mondkräfte im Menschen zu zentralisieren. Das Wissen um diese Zentralisation wurzelt einerseits in den antiken Sonnenkulten, andererseits in dem ägyptischen Isiskult und den gnostischen Ritualen.

Die alten Mysterienschulen waren durchaus nicht nur philosophische Schulen oder wissenschaftliche Studien- und Arbeitsgemeinschaften, sondern vor allem lernte der Schüler die ekstatische Erhebung in die übersinnlichen Sphären. Also Spaltungsübungen waren zunächst die Grundlage, um die magische Umpolung des Oberbewußten zum Unterbewußten zu erlernen. Magie der Seele war eine der ersten Disziplinen.

Hier unterscheiden sich die Mysterienschulen vor allen Dingen von den heutigen Universitäten, den heutigen Bildungsanstalten, denen nicht nur das religiöse Moment fehlt, sondern auch der mystische Unterbau abhanden gekommen ist. Die obligatorischen Wissenschaften sind gleichsam degradiert zu Erfahrungsdisziplinen im statisch-experimentellen Aufbau, ohne die geistigen primären Ursachen weder zu erkennen, noch zu verstehen, noch zu studieren.

Deshalb wird das reine esoterische Studium, die Wissenschaft des Geistes und der Seele immer wie eine leuchtende Fackel den Suchenden den Weg weisen, wird stets ein gutes Teil den erkennenden exakten Wissenschaften vorangehen, da sie vor allem eines pflegt: Die Basis der Intuition, die Loslösung von der Schwere.

Diese geistige Schau in die Welt der Urtypen, in das Reich der Mütter muß angeboren sein, um sodann in bestimmter Schulung entwickelt zu werden. Dieses bewußte Hellsehen, dieses Einfühlen in kosmische Wahrheiten ist viel seltener, als man allgemein glaubt.

Es sind nur wenige Menschen von einer ganz bestimmten kosmischen Aufbaustruktur, die dem Gros ihrer Rasse, ihres Volkes vorangehen. Sie sind die Empfänger der gewaltigen transzendenten Impulse, die dem Rhythmus einer universellen Weltdynamik entsprechen, die durch planetarische Konstellationswirkung sich einpolen in den geistigen Körper der Wesenheit "Erde", um sodann in einzelnen Menschenhirnen zu zünden und aufzuleuchten.

Wohl ist die sogenannte mediale geistige Empfängnismöglichkeit nicht selten. Sie wird sogar in den letzten Jahrzehnten häufiger als Auswirkung großer Konstellationen im Welthoroskop. Aber sie hat nur sekundäre Bedeutung, da das medial empfangene Wissen meist nicht transformiert zu werden vermag in absolutes Verstehen und Begreifen. Spontane mediale Einfühlung ist nur ein Teil der großen MAGIA COSMOSOPHICA.

Die naturveranlagte Medienschaft bewußt zu gestalten, sie zu schulen zu einer absolut beherrschten Einpolung, ist Aufgabe des Mystikers, des Priester-Magiers. Hier liegt die Grundlage einer wissenden praktischen Esoterik. Mystik, Magie, Philosophie sollen sich vereinigen zum harmonischen Dreiklang. Die sorgsame Pflege eines solchen Studiums ist Notwendigkeit, auch in den heutigen modernen Geheim-Gesellschaften, den Logen, übergeordnet dem Studium der allgemeinen Naturwissenschaften.

In der Geheimsymbolik wird dieses esoterische Wissen und Streben symbolisiert durch die Taube, die über den Wassern schwebt. Der Geist schwebt über dem Wissen. Die ägyptische Symbolik kennzeichnet den wissenden Priester durch den Sperberkopf, das Symbol einer geistigen Krone der Intuition, des durchdringenden Schauens.

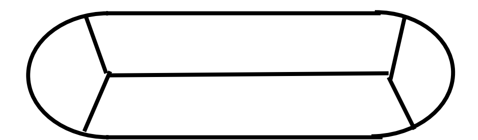
Diese Schulung der Intuition bildet gleichsam den Auftakt zum eigentlichen Logos-Studium. Der kosmische und geistige Mensch gelangt nur da zu einer wahrhaftigen Entfaltung, wo Wille und Intellekt von einander getrennt werden, um die durch jene starre Einseitigkeit, durch die falsch eingestellte Denkungsart erzeugten Hemmungen wieder zu beseitigen. Dadurch wird erst erreicht, daß die mächtigen im geistigen Menschen im subliminalen Bewußtsein noch immer schlummernden Logoszentren wieder in Funktion treten, gleichsam erwachen und wieder belebt werden. Diese Zentren bestehen noch heute im Un-

terbewußtsein als die höheren Triebkonstanten der Psyche, nur negiert sie der Intellekt und hemmt sie durch erzeugte intellektuelle Vorstellungen und einseitige falsch gepolte Willensimpulse.

Die dadurch verursachten Disharmonien zwischen Gefühl und Verstand, zwischen Intellekt und Intuition sollen an erster Stelle beseitigt werden.

Menschen, in denen in der heutigen Zeit im inneren Empfinden die Kräfte der geistigen Schau harmonisiert frei sind, vereinigt mit dem Gottesimpuls einer astro-magischen Einstellung, sind als die wiedergeborenen Menschengeister der versunkenen atlantischen Epoche zu betrachten, die einem bestimmten Inkarnations-Rhythmus gehorchend, sich als Menschheitsführer und Wegweiser wieder inkarnieren müssen, um als Vorläufer einer neuen Zeit dem kosmosophischen Zeitalter des "Aquarius" vorauszugehen.

Diese Menschen sind zu diesem Wirken prädestiniert durch die Stellung des Mondes am Ende des Zeichens "Wassermann" oder im Aufgang der "Fische". – Nach dem ägyptischen Priester-Weistum trugen diese Menschen folgende Glyphe in einer silbernen Plakette auf der Brust:



Diese Glyphe bedeutet: BROT, hebräisch LECHEM. Es ist im esoterischen Sinn das geistige Brot zu verstehen, was dieser Priester-Magus erhält und austeilt.

Das Haus der Fische heißt: BETH – LEHEM = Haus der Himmelsspeise. Also deswegen nannte man den großen eingeweihten Priester, der aus dem Hause der Fische kam

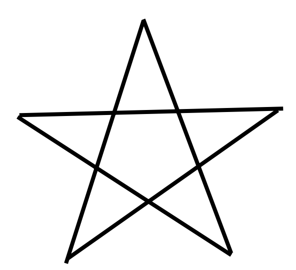
J E S U S

den großen Fischer, den großen Geber. Hierher gehört auch das Gleichnis der Speisung der Fünftausend.

Im Haus der Fische wird also der Himmelslogos manifestiert durch die Mond- und Isiskraft. Hier wurzeln tiefe verborgene, sonst nur dem Eingeweihten

zugängige magische Weisheiten, die der heutigen Menschheit zum größten Teil verloren gegangen sind. Und trotzdem liegt das Wissen in der Astrologie und in der Symbolik noch offen da; man versteht es nur nicht mehr zu lesen.

Die alten gnostischen geheimen Gesellschaften wurden geleitet von den "Priestern der Fische" und waren zum Teil noch wissend.



Das gnostische Pentagramm symbolisiert den in einer bestimmten Konzentrations-Atem-Stellung befindlichen Menschen, der wissend ist und der es versteht, den Logos in den Fischen zu erwecken. Das heißt, in magischer Bedeutung, die Zentren der Füße in Schwingung zu bringen.

Die magische Anweisung zu dieser Atemkonzentration ist folgende: Stelle dich in Kreuzform mit seitwärts ausgestreckten Händen – die Handflächen nach oben – mit dem Gesicht in der Himmelsrichtung auf, in der das Sternbild "Fische" am Horizont steht, dann atme dreimal tief und singe die Mantramsilbe:

T J E H

und zwar neun Mal hintereinander, sie nach und nach verklingen lassend. Singe das so, bis du fühlst, daß in den Füßen die Resonanz dieses Tones klingt und gleichsam aufsteigt. – Dann gehe in die oben bezeichnete Pentragramm-Stellung über und singe die Mantramsilbe

S U S

wiederum neun Mal. Es muß sodann, wenn du magisch und seelisch prädestiniert und richtig eingestellt bist, nach neunmaliger Wiederholung und Ineinander-Schachtelung der beiden Silben

J E – S U S

eine Welle erzeugt werden, die von den Füßen zu dem Scheitel aufsteigt und wieder zurückflutet. Dann hast du die polare Spannung zwischen dem Scheitel-Sensorium und den Plantal-Zentren der Füße erzeugt. (Es wird verwiesen auf die ähnlichen esoterischen Geheimlehren, die in fast sämtlichen Büchern des Forschers Peryt-Shou enthalten sind).

Nimm diese Übung im Vayu-Tattwa vor, denn dieses Tattwa ist das Imaginations-Tattwa, das dich von der Schwere befreit. Die Logoskraft manifestiert sich demnach zuerst in den Füßen, und dieses ist ein altes Wissen der eingeweihten Gnostiker. Nicht nur, daß die Psychologie nachweisbar organische Beziehungen zwischen den Sohlen- und Scheitelorganen lehrt, sondern die alte Magie betont, daß der Schüler und Magus zuerst die Ströme des Erdgeistes in sich aufnehmen soll mit beiden Füßen auf dem Boden stehend.

Deswegen sagt die häufig wahre Volksüberlieferung, die oft geistige Wahrheiten in sich birgt, im warnenden Sinn: Man soll den Boden nicht unter den Füßen verlieren !

Die antiken Völker wußten um die Wirksamkeit der Plantal-Zentren, und die religiösen Riten begannen mit den Waschungen der Füße und in Matthai 28, Vers 9, steht: "Sie sahen Jesus, griffen nach seinen Füßen und fielen vor ihm nieder." So ist der Griff nach den Füßen eine Symbolisierung der Anerkennung des Eingeweihtseins.

Alle diese Übungen sind vorzunehmen nur im zunehmenden Mond, im Vayu-Tattwa; am vorteilhaftesten, wenn der Mond im Zeichen Fische steht, vor allem in der selteneren Zeitspanne, welche die Konjunktion Mond-Saturn in den Fischen zeitigt. Eine Epoche, in der die Isiskräfte auf der Erde wieder offen liegen. – Trage zu diesen Praktiken dunkelgrüne Gewänder, und als Stirn- und Fußschmuck grüne Nephritsteine, dann wird Saturn, der große Hüter, dir gnädig sein.

So sehen wir immer wieder, wie wichtig das Studium der Astrologie ist, um eine Basis für die höhere Magie zu bilden, denn das Weistum der Astrologie wurde von altersher mit Recht die "Königliche Wissenschaft" genannt; sie war das gutbehütete Weistum der Priesterkasten aller antiken Völker. Auch im Mit-

telalter wurde sie als sorgfältig bewahrtes Logengut oft nur von Mund zu Mund weitergegeben, und jeder eingeweihte Mystiker und tiefer in die Geheimwissenschaft eingedrungene Meister war natürlich tiefgründiger Kenner dieser geheimen königlichen Wissenschaft, der Bedeutung der Gestirne.

Damit war natürlich immer nur die esoterische Astrologie gemeint, die den profanen Blicken und dem profanen Wissen im allgemeinen nicht zugängig war. – Nur diese esoterische Astrologie, welche durchaus auf religiöser Basis lag, und auch heute noch als Religionsphilosophie zu betrachten ist, galt schon in früheren Zeiten als das eigentliche hohe priesterliche Wissen, zumal wenn sie mit den Praktiken kosmischer hoher Magie verbunden war.

So hat auch heute die Astrologie eine ungleich höhere Bedeutung in ihrer metaphysischen Gestalt, ist auch heute noch als eine durchaus selbständige philosophische Weltanschauung zu betrachten. Ihre Wurzeln haften in den Religionssystemen fast sämtlicher alter Kulturen.

Sie war ursprünglich intuitiv symbolische Weltdeutung, verbunden mit zahlreichen religiösen Kulten, verborgen und symbolisiert in Riten, Formen und mannigfaltigen Symbolen religiösen und magischen Gebrauchtums.

Späterhin wurde die Astrologie immer mehr Philosophie, gleichviel, ob sie sich in jeder Geistesepoche der Menschheit in ihren Ausdrucksformen auch wandelte. – Wenn auch die verschiedenen Kulturen ihre Formen neu prägten, der esoterisch – philosophische Geist-Inhalt blieb der gleiche, denn er wurzelt primär im Kosmos.

Wir unterscheiden eine sumerische, babylonische, ägyptische, indische, maurisch-arabische, hellenistische und römische astrologische Wissenschaft, die in den Jahrtausenden und Jahrhunderten ineinander übergingen, sich vermischten. Diese Reste gerieten in dem dogmatischen Geist des Mittelalters immer mehr vom kosmischen Ursprung ab, um in der niederen Oktave der Astrologie, der eigentlichen Horoskopie, nach und nach zu verflachen.

Die höchste Blüte, die das esoterisch-astrologische Weistum im Werdegang der Menschheit erreichte, war das atlantische Priesterwissen, von dem sich in der Astrologie in den Astralmythen und den Religionskulten östlicher,

indischer, chinesischer, japanischer und tibetanischer Völker heute noch die am reinsten überlieferten Überreste vorfinden, vermischt mit den äußerst geringen, aber doch noch wahrnehmbaren Spuren lemurischen Urwissens, während andererseits die atlantische Astrologie, die noch in den Religionssystemen der alten mittelamerikanischen Völker verankert war, durch den Untergang dieser Kulturen fast verwischt wurde. Ebenso – noch gründlicher – erging es der atlantischen astrologischen Überlieferung, die in der Frühzeit in dem arischen und germanischen Runenweistum verankert war.

Die wissenschaftliche Astrologie, die besser als Horoskopie bezeichnet werden muß, wird ja heutzutage fester fundiert, indem die zahlreichen traditionellen Überlieferungen immer mehr auf ihre Stichhaltigkeit nachgeprüft werden können. So wird die Horoskopie immer mehr zur exakten, statistischen, aufbauenden Wissenschaft, die aber naturgemäß selbst in ihrer weiteren Ausgestaltung und ihrem ferneren Aufbau niemals den metaphysischen Weg gehen wird.

Wohl ist es erstrebenswert, diese wissenschaftliche Elementar-Astrologie, also die Horoskopie, weiten Kreisen zugängig zu machen, aber die darüberliegende metaphysische, esoterische Astrologie muß und soll immer behütetes Wissen führender geistiger Kreise bleiben. Sie muß der Allgemeinheit und dem Volke in den Urgrund- und Ursprungszusammenhängen mit Recht vorbehalten werden und ihm nur in doktrinärer Gestaltung oktoyiert werden, um die jetzt zusammenfallenden Religionssysteme der bestehenden Kulturen abzulösen.

Daher muß der philosophische und religionsphilosophische Gehalt der Astrologie in den geschlossenen Kreisen der esoterischen Logen wieder gepflegt werden, um dieses tatsächlich vorliegende Wissen um den Urwert kosmischer Kräfte wiederum bewußt magisch gestalten zu können, mit dem Ziel, ausstrahlend sich auszuwirken im Sinn kosmischer Weltgesetze. Es gilt die Kräfte kosmischer Symbole zu lösen, um die Menschheitsprobleme dieser materiellen Zeit einschneidend umzugestalten und im harmonischen Sinne zum Besten der gesamten Menschheit dieses Erdballes neu zu spannen zu neuer Auswirkung.

Das Ichbewußtsein des esoterisch geschulten Individuums muß sich einerseits kristallisieren in saturnischer Erkenntnisreife, andererseits sich em-

porstellen in uranischer Intuition, um eine persönliche Machtsphäre entwickeln zu können, durch bewußt ausgestrahlte und ausgeübte magische Praktiken, die auf magisch angewandter Astrologie basieren im Sinn der Menschenerkenntnis und Menschenbeherrschung. Nur so kann sich das neue Priestertum des Aquarius gestalten und in geistiger Führung herrschend dominieren.

Dazu sei S A T U R N U S uns gnädig !

Weiteres zur Symbolik und Magie:

Die Symbole selbst können zu verschiedenen Zwecken verwandt werden:

1. Zur Meditation:

Der Schüler nehme sich ein Symbol zur Hand, welches ihn zur Betrachtung anregt. Er denke darüber nach, daß die Symbole Urformen sind, nach denen nicht nur der Kosmos, sondern auch die Natur schafft und aufbaut. Er denke an die verschiedenen Flächen der Kristalle, an den Zellenaufbau der Pflanzen. Er weiß, daß viele Tiere z.B. die Bienen, bestimmte Urformen instinktiv benutzen.

Er meditiere über diese wunderbare geistige Gesetzmäßigkeit, über die vollkommene Schönheit dieser Formen und über das gewaltige Harmoniegesetz, das diesen Formen zugrunde liegt. Da die meisten dieser Symbole Urformen sind, so enthalten sie mentale Schwingungskräfte, d.h. wenn der Mensch sie zeichnerisch formt, sie bildlich benutzt, sie konstruktiv herstellt und bei dieser Herstellung mit seinen Gedankenkräften sich bewußt mit den kosmischen Urkräften identifiziert, schwingt in der von ihm hergestellten Form oder Konstruktion ein winziges Teilchen dieser kosmischen Bildekräfte, nach denen alles geschaffen ist.

Er setze sich in einen Meditationssitz, stelle das Symbol gut sichtbar vor sich hin, betrachte und fixiere es so lange, bis er selbst in die von ihm gewünschte Meditationstrance fällt. Das Symbol wird vor seinen Augen allmählich verschwinden. Dann kann er die Augen schließen und die Kraft des Symbols wird nun in seinem Unterbewußtsein wirksam werden.

2. Zur Magie :

Die angedeutete mentale Kraft, die in bewußt hergestellten Symbolen schwingt, kann noch mehr verstärkt werden durch systematische Od-Einstrahlung des Magus in das Symbol. Dieser an und für sich schon magische Vorgang wird wie folgt vom Magus vorgenommen:

Nachdem er sich geistig über den Inhalt des Symbols klar geworden ist, veranstalte er eine kleine Kultpraktik, wozu er sich eine günstige Gestirnskonstellation aussucht, in der dasjenige Gestirn, zu dem das Symbol nach dem Harmoniegesetz gehört, in einer harmonischen Stellung am Firmament steht. Wenn er z.B. ein Venus-Symbol einoden will, so muß die Venus mundan im Trigon zur Sonne stehen oder zu einem anderen harmonischen Planeten. Die Zugehörigkeit der Symbole ist nachstehend angeführt.

| Zahl: | Planet: | Symbol: |
|---|---|---|
| 3 | Saturn | Dreieck |
| 4 | Jupiter | Quadrat |
| 5 | Mars | Pentagramm |
| 6 | Erde | Sexagramm |
| 7 | Venus | Septagramm |
| 8 | Merkur | Lemniskade oder Oktaeder |
| 9 | Mond | Neuneck oder Ellipse |
| 10, 11, 12 | Sonne | Zwölfeck oder Kreis |

Dieses sind also die Ursymbole, die bei irgend einer Konstruktionsanfertigung möglichst den Mittelpunkt bilden sollen.

Die eigentliche Einodungspraktik ist dem Schüler bereits gelehrt worden. Es dürfte ihm von vornherein klar sein, daß die Einodungen von Mond, Saturn, Jupiter und Erde nicht am Tage vorgenommen werden können. Am besten eignen sich außer der sonstigen zu beachtenden günstigen Konstellationen die Vollmondnächte. Da der Mond Transformator ist, muß außerdem auf eine günstige Stellung des Mondes zu dem betreffenden Planeten geachtet werden.

Die stattgefundene Einodung muß möglichst jeden Monat einmal wiederholt werden.

Wer nun von den Schülern Sinn für Geometrie und konstruktives Zeichnen hat, soll nun einmal versuchen, die ihm bekannten Planetensymbole und Symbole der Tierkreiszeichen geometrisch in der Urform konstruktiv wieder herzustellen, denn diese Zeichen sind sämtlich nur Rudimente von geheim gehaltenen Konstruktionen, meist nur Teil- oder Mittelstücke.

Da jeder Planet zu einer bestimmten Sphäre gehört, die dem Schüler ebenfalls bekannt ist, so kann aus der Bedeutung des Planeten, aus dem Influxus der Sphäre nun auch die Gesamtwirkungen des betreffenden Symboles logisch übertragen werden. Das Pentagramm z.B. enthält Marskräfte und die Kräfte der astralen Sphäre. Es wird deshalb besonders für astrale Magie gebraucht usw.

Durch solche Anfertigungen kann sich der Schüler einen wunderbaren Zimmerschmuck herstellen, denn die Konstruktionen und Symbolbilder lassen sich natürlich auch farbig ausschmücken, wobei wiederum die Farbe des betr. Planeten verwandt werden muß. So kann z.B. eine Konstruktion, der die Zahl 5 zugrunde liegt, in der Mitte ein dunkelrotes Pentagramm enthalten und die übrigen geometrischen Flächen können in den harmonischen Abstufungen alle rote Farben bringen, also vom zartesten Rosa bis zum satten Rot.

Die farbigen Bilder in der Zeitschrift SATURN-GNOSIS sind derartige Konstruktionen. Sie müssen natürlich in ihrem Aufbau nur diejenigen Zahlen enthalten, die eine Steigerung der Zahl 5 sind, wenn es sich um Anfertigung eines Astral – Symboles handelt. – Natürlich sind auch Konstruktionen zusammengesetzter Symbole möglich und anzuraten.

Wer den Blick dafür hat, wird sogar im Alltagsleben in der Gebrauchsgraphik, in den Reklamezeichnungen die vom Künstler meist unbewußte Benutzung von Ursymbolen entdecken.

Bei den entsprechenden magischen Praktiken ist also vorzugsweise das der Sphäre und dem Planeten zugeteilte Symbol zu verwenden.

Ihrem geistigen Inhalt nach sind die Symbole verschieden zu klassifizieren. Die Magie unterscheidet z.B. sogenannte Abwehr- oder Bindesymbole. Die geometrische, absolut harmonische Konstruktion des Kreises entspricht dem Influxus der Sonne. Das harmonische gleichseitige Dreieck entspricht der gestaltenden, aufbauenden Kraft des Saturn. Das Quadrat entspricht der schöpferischen Kraft des Jupiters. – So lassen sich bei einigem Nachdenken stets die geistigen Entsprechungen finden.

Wenn der ausübende Magus bei Anrufungen vor sich in der Luft mit den beiden Schwurfingern oder mit einem magischen Schwerte unter strengster Konzentration seiner Gedankenkräfte die Form eines Symboles zieht, so schafft er damit tatsächlich ein unsichtbares Kraftfeld, welches seine Gedankenkräfte nicht nur sammelt, sondern auch mental weiterwirft. So ist es zu erklären, daß das dementsprechende Ziehen eines Pentagramms auf die Wesen der astralen Sphäre ohne weiteres einwirken kann. Denkt der Magus beim Ziehen des Pentagramms, mit der Spitze oben beginnend, starke Oppositions- oder Abwehrgedanken, so wirkt dieses Symbol ohne Frage als Bann- oder Abwehrsymbol.

Empfindet er beim Ziehen des Pentagramms entsprechende Wunschgedanken, und zieht es so, daß es mit der Spitze nach unten in den Raum weist, so wirkt es nicht abwehrend, sondern als heranziehendes Symbol, d.h. es bindet die astralen Kräfte.

Genau so ist es mit dem Dreiecksymbol. Es kommt auch hier darauf an, ob es mit der Spitze nach oben oder nach unten im Raum steht.

Es ist der magische Lehrsatz aufzustellen, daß die Umkehrung der Symbole aus dem harmonischen Abwehrsymbol ein Bindesymbol gestaltet. Primär kommt es natürlich auf den geistigen Inhalt an, welchen der Magus dem Symbol gibt.

Es kann ein Symbol eine sich bewegende, fließende Kraft symbolisieren, die Energie-Impulse ausstrahlt, aber es kann auch ein Symbol eine erstarte Kraft symbolisieren, die meist negative Impulse ausströmt, was aber nicht immer der Fall ist, denn auch zentralisierte, erstarrte Kraft kann harmonisch und aufbauend wirken.

Das Quadrat ist z.B. ein Symbol, das Begrenzungen, Umschließungen, Festigungen bedeutet und in seiner Konstruktion gewaltsamen Charakter trägt. Der geistig-schöpferische Influxus des Jupiters, des Planeten der Fülle, ist also in diesem Symbol konzentriert. Eine noch stärkere Konzentration dieser Kraft im Quadrat führt zur Konstruktion des Kreuzes, welches zu der Reihe der stark wirkenden Abwehrsymbole hinzu zu rechnen ist.

Die geometrische Flächensymbolik entspricht selbstverständlich auch der geometrischen Körpersymbolik, z.B. das Quadrat dem Kubus usw.

------------------------

# DIE SENSITIVEN PUNKTE IM GEBURTSHOROSKOP

von Gregor A. Gregorius

Zu dem Rüstzeug, das der moderne Astrologe bei seiner Arbeit meist nicht mehr verwendet, gehören auch die sensitiven Punkte. Das geschieht durchaus zu Unrecht, denn sie gehören seit alters her zu dem Elementarwissen der Astrologie.

Erst in neuester Zeit wird den sensitiven Punkten wiederum Interesse zugewandt. Daher ist es wichtig, sich anhand nachstehender Tabelle mit diesem Wissen vertraut zu machen und die sensitiven Punkte bei diagnostischen Arbeiten zu verwenden.

Genau wie die Halbdistanzpunkte und die Spiegelpunkte sind die sensitiven Punkte zu den mathematischen, empfindsamen Stellen des Horoskopes zu rechnen.

Betrachtet der Astrologe das Horoskop als Raumkraftfeld, in dessen elektro-magnetischen Spannungsfeldern das Leben eines betreffenden Individuums eingewebt ist, so sind die sensitiven Punkte, gemeinsam mit den Planeten, Aspekten, Fixsternen und sonstigen wichtigen Orten, als Knotenpunkte dieser Gitterstruktur zu werten.

Manche Astrologen wie Brandler-Pracht, Grimm, Otto Pöllner u.a. benutzen die sensitiven Punkte nur teilweise in ihren Arbeiten, wie beispielsweise die sensitiven Punkte für Glück und Tod. Es dürfte jedoch als unlogisch und damit unrichtig anzusehen sein, nur einige wenige Punkte auszuwählen und die anderen nicht zu berücksichtigen. Dieses Beschränken auf nur einzelne Punkte entspringt der Tatsache einer großen Mannigfaltigkeit und damit einer befürchteten übermäßigen Fülle an Material und Deutungsmöglichkeiten, die in ihrer Kombination Schwierigkeiten ergeben können.

Das ist aber bei näherem Eindingen in dieses Wissensgebiet durchaus nicht der Fall, denn die sensitiven Punkte treten nur dann in Wirksamkeit, wenn sie durch gleichzeitig stattfindende transitorische Übergänge der Planeten über Radixplaneten, sowie deren Aspekte in Funktion gesetzt werden. Sie sind also niemals allein schicksalsbestimmend. Ihre Auslösung wird sich immer nur als Begleiterscheinung der Auswirkung von Transitübergängen zeigen.

Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist die Erregung eines sensitiven Punktes durch einen Transit absolut nicht merkbar, wenn nicht gleichzeitig wichtige Transite im Horoskop sich bilden. Am stärksten tritt die Erregbarkeit des Punktes dann in Erscheinung, wenn einer der beiden Planeten oder sogar beide, die den Punkt selbst bilden, als Transitoren über wichtige Aspektstellen im Horoskop gehen. Sehr bemerkenswert ist auch eine Konjunktion dieser Planeten als Transitoren mit dem Punkt selbst. Aber auch in diesem letzteren Fall wird sich nur dann eine Auswirkung zeigen können, wenn sich gleichzeitig ein wichtiger Transitübergang im Horoskop vollzieht.

Bei der diagnostischen Wertung der sensitiven Punkte ist zu beachten, daß diese selbst – genau wie alle übrigen mathematischen Orte des Horoskopes – keinerlei Aspekte untereinander bilden können, ausgenommen die Konjunktion.

Diagnostisch sind sie besonders beachtenswert, wenn sie sich in Konjunktion mit einem Radixplaneten oder einem Fixstern befinden, oder auch dann, wenn sie exakte Aspekte von Radixplaneten empfangen. Hierbei sei gleichfalls bemerkt, daß bei den sensitiven Punkten (gleicherweise wie bei den Fixsternen) keinerlei Umkreiswirkung zulässig ist, sondern immer nur exakte Berührungen auszuwerten sind.

Bei der diagnostischen Auswertung der sensitiven Punkte ist es ferner wichtig zu beachten, in welcher Stellung sich die beiden Planeten, aus denen sich der betreffende sensitive Punkt rechnerisch ergibt, im Horoskop befinden (z.B. beim Glückspunkt die Planeten Sonne und Mond etc.). Die Kombination dieser Planetenauswirkung mit der des betreffenden sensitiven Punktes ergibt oft überraschende Resultate.

Selbstverständlich ist bei der Auswertung eines sensitiven Punktes an erster Stelle die Bedeutung des HAUSES zu beachten, in dem er sich befindet. Bei der Diagnose sind also die sensitiven Punkte gemäß ihrer Stellung in den einzelnen Häusern als Prädestinierung für die Nativität auszuwerten.

Bei esoterischer Deutung eines Horoskopes sind manche dieser Punkte auch in der höheren Oktave auszuwerten, so z.B. gilt der sensitive Punkt JUPITER/SATURN als sensitiver Punkt für das K a r m a . Es ist bei diesen esoterischen Forschungen auch notwendig, vor allem die sensitiven Punkte zu beachten, die in das VI. Radixhaus fallen, da dieses als Haus des Karmas durch die in ihm befindlichen sensitiven Punkte deutliche Hinweise auf karmische Belastung ergibt, die aus früheren Daseinsepochen herrühren.

Die von mir aufgestellte Tabelle ist sicherlich noch erweiterungsfähig, sie mag aber zunächst richtunggebend sein.

Leider treten in den Berechnungsmethoden der sensitiven Punkte bei verschiedenen Astrologen Variationen auf, die leicht irreführen können. Aber auch ich entschließe mich zu der vom Astrologen Johannes Vehlow angegebenen Berechnungsmethode.

## Die Berechnung der sensitiven Punkte :

Diese Berechnung ist in dem astrologischen Lehrwerk von Joh. Vehlow, Band II, S. 224-230 bes. S. 226/227 genau angegeben. Daher erwähne ich nachstehend diese Berechnungsmethode nur kurz und ohne Beispiele.

Es ist zuerst die Entfernung der beiden Planeten, die den betreffenden sensitiven Punkt ergeben, festzustellen. Und zwar ist es rechnerisch einfacher und genügt vollkommen, den kürzeren Entfernungsbogen der Planeten zu errechnen. Diesen kurzen Distanzbogen zwischen den Planeten zählt man zu dem Aszendenten für den einen, und zieht ihm vom Aszendenten ab für den anderen. Anders ausgedrückt, ist sowohl nach rechts wie nach links vom Aszendenten die Gradzahl des errechneten kürzeren Entfernungsbogens abzutragen, dann erhält man die beiden möglichen sensitiven Punkte der betreffenden Planeten (z.B. SONNE/MOND, MOND/SONNE). Es entstehen also aus zwei gege-

benen Planeten immer z w e i sensitive Punkte (siehe Tabelle). Den sensitiven Punkt, der sich ergibt, wenn der kurze Entfernungsbogen vom Aszendenten abgezogen wird, ist natürlich identisch mit dem Punkte, der sich ergibt, wenn man den weiteren Entfernungsbogen der Planeten zum Aszendenten hinzuzählt. Welcher Entfernungsbogen jeweils der längere bezw. kürzere ist, hängt von dem betr. Horoskop ab.

Ohne jedwede Berechnung und noch einfacher lassen sich die sensitiven Punkte mit dem Steckzirkel ermitteln. Man nimmt z.B. die Distanz zwischen Sonne und Mond in den Zirkel, setzt den einen Schenkel auf den Aszendenten und markiert mit dieser Zirkelöffnung nach oben und unten genau an der Stelle der Gradeinteilung der Ekliptik, wo der zweite Schenkel hinfällt, die Punkte. Auf diese Weise lassen sich ohne großen Zeitaufwand und ohne Gefahr des Verrechnens die sensitiven Punkte schell feststellen.

## D I E S E N S I T I V E N P U N K T E

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sonne | / Mond | = | Glück-Ehre | Mond | / Sonne | = | Harmonie |
| Sonne | / Merkur | = | Intellekt | Merkur | / Sonne | = | Logik |
| Sonne | / Venus | = | Liebe | Venus | / Sonne | = | Eitelkeit |
| Sonne | / Mars | = | Erfolg | Mars | / Sonne | = | Wille |
| Sonne | / Jupiter | = | Ruhm-Wahrheit | Jupiter | / Sonne | = | Güte-Weisheit |
| Sonne | / Saturn | = | Vater | Saturn | / Sonne | = | Zentralisation |
| Sonne | / Uranus | = | Reform | Uranus | / Sonne | = | Intuition |
| Sonne | / Neptun | = | Idealismus | Neptun | / Sonne | = | Inspiration |
| Sonne | / Pluto | = | Genialität | Pluto | / Sonne | = | Herrschsucht |
| | | | | | | | |
| Mond | / Merkur | = | Reisen | Merkur | / Mond | = | Zersplitterung |
| Mond | / Venus | = | Mutter | Venus | / Mond | = | Fruchtbarkeit |
| Mond | / Mars | = | Tüchtigkeit | Mars | / Mond | = | Leidenschaft |
| Mond | / Jupiter | = | Genuß | Jupiter | / Mond | = | Religion |
| Mond | / Saturn | = | Depression | Saturn | / Mond | = | Passivität |
| Mond | / Uranus | = | Einbildung | Uranus | / Mond | = | Phantasie |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mond | / Neptun | = Mitleid | Neptun | / Mond | = Sensibilität |
| Mond | / Pluto | = Verleumdung | Pluto | / Mond | = Betrug |
| | | | | | |
| Merkur | / Venus | = Kunst | Venus | / Merkur | = Literatur |
| Merkur | / Mars | = Beredsamkeit | Mars | / Merkur | = Irrtum |
| Merkur | / Jupiter | = Vertrauen | Jupiter | / Merkur | = Lüge |
| Merkur | / Saturn | = Geschichte | Saturn | / Merkur | = Konzentration |
| Merkur | / Neptun | = Okkultismus | Neptun | / Merkur | = Musik |
| Merkur | / Uranus | = Metaphysik | Uranus | / Merkur | = Zufall |
| Merkur | / Pluto | = Überredung | Pluto | / Merkur | = Erfindung |
| | | | | | |
| Venus | / Mars | = Sexualität-<br>Schwester | Mars | / Venus | = Geselligkeit |
| Venus | / Jupiter | = Ehe | Jupiter | / Venus | = Geschwister |
| Venus | / Saturn | = Hemmungen | Saturn | / Venus | = Degeneration |
| Venus | / Uranus | = Tante,<br>Expressio-<br>nismus | Uranus | / Venus | = Verlust, Ehe-<br>scheidung |
| Venus | / Neptun | = Frieden | Neptun | / Venus | = Malerei |
| Venus | / Pluto | = Sadismus | Pluto | / Venus | = Masochismus |
| | | | | | |
| Mars | / Jupiter | = Beruf,Prozeß | Jupiter | / Mars | = Reichtum |
| Mars | / Saturn | = Verletzung,<br>Krankheit | Saturn | / Mars | = Krankheit<br>= Tod, |
| Mars | / Uranus | = Unfall | Uranus | / Mars | = Operation |
| Mars | / Neptun | = Perversität | Neptun | / Mars | = Verbrechen |
| Mars | / Pluto | = Totschlag | Pluto | / Mars | = Raubmord, Sex.-<br>Verbrechen |
| | | | | | |
| Jupiter | / Saturn | = Kinder | Saturn | / Jupiter | = Einsamkeit,<br>Karma |
| Jupiter | / Uranus | = Klugheit | Uranus | / Jupiter | = Pädagogik |
| Jupiter | / Neptun | = Medialität | Neptun | / Jupiter | = Verirrungen |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jupiter | / Pluto | = Dämonologie | Pluto | / Jupiter | = Wahnsinn |
| | | | | | |
| Saturn | / Uranus | = Wissenschaft | Uranus | / Saturn | = Tod |
| Saturn | / Neptun | = Mystik | Neptun | / Saturn | = Aberglaube, Spiritismus |
| Saturn | / Pluto | = Tödl. Unfall | Pluto | / Saturn | = Mord |
| | | | | | |
| Uranus | / Neptun | = Philosophie | Neptun | / Uranus | = Exaltation |
| Uranus | / Pluto | = Explosion | Pluto | / Uranus | = Überfall |
| | | | | | |
| Neptun | / Pluto | = Diplomatie | Pluto | / Neptun | = Spionage |

Nachwort des Astrologen JOHANNES VEHLOW :

Diese Arbeit von GREGORIUS ist durch die beigegebene umfangreiche Tabelle der sensitiven Punkte und durch seine klaren Ausführungen besonders wichtig, da er ein Problem behandelt, das die Freunde der Astrologie augenblicklich wieder sehr beschäftigt.

Im vorliegenden Aufsatz nun ist das Problem mit großer Ausführlichkeit erörtert und eine tabellarische Zusammenfassung gewagt worden. Eine Tafel mit Deutungen aus der Antike findet sich übrigens in dem Buche von TIEDE: "Sternweistum, Glaube und Aberglaube", S. 188. Aber gerade die Fülle der sensitiven Punkte, und zwar 45 – 90, schafft uns die Qual der Wahl, und dazu tritt noch eine buntschillernde Vieldeutigkeit. Mars/Jupiter z.B. könnte bedeuten entweder Prozesse, oder herrisches Auftreten, das zu Erfolgen führt, oder schnelleres Verdienen und noch schnelleres Geldausgeben, oder aber religiösen Fanatismus und noch vieles andere. Was im einzelnen Falle vorliegt, soll die Lagerung in den Häusern oder schließlich das ganze Horoskop enthüllen. Dann aber brauchen wir, sagen die Skeptiker, ja keine sensitiven Punkte, oder sie sind eben bestenfalls Bestätigungen. So drehen wir uns immer im Kreise herum.

Um weiter zu kommen, müßten wir die Frage beantworten können, ob denn die sensitiven Punkte ein in sich selbständiges System bilden, oder ob sie nur Aushilfen sind. Verfasser des vorstehenden Artikels tritt für eine ursprünglich selbständige Rolle der sensitiven Punkte ein, und sicher mit Recht, denn die sensitiven Punkte fallen immer auf zahlengesetzlich wichtige Punkte im Lebensspiegel, wie ich oftmals im 6. und 7. Bande meines Lehrwerkes aufzeigen konnte. Die einzelnen Fälle findet der Leser leicht mit Hilfe der Register.

So fragt man sich nun, w a s das ursprünglich für ein System gewesen sein könnte. Die Astrologie der Antike ist gerade in der Lehre von den sensitiven Zonen bezw. Punkten noch nicht recht verstanden worden. Sie ging teils vom Makrokosmos, dem Universum, teils vom Mikrokosmos, dem Menschen, aus. Sie konstruierte bestimmte Schnitte durch unsere Weltinsel. Auf diesen Schnitten liegen die sogenannten "Erhöhungen" der Planeten, die man ja auch lange für rein willkürliche Erfindungen hielt, die aber in Wahrheit Teilungen nach dem Goldenen Schnitte sind, wie ich in Band 2 meines Lehrwerkes endlich nachweisen konnte. Auch die echte Dekanatseinteilung ist Teilung nach dem Gesetz der "Aurea Sectio". Das waren Einteilungen, die direkt aus dem Kosmos genommen waren.

Der andere Weg ging vom M e n s c h e n aus. Da konnte doch dem Astrologen die Frage gestellt werden: Wird dieser Mensch ein Krieger, ein Finanzmann oder ein Beamter ? Mit anderer Ausdrucksweise: Ist das ein "marsisches", ein "jupiterisches" oder ein "merkurielles" Wesen usw.

Dazu hatten sich die Alten die folgende Methode geschaffen, die heute gleichfalls nicht angewendet wird, weil man ihren Ursprung nicht kennt und sie aber für Willkür hält. Es ist die Methode der "Grenzen". Es gab verschiedene Systeme, ein Beweis, daß diese Einteilung früh in Verwirrung geriet. Der ganze Tierkreis wurde in Sektoren zerlegt, die meist nur ein paar Grade umfaßten und unter den einzelnen Planeten standen. In Band 7 meines Lehrwerkes habe ich auf Seite 208 eine Tafel der sogenannten "chaldäischen" Bezirke oder Grenzen gegeben. Daneben gab es noch eine ägyptische Art, die wohl noch höher eingeschätzt wurde. Nach der chaldäischen Einteilung beherrschte im Widder der Jupiter die Grade 1 – 8, Venus 8 – 15, Saturn 15 – 21, Merkur 21 – 26 und

Mars 26 – 30. Warum das so sein soll, habe ich nirgend finden können. Es scheint mir, daß diese Werte aus den Planeten-Quadraten gewonnen wurden, und für die Venusabschnitte kann man das auch beweisen. Es sind letztlich auch wieder Teilungen nach dem Goldenen Schnitt. Vielleicht wird es möglich sein, in der Neuauflage des 3. Bandes meiner "Geburtsastrologie" das ganze alte System für alle Planetenabschnitte aus den Planeten-Quadraten zu rekonstruieren. Es wird nicht leicht sein, da die alten Systeme sehr zertrümmert überliefert sind, aber die Arbeit dürfte sich lohnen.

Angewendet wurde das System so: Standen in einem Horoskop die Planeten und die wichtigsten Achsen zum Beispiel in merkuriellen Bezirken, so war es klar, daß der Geborene ein merkurielles Wesen war und demgemäß im Leben sich auch merkurieller Betätigung zuwenden würde. Vielleicht waren die Alten sogar im Stande, dadurch Rückschlüsse auf das KARMA zu ziehen.

Je mehr nun dieses alte, aus den schwierig zu behandelnden Planeten-Quadraten errechnete System unter den Händen von Unwissenden auseinanderbrach, um so mehr mußte man sich nach einem Ersatz umsehen. Da war es klar, daß das Schicksal durch Aszendent (und die anderen Kentra) einerseits, die Planetenstände andererseits festgelegt war. Und so nahm man die Entfernungen zwischen den Planeten und trug sie nach beiden Seiten an den Aszendenten an und gewann nun neue "Bezirke". Man muß das billigen, nur wäre es weiser gewesen, auf eine allzu enge Spezialisierung dieser Punkte zu verzichten, sie vielmehr so zu behandeln, wie man es einst mit den Bezirken aus den Planeten-Quadraten gemacht hatte, sich also mit der Feststellung zu begnügen, welcher Sphäre der Geborene als kosmisches Wesen angehöre. Bei einem stark magischen Menschen z.B. werden alle "saturnischen" Punkte auf wichtige Plätze im Horoskop fallen, bei einem unmagischen Menschen sicherlich nicht.

Bis dahin muß das System der sensitiven Punkte mit dem Kosmos in Einklang und damit richtig sein, in sich Berechtigung besitzen, ganz abgesehen von allen anderen im Horoskop festliegenden Einzelheiten. Sobald man aber beginnt, jeden einzelnen sensitiven Punkt etwa gemäß der Stellung in den Häusern auszuwerten, – was uns natürlich niemand verwehren kann – , sind die Punkte nicht mehr ein für sich absolutes System, sondern nur noch ein Hilfs-

mittel der Erkenntnis. Sie haben jetzt nur noch relativen Wert. So können die Punkte als absolutes System festlegen, daß jemand ein merkurielles Wesen ist. Ob er aber Beamter oder freier Schriftsteller, Buchdrucker oder vielleicht Banknotenfälscher wird, das hängt natürlich vom ganzen Horoskop ab. In dem einen Falle sind die sensitiven Punkte eine Welt und ein Werk für sich, Schnittpunkte zwischen dem Kosmos und dem Individuum, im anderen nur ein Werkzeug.

Im Reiche der Technik ist es ja nicht anders. Ein Dieselmotor ist in sich vollkommen, aber eingebaut in ein Luftschiff ist er nur noch ein Teil des Ganzen. Wer das einmal durchdenkt, der findet auch eine wirksame Anwendung für die Praxis.

Es wird zunächst sehr lehrreich sein, an gut bekannten Horoskopen das ganze System als solches anzuwenden und nachzuprüfen, ob dann die sensitiven Punkte wirklich das innerste Wesen eines Menschen enthüllen. Tun sie das, so leisten sie damit schon Unerhörtes, und wir werden ihr System in der astrologischen Karma-Forschung mit heranziehen müssen. Ansätze dazu findet man in dem betreffenden Kapitel meines 7. Bandes, Seite 115 ff.

In der Praxis des Alltages aber, wo man nicht gleich mit 90 sensitiven Punkten arbeiten kann, müssen zuerst einmal die H a u p t a c h s e n des Lebensspiegels festgelegt werden. Dann wird es immer wertvoll sein, auch diejenigen Punkte mit in die Gesamtdeutung einzubeziehen, die in die Nähe wichtiger Achsen fallen.

Auf jeden Fall ist es wertvoll, sich ein Gefühl dafür zu erwerben, w o bestimmte Planetenentfernungen, vom Aszendenten aus gerechnet, hinfallen. Das schärft sehr den Blick für die harmonischen Teilungen des Horoskops und seinen Gesamtaufriss, und man kommt so schneller zur Erkenntnis der Zahlengesetzmäßigkeiten. Dazu mag die Tabelle der sensitiven Punkte gute Dienste leisten, aber auch hier, wie immer in der Astro-Biologie, darf man über eine Einzelausdeutung nie vergessen, daß hinter jedem Horoskop der g a n z e Kosmos steht.

# V E R L A G S N O T I Z

Nr. 17 der Praktikations-Reihe "EINWEIHUNG"

von Karl Spießberger ist diesem Hefte beigegeben. Der Bezugspreis dafür beträgt 1,50 DM und ist gleichzeitig mit dem Honorar einzusenden.
Diese Hefte erscheinen nur vierteljährlich und werden fortgesetzt bis Nr. 30.

Zum Studium besonders empfohlene Bücher:

| | | | |
|---|---|---|---|
| BISCHOFF: | "Wir und das Weltall"<br>Ganzleinen, mit Tafeln und zahlreichen<br>Illustrationen ................................... | DM | 15,80 |
| STEIN: | "Astrologische Charaktertypen"<br>Ganzleinen, mit vielen Illustrationen | DM | 10,80 |
| TATTWA UHE | zur Feststellung und Berechnung der<br>Tattwa............................................. | DM | 1,-- |

Sämtliche Bücher können vom Sekretariat bezogen werden.

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

# BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST


INHALT:

**LOGEN-EIGNUNG**

von Fra. Johannes

**MENTALISTISCHE MAGIE**

von Gregor A. Gregorius


F E B R U A R 1 9 5 3 H E F T 35

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat – Druck

# LOGENEIGNUNG

von Fra. ∴ Johannes

Als der Mensch zum ersten Male sein Ichbewußtsein erlebte und damit auch zu der Anschauung und dem Erlebnis der Gottverbundenheit gelangte, begann er sich mit Gleichgesinnten zu verbinden. Das war die Geburt der Religion. Immer haben aus dieser Verbundenheit, hervorgerufen durch den jeweiligen astrologisch - kosmischen Impuls, einige Menschen höhere Entwicklungsstufen in esoterischem Sinne erreicht und sind als Menschheitsführer, Träger kosmischer Ideen und Aufgaben geworden.

Immer aber hat es auch Menschen gegeben, die das seelische Erwachen der Anderen und das Sehnen nach Befreiung ausnutzen wollten, um ihren Machtwillen und ihr übersteigertes Ichbewußtsein zu befriedigen. Das war der Beginn eines eingeengten Dogmatentums, das weit entfernt von wahrer Weisheit die menschlichen Schwächen zum eigenen Vorteil ausnutzte.

Aber die wirklich Suchenden konnten davon nicht befriedigt werden und die Worte, die Lehren und das Leben der Menschheitsführer fanden immer wieder fruchtbaren Boden in den Herzen der wahrhaft Strebenden und noch naturverbundenen Menschen. Durch die geistige Wahlverwandtschaft intuitiv getrieben, fanden diese wirklichen Gottsucher den Weg zu einander und bildeten Gemeinschaften, die als Logen bezeichnet wurden. Diese rituellen Logen mußten ihre Zusammenkünfte geheim halten, da sie mit unerbittlichem Haß von den dogmatischen Richtungen verfolgt wurden. Solange sie wahrhaft mystisch-magischen Charakter trugen und auf der vorgenannten traditionellen Verknüpfung beruhten, verfolgten sie nur den Zweck, das wirkliche Weistum, das Jahrtausende lang durch die Menschheitsführer verkündet worden ist, wieder zu erwecken und durch rituelle Kulthandlungen und individuelle Schulung eines Jeden zur Auswirkung zu bringen.

Allmählich haben einige Logen diesen kosmischen Charakter verloren und sind auf die Stufe exoterischer Vereinigungen gesunken. Sie haben zwar noch zum Teil die uralten Symbole und arbeiten auch noch in gewissem Sinne rituell.

Aber die Erlebniskraft und die esoterische Bedeutung dieser Zeremonien ist ihnen vollkommen verloren gegangen. Auch haben einige religiös-dogmatische und politische Tendenzen verfolgt und damit den Zusammenhang mit dem wahren Logentum vollkommen verloren. So also unterscheiden sich echte und falsche Logen. Wo eine Loge nicht unter der Führung einer Idee steht, die kosmisch verankert ist, wo eine Loge nicht durch die Intuition der entsprechenden Führermenschen geleitet und befruchtet wird, ist sie wertlos und lebensunfähig.

Weil die Menschen so oft vergessen, was Logenzugehörigkeit bedeutet und welche geistige Einstellung und Eignung notwendig sind, um einer solchen Auserwählung gerecht zu werden, ist es an der Zeit, darüber entsprechende Erklärungen zu erteilen.

LOGENZUGEHÖRIGKEIT ist Absonderung von der Masse,
ist Beginn eines e i g e n e n Weges,
und in kosmischem Sinne eine B e g n a d u n g ,
denn sie bedeutet Erfüllung besonderer Aufgaben für die Gesamtheit.

Wenn ich in folgendem Zwiegespräch die einen jeden Suchenden bewegenden Fragen durch den Mund des Eingeweihten beantworten lasse, so hat das tiefe Begründung. Nicht daß ich damit in menschlichem Sinne einen falschen Nimbus betonen will, sondern daß damit ein Wissender gemeint ist, ein Mensch, der durch seinen wahren Willen und geführt durch die heilige Idee bis in sein Innerstes verknüpft ist mit dem wahren Logengedanken. Und wenn auch er nur als Mensch betrachtet werden kann und muß, so ist er einer, aus dem die Intuition und Erfahrung spricht und aus dieser Berufung schwingt und tönt durch ihn das geistige Prinzip, der göttliche Logos. Und die menschlichen Schwächen seiner Wesenheit versinken vor der Erfüllung dieser hohen Aufgaben. – So möge jeder Bruder und jede Schwester unserer Loge FRATERNITAS SATURNI die folgenden Gedanken zur Selbstprüfung benutzen und jeder wahrhaft Suchende die notwendigen Antworten darin finden, für die Entscheidung einer wichtigen Lebens- und Entwicklungsfrage.

------------------

In die Stille eines einsamen Tempels, abseits vom hastenden Alltagsgetriebe, tritt ein armer, suchender Mensch, getrieben von Lebensfragen und Schicksalsschlägen. Er nähert sich dem Ehrwürdigen, der, in tiefe Meditation versunken, seine Kraftströme in die Menschheit sendet. So tönen die Worte dieser suchenden Seele zögernd durch den Raum und erbitten Antwort – Antwort, die sie vergeblich gesucht hat im exoterischen Leben und die in ihr den Wunsch erzeugten, daß es etwas geben muß, was sie weiter führen kann auf ihrem angefangenen Wege.

Der Suchende fragt:
"Ehrwürdiger, ich danke für die Erlaubnis, fragen zu dürfen. Ich habe versucht, den Sinn des Lebens und meine Aufgabe zu finden. Mancherlei Wege und Irrwege hat mich das Schicksal bisher geführt. Ich habe versucht, meine seelisch-magischen Fähigkeiten zu entwickeln und bin in Bewegungen geraten, die sich mit diesen Praktiken beschäftigen. In mancher stillen Stunde habe ich mit meinen Zweifeln gerungen und versucht, die Wahrheit zu finden in dem, was mich die exoterische Wissenschaft lehrte und in dem, was mich die kirchliche Religion glauben lassen wollte. In allem habe ich viel gefunden, was mein Wissen bereichert hat. Aber ich habe auch erfahren müssen, daß in allem der menschliche Egoismus und die Herrschsucht zum Ausdruck kamen, und daß mir alle diese Richtungen Steine statt Brot reichten. Das, was ich suchte, die Erkenntnis meiner kosmischen Aufgabe, den Weg zur Erfüllung meiner karmischen Bestimmung und den inneren Frieden, der höher ist denn alle Gewalt – habe ich nicht gefunden. Angewidert von den Auswirkungen menschlicher Schwächen, zerquält und zermartert von den Zweifeln an Mensch, Menschheit und Gott, fühle ich mich einsamer denn je und sehe keinen Weg der Erfüllung. Ein gütiges Geschick vermittelte mir die Kenntnis, daß es eine Logenbewegung gibt, die auf traditioneller Verknüpfung stehend, den Weg weisen will, für die Erfüllung des jetzigen Zeitalters. So bin ich gekommen zu fragen, was ich zu tun habe, um in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Welche Ursachen und Ziele, und welche Wege verfolgt die mystisch-magische Loge FRATERNITAS SATURNI?"

Der Eingeweihte:

"In dem Schwingen Deiner Seele, Du Suchender, spiegelt sich das Sehnen der Menschheit. Du bist gekommen, weil Dein Karma Dich führt. Viele schon sind so gekommen wie Du. Viele schon haben die Antworten erhalten, die auch Du hören wirst; aber Wenige hatten die Kraft, den Weg zu gehen. Ich grüße Dich mit der LIEBE UNTER WILLEN und will Dir antworten, so weit Du es ertragen kannst. –

Der in der Materie geborene Gottesfunke hat im Menschen individuelle Manifestation gefunden. Dieses seelisch-geistige Prinzip ringt nach Erlösung aus der Stoffgebundenheit und sucht die Vereinigung mit seinem Ursprung. Die kosmischen Zeitläufe, die als Diener der Gottheit ewig die letzte Erfüllung erstreben, gebären in der Menschheit, wenn es an der Zeit ist, immer wieder den Impuls, die Seele der Menschen mit dem Kosmos zu vereinigen. So haben sich Menschen mit diesem suchenden Streben, geführt durch ihre Intuition, vereinigt, um diesen kosmischen Willen in bestimmter Weise zu erfüllen. Das waren die Ursachen, die zur Entstehung der wahren Logen geführt haben. Damit ist auch das esoterische Ziel dieser Bewegung erklärt. Die Wege, die zu diesem Ziele führen, sind in den verschiedenen Zeitaltern von den Menschheitsführern, durch Leben und Lehren, zum Ausdruck gebracht worden. Wenn auch diese Lehren in der äußeren Form oft verschieden waren, weil sie sich der jeweiligen geistigen Menschheitsstufe anpassen mußten, so ist immer der esoterische Kern, die wahre Weisheit in allen gleich geblieben. Seit RAMA den Ursprung der Religionen erweckte und seine Mission zu erfüllen suchte, ist bis auf JESUS CHRISTUS, der als letzter Menschheitsführer das Wissen seiner Vorgänger in sich vereinigte, die wahre Weisheit über Mensch, Welt und Kosmos unverändert geblieben. Die FRATERNITAS SATURNI, von der Du gehört hast, versucht, dieses Wissen in Anpassung an das Wassermann-Zeitalter, in den Menschen wieder zu erwecken, traditionell verankert im gnostischen Weistum, in der Urchristenlehre, und wesentlich befruchtet durch das wahre Rosenkreuzerwissen. So soll dieses Weistum in einem dreifachen Aspekt gelehrt werden, in wissenschaftlichem, philosophischem und mystischem Sinne. Aber nicht nur trockene Begriffslehre wird den Suchenden vermittelt, sondern die magische Kraft des lebendigen Wortes, die durch ein entsprechendes Ritual zum Ausdruck gebracht wird, soll die Menschen seelisch öffnen, damit das Wissen durch innerstes Erle-

ben zu wahrer Weisheit gestaltet wird. Das innerliche Sich-öffnen-können ist bedingt durch eine entsprechende geistige Einstellung und psychisch-physische Schulung aller Kräfte und Fähigkeiten.

Du weißt nun Ursache, Wirkung und Ziel unserer Logenbewegung."

Der Suchende:

"Tiefe Gedanken sind es, Ehrwürdiger, die in mir ausgelöst werden. Ich fühle, wie Jahrtausende altes Wissen durch diese Lehren klingt und in mir Widerhall findet. So habe ich ahnend gefühlt, daß eine wahre Loge gegründet sein müßte und so habe ich mir den Weg vorgestellt, wie solches Weistum übermittelt und erweckt werden kann. Aber verzeihe, Ehrwürdiger, wenn in mir noch Fragen auftauchen, die bedingt sind durch das exoterische Wirken unter den Menschen. Die Zivilisation und die Kulturstufe, in die ich hineingestellt bin, verlangen von mir Aufgaben und Stellungnahme. Ich glaube nicht, daß es im Sinne des karmischen Gesetzes liegt, vor der Erfüllung dieser irdischen Aufgabe die Einsamkeit zu suchen, die allein eine wahre Auswirkung dieser heiligen Logenidee ermöglichen würde. Wie habe ich mich als Logenangehöriger diesen exoterischen Bedingungen gegenüber zu verhalten ? Kann ich beide Aufgaben zu einer synthetischen Erfüllung bringen ? Dürfen solche Fragen einer Antwort unterstellt werden ?"

Der Eingeweihte:

"Du hast es richtig erkannt, mein Freund, auch diese Aufgaben sind wichtig und müssen erfüllt werden. So frage, was Dich bewegt und ich will Dir Antwort geben."

Der Suchende:

"Von Kindheit an sind wir hineingestellt in irgend ein Religionssystem. So ist gewiß die Kirche auch in kosmischem Sinne eine Notwendigkeit für die Menschheitsentwicklung. Wie stellt sich die Loge zu diesen Bewegungen ? Ist Religionsangehörigkeit ein Hemmungsgrund für die esoterische Entwicklung ? In welcher Form können daraus entspringende seelische Konflikte neutralisiert werden ?"

Der Eingeweihte:

"Unsere Loge ist frei von jedem Dogma und jeder Engherzigkeit. Toleranz und Verstehen sind grundlegende Eigenschaften für jeden Esoteriker. Wahre Religion ist die Grundlage aller wirklichen Logenbewegungen. Der unreife Mensch braucht, wie alles Unentwickelte, Hilfe und Führung. Für ihn werden also die Religionssysteme, wie sie die Kirchen lehren, Notwendigkeit bedeuten. Der geistig reife Mensch aber, der sein inneres Gesetz auswirkt, bedarf keiner menschlich-dogmatischen Einschränkungen mehr. Er geht seinen eigenen Weg mit eigener Verantwortung. So wird ein Logenangehöriger sich von allem frei machen, was diesen Weg in menschlichem Sinne einengt. Aber niemals wird er in negativem Sinne das Bestehende aufheben wollen. Damit habe ich Dir diese Frage beantwortet."

Der Suchende:

"Ich habe verstanden, Ehrwürdiger ! Eine andere Frage, die mich beschäftigt: Wie ist die Stellungnahme der Loge zum Staat bezw. zur jeweiligen Regierungsform ?"

Der Eingeweihte:

"Als die Menschheit begann, wie Du es aus der Schöpfungsgeschichte weißt, sich zu zerspalten und durch Gemeinschaftsbildungen besondere Ziele zu verfolgen, mußten Formen gefunden werden, um den Willen der Vielheit zu vereinheitlichen. Auch dieser Prozeß unterlag der kosmischen Gesetzmäßigkeit. Solange die Staatsformen im Einklang waren mit diesem Gesetz, bedeuteten sie Entwicklung und Aufstieg der Menschheit: Staat und Religion waren vereinigt und der Priester eines Volkes war auch der exoterische Führer. Niemals hat es zu diesen Zeiten Komplikationen mit den wahren Logen gegeben, denn sie waren das Zentrum der Höherentwicklung des Menschen. Als aber der Machtwille Einzelner in falscher Selbstüberhebung die Führung an sich reißen wollte, Staat und Religion getrennt wurden, begannen die Zersetzungen der Volkskörper und die Bekämpfung der Gesinnung. Diese Zerrissenheit, die Verstoß gegen das kosmische Gesetz bedeutete, hat die Menschen unfrei gemacht. Der Logenangehörige wird exoterisch sich dem Zwange solcher Formen fügen, denn er weiß, daß auch sie entwicklungsnotwendig sind. Aber in seinem inneren Streben, in

seiner esoterischen Entwicklung wird diese Massensugestion irregeleiteter Menschen keinen Einfluß mehr ausüben. So handelt er nach dem Gesetz, daß jeder Mensch ein Stern ist und seine Bahn wandelt. Er achtet die Gesinnung eines Jeden, aber er ist unbeeinflußbar und beansprucht für sich von Jedem dasselbe Recht. So wird er sich einer jeweiligen Regierungsform soweit fügen, wie es zum Wohle der Gesamtheit notwendig ist. Von jeder fanatischen parteipolitischen Tätigkeit, die das Edelste im Menschen zerstört, wird er sich frei machen. Er handelt nach dem Wort: "dem Staat zu geben, was des Staates ist" und "Gott zu geben, was Gottes ist." So ist also auch hier Logenangehörigkeit kein Hinderungsgrund, sondern im Gegenteil tieferes Erfassen und Begreifen der Bedeutung einer wahren Staatsform."

Der Suchende:

"Klar und einfach, Ehrwürdiger, waren die Gedanken, die ich hörte. Was aber das geistige Leben oft so schwer macht und einengt, sind die Gesetze und Verpflichtungen der Gesellschaft und der Umwelt gegenüber, in die man hineingeboren wird. Richtungsgebend und beeinflussend, können diese beiden Faktoren auf Charakter und Persönlichkeit wirken. Manches Edle im Menschen ist durch sie zerstört worden und manches Geniale aus dem Druck der Notwendigkeit geboren. Wie nun habe ich mich als Mensch, als soziales Wesen und besonders als Logenangehöriger, diesen mächtigen Einflüssen gegenüber einzustellen ? Muß nicht die Besonderheit einer esoterischen Schulung Widerstände erzeugen und zu feindlicher Einstellung führen ? Liegt hier nicht, Ehrwürdiger, ein Zwiespalt, der seelische Hemmungen oder Einsamkeit erzeugen muß ?"

Der Eingeweihte:

"Du hast Fragen berührt, mein Freund, die manchem Suchenden zum Verhängnis geworden sind. Der Begriff der Verpflichtungen zu Umwelt und Gesellschaft darf nicht in materiell-irdischem Sinne aufgefaßt werden, denn dann bedeutet er Hörigkeit und verhindert jede esoterische Evolution. Der Mensch an sich ist kein soziales Wesen, wenn er auch Aufgaben für die Gesamtheit zu lösen hat. Seine sozialen Triebe, die ihm von der Gesellschaft und Umwelt traditionell in menschlichem Sinne eingepflanzt wurden und wiederum nur dem E-

goismus entsprangen, beschränken ihn in der Entfaltung seiner wahren inneren Kräfte. So aufgefaßt, bleibt er in der Allgemeinheit, ohne seine besonderen Aufgaben erkennen oder erfüllen zu können. Die esoterische Bestimmung des Menschen aber ist, sich hinaus zu entwickeln aus der Masse und im Einklang mit seinem Karma und in der esoterischen Verknüpfung mit der Menschheit, höhere Aufgaben zu erfüllen. Das ist wahrer Dienst für die Gesamtheit. So wird ein Logenangehöriger die gesellschaftlichen Verpflichtungen so weit erfüllen müssen, wie sie dieser Aufgabe dienen können. Er wird alles ablehnen, was seine Individualität einschränkt bezw. das Grobstofflich-Körperliche allzu stark betont. Nach altem Grundsatz aber wird er niemals in seinem Äußeren auffällig erscheinen, oder von der Norm seiner Zeit abweichen. Die innere Entwicklung und das wahre Wissen haben mit diesen Äußerlichkeiten nichts zu tun. Der Weg des Esoterikers führt mitten durch die Menschheit, aber er blickt ohne Begierde oder Erregung auf das Treiben dieser dreidimensionalen Welt. Achte die Freiheit anderer, Du selbst aber kannst nur frei sein, wenn Du Dich fest und unlöslich an das Gesetz Deiner Zeit bindest. Mit dieser Einstellung, o Suchender, wirst Du keine Widerstände erzeugen, noch seelische Komplikationen erleiden."

Der Suchende:

"Und wie, Ehrwürdiger, ist die Auffassung über eine Berufstätigkeit und Erfüllung ?"

Der Eingeweihte:

"Du wirst in den alten Quellenschriften der Weisen immer wieder gefunden haben, daß materielle Unabhängigkeit notwendig ist für eine geistige Entwicklung. So hat die rechte Berufserfüllung zwiefache Bedeutung. Einmal ist sie Befolgung des karmischen Gesetzes, das Dir an Deiner Stelle eine besondere exoterische Aufgaben gegeben hat. So ist strengste Pflichterfüllung in Deinem Beruf Selbstverständlichkeit, denn sie dient zu Deiner Disziplinierung und fördert die Entwicklung der Gesamtheit. Du kannst in jede Berufspflicht höheren Sinn und höhere Werte hineinlegen. Gib in dieser Beziehung Dein Bestes und nach dem Rückstrahlungsgesetz wird Dir gegeben werden, was Deiner Entwicklung zweckdienlich ist. Ein Logenangehöriger ist in seinem Beruf ein Mensch

von unbedingter Zuverlässigkeit und Pflichterfüllung. Was er schafft, versucht er in menschlicher Vollkommenheit zu gestalten. Kein Beruf und keine Tätigkeit sind so gering, daß sie nicht in diesem Sinne, sofern sie den allgemeinen Gesetzen nicht widerstreben, erfüllt werden können. Das ist das eine. Zum anderen diene Dir Dein Beruf, um Dich materiell unabhängig zu machen. Diese Unabhängigkeit darf nur Mittel zum Zweck sein, zu Deiner esoterischen Entwicklung. So schafft die Logenangehörigkeit auch Dir vertiefende Vorbedingungen, um ein nützliches Glied der Menschheit zu sein."

Der Suchende:

"Manche Irrtümer, Ehrwürdiger, werden durch diese Antwort beseitigt. Auf Grund einiger religiöser Lehren war auch ich der falschen Meinung, daß Berufserfüllung oder Arbeit sich nicht vereinigen ließen mit einer geistigen Beschäftigung im Logensinne. Nun aber erkenne ich, daß eine solche Einstellung zur Gesellschaft und zum Beruf einen ganzen Menschen verlangt, der in seinem Charakter schon wesentlich gefestigt ist. Leicht erscheint es mir in dieser Beziehung, zu unterlassen, schwer aber, Ehrwürdiger, durch rechtes Denken und rechtes Wollen zu handeln."

Der Eingeweihte: "So ist es, mein Freund !"

Der Suchende:

"Alles, was ich bis jetzt erfahren habe, ist mir klar und unzweideutig gewesen. Ich hätte es selbst erkennen müssen, wenn nicht Vernunft und Verstand in mir Hemmungen eingeschaltet hätten, die ich in meiner menschlichen Unzulänglichkeit nicht beseitigen konnte. Wie einfach und unkompliziert muß das Denken werden, um in dieser Klarheit Antwort finden zu können. Und nun erinnere ich mich auch, daß alle großen Menschheitsführer von diesem einfachen Denken gesprochen haben. So habe ich sicher auch der Loge gegenüber viel Kompliziertes erwartet und ich glaube, Ehrwürdiger, um die einfache und schlichte Wahrheit begreifen zu können, in allen Dingen, muß der Mensch eine Wandlung durchgemacht haben, welche die Entwicklung all seiner Kräfte erfordert. Leicht ist es, die Vielheit zu begreifen, aber schwer muß es sein, die Einheit in allem zu erleben und zu wissen."

Der Eingeweihte:

"So ist es, mein Freund. Du bist auf dem Wege zu erkennen und die Umstellung der Lichter wird sich bald vollziehen."

Der Suchende:

"Ich fühle, Ehrwürdiger, wie meine Seele langsam begreift, welche kosmische Kraft in der Logenidee verankert ist. Aber wenn der Mensch durch eine solche geistige Entwicklung herausgehoben wird aus der Allgemeinheit und nun eigenen Weg gehen muß, wie hat er sich dann den engsten Verknüpfungen gegenüber von Mensch zu Mensch zu verhalten ? Die Dualität in ihm drängt nach Erfüllung und in den religiösen Anschauungen herrscht soviel Gegensätzlichkeit über die tieferen Probleme der Ehe und der Freundschaft. Welche Anschauung vertritt die Loge über das Weib und wie stellt sie sich zu den Begriffen der Ehe und der Freundschaft ?"

Der Eingeweihte:

"Recht hast Du, o Suchender, die Verknüpfung von Mensch zu Mensch in den drei Aspekten: Körperlich, Seelisch und Geistig gehört zu den schwersten Problemen. Es gibt keine wahre Religion, die diese Zweibeisammenheit der Menschen geleugnet hätte. Es gibt keine wahre esoterische Lehre, die aus einer synthetischen Verknüpfung gegenpolarer Menschen nicht den Weg erkannt hätte zu einer geistigen Evolution. Aber was die Menschen aus ihrem Ehebegriff gemacht haben und wie sie ihn im exoterischen Leben auswirken, das muß der Esoteriker ablehnen. In diesem Sinne ist die Ehe stärkste Fesselung an das Irdische und Unterdrückerin jeder Individualität beim Manne sowohl wie auch beim Weibe. Zwecklos ist es, mein Freund, das männliche und das weibliche Prinzip in falscher Anschauung vergleichen zu wollen. Beide haben ihre kosmische Aufgabe und irdische Berechtigung. Beide sollen Individualitäten sein, die sich trotz der Verschiedenartigkeit ihrer Wesensformen im Seelisch-Geistigen zur Einheit begegnen sollen. Das Weib ist, kosmisch gesehen, das Schöpfungsprinzip und der Kelch des Empfangens. Der Mann als aktiv-positives Prinzip soll die Evolution vorwärts treiben. Er kann es nur, wenn er aus der Verschmelzung mit den lunaren Kräften sein Wesen zur Einheit bringt und letzten Endes das

Weib überwindet und durch die Einsamkeit der Vollendung entgegenreift. Groß ist also die Aufgabe des Weibes am Manne und des Mannes am Weibe. Denn der Mann soll in der Wesenheit des Weibes durch seine solaren Kräfte den Impuls wecken, einmal in einer Inkarnation männlich manifestiert zu werden. So kommt es also, o Suchender, in dem Begriff der Ehe darauf an, ob man sie exoterisch oder esoterisch erkennt."

Der Suchende:

"Warum, o Ehrwürdiger, sind aber dann so viele Ehen disharmonisch und unglücklich ? Warum haben einzelne Religionssysteme das Weib von der Einweihung ausgeschlossen und warum haben die esoterischen Logen das Weib in ihren Kreisen nicht zugelassen ?"

Der Eingeweihte:

"All Deine Fragen, o Freund, betreffen das Irdische. Sie sind eigentlich geklärt durch meine vorhergehende Antwort. Aber ich weiß, wie sehr gerade diese Fragen die Suchenden bedrücken und oft Hinderungsgrund werden für eine Weiterentwicklung. Darum will ich Dir kurz Antwort geben. Die Religionssysteme, die das Weib ausschlossen von einer esoterischen Einweihung, taten es nicht, weil sie diese Menschen als minderwertig betrachteten, sondern weil sie aus der Erfahrung erkannt hatten, daß dem Weibe dieser Weg karmisch nicht zukam. Das Weib als Schöpfungsprinzip wird immer enger irdisch verknüpft sein, da es eben die hohe Aufgabe hat, dieses Irdische zu erhalten bezw. fortzupflanzen. Wenn es durch Erkenntnis und Betonung des geistigen Impulses in ihr, aus diesem Fortpflanzen auch ein Hinaufpflanzen gestattet, dann hat sie ihre Aufgabe auch kosmisch erfüllt. Bis zu dieser Vollendung haben ihr alle wahren Religionssysteme Wege und Mittel gewiesen. Dieselben Gründe waren für die esoterischen Logen maßgebend. Wenn wir in dieser Beziehung in unserer FRATERNITAS SATURNI eine Ausnahme machen und das Weib bis zu einer gewissen Grenze ihrer Entwicklung zulassen, so geschieht es aus der Erkenntnis eines neuen Impulses des Wassermannzeitalters, der sich umwälzend bereits im Weibe bemerkbar macht. Die auftauchenden Probleme einer freien Ehe, einer Kameradschaftsehe, zeigen deutlich, wie die Individualität des Weibes nach Befreiung ringt, um in sich das männliche Prinzip betonend, an der esoterischen

Evolution teilzuhaben. Vergiß aber nie, o Suchender, daß die Verknüpfung zwischen Mann und Weib für beide nur Durchgangsstufe ihrer Entwicklung bedeuten darf und daß der Weg beider, kosmisch betrachtet, in der Einsamkeit enden muß. Die Disharmonien der heutigen Ehen auf exoterischer Basis haben ihre Ursachen in mangelnder Erlebniskraft beider Prinzipien, in falscher Herrschsucht des Mannes und falscher egozentrischer Gefühlseinstellung des Weibes."

Der Suchende:

"Ich kann, o Ehrwürdiger, die Fülle der Gedanken nicht gleich bemeistern. Aber ich fühle immer wieder das Undogmatische und Tolerante, das in diesen Lehren liegt, und die Großzügigkeit und Weite der Anschauung. Wie nun kann man, o Ehrwürdiger, die Einstellung von Mann und Weib in eine kurze Formel bringen, um diese Leiden aneinander zu vermindern und beiden gerecht zu werden ?"

Der Eingeweihte:

"So höre die Worte, o Suchender, aus dem "BUCH DER NULLSTUNDE", dem Liber I, sie enthalten alles, was notwendig ist, um zu handeln: Achte die Freiheit anderer. Achte den Willen anderer – hindere Niemand an der Ausübung seines Willens, denn "Jeder Mensch ist ein Stern !" Bedenke das wohl, daß, zwingst Du andere in Deine Bahn, Du diese zerstörst – das Ende ist individueller Untergang. Beherrsche Dich – wann – wo – und unter welchen Umständen es auch sei ! Stets sei Deine Seele wie das spiegelglatte Wasser eines unergründlich tiefen Ozeans. Hüte Dich vor den Versuchungen, mit welchen die Ereignisse von Leben und Tod Dich locken. Denke daran – es sind die maskierten Diener "Lust" und "Leid" der öffentlichen Meinung – die Dich in ihre Bahn zwingen wollen."

Der Suchende:

"Dank, o Ehrwürdiger, für die tiefen Worte der Weisheit ! Ich ahne, wie schwer es ist, sie in der Praxis auszuwirken und welche Entwicklung, Reife und Erkenntnis dazu notwendig sind. Wie nun, o Ehrwürdiger, ist die Anschauung über Bruderschaft und Mannesfreundschaft ?"

Der Eingeweihte:

"Seit es, o Suchender, Verknüpfungen der Menschen im Logensinne gegeben hat, war und ist dem Manne das Heiligste das Bruderproblem und die Mannesfreundschaft. Schreibe es in Dein Herz für Deine künftige Entwicklung: Mannesfreundschaft im esoterischen Sinne geht über alles ! Über Religion, Staat, Gesellschaft, Beruf und Weib. Eines nur gibt es, mein Freund, was darüber steht und was das einzige Ziel ist, das wir kennen: "Das Heil der Menschheit !" Wir sind der sichtbare Mantel der fortschreitenden Gottheit. Alles Falsche und Schlechte wollen wir rücksichtslos in uns zerstören. Nicht haltmachen wollen wir im unbarmherzigen Werk der Liebe, vor Freund, Frau und Kind !"

Der Suchende:

"Wie, o Ehrwürdiger, versucht die FRATERNITAS SATURNI dieses große Werk an der Menschheit zu vollenden ?"

Der Eingeweihte:

"Du hast gehört, o Suchender, wie die Einstellung eines Neophyten sein soll in all den Dingen der Welt, in der die Menschen leben müssen. Nur mit dieser geistigen Einstellung und diesen Vorbedingungen ist es möglich, in der Loge sich fruchtbringend weiter zu entwickeln. Ehe der Weg einer rituell-magischen Schulung, wie sie die FRATERNITAS SATURNI verlangt, beschritten werden kann, muß die Anschauung des Neophyten durch Selbstschulung und Vorträge geklärt sein. Dafür werden ihm die notwendigen Mittel und Wege gegeben. In dieser Zeit der Vorbereitungen kann er sich eingehend klar werden über den lebenswichtigen Schritt einer Logenzugehörigkeit. Immer aber muß er bedenken, daß er damit eintritt in eine Menschheitskette, die kosmisch mit der großen Idee des Zeitalters verknüpft ist. Jede exoterische Unterbrechung dieser Verbundenheit aus irgendwelchen Gründen bedeutet einen Verstoß gegen das Menschheitskarma. Man kann nicht in einer Loge ein- und ausgehen, wie man durch eine Tür tritt. Da unser Gesetz jeden Menschen unter die Handlungsfreiheit seines Willens stellt, kann sich keiner in irgendeiner Weise gezwungen fühlen. So ist Logeneintritt Änderung des Lebensweges. Werde Dir klar darüber, o Suchender ! Prüfe Dich reiflich und dann handele ! Wenn Du aber handelst, so

sei es Fortschritt für Deine Entwicklung und niemals dürftest Du je wieder stillstehen oder zurückschreiten !"

Der Suchende:

"Klar wird mir, o Ehrwürdiger, wie wenig die Menschen die Bedeutung einer Logen-Idee begreifen und wie oberflächlich sie oft eine solche Bindung eingehen. Aber ich fühle auch, daß, wenn die Forderungen der geistigen Einstellung in rechter Weise erfüllt werden, der Mensch eine Verknüpfung erfährt, welche ihn hinausheben kann über die Allgemeinheit. Ich fühle auch, wie ein individueller Weg in diesem Sinne für den Menschen Befreiung und esoterische Entwicklung bedeutet. Begnadet, o Ehrwürdiger, muß der Mensch sich fühlen, der die Vorbedingungen zu einer Logeneignung erfüllen kann !"

Der Eingeweihte:

"Begnadet, o Mensch, ist derjenige, der eingereiht werden kann in die Bruderkette einer esoterischen Loge als lot- und winkelrecht behauener Stein, als Träger einer hohen, heiligen und kosmischen Idee !"

Der Suchende:

"Geduldig und großzügig, o Ehrwürdiger, sind mir alle meine Fragen beantwortet worden. Klar wird es in mir werden, wenn mein Denken sie geordnet und erlebt hat. Darf ich aus dem Grunde meines Nichtwissens eine letzte Frage stellen, die Frage nach den grundlegenden Gesetzen der FRATERNITAS SATURNI ?"

Der Eingeweihte:

"In der FRATERNITAS SATURNI gibt es kein Geheimnis, o Suchender ! Was Du mit offener Seele fragst, wird Dir beantwortet werden. Was Du mit offenem Herzen suchst, wirst Du finden. Durch die Jahrtausende ist das uralte Gesetz in den jeweiligen Zeitläufen manifestiert worden. Unter dem Impuls des Wassermann-Aeon haben wir uns bewußt dem heiligen Saturn unterstellt. Die Bedeutung dieser Verknüpfung wirst Du später erfahren. Hart und unerbittlich reift er den Menschen und bringt ihn zur inneren Vollendung. Durchströmt von

seinen Kräften höre nun das Jahrtausende alte Gesetz in der Formel des heutigen Zeitalters:

T U E   W A S   D U   W I L L S T   !

DAS IST DAS GANZE GESETZ.
ES GIBT KEIN GESETZ ÜBER:
TUE WAS DU WLLST !

LIEBE IST DAS GESETZ! LIEBE UNTER WILLEN! MITLEIDLOSE LIEBE!

Die Worte des Ehrwürdigen sind verklungen. Unter der Gewalt der Idee beugt sich der Suchende. Die Fragen sind verstummt und ehe der Suchende die Stätte verlässt, murmeln seine Lippen im Nachklang: "LIEBE IST DAS GESETZ ! LIEBE UNTER WILLEN ! MITLEIDLOSE LIEBE !"

Der Ehrwürdige versinkt in tiefe Meditation und seine Kraftströme sendet er in die Menschheit. Ein armer suchender Mensch, getrieben von Lebensfragen und Schicksalsschlägen, tritt aus der Stille eines einsamen Tempels, abseits vom hastenden Alltagsgetriebe. Er geht in die Welt zurück. Klar ist sein Auge und still seine Seele. Jahrtausende altes Wissen hat sie empfangen und wird den Weg gehen, der zur Befreiung und Vollendung führt.

Immer wieder kommt ein Suchender und fragt.
Immer wieder antwortet ein Eingeweihter – und schweigt.
Wer reif ist zum Erkennen, wird wissen !

------------------

## N A C H W O R T :

Vorstehender Beitrag erschien erstmalig in der Logen-Zeitschrift SATURN - GNOSIS, Heft 4, im Jahre 1929. Sein geistiger esoterischer Inhalt wird hiermit ergänzt durch einige kurze prägnante Ausführungen, die an sich eine Beantwor-

tung von Fragen darstellen, die oft an das Sekretariat der Loge gestellt werden. Sie dienen somit der weiteren Orientierung für suchende Menschen, die der Loge ein Interesse entgegen bringen.

Die FRATERNITAS SATURNI ist keine Freimaurer - Loge. Sie ist dem internationalen Verbande der Freimaurer-Logen nicht angeschlossen. Ihr ritueller Aufbau ist aber einer Freimaurer-Loge sehr ähnlich; auch in ihrem Organisationsaufbau gleicht sie ihr. Aber die verfolgt weder politische noch wirtschaftliche Ziele !

Die FRATERNITAS SATURNI ist eine reine Wissensloge in okkult-esoterischer Richtung. Dadurch steht sie rein wissensmäßig weit über dem allgemeinen Freimaurertum, in dem meist nur die Hochgrade eine derartige Schulung besitzen. Es kam oft genug vor, daß einzelne Brüder der Loge freundschaftlich aufgefordert wurden, in Freimaurerlogen entsprechende Vorträge zu halten im unterrichtenden Sinne.

Die Zugehörigkeit zur Loge bringt dem Mitglied also keinerlei materielle Vorteile. Es wird aber ihren Mitgliedern ein esoterisches Wissen geboten, das weit über dem allgemeinen Buchwissen dieser okkulten Disziplinen steht.

Zur Zeit ist die Loge FRATERNITAS SATURNI erst wieder im Organisationsaufbau. Sie wurde 1933 lt. Ministerialblatt – Verfügung verboten.

In einzelnen Großstädten werden sogenannte Vorhof-Logen errichtet, die nach Möglichkeit versuchen, verstreut lebende Brüder zu erfassen und sich anzugliedern.

Der Meistertitel der Loge ist nur ein Würdegrad und bedeutet kein Eingeweihtsein im höheren Sinne oder in höhere Wissensgrade der Loge. Das gleiche gilt für die betreffenden Vorhofmeister und die Beamten der Loge.

Die Loge selbst arbeitet nach Gradwissen. Die einzelnen Grade werden erst nach längerem Studium und nach Prüfung verliehen. Der Titel Frater ist ebenfalls nur ein Würdegrad und wird verliehen ohne Wissensprüfung nach mehrjähriger Bewährung und Zuverlässigkeit.

In der Loge selbst, die in ihrer Installierung rein mystisch-magisch-rituellen Gottesdienst in saturnischer Färbung darstellt, wird weder Spiritismus noch Magie oder sonstige Experimente getrieben. Die Loge unterstützt aber nach Kräften die besonderen magischen Studiengruppen, die aus ihr hervorgehen und sich mit den entsprechenden Versuchsreihen und Studien experimenteller Art beschäftigen. Diese Versuche und Arbeiten finden außerhalb der Logenfeierlichkeit statt.

Die Loge verlangt von ihren Mitgliedern ein ernstes Studium aller wichtigen okkulten Disziplinen, überläßt aber den Brüdern die Auswahl der ihnen besonders liegenden Sparten. Dazu dient ein Fernunterrichtskursus, in dem Vorlektionen gegeben werden, woran sich die regelmäßig erscheinenden monatlichen Studienhefte BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST anschließen. Der Bezug sämtlicher Hefte und Lektionen ist Pflicht für jedes Mitglied. Sonstige Verpflichtungen irgendwelcher Art werden nicht verlangt, nur in den höheren Graden erfolgt eine festere Bindung.

Der Austritt aus der Loge kann ordnungsgemäß vierteljährlich erfolgen. Bei Einweihung in höhere Grade ist jedoch die Mitgliedschaft nicht lösbar.

Die Loge verbindet sich in magisch-ritueller Handlung regelmäßig monatlich mit allen auswärtigen Brüdern. Diese magische Bindung wird bei einem Austritte oder Ausschluß durch Verbrennen des Namens gelöst. – Die erteilte Urkunde über die Logenzugehörigkeit wird vernichtet.

Die Logenbrüder erkennen sich durch besondere Griffzeichen und Passworte; sie tragen außerdem einen entsprechenden magischen Saturn-Ring.

Ein Ausschluß erfolgt bei länger andauernder Nichtzahlung der Beiträge oder bei sonstigem unwürdigem und unzuverlässigem Verhalten. – Über den Ausschluß entscheidet der Großmeister nach Anhören der älteren Brüder und Vorhofmeister.

Der Ursprung der Loge liegt im Mittelalter im nordischen Kulturkreis. In Deutschland wurde sie im Jahre 1925 als Großloge neu installiert. Verbindungslinien der Loge bestehen nach den meisten Ländern.

Der Vorschlag des Bruder-Namens muß von dem Antragsteller selbst erfolgen. Es können mehrere Namen vorgeschlagen werden. Die endgültige Entscheidung trifft der Logenmeister. – Die Schwestern der Loge genießen die gleichen Rechte wie die Brüder bis zum Gradus soli.

Die Logenmitgliedschaft kann jeder anständige Mensch erlangen ohne Rücksicht auf Beruf, soziale Stellung, Rasse, Nationalität oder Geschlecht. Die bestehende kirchliche Bindung kann beibehalten werden; ebenso die Mitgliedschaft bei anderen Organisationen.

Das Logen-Sekretariat.

# MENTALISTISCHE MAGIE

von Gregor A. Gregorius

Die praktische Magie mit ihren Experimenten kann man im allgemeinen als Astral-Magie bezeichnen, denn sie bedient sich fast ausnahmslos der Kraftschwingungen des astralen Planes. – Über diese astrale Ebene gibt das Studienheft vom April 1951 eine erschöpfende Auskunft, indem versucht wird, durch eine Klassifizierung ihre Bedeutung für praktische Magie auf eine bestimmte Basis zu bringen.

In der Vorlektion Nr. 7 der ersten Studienmappe wurde eine systematische Aufstellung der sieben Daseinsebenen oder Pläne gegeben unter dem Titel: "Das Wissen des ersten Kreises", in der auch die Symbolik dieser Pläne aufgeführt ist. Diese sieben Daseinsschwingungen oder Ebenen haben ihre Entsprechung oder Widerspiegelung in dem siebenfachen Körper des Menschen.

Die Esoterik sämtlicher antiker Mysterienschulen lehrte, daß der Mensch nicht nur seinen organischen Körper besitzt, sondern daß außer diesem biologischen, grobstofflichen Körper jenseits der Hautoberfläche noch einige weitere sogenannte "Umkörper" feinstofflicher, aetherischer Art existieren, die man später als Perisomata bezeichnete.

Daraus ergibt sich, daß der Mensch außer seinen fünf körperlichen Sinnen, deren Wirkungssphäre eng begrenzt und scharf spezialisiert ist, noch weitere höhere Sinne besitzt, deren Ursprung in den Schwingungen seines ätherischen Körpers zu suchen ist. In diesem Kraftfelde seines Gesamtkörpers vermag der Mensch in dessen Grenzen physisch-chemische wie psychisch-geistige Umwandlungen zu bewirken oder erleiden. In dieser ätherischen Zone seines Körpers vermag das Individuum gleichsam Umweltkräfte aufzunehmen oder auch Wirkungen in seiner Umwelt zu erzielen, da in diesem seinem Ätherkörper alle feinstofflichen, optischen, akustischen Wahrnehmungsmöglichkeiten verankert sind, durch die dann die odischen, animalmagnetischen, telepathischen und teleplasmatischen Erscheinungen oder sonstigen "okkulten" Phänomene entstehen.

Die Voraussetzungen dazu ist die Hochpolung seiner höheren Sinne um die erstrebte Kontaktverbindung zu erzielen. Diese Infunktionssetzung der übergelagerten Sinne kann übungsmäßig erreicht werden, zumal wenn dazu eine angeborene Prädestinierung vorliegt. Die Praxis dazu gibt die Abhandlung im Studienheft Mai 1951 über die magische Erweckung der Chakra im Ätherkörper des Menschen.

Es wird auch hier nochmals besonders betont, daß ohne diese unbedingt notwendige Höherpolung oder Auflockerung der höheren Sinne eine wahrhafte praktische Magie garnicht möglich ist, zumal wenn es sich um Experimente in der mentalen Sphäre handelt. Zum Werden eines Magus gehört eine sehr sorgfältige differenzierte und systematische oft jahrelange Schulung, der man sich unterziehen muß, um Erfolge zu erzielen.

Es liegt also um jede körperlich-materielle Existenzform ein biologisch-energetisches Perisoma als astrale Schwingung; ferner ein mental-energetisches Perisoma als mentale Schwingung.

Zahllose Perisomata liegen ineinander, das feinstofflichere im grobstofflicheren und das energetisch stärkere dehnt sich aus auf Kosten des energetisch schwächeren. So hat also jeder Gegenstand, jedes lebende Wesen, ob Stein, Pflanze, Tier oder Mensch – denn es gibt keine unbelebte Materie – sein ureigenes in sich fluktuierendes Schwingungskraftfeld, mehr oder weniger stark und umfangreich, gemäß der zu Grunde liegenden atomistischen Grundstruktur.

Die Erweckung der gesamten 12 Sinne des Menschen führt dann zu den sogenannten okkulten Phänomenen des Hellhörens, Hellriechens, Hellfühlens in den Bereich der übersinnlichen Wahrnehmungen. Die Wege der Ausbildung sind sehr vielgestaltig und differenziert und umfassen alle magischen Disziplinen.

Da sich der immer weiter ausbildende, strebende, magisch geschulte Mensch stetig höhere Ziele setzt, nach immer höherer oder tieferer Erkenntnis verlangt, so geht sein inneres Wünschen – zumal wenn er sich einer höheren Ethik bewußt ist – nach einer Kontaktverbindung mit der mentalen Sphäre.

Auch diese ist natürlich experimentell zu erreichen, wenn die dazu nötigen Voraussetzungen vorhanden sind oder geschaffen werden.

Nach der esoterischen Lehre umfaßt der Mentalplan, auch die Devachan-Ebene genannt, zunächst zwei Unterschwingungen: Rupa und Arupa. Hier haben alle seelischen, intellektuellen und geistigen Kräfte des Menschen ihre Kontaktverbindung mit den Schwingungen des Merkur-Perisoma und des Venus-Perisoma, denn auch jedes planetarische Wesen hat seinen siebenfachen plerisomatischen Körper.

Nach uralter esoterischer Lehre, die sich durch die Ergebnisse mentaler magischer Experimente bestätigte, vermögen sich nun Manifestationen, die ihren Ursprung in der mentalen Sphäre haben, sich nicht mehr der Formenwelt der üblichen körperlichen Erscheinungsformen zu bedienen, da sie ja in sich schon höherer oder feinerer ätherischer Struktur sind. Sie erscheinen deshalb im Wahrnehmungsvermögen des Menschen in der sinnlichen Wahrnehmung nur als Farb- oder Klangmanifestationen, im günstigen Falle als Symbolschwingungsform. So erscheinen mentalistische Wesen dem experimentierenden Magus meist als feinätherische Schwingungsgebilde in der Form einer sehr oft farbigen Ellipse, für die der okkulte Fachausdruck: "Aurisches Ei" oft in den Geheimschriften gebracht wird. Die Grundschwingungen der mentalen Ebene sind grün und blau. So kann also bereits aus der Farbschwingung der Erscheinung auf den Ursprung in der mentalen Ebene geschlossen werden, wenn diese obengenannten Farbtöne vorwiegen.

Will sich nun ein rein mentales Wesen stärker manifestieren und sichtbarer werden, so muß es gleichsam sich astral aufladen, also Astralmaterie an sich ziehen. Dann vermag es auch körperlich-menschliche Erscheinungsformen anzunehmen. Dem scharf beobachtenden Magus wird es aber sofort auffallen, daß diese Manifestationen als äußere Hülle ihrer Strahlungserscheinung mehr oder weniger starke rote Farbtöne besitzen. Der Kern der Erscheinung in grünen oder blauen Farbton ordnet sich aber dann sofort den mentalistischen Wesen ein.

Es gibt eine theosophische Version, welche für die Ausgestaltung der Reinkarnations-Theorie eine Klassifizierung für die Mentalebene aufstellt, nach

der die entkörperten gestorbenen Menschen sich in der Zwischenpause, die vor ihrer nächsten Einkörperung liegt, sich in den verschiedenen siebenfachen Schichten der Mentalebene aufhalten. Dieser Schwingungszustand kommt nach dieser Klassifizierung aber nur für menschliche Egos in Betracht, die sich durch ein vorheriges entsprechendes harmonisches Leben von den grobastralen Zuständen mehr oder weniger freigemacht haben.

Die Richtigkeit dieser Aufstellung kann mit Recht angezweifelt werden, denn sie legt ja gewisse ethische und somit dogmatische Wertungen zu Grunde. Aber als ergänzendes Pendant zu der bereits erwähnten Klassifizierung der astralen Ebene kann man sie gelten lassen und annehmen. Sie lautet:

In der untersten siebenten Schwingung halten sich meist Egos auf, die sich in ihrem Leben durch besondere charitative Einstellung im ethischen Sinne bewährt haben.

In der sechsten Unterschwingung diejenigen Egos, die sich im Leben sehr religiös einstellten, gleich welcher Religion, besonders Angehörige des Christentums.

In der fünften Unterschwingung alle wahrhaften Künstler, Musiker, Bildhauer, Maler, religiös eingestellte Ärzte, Missionstätige, Angehörige der Heilsarmee, viele Gläubige der östlichen Religionen.

In der vierten Unterschwingung: Juristen, Philosophen Mystiker, Gnostiker, Gelehrte, Genies aller Berufe.

In der dritten Unterschwingung: Religionsführer, hohe Würdenträger, Kardinale, Päpste, Missionare.

In der zweiten Unterschwingung: Adepten, Alchemisten, Logenmeister eingeweihter Logen, Religionsgründer.

In der ersten Unterschwingung: Menschheitsführer und Egos, die sich bereits im Übergange zur nächstliegenden Kausalebene befinden.

-------------------

Diese Einteilung hat einen gewissen Wert für den praktisch tätigen Magus, um die auftretenden Manifestationen unterscheiden und beurteilen zu können, falls solche Wesenheiten sichtbar werden sollten. Aber auch in diesen Fällen müßte der Farbton der Erscheinung ausschlaggebend sein.

Zu einer Erforschung der Reinkarnationstheorie ist diese Klassifizierung noch eher und nutzbringender zu verwenden. Für die Magie hat sie keinen großen Wert, da sie zu konstruktiv erscheint.

Diese Ausführungen ergänzen die Publikationen des Logenschulvortrages Nr. 13/14 in dem Studienheft vom November 1952, in der Dr. Liedtke eine wissenschaftliche okkulte und esoterische Abhandlung über das gleiche Thema bietet, wie sie bisher in der okkulten Literatur noch nicht in dieser erschöpfenden Form existierte.

-----------------
-------------
-------
-

# SEKRETARIATS – NOTIZ :

Diesem Hefte liegen die Logenprotokolle der Loge FRATERNITAS-SATURNI, Berlin, für die Mitglieder bei. Auf Wunsch können sie auch einzeln nachbezogen werden.

Neu erschienen :

Astrologischer Kalender für 1953 von Johannes Vehlow.
Preis 2,50 DM.
Dieser Kalender gilt als der Vorzüglichste in der Reihe der vielen astrologischen Kalender. Es wird dringend empfohlen, ihn beim Sekretariat zu bestellen. Er enthält u.a. auch zwei Aufsätze aus der Feder des Meisters GREGORIUS.
Ferner ist lieferbar: Jahresephemeride von 1953 u. 1954.
Preis je 2,-- DM.

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

# BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST

INHALT:



MÄRZ 1953

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat – Druck

# DAS EGO DES MENSCHEN IM LICHTE ESOTERISCHER ASTROLOGIE

von Gregor A. Gregorius

Der Neophit, der nun schon jahrelang die Astrologie betreibt, wird immer wieder erkennen, daß diese alte königliche Wissenschaft nie ganz ausgeschöpft werden kann, denn sie bietet immer wieder neue Erkenntnisse. Nur wird sich der Schüler mit der Zeit immer mehr von der allgemeinen Horoskopie, der niederen Oktave der Astrologie, entfernen. Er wird immer mehr sich dem alten Weistum der Esoterik zuwenden.

Der Mensch als Wesenheit, als Ego, ist ja tatsächlich mit dem Kosmos viel enger und tiefer verbunden, als er ahnt. Er ist als Mikrokosmos ein absolutes Spiegelbild des Makrokosmos.

Der Esoteriker weiß, daß der Mensch in seinem Aufbau Jahrtausende lang an bestimmte kosmische Rhythmen gebunden ist, die sein Kommen und Gehen auf dieser physischen Ebene regulieren mit einer fast unglaublichen Präzision, die sein Geschick vollenden, sein Reifen ermöglichen und sein Ego formen. So geht der Mensch von Inkarnation zu Inkarnation und von einem Planeten zum anderen in einer immer währenden Evolution. Deshalb ist das Alter eines Egos immer nach Jahrtausenden zu messen, denn man kann ruhig annehmen, daß sich der Ablauf des gesamten Reifeprozesses des Egos nicht nur auf unserem Planeten Erde abwickelt, sondern alle unsere Planeten durchläuft und schließlich in dem Aufgehen im Sonnenlogos sein Endziel erreicht. Die Heimkehr zu Gott, zum Absolutum, zum Ursprung. Der Mensch ist also viel tiefer eingewebt in die Knotenpunkte einer kosmischen Raumgitterstruktur elektro-magnetischer Kraftfelder, als er heute es begreifen und erfassen kann. Vom Urbeginn seines Seins bis zur Vollendung ist er unauslöslich mit dem Sonnenlogos verbunden und seine verschiedenen Inkarnationen auf dieser Erde sind nur Stationen auf diesem Stern des Leides.

Wenn wir vom Kosmos in dieser Hinsicht sprechen, so ist immer nur das große Kraftfeld der Sonne zu verstehen, das alle Planeten bis zum Saturn um-

faßt. Ob sich die Menschevolution auch auf die Gestirne der benachbarten Weltinsel, auf Uranus, Neptun, Pluto usw. ausdehnt, ist noch nicht bekannt. Wahrscheinlich nicht, denn um diese Sphären zu durchdringen, muß wohl das Ego eine andere geistige Zentralisation haben als jetzt in dieser unserer Sonnenweltinsel.

Kosmische Rhythmen sind es also, welche die Grundlinien unserer Entwicklung bilden. Die Knotenpunkte der erwähnten Raumgitterstruktur sind die wichtigsten Schicksalsereignisse.

Das Wissen um diese kosmische Verbundenheit ist an sich so gewaltig, aber auch zugleich so wunderbar den Menschen beseeligend, daß es in ihm ein Gefühl der Glückseligkeit erzeugt. Dieses Gottverbundensein ist eine Kraftquelle für das Leben. Es tauchen in der Seele des Menschen bei einer Identifizierung mit dieser Welt- und Lebensanschauung dann so wunderbare mystische Regungen auf, die ihn harmonisieren und ihn immun machen können gegen die Miseren des Alltags. Es ist das Gleiche, als wenn ein gläubiger Christ sein Leben in Gottes Hand vertrauensvoll gibt.

Es ist nun Aufgabe des Neophiten, nun in sich dieses Wissen immer mehr zu vertiefen und im ersten gründlichen Studium zu versuchen, die großen Zusammenhänge immer mehr zu erforschen und zu erkennen, soweit es ihm mit seinem Wahrnehmungsvermögen, seiner Intelligenz, seiner Intuition und seiner Logik möglich ist. Dem Wissen des Menschen sind keine Grenzen gesetzt !! Das ist die Arbeit im Gradus solis!

Unendlich hoch vermag der esoterisch geschulte Mensch sein Hirn und sein Denken aufzuteilen, um es reif zu machen für Erkenntnisse, die weit im Transzendenten liegen. Der Buddhist spricht von dem achtfachen Pfade, der nach Nirvana führt. Der Esoteriker unterscheidet nur zwei Wege, die zur Erkenntnis führen: Den Pfad zur linken und den Pfad zur rechten Hand.

Aber auch hier liegt schon ein Mysterium verborgen, das für den Schüler im gradus solis gelöst sein muß. Er muß nun schon eine gewisse Intuition dafür besitzen, daß sich beide Pfade wieder vereinigen und daß es in den höchsten Erkenntnis-Sphären kein Gut und Böse, kein Schwarz und Weiß mehr gibt. Er

erkennt, daß Gott zwei Antlitze birgt, ein helles und ein dunkles Antlitz, wie es die Kaballa oft bildhaft wieder gibt. Dann wird ihm die höchste Erkenntnis offenbar, daß auch unser Kosmos, unser Logos, unser Gott in sich auch nur wieder eine Wiederspiegelung ist noch höher gelagerter Sphären. Er weiß, daß sich der Sonnendemiurg wohl nur zur Zeit in einer Zentralisationsphase befindet, daß aber dann doch wieder der große Kegelumschlag erfolgt in einem expansiven Ausdehnungsvermögen. Das Absolutum, der absolute Nullpunkt in der Weltenergie, bleibt immer dann auch noch verborgen, wenn Gott erkannt ist, denn Gott ist nur ein Teil der Gottheit. Damit ist wohl eine gewisse Grenze gesetzt, die natürlich nur subjektiv ist, aber doch zugleich eine bestimmte Zielsetzung gibt, nämlich diese Grenze zu erreichen.

Die indische Philosophie kommt diesem Wissen nahe, indem sie sagt: Das gesamte Werden und Vergehen kommt nur aus einem Ein- und Ausatmen von Brahma. Diese Tatsächlichkeit eines atmenden lebendigen Gottes, der für jeden zu erreichen ist, ist Ziel und Vollendung und Schlußpunkt der gesamte Evolution unseres engeren Kosmos und damit auch eines Menschenegos! Sein Erreichen bedeutet ein Aufgehen in Gott, im Absolutum und somit ein Vergehen des Egos, ein Aufhören der Individualität durch Vergöttlichung. Der Gottesfunke ist dann zum Lichte zurückgekehrt. Das ist ein hohes, sehr hohes Wissen.

Die Glückseligkeit, an dieser Ruhepause zwischen dem Ein- und Ausatmen Gottes teilnehmen zu können, um dann beim Ausatmen wieder neu zentralisiert hinausgeworfen zu werden in ungeheuerer kosmischer Expansion zu neuen Aufgaben, zu neuem Werden, ist schon göttlich zu nennen, denn fast unvorstellbar, Zeit und Raum sind in dieser ungeheueren Betrachtungsweise relativ geworden. Es ist nur anzunehmen, daß sich diese Entwicklung auf diesem gewaltigen Wege nicht nur durch alle Sphären der Wesenheit Erde, sondern auch durch alle Sphären der Planeten bewegt, also daß jeder Demiurg in allen seinen Phasen erlebt und durchlebt sein muß. Diese Absolvierung der fast zahllosen Daseinsrunden bringt das Ego dem Gottmenschentum näher, so daß auch hier wieder die östliche Philosophie recht hat, wenn sie sagt: Der Mensch entwickelt sich aus den primitiven Rassen bis hinauf zu einer planetarischen Wesenheit ! – Es kann also ein Mensch im Laufe unvorstellbarer Zeiträume

nach diesem esoterischen Weistum selbst zu einer solchen kosmischen Wesenheit heranreifen, er kann zum Demiurgen werden.

Uralte Weisheit spricht von Elohims, von Erzengeln, von gewaltigen Wesenheiten, die zur Seite des Thrones von Gott stehen, also von Wesenheiten, die ihm helfen, die Welten seiner Sphäre zu regieren und zu leiten. So gibt es Wesenheiten, die den verschiedenen Sphären zugeteilt sind, solche, welche die Gruppenseelen der Tiere leiten und viele andere. Zu allen diesen Wesen kann sich das Menschenego entwickeln, wenn es erst einmal diese Erde überwunden hat. Die Einkörperungen in die Form Mensch, ja in die Sphären der Erde, bedeutet tiefe karmische Belastung, eine Prüfung, eine Leidensstation. Allerdings liegt wiederum ein tiefer Sinn darin, daß gerade auf dieser Erde sich für lange Zeiten der Weg eines Egos in der Richtungslinie entscheiden kann.

So sieht der Neophit nun klar. Engste Verbundenheit mit unserer Mutter, der Erde, engste Verbundenheit mit unserem Vater, der Sonne. Erlösung vom Erddemiurgen, Heimkehr zum Sonnendemiurgen, das ist die große esoterische Lehre.

Daß unser Sonnensystem an sich auch nur eine Weltinsel ist, daß unsere Sonne um einen weiteren Mittelpunkt kreist, der wiederum als Gestirn zu denken ist, welches wiederum ehernen Gesetzen universeller Art gehorchen muß, sind wohl wunderbare Gedanken, wahrscheinlich auch Tatsächlichkeiten, die aber zunächst den Weg eines Magus, eines Mystikers, eines Esoterikers nicht weiter einengen sollen und dürfen.

Daß aber unser Sonnensystem in sehr enger Kontaktverbindung mit pleromatischen Sphären fremder Weltinseln steht, daß ist Tatsache und dieser müssen wir Rechnung tragen auch in der Astrologie, indem wir die großen Fixsternsonnen als fluktuierende Kraftfelder, als konkrete Faktoren einsetzen. Außerdem teilen wir ja das unendliche uns umgebende Raumkraftfeld des Universums in zwölf Felderzonen ein, um diese, auf die Ekliptik berechnet, als astrologische Häuser auszuwerten. Diese negativen und positiven Felderzonen erzeugen, astro-physikalisch gesehen, den Grundrhythmus für unser Universum, indem dieser Einfluß von der Sonne transformiert wird. So müssen wir Gott, den

Sonnenlogos sehen. Er ist der große Erzeuger, aber auch der Ernährer der Erde und der sämtlichen Planeten, die alle seine Kinder sind.

Hier greifen nun für das Studium die Unterweisungen ein, die der Neophit bereits erhalten hat. Die magia cosmosophica, die Lehren der großen Prinzipien, die Lehre der Dekanate usw. So ist das Weltbild esoterisch des gradus solis geformt und begründet.

So ist es aber auch nun dem Neophiten möglich, durch das Radixhoroskop eines Menschen tiefer in dessen geistige Struktur einzusehen, indem er nicht nur die üblichen astrologischen Entsprechungen einsetzt, sondern nun auch die Planeten als Wesenheiten berücksichtigt. In dieser Betrachtungsweise steht der Mensch unter bestimmten Einflüssen dieser Wesenheiten, mit denen er jeweilig mehr oder weniger verbunden ist durch Jahrtausende hindurch. Hat er irgendwo eine karmische Schuld auf sich geladen, so verbindet diese sehr oft auf lange Zeit mit dem betreffenden Dämonium desjenigen Planeten, der verletzt wurde oder die primäre Ursache zu der Schuld war.

So ist es Aufgabe des Egos, sich von dieser dämonischen Bindung wieder zu befreien. Dieses gelingt oft nach mehreren Leben erst nach langem Kampfe. Manchmal kann aber auch eine einzige Tat befreien.

Da nun nach der esoterischen Astrologie die Quadraturen karmische Verletzungen anzeigen, so ist dann leicht auf das Dämonium zu schließen, dem das Ego verfallen ist. So zum Beispiel bei einer Quadratur Merkur/Jupiter ist es das Merkurdämonium, bei einer Quadratur Mars/Saturn ist es das Marsdämonium. Daraus ist nun weiter ersichtlich, in welcher Richtung das Ego gefehlt hat. Das ist aus der Entsprechung des angegriffenen Planeten zu ersehen, außerdem ist auch das Haus, resp. die Häuserentsprechung in der Dreiteilung richtungsgebend für die Beurteilung der Verfehlung in früherem Leben. Kommt der Angriff aus dem V. Haus, so ist sicher in Liebesangelegenheiten oder irgendwie sonst ethisch gefehlt worden. Bei einiger Einfühlung und der genauen Kenntnisse der Astrologiefaktoren ist es nicht so schwer, hier die richtigen Schlüsse zu ziehen, zumal noch der Dekanatsschlüssel zur Verfügung steht und anzeigt (siehe die betr. Lektion der Vor-Unterweisungen), wie die betr. Planeten gelagert sind, im dämonischen Sektor oder im Theonium.

So kann man gewisse Schlußfolgerungen auf die früheren Inkarnationen ziehen. Ist eine solche frühere Inkarnation bekannt, so ergibt die Vergleiche der beiden Geburtshoroskope die Richtung dieser Angaben. Die Fälle, in denen sie nachgeprüft werden konnten, stimmten. Es waren die Quadraturen gewissermaßen geistig mitvererbt. Dieses wird immer der Fall sein, wenn es dem Ego nicht gelingt, sie zu lösen und in Trigone zu verwandeln.

Aus der Natur des angegriffenen, d.h. verletzten Planeten kann man gewisse Schlußfolgerungen auf den Beruf, die soziale Stellung, auf das Wissen des Egos im vorhergehenden Leben schließen. Ist z.B. ein verletzter Jupiter im XII. Haus und wird durch Quadratur angegriffen und der Angreifer hat Beziehung zum VI. Haus (Karmahaus) oder dem Karmaplaneten Saturn, so kann der betr. Native im vergangenen Leben Priester, Mönch oder Arzt gewesen sein. Aber hier muß doch eine gewisse Intuition des Deuters einsetzen, denn es gibt zu viele Möglichkeiten.

Nachstehend werden nun nocheinmal die Planeten in der in Frage kommenden esoterischen Deutung aufgeführt, sowie einige sonstige Anhaltspunkte für eine esoterische Deutung gegeben.

Ascendent:
Die Formprägung. Die Bindung des Egos an die Materie. Am tiefsten ist das Ego in den Erdzeichen gebunden. Jungfrau als das Karmazeichen, Steinbock als das Zeichen des Karmaplaneten Saturn. Basis der Entwicklung im Charakter.

Geburtsgebieter:
Der leitende Demiurg, unter dessen magischen Influxus das Ego sich einkörpert. Wichtig ist seine Aspektierung und sonstige Entsprechung. Kann rein dämonisch verankert liegen !

Imum Coeli:
Der seelische Tiefpunkt. Verinnerlichungsmöglichkeiten. Einstromquelle aus früherem Leben, soweit seelische Kräfte in Frage kommen. Hilfe aus esoterischen Quellen, die in der Vergangenheit errungen wurden. Wissen früherer Daseinsepochen. Hilfe oder Belastung durch den biologischen Erbfaktor.

Descendent:
Das Du des Menschen. Der Gegenpol. Zielstrebigkeitspunkt im Sinne einer Expansion und Ergänzung. Ausgleichsmöglichkeit aber auch die Spaltungsgefahr für das Ego. Die Spannung muß ausgeglichen und harmonisch gelöst werden je nach der Besetzung des Descendenten. Es muß eine Winkelverschiebung um 60 Grad erzielt werden, eine Verlagerung des Deszendenten in das IX. Haus, in das Haus der Weltanschauungen und Religiosität.

Medium Coeli:
Höhepunkte der Daseinsentwicklung in diesem Leben. An erster Stelle in exoterischer Hinsicht, aber für geschulte Menschen auch Einfallstor für einströmende geistige und kosmische Kräfte. Zielgebung. Richtungspunkt.

Sonne:
Geistige Zentralisation. Verankerung des Egos im Kosmos. Kosmische Ursprungsstelle des Egos. Der Kernpunkt des Egos ! Aspektverbindungen sind sehr wichtig und die Stellung zum Geburtsgebieter.

Mond:
Seelische Zentralisation. Reflektionswirkung der Sonne. Daher Aspekte mit der Sonne wichtig. Verbindungen mit dem I.C., dem Tiefpunkt, und dem Descendenten sind ebenso wichtig.

Jupiter:
Demiurg der Fülle. Angehäufte Resultate im Wissen aus den früheren Epochen. Steht noch unter saturnischer Herrschaft. Kommt sehr auf die Aspektierung mit den Karmafaktoren an. Auch auf die Dekanatslagerung.

Saturn:
Der Hüter der Schwelle. Karmaplanet. Ursprungsstelle des im Ego wurzelnden Urdämoniums. Wichtig ist die Verbindung mit dem Geburtsgebieter. Der große Stundenanzeiger im Leben des Menschen.

Mars:
Das die Erde beherrschende Dämonium im Dienste des Saturn. Energie-Impulse. Willensrichtung. Dämonische Lagerung der Sinne bei schlechter Aspektierung. Sexueller Antriebsfaktor.

Venus:

Zentralisation des schöpferischen Rhythmus (Zahl 7). Harmonikaler Prädestinierungspunkt des Egos im Sinne der kosmischen Bildegesetze und der Harmonie. Sinnenbasis. Charitas. All-Liebe. Schönheit. Rhythmik. Verletzt oder schlecht gelagert Einfallstor dämonischer Kräfte. Trotzdem erlöster Planet. Als Gegenspieler aber gegen die Dämonien allein zu schwach.

Merkur:

Ebenfalls erlöster Planet. Als Demiurg zu schwach. Intellektueller Punkt und Basis für logisch-begriffliches Denken und erkenntnistheoretisches Rüstzeug. Hilfe für Weiterentwicklung. Bei schlechter Aspektierung Gefahr von intellektuellen Irrwegen.

Neptun:

Planet der Inspiration. Empfänger für Wahrnehmungen anderer Sphären. Wichtig, wenn gut aspektiert mit den seelischen Horoskopfaktoren. Schlecht aspektiert Gefahr seelischer Verirrungen und Sinnesdefekten. Tor zum Unterbewußten. Eindringungsmöglichkeit in die Rückerinnerung an frühere Erdenleben. Wichtig sind die Aspekte mit den magischen Horoskopfaktoren.

Uranus:

Planet für Intuition. Höhere Oktave des Merkur. Einströmung des magischen Influxus des neuen Zeitalters des Aquarius. Möglichkeit höchster Erkenntnisse.

Pluto:

Höhere Oktave des Mars. Planet der Magie und Imagination. Beherrschung der Erdkräfte. Magisches Mittel zur Meisterung des Erdgeistes. Schlecht aspektiert schwarzmagischer Kristallisationspunkt.

VI. Haus:

Das Haus des Karmas. Belastungen mit Arbeit und Krankheit. Haus der Unfreiheit. Kommt auch viel auf die Stellung des Merkurs an, falls kein Positionsherrscher vorhanden ist.

IV. Haus:

Haus der Mütter. Magische seelische Kraftquellen.

XII. Haus:
Übergangsbasis für das nächste Leben. Haus der Reife. Kommt viel auf den Herrscher an. Einsamkeitsbegriff im Sinne der Vollendung des Lebens. Schlecht aspektiert Belastungen für nicht erfülltes Karma.

VIII. Haus:
Haus der okkulten Kräfte. Regenerationspunkt. Magischer Influxus. Kommt sehr auf den Herrscher an, der, falls verletzt, den schwarzmagischen Weg oft weist.

IX. Haus:
Religiosität. Weltanschauung. Hilfe durch Studium und Wissenschaft. Haus der Mystik im weißmagischen Sinn.

Hierzu kommt die Lehre vom Ein- und Ausklang nach karmischer Gesetzmäßigkeit, die dem Schüler in den Vorlektionen bereits gegeben wurde. – Damit sind natürlich nicht alle die esoterischen Faktoren erfaßt, die zur esoterischen Beurteilung eines Horoskopes gehören, aber es sind doch nun dem Neophiten gewisse Richtungslinien gegeben zur Deutung.

So ist der Mensch tatsächlich ein Wanderer durch die Welten. Von Wiedergeburt zu Wiedergeburt. Dieses Wissen in sich zu erleben und mit ganzer Seele daran zu glauben, ist schönste und tiefste Mystik. Darüber noch einige Dichterworte aus dem Munde eines Mystikers:

Horch ! Die Sonne ruft ! Der Ruf des Vaters.
Seit Ewigkeiten hallt er in Dir nach !
Folge ! Folge ! Folge !
Alles will er von Dir haben ! Alles !
Er fordert Dich selbst,
daß Du Dich ihm gibst in aller Deiner Kraft,
in aller Schönheit und in aller Schwäche.
Alles will er haben.
Dein Zaudern, Dein Suchen, Dein Hoffen, Dein Streben,
Dein Glauben, Deine Schaffenskraft will er haben,

Deine Liebeskraft.
Gib ihm die Wunder Deiner Erdhaftigkeit
und die Wunder Deiner Himmelsnähe.
Halte nichts zurück !
Denn Du mußt Dich verschwenden,
denn Du sollst Dich verströmen.
Es gibt keine Grenze, die Du Dir nicht selbst gesteckt.
Es gibt keine Hemmung, nur Fluss,
ein ruhig wundervolles Fluten Deiner unendlichen Kräfte
zurück in das Meer der Unendlichkeit.
Hebe Deine Hände auf, bekenne Dich zum Leben.
Erkenne die Mutter die Dich gebar.
Sie aber mußt Du lassen, um dem Vater zu folgen.
Nimm alle Schönheit,
wirf sie in das Gefäß Deiner Seele und lasse sie wachsen.
Forme und bilde,
und dann wirf alles hinaus ins Weltall,
in selbstvergessenem Jubel, so wie man Blumen streut,
die nur der einen Stunde ihren Duft geben sollen
und ihre Süße.
Dann lasse Dich versinken, nur scheinbar ins Leere.
Horch, der Vater ruft.
Durch Äonen ertönt die Stimme
und immer ist Liebe in ihr und Sehnsucht.
So gehe den Weg des verlorenen Sohnes,
der heim fand zum Vater, zu Gott !

So baut der Schüler unablässig Stein für Stein am Gebäude seines Wissens während der gesamten Schulung, die sich durch Jahrzehnte hinstrecken kann. Beherrscht er eine der okkulten Disziplinen, so wende er sich einer anderen zu. Er soll und darf niemals einseitig werden. Die heilige "Pan-Sophia" von der die Alten sprachen, bedeutet tatsächlich eine Art universelles Wissen. Hierbei kommt es nun nicht darauf an, daß der Neophit bestimmte Leistungen auf irgend einem der Gebiete erzielt, denn es ist selbstverständlich, daß für jeden

Menschen die Grenzen des erreichbaren Wissens individuell gezogen sind. Es spricht hier Auffassungsgabe, Schulbildung, Gedächtsnisstärke, Beruf und Zeit mit. Es gibt also keine Norm im Studium. Der Schüler muß mit sich selbst auch zufrieden sein, darauf kommt es an. Nicht auf die Höhe und Stärke des Wissens ist Wert zu legen, sondern auf seine innere Harmonie und Ausgeglichenheit.

Eine der Disziplinen muß aber immer wieder vom Schüler unablässig betrieben werden. Dieses ist die Astrologie. Es ist dabei nicht die sogenannte Horoskopie gemeint. Es ist selbstverständlich, daß der Schüler auch diese beherrschen muß. Schon die Aneignung einer ausgebildeten Fähigkeit zur Deutung von Horoskopen ist nicht leicht und erfordert Jahre.

Es kommt vielmehr darauf an, die Astrologie als philosophische Weltanschauung zu studieren. Der Weg durch die Astrologie zu einem herrlichen Weltbild ist tatsächlich gegeben. Man soll nicht immer alles nur von seinem eigenen Ich aus betrachten, nicht immer fanatisch sich nur in sein eigenes Horoskop vertiefen, sondern man soll in einem erweiterten Blickfeld einmal kosmosophisch denken lernen. Kosmosophie und Mystik reichen sich die Hände. So kann sich der Schüler eine neue Art Religion aufbauen, die ihn vollständig befriedigt und welche seinem Leben den wahren Inhalt gibt, denn er fühlt sich als lebendiges Teilchen eines ungeheueren kosmischen Werdeprozesses, welcher sich durch Jahrmillionen hinzieht. Das innere Verbundensein mit dem Kosmos in Ewigkeiten gibt die Grundlage für eine wahre Glückseligkeit.

So bekommt der Schüler nach und nach den Blick für die großen Geschehnisse, welche die Welt durchpulsen. Er sieht auf einmal unendlich klar, wie die Menschheit von einer Suggestion in die andere fällt und immer wieder genarrt wird. Er merkt vor allem, wie unendlich niedrig und fade das Durchschnittsniveau seiner Mitmenschen ist. Gewiß, er wird einsamer, aber diese Einsamkeit ist von ihm gewollt und lediglich eine Folgeerscheinung seiner höher gelagerten Geistigkeit. Er wird bald von den Menschen nicht mehr verstanden und er selbst will dieses niedere Niveau der anderen nicht mehr verstehen und vor allem nicht mehr teilen. Sein geistiger Blick ist in kosmische Fernen gerichtet.

Die esoterische Astrologie lehrt ihn, daß jedes Wesen bis hinauf zum Gestirn oder Planetenwesen selbst in zwei Oktaven schwingt. Es wird durchpulst von einem dämonischen und theonischen Rhythmus. Diese Rhythmen, diese gegenpolare Schwingung muß da sein und ist naturgegeben, denn sie erzeugt Spannungen. Den Ausgleich der Spannungen gibt das Leben.

Er weiß auch bald, wie die großen Gestirnwesen, die Bauherren, die Baumeister, die Architekten sind, die nach ihren geistigen Prinzipien unablässig an unserem engeren Kosmos arbeiten. Dieser gewollte Reifeprozess vollzieht sich in Jahrmillionen. Er ist nicht etwa nur auf unsere Erde beschränkt.

So ist es eine hohe geistige Aufgabe, wenn der Neophit begriffen hat, daß er durch seine geistige Höherpolung auch bewußt an der Evolution der Menschheit mitarbeiten darf. Die Höherpolung der gesamten Menschheit aber ist letzten Endes wiederum eine Evolutionierung des Erdwesens.

Der Schüler weiß ferner, daß sich alle diese geistigen Geschehnisse nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten vollziehen. Es sind sogar zahlenmäßig zu erfassende Gesetze, die natürlich der Menschheit noch lange nicht alle bekannt sind. Aber jedes Jahrhundert bringt neue Erkenntnisse. Die kommenden 2160 Jahre des Wassermann-Äons, an dessen Beginn wir stehen, werden besonders stark die Menschheit zu Erkenntnishöhen emporreißen, durch die besonders starke Einwirkung des herrschenden Uranus, dessen niedere Oktave in ihrer Einwirkung auf die Menschheit Technik, Elektrizität etc. bedeutet, wenn der Empfänger dafür durch günstige Lagerungen prädestiniert ist, deren höhere Oktave aber durch intuitives Denken zu höchsten Erkenntnissen befähigt.

Diese Zahlengesetze liegen alle in der Reihe der magischen Grundzahlen 1 – 9 verankert und eines der wichtigsten, bereits bekannten Zahlengesetze, welche den Aufbau der Welt regeln, ist das Zahlengesetz des Goldenen Schnittes.

Es ist klar, daß nicht ein jeder Schüler intellektuell geeignet ist, sich speziell mit diesem mathematischen Denken und Arbeiten zu beschäftigen. Wer es aber ist, der soll sich mit Eifer dieser Disziplin widmen, denn die höchste Hochpolung menschlichen intellektuellen Denkens ist und bleibt die Mathematik.

Ein Musterbeispiel für den Schüler ist der sehr schwere, aber wunderbare Aufsatz der Zeitschrift SATURN GNOSIS Nr. 1: "Die Verfertigung der Welt" von Pazcitius.

Eines der wichtigen Werke der neueren Zeit, welches nicht allzu schwere Wege in dieses astrologisch-esoterische Gebiet weist, ist der Band 7 des großen astrologischen Lehrwerkes von Joh. Vehlow. Der Mitarbeiter von Vehlow, Dr. Wilhelm Liedtke, spricht, prädestiniert durch uranisches Denken, über alle diese Dinge. Der Schüler lese die wunderbaren Kapitel vom Werke der Sonne, vom Werke des Mondes und vor allem dasjenige Kapitel vom Werke des Saturn. Dann weiß er, wer zurzeit der Herr der Welt ist. Derartige Bücher können nicht im üblichen Sinne gelesen werden, sondern der Schüler muß die Ausführungen immer wieder durchgehendst studieren. Dann wird ihm bewußt, daß der Demiurg Saturn der Hüter der Schwelle ist, der am Tore der Erkenntnis steht, das er durchschreiten muß, um in höhere Sphären zu gelangen. Er ist der Tod, aber nur für den Körper, nie für den Geist. Er bringt wohl Leid. Doch Leid adelt und reift. Wer erkennt, wird wissend im Geiste des Saturn.

# D I E  Z W I L L I N G S – S E E L E
# ALS MYSTISCHE GRUNDLAGE DER
# FREUNDSCHAFT UND DER LIEBE

von Gregor A. Gregorius

In okkulten und esoterischen, vor allem auch in spiritistischen Kreisen, wird sehr häufig von der Zwillings-Seele gesprochen. Da dieses Thema meist stark mystisch verbrämt ist und nie klar und erschöpfend behandelt wurde, ist es nötig, hier einmal die okkult-wissenschaftlichen Grundlagen zu fixieren, um den oft hier besonders zahlreichen irrtümlichen Anschauungen entgegen zu treten.

Das Kapitel vom ICH und DU ist uralt. In tausenden Weisen klingt durch alle Zeiten die Klage sehnsüchtiger Menschenherzen nach dem Du der eigenen Seele. – Ist dieses Sehnen nur Geschlechtstrieb ? Nur ein Verlangen der Sinne ? Nein ! Denn wie häufig sind doch im Laufe des Lebens die Begegnungen mit Menschen, die Partner der Lust und Erfüllung der reinen Geschlechtssehnsucht sein konnten und waren. Aber doch klagt der suchende Mensch weiter nach dem einen wahrhaften Geliebten, nach der einen ihn vollständig erfüllenden Geliebten. Durch Sexus und meist auch durch die Ehe ist diese geheime Sehnsucht durchaus nicht gestillt.

Als die vollkommene Einheit einst Leben gebar, zersprühte sie in unzählige geistige Funken, die tiefer und tiefer in die Materie versanken, diese durchdringend, um neues Leben zu erzeugen. Aber immer bargen sie in sich die Erinnerung an den vollkommenen Schoß, der sie gebar, die Verbundenheit mit Gott, dessen Urschwingung die Liebe ist.

So tragen wohl alle Wesen das Joch der zwangsmäßigen Entwicklung in sich, es wird getragen von den Steinen, den Pflanzen und den Tieren tief im Unterbewußten im heiligen Dämmern, aber nur das Wesen Mensch vermag in sich die Seligkeit des Erwachens und des Bewußtwerdens zu erleben. Nur das

menschliche Ego wird seiner Geistigkeit und seines kosmischen Ursprunges bewußt !

So begann der Mensch ein Weltenwandern von Stufe zu Stufe steigend, einerseits nach biologischen Gesetzmäßigkeiten, andererseits aber stetig geistig reifend und sich läuternd durch das Gesetz der Reinkarnation. Aber nie verlor er das Heimverlangen, die Sehnsucht nach seinem Ursprung, das Sehnen nach Gott. Hier liegt die Wurzel des ewigen Gottsuchens und zugleich die Urquelle des Liebesimpulses, der auf der seelischen Empfindung basiert und in seiner Reinheit nichts mit sexuellen Trieben zu tun hat.

Da in einem geistigen Menschen, wenn er harmonisch gelagert ist, dem Reifen seines Intellektes auch eine Vertiefung seiner seelischen Empfindungen paralell geht, so wird er in seiner fortschreitenden Entwicklung immer einsamer und es ist für ihn immer schwieriger, in einem anderen Menschen sein ersehntes ergänzendes Du zu finden, während das Tier und der primitive Mensch in Folge des häufigen Vorkommens seiner Artgenossen es ja leicht haben, einen Partner und damit die Spannungsauslösung zu finden, da ja dem Suchen und Verlangen nur sexuelle Motive zu Grunde liegen.

Der Geist des Menschen erklimmt immer höhere Gipfel menschlichen Erkenntnisvermögens. Das allgemeine Menschentum mit seinem Durchschnittsdenken bleibt weit hinter ihm. Man steigt mit Hunderten nicht auf die hohen Gipfel, der kühnste Steiger zwingt und geht den Weg allein. Und doch ist die Tragik des Alleinseins lange Zeit sehr schwer lastend, solange, bis einst in ihm sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß er als Weltwanderer nur die Erlösung in sich selbst finden kann ! Dann hat er eine hohe Stufe der Reife erreicht und steht auf einem einsamen Gipfel. In Meditationen versunken, erlebt er den Fluch der getrennten Kräfte, die nur in der inneren Vereinigung zu einer harmonischen Kraft werden können, wenn sie im Zentrum des Ichs in absoluter Gleichlagerung ruhen und miteinander verbunden sind.

So wird der geistige Mensch erkennen, warum es immer seltener ihm gelingt, einen Weggenossen, eine gleichgestimmte Seele zu finden, mit der es ihm vergönnt ist, im harmonischen Gleichklang und durch Ausgleich in befruchtende höhere Erkenntnis zu gehen und so zu reifen. – Es wird dann diejenige In-

karnation für ihn kommen, welche das letzte Glück und zugleich die Tragik in sich birgt, den letzten derartigen Menschen für sich zu finden. – Dann aber öffnen sich ihm die Tore zu einer absoluten Einsamkeit, die jedoch das höchste Glück in sich birgt, denn er ist wieder gottverbunden und braucht die Menschen nicht mehr. Er ist sich selbst genug und Venus und Saturn schwingen in ihm in ihrer hohen Oktave. Sein eigenes Wesen liegt dann im jupiterhaften Lichte und alles in ihm ist ihm Gnade und Offenbarung. Dann ist für ihn die hohe mystische Stufe erreicht, auf der er geistiger Gebärer und Zeuger zugleich ist, die Stufe eines hermaphroditischen geistigen Menschen, der den niederen Sexus und die Bindung an das andere Geschlecht überwunden hat. Dann vermag er seinen einsamen Weg weiter zu gehen, befreit von dem Fluch bipolarer Sinne, denn beide Kräfte sind in ihm zur harmonischen Einheit verschmolzen. Sein Suchen nach der Zwillingsseele hat aufgehört, sein Sehnen gilt nur noch höheren geistigen Sphären und greift verlangend ins Weltall nach fernen Sternen. Seine kosmische Verbundenheit ist ihm so stark bewußt geworden, daß er die Einsamkeit liebt und die Menschenferne ersehnt.

So lehrte es die uralte esoterische Lehre !
So ist es falsch, wenn manche okkulte Forscher glauben, von einer stattgefundenen Abspaltung negativer oder positiver Teile vom Seelenkomplex eines Egos als Zwillingsseele zu sprechen und diese so zu bezeichnen. Nach der magischen okkulten Disziplin können wohl derartige Spaltungen des Egos vorkommen, aber sie sind nicht dauernd lebensfähig und bilden kein bewußtes Ich, kein Ego.

Kein Wesen in unserem Kosmos ist unipolar. Ein jedes hat bipolare Kräfte und Schwingungen in sich, die allerdings in dem jahrtausendalten Werden des Menschen ganz verschiedentlichen Lagerungen unterliegen und sich erst sehr spät zu einer innerlichen Harmonie kristallisieren. Es gibt Perioden im Leben, in dem die positiven solaren Impulse und Kräfte überwiegen, ohne daß aber die negativen und lunaren Kräfte ganz schweigen !

Hier wurzelt das Wissen um die abwechselnden männlichen und weiblichen Inkarnationsepochen, die einer derartigen Gesetzmäßigkeit unterliegen. Kein Mann ist ohne schöpferische weibliche Kräfte in sich und kein Weib ist ohne die positiven männlichen Impulse. Das hier eingreifende Karmagesetz zwingt sie

jeweilig zur Überlagerung und entsprechender Entfaltung. Aber dieses Auf und Nieder dient der Reife des Egos, dem Werden seines Geistes.

Auch der Sonnenlogos ist bipolar und das alte kosmische Weistum, welches von saturnischen Kräften im Kern der Urmutter Sonne spricht, weist deutlich darauf hin, daß sich der große Schöpfungsakt, das große Urgebären, welches sich immer wieder im Laufe von Jahrmillionen vollzieht, als Selbstzeugung der Urmutter geschieht, mag sie auch von einer anderen Sternen-Gigantin geistig befruchtet worden sein. Hier klingt altes gnostisches Weistum wieder auf.

Wenn nun einem Menschen das Glück begegnet, in seiner jetzigen Inkarnation einen Menschen zu finden, der ihm die Erfüllung seiner geheimen Liebessehnsucht bedeutet, ganz gleich ob Weib oder Mann, so ist dieses Ego keine Zwillingsseele, die sich zu ihm gesellt, sondern es ist ein Menschenego, mit dem er durch Jahrtausende schon mit geheimen unsichtbaren Banden verbunden und karmisch verknüpft ist, entstammt doch dann dieses Ego der gleichen Entwicklungsrunde der Menschheit wie er selbst und hat wohl die gleichen Aufgaben zu erfüllen an der Evolution der Menschheit, hat die gleichen Höhen und Tiefen des Daseins zu durchschreiten und strebt den gleichen Zielen zu ! Dieses Bewußtsein, einer uralten kosmischen Verbundenheit kann für einen geistigen Menschen ein ganz ungeheueres Glück bedeuten und ihm sein Leben wirklich lebenswert erscheinen lassen. Dieses Wissen und Ahnen ist mehr wert als Ehe oder Sinnenlust.

Diese dann naturgegebenen Verbindungen durch Sexus und Sinne können dann eintreten als Folgeerscheinung, sie brauchen es nicht, aber sie sind dann auch keine Sünde wider den Geist, denn sie dienen ja nur der Entfaltung der großen uralten Liebe und der Zusammengehörigkeit von Anbeginn an. Instinktiv sucht jeder liebende Mensch nach der Reinheit des Partners, und das Verlangen nach unverbrüchlicher Treue hat seinen Ursprung sehr oft in der Verbundenheit in einem früheren Dasein.

Schon deshalb sollte jede Partnerschaft und Liebe frei sein von Lüge und Betrug, denn die Reinheit der Sinne ist ein Reflex der göttliche Urliebe. Es ist aber unsinnig und unrein, sich wegen sexueller Belange an Menschen zu binden und zu verschwenden, wenn nicht die große beseeligende Liebe vorhanden

ist, die auf frühere Inkarnationen hinweist. Sonst sollte der Mensch lieber allein bleiben. – Schon das innere Bewußtsein, dem anderen Menschen bei seinen Lebensaufgaben helfen zu können, kann sehr glücklich machen, noch mehr aber das innere Gefühl, vielleicht an ihm eine karmisch bedingte eigene Schuld abtragen zu dürfen. Hier münden die Wege, die außer zu Liebesverbindungen, auch zu Freundschaftsbünden und auch zu den Bruderschaften führen, denn diese schönen und diffizilen Bindungen vertragen nicht die Ausstrahlungen der unwissenden Menge. – Jahrhunderte oder Jahrtausende können so überbrückt werden durch eine derartige Liebesverbundenheit, die kosmischen oder göttlichen Ursprungs ist und es lohnt sich, um sie zu leben.

# DER ESOTERIKER RICHARD WAGNER

Vortrag des Bruders Leonardo

Grad Merc. Sonne. 17. Grad Aquarius. 6. Jahr d. Erkennens.

Gen.v. M.v.St.

---------------------

In Erfüllung des Auftrages des Meisters, uns allen durch biographische, kurz gehaltene Skizzen unter esoterischer Beleuchtung diejenigen Brüder der Loge, die nicht mehr auf diesem Plane weilen, näher zum besseren Verständnis zu bringen, wähle ich zunächst das Lebensbild von Richard Wagner.

Wagner hat für uns nicht nur die Bedeutung als gewaltiger Musiker und Komponist, sondern er ist auch Repräsentant einer esoterischen Weltanschauung. Sein Bild wurde von mir nicht wahllos herausgegriffen, sondern ist, im Gegensatz zu anderen Biographien, durch seine Zeit- und Geistnähe bestimmt. Die meisten der älteren der Loge angehörenden Brüder entziehen sich ja durch das mystische Geschehen in ihrem Leben durch rechtzeitiges in die Stille gehen, der Möglichkeit einwandfreier historischer Untersuchung und Betrachtung. Je höher sie stehen im Grade eines Eingeweihtseins, desto undurchsichtiger wird ihr Leben und ihre Persönlichkeit, zumal wenn dann noch Jahrhunderte inzwischen vergangen sind. Bei Wagner aber liegt fast alles klar und ist darum wertvoll.

Wer sich nun von Ihnen sehr für diesen großen Menschen interessiert, der kann sich für seine Bibliothek eine der zahlreichen Biographien über Wagner und sein Werk zulegen. Hier gebe ich nur kurz einige Daten:

Wagner ist am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren. Sehr unruhige notvolle Jugend. Jahrzehnte Irrfahrten als Kapellmeister, Schriftsteller und Komponist. Königsberg. Riga. London. Paris. Oft bittere materielle Not. Anschluß an die Revolution 1848/49. Im Mai 1849 Flucht aus Dresden vor der Reaktion. Paris. Zürich. In dieser Zeit wurden zwei wichtige Werke geschaffen: "Die Kunst und die Revolution" und "Das Kunstwerk der Zukunft", beide um 1850. Hauptthema: Verfall der Kunst. Trennung der Künste durch Kulturzerfall. Hinweise auf syn-

thetisches Weltbild. Vereinigung von Ton-Wort-Bildkunst. Beide Bücher sind richtungsgebend für seine spätere weitere Gesamtentwicklung.

Esoterischer Aufstieg beginnt 1855 in London. In Paris dagegen Ablehnung. Seine Werke eilen der Zeit voraus und werden nicht verstanden. 1864 München. Freundschaft mit König Ludwig II. Neue Intriguen. Flucht nach Luzern. 1870: Cosima, Tochter von Franz Liszt, wird seine Frau. Sie war eine Frau von großem geistigem Format und eisernem Willen. 1872: Errichtung des Festspielhauses in Bayreuth. 1882 entsteht sein geistiges Vermächtnis: Parzifal. Am 13. Februar plötzlicher Tod in Venedig.

Wagner war eine Persönlichkeit von großem, universellem Ausmaß. Gleich groß als Musiker und Dichter meisterte er seine Stoffe. Im Gegensatz zu den meisten anderen Komponisten hat er die Texte zu seinen Musikwerken alle selbst geschrieben. In diesem Vortrag ist kein Platz für die Wertung seines musikalischen Schaffens und der darin enthaltenen vielen Neuerungen. Uns interessiert vor allem der Esoteriker. Es ist kein Zufall, daß, von einigen Jugendwerken abgesehen, sein Schaffen fast immer esoterischen Stoffen entnommen ist. Beginnend mit dem "Fliegenden Holländer", dem düsteren Gemälde einer ahasverischen Seele, über die der Edda entnommenen Motive der Opern des Ringes, geht sein aufsteigender Weg zu seinem tiefsten und schönsten Werke: Parzifal. Von der Oper einer dämonisch astralen Inkarnation hinauf zum Bühnenweihfestspiel, ein schöner und wahrer Weg.

Wagner haßte nichts so sehr wie die analytische Zerpflückung großer Werke. Es soll deshalb hier nun nicht eine Wertung in künstlerischer Hinsicht versucht werden; sondern jeder der Neophiten soll sich seine Textbücher der großen Wagneropern anschaffen und sich in stillen Stunden in diese versenken. Sie sind eine Fundgrube für esoterisches Weistum und auch für Magie. Er soll sich diese Opern auch anhören, wenn er Musikverständnis hat. Dann soll er sich Schallplatten anlegen und sich die einzelnen Motive und Tonfolgen unzählige Male immer wieder vorspielen. Er wird die Magie der Töne und Akkorde bald entdecken und für sich verwerten können als Anregung, als Stimulans und zur seelischen Erholung.

Wagner war eine Zeit lang in der Nähe eines der größten unserer Brüder: Nietzsche. Das sagt uns genug.

Sein Parzifal ist mehr als eine Oper, das ist ein Dienst an Gott, eine Andacht. Seine großen Werke werden viele Jahrhunderte überdauern und unzählige Menschengeister befruchten. Er war Esoteriker im wahren Sinne und seiner Zeit voraus und sicher eine uralte Inkarnation !

Über seine geheimen Logenverbindungen hat er geschwiegen. Aber ob wir seine magischen Motive, den Feuer- oder Schwertzauber, oder sonst etwas herausgreifen, wir fühlen, er war eingeweiht. Waren ihm die Worte zu profan, so gab er das Geheimnis in Tönen preis für diejenigen, die es hören konnten. Auch in ihm war die große Sehnsucht nach der Heimkehr zu reinen Sphären. Über sein eigenes Leben könnte sein Schlußwort aus Parzifal stehen: "Erlösung dem Erlöser!" – Alles weitere Vertiefen ist nun Ihnen, meine Brüder und Schwestern, überlassen.

---------------------

M E I S T E R :

Der Neophit sieht, in welcher Weise fruchtbringend in diesem Kreise gearbeitet worden ist; denn dieser und der umstehende Vortrag sind dem Logen-Archiv entnommen. – Er lasse sich diese zur geistigen Anregung dienen. Auch er muß schaffen. Zunächst für sich, dann für uns, und zuletzt für die Menschheit.

Dasjenige, was wertvoll ist unter seinen Arbeiten, wird auch seinen Weg finden und dienstbar gemacht werden der Menschheitsevolution. Dafür sorgen schon die höheren Intelligenzen des Erdplanes, der Erdgeist selber oder die höheren Sphären. Man muß nur den Glauben daran in sich fest verankern.

Gewiß mögen unproduktive Zeiten im Leben des einzelnen sein, in denen er geistig nichts schafft. Aber er soll immer daran denken, daß alle seine allgemeine Tagesarbeit im esoterischen Alltag nichts wert ist, mag er noch so fleißig sein. Sie ist nur Frondienst und dient noch im ideellsten Sinne nur der Erhaltung der Art. Aber ein einziges Gedicht, ein einziger Aufsatz, eine geistige Arbeit irgend welcher Art, ein Werk, ein Buch, eine Broschüre, ja nur ein Briefwechsel

kann mehr wert sein als Jahrzehnte Werkschaffen in der Fabrik oder im Amt. Es muß nur eigenes Geistesprodukt in ihm enthalten sein, nichts Nachgeschriebenes oder Wiedergekautes !

Der Bauer auf dem Lande hat es besser. Er schafft wohl in einer niederen Sphäre, aber er hilft Pflanzenwesen zum Lichte und zur Entwicklung, solange er nicht spekulativ anbaut. Aber Gärtner und Schriftsteller zugleich zu sein, ist eine ideale Synthese ! Wissenschaftler und Forscher liegen auf einem anderen Gebiete. Aber auch sie können Wertvolles schaffen, wenn sie sich in den Dienst des Weltgeistes bewußt stellen.

# LAOTSE UND DER SINN DER ZEIT

Vortrag des Bruder Leonardo

Grad Merkuri. 6. Jahr des Erk. Gen.v.M.v.St.

--------------------

In der Reihe der biographischen Skizzen gebe ich Ihnen heute nach Richard Wagner den großen chinesischen Mystiker Laotse. – Die Gegenwart ist voll dunkler Tage. Es herrscht eine beispiellose Verwirrung des Geistes und der Geister. Wir haben keine rechte Distanz zu unserer Zeit. Wir können sie nur messen an der Vergangenheit. Wenn wir das, was wir dort erschauen, wiederzuerkennen glauben im Rasen unserer Tage, dann haben wir auch nur eine Ahnung, aber sehend sind wir noch nicht und wissen nichts um das Ziel. Wohl wissen wir um unsere Verankerung in der ungeheueren kosmischen Gesetzmäßigkeit, aber es ist immer mehr notwendig, das eigene Blickfeld zu erweitern. Aus dieser Verantwortung heraus geschieht heute der Hinweis auf Laotse.

Von den östlichen Lehrern ist er der Europäischste, wenn wir es uns erlauben, ihn so zu bezeichnen. Buddha ist fern dem Gefühl und Körper Europas, Konfutse kann uns in seiner überrankenden Dialektik nicht viel mehr geben als ein historisches Bild, aber Laotse ist uns am Nächsten.

Er ist durch und durch eine saturnische Erscheinung. Nicht nur geistig, sondern auch das einzige uns überlieferte Bild zeigt saturnische Züge. Über sein Leben wissen wir nicht viel.

Im siebenten vorchristlichen Jahrhundert bekleidete er am damaligen kaiserlichen Hof das Amt eines Archivars. Als sich die öffentlichen Zustände dann immer mehr verwirrten, zog sich Laotse zurück. Also wir sehen auch hier das Gehen in die Stille nach einer gewissen Reife. Er kam auf seiner Weltflucht an den Grenzpaß Hangu und übergab dort einem Grenzwächter die einzige von ihm erhaltene schriftliche Arbeit, das Dokument seines berühmten Werkes: Tao te King. Das Buch des Alten vom Sinn und Leben.

Mehr wissen wir von ihm nicht. Seine ganze Figur nimmt mehr und mehr die Form einer mystischen Erscheinung an. Aber dieses Werk ist eine der Kost-

barkeiten der östlichen Mystik und dürfte in keiner Bibliothek eines europäischen Esoterikers fehlen. Es ist eins der Bücher, über das man meditieren kann. Genau so wichtig wie die "Bhagavatgitha".

Ich kann nur wenige Verse Ihnen sagen aus dem Werke. Sie müssen es selbst lesen, denn man muß die Worte oft durchdenken und da genügt ein einfaches Vorlesen nicht. Aber es ist ein gewaltiger Geist eines gewaltlosen Menschen, der zu uns spricht in einer heutigen Zeit der Gewalt. So sollten wir zurückfinden zu dem großen Alten in unserer stillen Stunde. Die Klarheit seiner Worte stärkt unsere zermarterten Hirne. Sein sanfter gütiger geistiger Blick für das Schwache und Unvollkommene gibt uns Kraft. Es ist kein Zufall, daß der Stil des Laotse in seiner realen Ausdrucksweise oft mahnt an den Stil des Mstr. Therion, der ein Vorläufer des heutigen aufdämmernden Zeitalters des Aquarius ist. – Laotse sagt:

Nicht Liebe nach Menschen Art hat die Natur.
Ihr sind die Geschöpfe wie stroherne Hunde.
Nicht Liebe nach Menschen Art hat der Berufene!
Ihm sind die Menschen wie stroherne Hunde.

Könnte darüber nicht stehen: "Mitleidlose Liebe !" – Therion wußte, was er tat, als er den Laotse als Pflichtbuch für seine Schüler vorschrieb. – Laotse:

Wer erfaßt den Sinn des Alten
kann damit beherrschen das Sein des Heute.
Er kann die Uranfänge erkennen.
Das ist des Sinns durchgehender Faden.

Das Typische an den Gedichten ist, daß sie ohne jeden Historizismus sind. Nichts wird erwähnt, was nicht jederzeit auf Erden vorhanden wäre. Meist gebraucht er höchst gedrängte, fast gefrorene Worte. Jeder Abschnitt ist wie ein geschliffener Kristall.

Laotse sagt:

Der Sinn, den man ersinnen kann, ist nicht der ewige Sinn.
Der Name, den man nennen kann, ist nicht der ewige Name.

Jenseits des Nennbaren liegt der Anfang der Welt.
Diesseits des Nennbaren liegt die Geburt der Geschöpfe.
Darum führt das Streben nach dem ewig Jenseitigen
zum Schauen der Kräfte.
Darum führt das Streben nach dem ewig Diesseitigen
zum Schauen des Raumes.
Beides hat einen Ursprung und nur verschiedene Namen.
Diese Einheit ist das große Geheimnis.
Aber des Geheimnisses noch tieferes Geheimnis,
das ist die Pforte der Offenbarung aller Kräfte.

----------------

Das Weltbild von Laotse ist harmonischer Zusammenklang
aller Wesen im All.
Fern von Kampf. – Fern der Meinung.
Beseelt vom Wissen um die kosmischen Gesetze.
Gütige, weisheitsvolle Einsicht in die heutige Welt.
Sein bewußtes Eintauchen ins Namenlose ist typisch östlich.
Das Nichtgenanntseinwollen !
Ein Staubkorn ist der Mensch.
Aber daneben auch, so stolz und selbstbewußt,
der geistige Führer, der Lehrer, der Einsame, der Wissende.

----------------

Wer auf den Zehen steht, der steht nicht fest.
Wer mit gespreizten Beinen geht, kommt nicht voran.
Wer selber scheinen will, wird nicht erleuchtet.
Wer selber etwas sein will, wird nicht herrlich.
Wer selber sich rühmt, vollbringt nicht Werke.
Wer selber sich hervortut, wird nicht erhoben.
Ein solcher ist für den Sinn nur Küchenabfall und Eiterbeule!
Auch die Geschöpfe hassen ihn.
Darum: Wer den Sinn hat, der weilt nicht dabei !

-----------------

Sein und Nichtsein ist ungetrennt durcheinander,
noch ehe Himmel und Erde entstehen.
So still, so leer, allein steht es und kennt keinen Wechsel.
Es wandelt im Kreise und kennt keine Unsicherheit.
Man kann es fassen als die Mutter der Welt.
Ich weiß seinen Namen nicht. Ich bezeichne es als Sinn!
Mich mühend, seine Art zu künden, nenne ich es "groß".
Damit meine ich: Immer im Flusse.
Immer im Flusse, damit meine ich: in allen Fernen.
In allen Fernen, damit meine ich: in sich zurückkehrend.
Und darum heißt es: Der Sinn ist groß, der Himmel ist groß,
die Erde ist groß und auch der Menschenkönig ist groß.
Vier Große gibt es im Weltraum
und der Menschenkönig ist einer davon.
Der Menschenkönig (Adam Kadmon) hat die Erde zum Vorbild.
Die Erde hat den Himmel zum Vorbild.
Der Himmel hat den Sinn zum Vorbild.
Der Sinn hat sich selbst zum Vorbild.
Ohne aus der Tür zu gehen, kann man die Welt erkennen,
ohne aus dem Fenster zu blicken,
kann man des Himmels Sinn erschauen. Also auch der Berufene.

-----------------

# BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST

INHALT:

**MEPHISTOPHELES ODER LUCIFER ?**

**DAS ALTER DER WELT –**
**EIN ESOTERISCHES WEISTUM**

**DIE ASTROLOGISCHE TODESPROGNOSE**

**DER KRITISCHSTE MONAT**
**DES JAHRES 1953**

VON
GREGORIUS
MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS SATURNI

A P R I L 1 9 5 3

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat – Druck

# MEPHISTOPHELES ODER LUCIFER ?

Schon diese Titelstellung zwingt ohne weiteres zum Nachdenken. Im geheimwissenschaftlichen Sinne ist diese Fragestellung nicht so leicht zu beantworten, sondern es liegt hier die Möglichkeit zu einer erschöpfenden esoterischen Abhandlung über die beiden Begriffe vor.

Besonders in den letzten Jahrhunderten, wir können sagen, seit dem Mittelalter, ist die geistige Verwirrung im Volk, soweit es sich um diese beiden Begriffe handelt, so ungeheuer stark geworden, daß heute sogar von den gebildeten Schichten eine klare Definition, eine klare Unterscheidung, häufig nicht mehr zu erlangen ist.

In der Allgemeinbildung des Volkes wird heute Luzifer, Mephistopheles, Ariman, Satanas im Wortspiel als verschieden lautende Bezeichnung des Teufels gebraucht. Und nichts ist falscher als dieses und deshalb ist eine klare Darstellung darüber nutzbringend und interessant.

Literatur existiert über dieses Thema nicht. Aber gerade der Kulturhistoriker, der nach den Spuren suchen würde, die diesen Wirrwarr entwirren, sieht bald klar genug, daß hier die Zeit total falsche Begriffe formte.

Der Ausdruck Mephisto – Mephistopheles ist ja vor allen Dingen uns geläufig geworden durch Goethes FAUST. Es ist zunächst interessant, einmal zu untersuchen, inwiefern Goethe zu dieser Wortbezeichnung gekommen ist, und welchen Begriff er mit dem Worte Mephisto kennzeichnen wollte. Die zahlreichen Kommentare zu Goethes FAUST, sowie die Kommentare zu den Studien von Goethe, geben hierüber genau Aufschluß. Ich bemerke hierzu, daß, was besonders allgemein nicht bekannt ist, Goethe zu seinen wichtigen Arbeiten ziemlich umfassende Vorstudien trieb. Goethe war viel mehr Wissenschaftler, als im allgemeinen angenommen wird. Er trieb ein ziemlich exaktes Quellenstudium und ist, wie wir ja wissen, in vielen wissenschaftlichen Disziplinen sogar anerkannt schöpferisch tätig gewesen.

In esoterischen Kreisen ist bekannt, daß Goethe, der ja in den Rosenkreuzer-Ritualen der Brüder geführt wird, Initiierter und Eingeweihter gewesen ist. Die zahlreichen Kommentare seiner Werke erhellen diese Frage absolut nicht. Es ist einmal späteren Zeiten vorbehalten, daß Goethe auch von geheimwissenschaftlicher berufener Seite studiert und gewürdigt wird.

Untersuchen wir zunächst die etymologische Bedeutung des fremdartig klingenden Namens, so finden wir, daß das Wort Mephistopheles aus dem Griechischen abgeleitet ist. Mephistophilis bedeutet: "Einer, der das Licht nicht liebt". Schreibt man dagegen das Wort, wie es Goethe getan hat "Mephistopheles", so geht die angebliche Ableitung dieses Namens auf das Hebräische zurück.

"Mephir" bedeutet hebräisch: Zerstörer, während "Tophel" Lügner bedeutet. Diese beiden Züge des Zerstörers und des Lügners bilden offenbar die Wesensgrundzüge von Goethes Mephisto. So urteilt der theosophisch anerkannte Forscher Ludwig Deinhardt in seinen Betrachtungen über den Goetheschen Mephisto, während Huston Steward Chamberlain in seinen Werken über Goethe sich folgendermaßen ausdrückt:

> "Der Mephisto des Goethe verkörpert die Natur als Mensch und zwar die reine luziferische Natur, die dem Göttlichen den Rücken kehrt, das unbeirrbare naturhafte Wesen, welches alle Dinge unbeirrt bis auf den Grund durchschaut".

Damit trifft Chamberlain ziemlich das Richtige, denn Goethe gab selbst einmal die Definition: "Das Wirkliche ohne sittlichen Bezug nennen wir gemein". Aber noch klarer drückt sich Goethe selbst im Faust aus und gibt eigentlich schon im klaren Wort des Mephisto die Lösung der Frage des Themas.

Mephisto: "Ich bin ein Teil von jener Kraft,
die stets das Böse will
und doch das Gute schafft"

Und: "Ich bin ein Teil des Teils,

der anfangs alles war,
ein Teil der Finsternis,
die sich das Licht gebar".

Also hat Chamberlain recht mit seiner Annahme: Mephistopheles ist ein Teil, eine Teilkraft des luziferischen Gesamtkomplexes schöpferischer Kräfte.

Dem ernsthaften Geheimwissenschaftler genügt natürlich diese einfache Erklärung, obwohl sie richtig ist, durchaus nicht, sondern wir gehen zurück in das Altertum, in dem die Quellen klarer fließen und da lehrt uns die Kulturforschung folgendes:

Tacitus erzählt in seinem 3. Buch der Historien: Als die für Flavius Vespasianus kämpfenden Truppen die Vitellianer besiegten und Cremona stürmten, verbrannten sie die geplünderte Stadt und nur ein einziger Tempel blieb unverletzt, der Tempel der Mephitis, was einen großen Eindruck auf das gesamte Heer machte. Diese Zerstörung von Cremona war im selben Jahr wie die Zerstörung von Jerusalem, nämlich 70 n.Chr. Mefitis war eine Erdgöttin, die man verehrte und zugleich fürchtete. Was Mephitis eigentlich bedeutet, weiß die Historie nicht. Auf einer Inschrift wird die Göttin einmal als "Mephitis Fifica" bezeichnet. Das Wort Fifica ist oskisch, aber man weiß ebenfalls nicht, was es bedeutet. Mephitis ist vermutlich ein alt-italienisches, vielleicht sogar etruskisches Wort, das wahrscheinlich "Dunst" bedeutet.

Nun setzt die Geheimlehre ein, die uns durch Überlieferung erzählt, daß gerade dieser Göttin Mefitis Fifica zu Ehren geschlechtliche Orgien abgehalten wurden, so daß das Wort Mefitis im eigentlichen esoterischen Sinne nicht "Dunst" bedeutet, sondern Astrallicht" oder "Astralhauch". Das heißt die Ausstrahlung die starke Schwingung des Astralkörpers, die der Mensch beim Coitus im allgemeinen erzeugt. Mefitis fifica heißt also weiter nichts als Geschlechtsgöttin, Göttin der geschlechtlichen Liebe. Und wir gehen nicht fehl, wenn wir hier wieder in dieser Göttin die alte ägyptische Hathor-Isis-Nephtys-Gestalt sehen.

Daß dem so ist, deutet wieder folgende Überlieferung der Mysterienkulte, die der Sexualmagie zugeeignet waren, an. In der "Blauen Grotte zu Neapel", auch Hundsgrotte genannt, wurden bei Opferfeiern dieser Göttin vor allen Din-

gen Hunde geopfert, d.h. sie wurden in dem am Boden der Grotte liegenden stickstoffhaltigen Dunst erstickt. Wir wissen ja, aus dem ägyptischen Schakalkopf des Anubis machten die Griechen in Nichtkennung des Schakals, Hundekopf daraus, und in den orgiastischen Kulten schleuderte man in die dunklen Spalten der Grotte zur Ehrung der Göttin im Coitus gewaltsam verbundene Personen, die man aneinander band, in die Tiefe, soweit in ekstatischer Verzückung diese orgiastischen Opferungen nicht freiwillig erfolgten.

Noch während des 2. Punischen Krieges, als Hannibal vor den Toren Roms stand, und die sybillischen Bücher befragt wurden, antworteten diese, es sei vor allen Dingen den Unterweltsgöttern ein Opfer zu bringen. Darauf wurde ein kriegsgefangener Gallier mit einer griechischen Sklavin vereinigt und lebendig in die Erdspalten gestürzt. So erzählt uns Livius.

Aber hier stößt man häufig bei diesen, nur in Bruchstücken erhaltenen Überlieferungen, auf die Erwähnung eines Götterpaares und wir kommen dem Thematitel wieder näher. Servius berichtet: Es gibt auch einen männlichen Gott, Mephitos genannt, und das Wort Mephistopheles wird ähnlich entstanden sein wie das Wort Philosoph; es besteht aus: Sophia = Weisheit, und Philos = Liebhaber, also Verehrer der Weisheit. Mephistopheles ginge dann zurück auf Mefitis-o-philos = Liebhaber der Mefitis.

So finden wir bei einigem Nachdenken hier in Mefitis die ägyptische Göttin Hator wieder und in Mephitos den ägyptischen Gott Anubis. Mephistopheles ist also ein Gott der Unterwelt, ein Gott der Dünste, d.h. des Astrallichtes. Und schon Goethe bewies seine, wahrscheinlich nicht allzu hoch gewesene Graduierung als Esoteriker im Rosenkreuzertum, daß er diese Dinge nicht durchschaute. Vielleicht hat er auch dieses Wissen nur verdeckt gegeben, denn es ist schon volkstümlich, wenn Goethe seinen Mephisto nach Schwefel riechen läßt und wenn heute im Volksmunde die Teufel Schwefeldüfte um sich verbreiten.

Wir müssen immer bedenken, daß auch in Griechenland nur noch verstümmelte Überreste alten Weistums vorhanden gewesen sind. Wenn in antiken Kulten das Götterpaar Mefitis-Mephitos überall dort verehrt wurde und ihm Tempel gebaut wurden, wo aus den Erdspalten giftige Dämpfe und Dünste stiegen, so war das schon eine nur instinktmäßige Rückerinnerung an den urmagi-

schen atlantischen und ägyptischen Kult des Astrallichtes, oder wie es die wahre Weisheit noch heute lehrt, des Erdgeistes.

Wir wissen, daß Mefitis und Mephitos, genau wie Pluto, Unterweltsgötter waren, d.h. personifizierte dämonenhafte Wesenheiten des Erdgeistes. Beide sind also als Teilkräfte plutonischer Art zu betrachten im Sinne des Erddämonismus, der ja nur eine Teilkraft des luziferischen Prinzips respt. Dämonismus darstellt. Der Esoteriker weiß, daß die Erde zu den astralen Kraftbereichen des Saturn-Luzifer noch heute gehört, also noch nicht, trotz Jesus Christus, erlöst ist.

Wenn wir nun Goethe studieren und rein nach diesem Gesichtspunkt durchlesen, so werden wir zu unserem Erstaunen auf zahlreiche Stellen stoßen, die mehr oder weniger alles dieses erhärten, was hier gesagt wurde.

Im Faust, 1. Teil, in der Walpurnisnacht, sieht Faust im fantastischen Lichte Felsgründe und Felsschlünde aufleuchten und Mephisto antwortet:

" Erleuchtet nicht zu diesem Feste
Herr Mammon prächtig den Palast "

Mephisto ist wiederum klar als ein Erddämon, der auch die Erdschätze, den Mammon, aufglühen läßt, d.h. Faust das Gold im Aggregatzustande zeigt, denn er sagt:

"Hätt' ich mir nicht die Flamme vorbehalten,
ich hätte nichts Aparts für mich"

Man kann den Mephisto auch, wenn man den Urfaust betrachtet, den Goethe auch als Quellenstudium benutzt hat, auf die babylonische Dämonenlehre zurückführen. In der Lehre der sieben großen babylonischen Höllenfürsten verbirgt sich Mephisto unter dem Namen Zadkiel und ist ein entthronter Engel des Höchsten, der aus dem Himmel stürzte und deswegen hinkt, denn alle gefallenen Engel werden in der Göttersymbolik durch ihren Sturz hinkend oder buckelig dargestellt (so z.B. Vulkan).

Man kann also Mephisto auch den Gottheiten der Babylonier gleichstellen, die ja erst durch die Vermittlung der Kabbala im Abendlande bekannt wurden. Die Kabbalisten lehnten die alten babylonischen Namen naturgemäß an

die hebräischen Worte an. Mephir heißt, wie ich bereits sagte, Zerstörer und wir sehen, es deckt sich dieses Wissen hier fast lückenlos.

Wir sehen nun heute klar, wie irregeleitet und falsch durch den christlichen Glauben das Urwissen überliefert wurde. Die alten Kulte verschwanden und erloschen, Mephisto wurde zum Allgemeinteufel und dadurch zum stinkenden Popanz, zum Volksschreck.

In Wirklichkeit war er ein Erddämon, der, wenn wir weiter zurückgehen in die Vorzeit, wahrscheinlich lemurischen Ursprungs ist, denn seine Kulte deuten auf die Mondkulte hin.

Mefitis war eine feminine Entsprechung und uralten Ursprungs, schon weil aus Virgil und Servius hervorgeht, daß Mefitis von Mephitos befruchtet wurde, und wer das Wissen der alten Kulte klarer durchschaute, weiß, daß das Stellen des Dreifußes weiter nichts war als ein altes lemurisches, urmagisches Gebrauchstum, die magischen Kräfte der Sexualorgane durch die aufsteigenden Dünste zu erregen oder zu betäuben, je nach den aufsteigenden Erddünsten, um auf diese Weise mediale Fähigkeiten in der Priesterin gewaltsam zu erwecken.

Interessant ist es nun, daß das dabei erwähnte Gerät, der Dreifuß, der ja magisches Gebrauchstum in Urform ist, weiter nichts ist als die Glyphe des Pluto, die wir ja heute wiedergefunden haben, der Dreizack des Neptun oder der Zweizack des Pluto. Hier leuchtet im Dämmern der Überlieferung wiederum atlantisches Weistum auf.

Auch die leider oft irrtümliche Verwechslung von Satan – Saturn – Lucifer hat in okkultistischen Kreisen genug Unheil angerichtet. Aus Unverständnis wurden oft der Planet und Demiurg Saturn mit Satan gleichgestellt. Ebenso gilt oft Satanas und Lucifer als das gleiche teuflische Prinzip.

Nach der Bibel und christlichen Lehre ist Satanas – der große Widersacher – der Gegenspieler von Christus. Im Mittelalter kristallisierte er sich immer mehr als Urbild des Teufels, als Fürst der Hölle. Hier wurde schon oft Lucifer und Satan verwechselt. Nach der altbabylonischen Überlieferung ist jedoch Satan oder Sathan, einer der großen dämonischen Fürsten der Unterwelt, der

noch im Mittelalter in der Reihe der anderen großen Dämonen bei schwarzmagischen Beschwörungen angerufen wurde. Er existiert im Wandel der Jahrhunderte unter vielen Namen, wie z.B. Scheitan, Beelzebub, Teufel, Mephisto u.a.

In dieses Durcheinander bringt nun die Esoterik das wahre Wissen, indem sie auf die Ordnung der planetarischen Intelligenzen zurückgreift, auf die Lehre über die hohe und niedere Oktave eines jeden Planetenwesens und auf die Entstehung der planetarischen Kette nach der Magia cosmosophica.

Demnach ist der Sonnenlogos – der Demiurg der Sonne – die Urmutter unseres Planetensystems, die sichtbare Manifestation der Gottheit für unser System, also auch für die Erde. Er gilt als die geistige Zentralisation göttlicher, universeller Kraft, so daß der Fixstern Sonne die verehrungswürdige Repräsentation Gottes für uns ist.

Gott – Vater und Urmutter in einem. –

Das von der Sonne ausstrahlende geistige Prinzip wird das Chrestosprinzip genannt, welches unablässig unser Planetensystem durchpulst. Der Mahahatma oder Menschheitsführer Jesus Christus war eine menschliche Verkörperung dieses Chrestosprinzipes als Weltlehrer für das Zeitalter der Fische.

Als nun die kosmische Geburt der zwölf Planeten durch eine gewaltige Eruption aus der Sonne vor sich ging, bildete der Planet Saturn die äußerste Grenze dieser eruptiven Massen. (Die Planeten Neptun, Uranus, Pluto, Isis usw. gehören nicht zu unserem Sonnensystem, sondern gerieten erst später in das Gravitationsfeld der Sonne als Teile eines benachbarten Systems, das seit vielen Millionen von Jahren im Begriffe ist, sich mit unserem System zu verschmelzen).

Nach der alten Mythologie gehörte nur der große Engel Lucifer, der zur Rechten des göttlichen Thrones stand, zu den 12 Engeln, die von Gott abfielen und unter seiner Führung als Widersacher Gottes auftraten. Es ist dieses das verhüllende, symbolische Gleichnis für diesen erwähnten kosmischen Vorgang.

Demnach ist der Planet Saturn, der Saturnlogos, der Saturn-Demiurg, in seiner Manifestation der große Engel Lucifer ! Er ist die geistige Zentralisation göttlicher negativer Kraft – der große abgefallene Engel Gottes, der am Ende der

Welt steht, wie diese Mystik sagt. Genau wie der Sonnenlogos das positive geistige Chrestosprinzip entfaltet und ausstrahlt, so ist der Saturndemiurg erfüllt von dem luciferischen negativen Prinzip.

Die Magia cosmosophica lehrt, daß die ausgestoßenen Planeten in einer sich seit Jahrmillionen tätigen spiraligen Einwicklung zur Sonne wieder zurückkehren, nachdem schon innerhalb der Planetenkette eine mehrfache Kristallisation erfolgt ist. (Gleichnis der Rückkehr des verlorenen Sohnes zum Vater). Also wird auch Saturn (Lucifer einstmals nach einer langen Periode als Doppelgestirn Sonne-Saturn) in die Sonne wieder eingehen.

Nach dem Gesetz der Polarisation ist das Negativum dem Positivum absolut gleichwertig und die Gegensätzlichkeit der Kräfte ist notwendig und Grundbedingung zum Leben in allen Erscheinungsphasen des Lebens als Erhaltung der Kraft. So ist deshalb das negative luciferische Prinzip nicht nur göttlichen Ursprungs, sondern ebenso notwendig wie das Chrestosprinzip als Ausgleichsfaktor.

Lucifer, der große Lichtbringer für die Menschheit, der eigenmächtig die egozentrische Macht des Sonnenlogos sprengte, kann ebenso als Erlösungsfaktor wirken auf geistige ihn verstehende Menschen wie das Chrestosprinzip der Sonne. Die Kabbale sagt ganz recht: Gott hat ein helles und ein dunkles Antlitz. – Saturnkult treiben heißt also: Die höhere Oktave dieses Demiurgen zu erfassen, das in ihr liegende luciferische Prinzip als geistige göttliche Macht zu erkennen und diese bewußt einzuordnen in den Dienst des Sonnenlogos.

Saturn in seiner höheren Oktavschwingung bringt daher dem Menschen tiefste innerliche Reife, ein hohes Erkennen, geistige Zentralisation, gewaltiges Wissen, und führt ihn hinauf auf die höchsten Gipfel menschlichen Erkenntnisvermögens. Der Weg zu diesen hohen Gipfeln geht allerdings durch Leid, Einsamkeit und Beschränkung materieller Dinge. Leid reift und adelt !

Da nun unser Sonnensystem, unsere Erde, wie auch jeder Planet in einer siebenfachen Sphäre nach esoterischer Lehre schwingt, welche diese Sphären als sieben Daseinsebenen klassifiziert, auf denen sich die Gesamtentwicklung fortlaufend abspielt, so rechnet die alte Magie in ihrem Gebrauchsweistum mit

den verschiedensten Manifestationen der planetarischen Wesen in jeder Sphäre oder Ebene.

So wird und kann sich die niedere Oktave des Saturn – das Saturndämonium – in der Astralebene nur als eine teuflisch aussehende Erscheinung manifestieren, resp. wird sich diese Kraft entsprechender negativer astraler dämonischer Wesenheiten oder sonstiger Kraftballungen bedienen. – Das gilt auch für das Dämonium eines jeden Planeten in den Erscheinungsformen der jeweiligen Sphäre.

In der mentalen Ebene wird sich die saturnische Kraft ganz anders formen und ist von geistigen luciferischen Kraftimpulsen erfüllt.

Am Beginne der Kausalebene aber steht Saturn als der große Hüter der Schwelle, der erkannt und durchschritten werden muß, um zu den göttlichen luciferischen Lichtwelten zu gelangen. In ihnen erkennt das Menschenego, daß es auf dem Lichtwege zu Gott ist, denn dann fallen alle karmischen Belastungen von ihm ab und der Mensch ist erlöst von der Hölle des Erdendaseins. Er erkennt dann, daß alle Wege zu Gott führen und der Weg der Verinnerlichung, der Weg des Leides und der Erfahrung ist wohl der Schwerste, aber der Edelste. Dann umspielt ein verzeihendes Lächeln den Mund des großen Engels und Lucifer leuchtet als der große Morgenstern, wie ihn der Maler Fidus so wunderbar zeichnete.

Dem fortgeschrittenen Neophyten sind diese Ausführungen ja nur Ergänzungen seines Wissens, das er bisher durch sein systematisches Studium erlangte. Sein geistiges Blickfeld wird sich stetig dadurch erweitern.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Siehe: | Studienheft | April 1951 | "Die Astralebene und ihre Bedeutung" |
| " | " | September 1951 | "Das System der planetarischen Sphären" |
| " | " | August 1951 | "Saturn – Jogha" |
| " | Studienmappe Nr. 2 u. 3 | | "Das Chrestosprinzip – Das göttlich negative Prinzip" |
| " | Magischer Brief Nr. 9 | | "Magia cosmosophica" |

----------------

# DAS ALTER DER WELT – EIN ESOTERISCHES WEISTUM

von Gregor A. Gregorius

Immer wieder versucht der forschende Geist des Menschen in die Urgeheimnisse der Schöpfung einzudringen, um den Anfang aller Dinge zu erkennen. Die Geologie, die Geophysik, die Archeologie und die gesamte moderne wissenschaftliche Forschung betreten immer wieder neue Wege, um auf ihnen zu den Urgründen des Seins vorzudringen. Die Astronomie und die Astrophysik entdecken immer wieder Neuland. Zu endgültigen feststehenden Resultaten über die Entstehung des Weltalls ist aber die Wissenschaft bis heute noch nicht gekommen. Immer wieder tauchen neue Hypothesen auf und werden wieder verworfen.

Es steht allerdings fest, daß das Weistum der vorantiken verschollenen Kulturen der untergegangenen Völker der Erde mehr über diese Geheimnisse wußte, wobei aber die wenigen darüber überlieferten Anhaltspunkte weniger auf feststehenden Berechnungen, sondern vielmehr auf einer intuitiven Schau beruhen. Man muß trotzdem annehmen, daß es vorzeitliche geistig sehr hochstehende Menschheitskulturen gegeben hat, welche in ihrer Erkenntnis die heutige moderne Wissenschaft weit in den Schatten stellen. Aber diese Annahme ist natürlich auch nur hypothetisch.

Nach der alten indischen Geheimlehre der Veden wird nun die Zeit und Schöpfung wie nachstehend eingeteilt und überliefert als Klassifizierung der Weltzeitalter und Weltperioden:

Man führt zunächst vier Y u g a s = Zeitalter an:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Krita | - Yuga | = Goldenes Zeitalter | = | 1.728.000 | Jahre |
| 2. Treta | - Yuga | = Silbernes Zeitalter | = | 1.296.000 | Jahre |
| 3. Dvapara | - Yuga | = Kupfernes Zeitalter | = | 864.000 | Jahre |
| 4. Kali | - Yuga | = Schwarzes Zeitalter | = | 432.000 | Jahre |

Die Summe dieser vier Yuga oder Zeitalter
bilden ein

| | | | |
|---|---|---|---|
| Maha - Yuga | = Großes Zeitalter | = | 4.320.000 Jahre |
| 71 solcher Maha-Yuga ergeben ein | | | |
| Manvantara | = Das Reich eines Manu | = | 306.720.000 Jahre |
| 14 solcher Manvantara = 994 Maha-Yuga | | | |
| bilden ein Kalpa | .................................. | | 4.294.080.000 Jahre |
| Ein großes Kalpa = ein Brahma – Tag | | | |
| =1000 Maha-Yuga, | umfaßt........................ | | 4.320.000.000 Jahre |
| Zwei große Kalpa = | | | |
| ein Brahma – Tag und eine Brahma – Nacht | | | |
| =2000 Maha-Yuga, | umfassen.................... | | 8.640.000.000 Jahre |
| Ein Jahr Brahmas = 360 Tage und | | | |
| 360 Nächte = 720 Kalpas, | umfaßt................. | | 3.110.400.000.000 Jahre |

Jedes große Weltsystem hat nun einen Manu oder Brahma als Schöpfer, einen Visnu als Erhalter und einen Siva oder Rudra als Zerstörer. Von diesen drei Urgöttern ist Brahma der Jüngste, dann folgt Visnu, und Rudra ist der Älteste.

Die Zeitdauer eines Brahma
umfaßt 100 Brahma Jahre oder
einen Maha – Kalpa ........................... = 311.040.000.000.000 Jahre

Die Zeitdauer eines Visnu
umfaßt 100 Visnu Jahre ........................ 9.331.200.000.000.000.000 Jahre

Die Zeitdauer eines Rudra
umfaßt 100 Rudra Jahre ........................ 22.394.880.000.000.000.000.
.000.000 "

-----------------

Eine Visnu-Periode umfaßt also verschiedene Brahmas und eine Rudra-Periode enthält verschiedene Visnus. Geht nun das Dasein eines Rudra zu En-

de, so wird das gesamte vorliegende Weltsystem = Brahmanda durch einen großen Weltuntergang = Maha – Pralaya gänzlich zerstört.

Es gibt auch Visnu-Nächte und Rudra-Nächte, in denen sich kleine Pralayas (Untergänge) ereignen. Auch in den Brahma-Nächten finden derartige kleinere Pralayas statt.

Es gibt 36 Einzel-Weltsysteme = Lokas. Davon werden in einer Brahma-Nacht 6 Lokas zerstört, und zwar drei Obere und drei Untere. In einer Rudra-Nacht gehen sieben Untere und fünf obere Systeme zu Grunde. Am Ende eines Rudras werden nun die letzten sieben oberen Weltsysteme - das gesamte Brahmanda – endgültig in das Brahman = Gottheitsbegriff versenkt, in das Absolutum, in die Nullpunktenergie.

--------------------

Nach der Geheimlehre muß jede Rasse der Menschheit ein Maha-Yuga durchlaufen und hängt damit die Entwicklung und der Untergang der jeweiligen Rasse zusammen. Die weiße Rasse befindet sich zur Zeit in einer der ersten Runden des Kali-Yuga, die indische Rasse liegt in ihrer Entwicklung in der Mitte dieser Epoche.

--------------------

Diese gewaltigen Zeiträume mit ihren esoterischen Zahlen – Versionen sind bisher nicht wissenschaftlich bewiesen und nachprüfbar, weder durch Astronomie, noch durch die Tierkreis-Zyklen astrologischer Überlieferungen. Aber es ist durchaus anzunehmen, daß diese Gesetzmäßigkeiten bei fortschreitender Erkenntnis der Menschheit doch einmal erkannt, fundiert und bewiesen werden.

Die Zahlenwerte der Länge oder Zeitdauer der geologischen Perioden, wie sie die heutige Wissenschaft lehrt, reichen zu einem Vergleich mit den obigen esoterischen Zahlenwerten nicht aus.

Die Geologie klassifiziert:

1. Die Primordial - Zeit
(Laurentium. Cambrium. Silur.)............................ = 171.200.000 Jahre
Entsprechung: Die erste Menschheits-
rasse, die Polar-Rasse.

2. Die Primär - Zeit
(Devon. Steinkohle. Perm.) .................................. = 103.040.000 Jahre
Entsprechung: Die 2. Menschheits-Rasse,
die Hyperboräer.

3. Die Sekundär - Zeit
(Trias. Jura. Keide.) ............................................. = 36.800.000 Jahre
Entsprechung: Die 3. Menschheits-Rasse,
die Lemurier.

4. Die Tertiär - Zeit
(Eocän. Miocän. Pliocän.) ....................................... = 7.360.000 Jahre
Entsprechung: Die 4. Menschheits-Rasse,
die Atlantier.

5. Die Quartär - Zeit ............................................ = 1.600.000 Jahre
Entsprechung: Arynische oder arische
Rasse.

Aber diese Klassifizierung ist bei weitem nicht ausreichend und nicht in die Tiefe gehend und wird im Unterricht demnächst über die Rassenentstehung weiteres erschöpfendes Material gegeben werden, denn die Esoterik verfügt über noch zu publizierendes Weistum über diese Frage.

# Die Cheops – Pyramide als Zeitdokument

von Gregor A. Gregorius

Es ist immer wieder versucht worden, die Cheops-Pyramide, die mehr ist als ein Kulturdokument, zur Erforschung des Alters der Welt heranzuziehen. Wohl steht fest, daß diese Pyramide keineswegs ein Grabmal des ägyptischen Königs Cheops darstellt, sondern ein von dem Erbauer und Konstrukteur bewußt in Stein festgelegtes, für spätere Zeiten bestimmtes Zeitdokument ist, welches die damaligen astronomischen Kenntnisse, die Maße und Gewichte der Nachwelt überliefern sollte. Ein ganz grandioser Gedanke. Ihrem Grundrisse und ihrem Aufbaue liegen tatsächlich Berechnungen zu Grunde, die astronomischen Maßeinheiten und Entfernungen entsprechen.

So ist diese Pyramide mehr als ein Symbol oder Denkmal und gibt in ihrer Konstruktion Hinweise auf Probleme, die allerdings von der Wissenschaft bis heute noch nicht gelöst werden konnten.

Schon über das Alter der Pyramide gehen die Meinungen weit auseinander. Während die Wissenschaft ein Alter bis höchstens 6000 Jahren annimmt, sprechen die esoterischen Überlieferungen von 72 – 80.000 Jahren, wobei die Berechnung auf Grund des sogenannten siderischen Jahres erfolgte, welches einen Zeitraum von 25.868 Jahren umfaßt. Schon daraus ergibt sich die logische Schlußfolgerung, daß der Bau dieser Pyramide in einer vorägyptischen Epoche erfolgt sein muß, in welcher Ägypten, wie die Esoterik schon immer behauptet, als Kolonie zu dem untergegangenen Erdteil Atlantis gehörte.

Also ist die Pyramide in ihrer Konstruktion nicht ägyptisches, sondern überliefertes atlantisches Weistum. Da die Geschichte des sagenhaften Landes Atlantis ja drei große weit auseinander liegende Zeitepochen umfaßt, in denen die Insel Poseidonis, die vor den Säulen des Herakles lag, nur das Ende der dritten Epoche bedeutet, als sie nach Platos Berichten unterging.

So kann man sich auch erklären, warum die an sich hohe Kulturstufe des ägyptischen Volkes den Ägyptologen Rätsel über Rätsel aufgibt, weil die bisher erforschten Anfänge der bereits vorliegenden hohen Kultur von Anbeginn an,

eine so hohe Stufe vorweisen, die auf vorägyptische Kulturen ohne weiteres hindeuten. Ägyptens Kultur hat keine sogenannte Jugendzeit. Aus dem Nichts kann sie nicht entstanden sein. Deshalb hat die Version eines atlantischen Vasallenstaates in der Zeit der mittleren Atlantisepoche viel für sich.

Die Forschungen von Frobenius ergaben, daß diese atlantisch-ägyptische Frühkultur bis weit hinein in die Gebiete der Südsahara, ja bis Westafrika in das Land der Jeruben an der Goldküste, sich nachweisbar erstreckte.

Es ist garnicht allgemein bekannt, daß es in Ägypten weit über 100 weitere mehr oder weniger vollendete Pyramiden gibt, die von den ägyptischen Königen größtenteils, soweit es erforscht werden konnte, tatsächlich als Grabdenkmäler erbaut worden sind, im Gegensatz zur Cheopspyramide. Das Alter der ältesten dieser zahlreichen Pyramiden liegt aber auch noch im Zeitdunkel verborgen und gibt keinen Aufschluß über ihre Erbauung.

Herodot spricht von den östlichen Äthopiern, die in das Land des großen Stromes kamen, wobei er die Ägypter meinte. Auch diese Überlieferung deutet auf ein vorägyptisches Volk hin, welches ungemein hohes Wissen und eine blühende Kultur besaß.

Niemals können Menschenrassen, die – wie die Wissenschaft behauptet – in den paläolithischen Höhlenbewohnern ihren Ursprung haben, derartige hohe Kulturen hervorbringen, wenn man nicht ganz andere Zeitzwischenräume anlegt. Das trifft auf die Völker und Kulturen der ganzen Erde zu, denn die altmexikanischen Stufenpyramiden, die altindischen Tempelbauten, die geheimnisvollen Steindenkmäler der Osterinseln und auf dem Sunda-Archipel, die Kolossalbauten brasilianischer und kolumbianischer Urwaldstädte, die imposanten Bauten der Azteken, Tolteken und Mayakulturen liegen in ihrem Ursprung im gleichen Dunkel und deuten auf einen atlantischen oder lemurischen Ursprung hin.

Es können nun hier in diesem kurzen Aufsatz nicht die astronomischen Entsprechungen der Cheopspyramide ausführlich behandelt werden, sondern der Neophyt wird auf das Studium der einschlägigen Werke über dieses Thema verwiesen. Das bekannteste Buch darüber ist das erschöpfende Werk von Dr.

Noetling: "Die Cheopspyramide als Maß- und Zeitdenkmal". Ferner das instruktive Buch von Kleppich: "Die Cheopspyramide als Denkmal mathematischer Erkenntnisse". Auch auf das wundervolle Buch von Eugen Georg: "Verschollene Kulturen" wird immer wieder hingewiesen.

Es wird behauptet, daß der in der Pyramide vorhandene lange, enge, abfallende Gang zur Zeit der Erbauung genau auf den Polarstern ausgerichtet gewesen ist. Er zeigte im Jahre 2170 v.Chr. genau auf Alpha Draconis, dem damaligen Polarstern, aber ebenso war die Stellung im Jahre 3350 v. Chr. Aber die Ägyptologen halten dieses letztere Jahr als viel zu spät für die Erbauung. Da aber die gegenseitige Stellung von Alpha Draconis und Alkyone eine ganz außergewöhnliche ist, konnte sie sich ein ganzes siderisches Jahr nicht wieder ereignen. Das beweist, nachdem der bekannte Dendera-Tierkreis den Ablauf von drei siderischen Jahren anzeigt, daß die große Pyramide vor 78.000 Jahren erbaut sein muß. Der ägyptische Tierkreis hat ein derart hohes Alter, im Gegensatz zum Griechischen, der erst 17.000 Jahre alt ist.

So sind also die esoterischen Überlieferungen viel überzeugender, obwohl sie nicht wissenschaftlich bewiesen werden können. Die esoterische Behauptung, das hohe Wissen der Frühkulturen stamme aus dem hohen Weistum der lemurischen und atlantischen Wurzelrasse, ist durchaus glaubhaft. Die alten Priester, Hierophanten und Adepten brachten ihr Wissen immer mit dem Absolutum und Göttlichen in Verbindung und bauten ihr Weistum und ihre Proportionen, ihr Zeitmaß und ihre gesamte Religion auf universelle kosmische Gesetze auf, die ihnen als Geheimwissen von Epoche zu Epoche überliefert wurden. Dieses reine Priesterweistum wurde sorgfältig gehütet und von den Initiierten nur an eingeweihte Schüler weitergegeben.

Die geistigen hohen Führer der Menschheit in der mentalen Ebene – die Devas – so lehrt die Esoterik, bewahrten dieses Wissen immer wieder vor dem Untergang bei jeder der zahllosen sich im Laufe der Zeiten abspielenden Erdkatastrophen und Sintfluten, sorgten dafür, daß es immer wieder in den Hirnen eingeweihter dafür prädestinierter Menschen aufglühte. An sich kam das Urwissen von dem Planeten-Demiurgen der Venus, denn es heißt in der Überliefe-

rung: Die Venus-Adepten brachten durch die Venus-Devas der Menschheit das Urwissen auf dem Berge Adiris (im Atlas-Gebirge) zur Erde !

So hat es also immer Initiierte und wissende Kreise in allen Völkern und in allen Kulturen gegeben. Der nach geheimen Proportionen erbaute Tempel des Königs Salomo oder die auf geheimen Zahlengesetzen beruhende Kathedral-Baukunst der großen Baumeister des Mittelalters geben Zeugnis von einem übergelagerten Wissen in den Hirnen eingeweihter Menschen, deren Intuitionszentren in Funktion waren, um das alte Weistum aus dem Unterbewußten wieder herauf zu holen. – So gehen die alten Weisheitslehren nie verloren, wenn auch Schleier über ihnen zu liegen scheinen. Es ist leider nur der Menschheit der Sinn verloren gegangen für das Geistige, das hinter der Form und Materie liegt.

--------------------

# DIE ASTROLOGISCHE TODESPROGNOSE

von Gregor A. Gregorius

Eine der heikelsten Fragen, vor die der Astrologe gestellt wird in seiner Prognose, ist die Frage nach dem Zeitpunkt und nach der Art des Todes.

Wenn eine richtige Geburtszeit vorliegt und der Astrologe ein gutes Fachwissen hat, so lassen sich zwar eine ganze Anzahl bestimmter Anhaltspunkte für die prognostische Beantwortung dieser obigen Fragen finden, aber niemals vermag ein Astrologe mit einer 100% Treffsicherheit den Tod voraus zu sagen. Es mag einzelne Fälle geben, wo eine solche Todesprognose auch tatsächlich gestimmt hat, aber meistenteils genügt das vorhandene, erkenntnistheoretische und astrologische Material nicht, um eine absolute Treffsicherheit zu gewährleisten. Wie bei jeder anderen Art der Prognose, kann auch hier nur mit höchstens 70% Richtigkeit gerechnet werden.

Es kommt aber zunächst bei der Behandlung dieses Themas vor allem auf die ethische Seite dieses Problemes an. Ich halte es, genau so wie die meisten anderen Astrologen, nicht für richtig und angebracht, den Tod mit Bestimmtheit vorauszusagen, selbst wenn die errechneten astrologischen Unterlagen hierzu einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit bieten. Denn nur selten ist eine menschliche Psyche in ihrer seelischen und geistigen Struktur so bewußt und stark, daß sie ein absolutes Wissen um den Zeitpunkt des Todes lange voraus ertragen könnte.

Der Mensch, der die Geheimwissenschaften studiert, hat eine viel zu große Achtung vor der Majestät des Todes, den er ja nur als einen Wechsel der Form, als einen Übergang betrachtet in eine andere Sphäre, in der das Ego des Menschen ein gelösteres Dasein führt. Der Tod selbst gilt im okkulten Sinne nicht als Absolutum, sondern nur als der notwendige Faktor einer Umwandlung.

Es ist nach okkulten Gesetzen eine der größten Sünden, den Tod eigenmächtig herbei zu führen, um dem Leben und dem Leid zu entgehen. Leid reift ! Leid adelt ! Aus Leid entspringt die Erkenntnis. Deshalb ist Saturnus der große

Hüter der Schwelle, der Planet des Todes, zugleich der große Helfer des Lebens und des Menschens. Er steht am Tor zum Jenseits und senkt schweigend die Fackel vor dem Menschen, um sie zu verlöschen.

Wer aber nun während seines Lebensdaseins bestrebt war, die höhere Oktave des Planeten Saturns zu erkennen und sich dadurch einzufügen in die Harmoniegesetze des Alls im geistigen Sinne zum fruchtbringenden Aufbau seines Selbstes, der wird auch längst innerlich erkannt haben, daß der Saturn wohl in die Einsamkeit führt, aber trotzdem das höchste und geistigste Ziel der Menschenevolution darstellt, die tiefste Verinnerlichung und geistige Konzentration. Für einen solchen Menschen ist der Saturn kein Todbringer, kein Planet des Todes mehr, sondern er ist nur ein Meilenstein, ein Grenzstein, ein Ruhepunkt für den müde gewordenen verbrauchten Körper, der sich nun darnach sehnt, als Form zu verfallen, um die Bande der Materie zu lösen, die seinen Geist an den Körper fesseln.

Damit ist dem Saturn und dem Tod der dunkle Schatten des Schreckens genommen. Das trifft dann auch auf die anderen Planeten zu, die als Todbringer im Horoskop bezeichnet werden, auf Pluto, Uranus und Neptun. Sie sind ja auch nur Vollstrecker des Willens des großen Demiurgen, der über das Leben herrscht.

Immerhin muß der Neophit die Punkte im Radixhoroskop und in der Prognose kennen und wissen, die über den Tod aussagen.

## Die Untersuchung des Horoskopes für Todesfragen

geschieht durch drei Arten von Signifikatoren, die genau beachtet werden müssen:

1. Die generellen Signifikatoren

a) Der Todesplanet Saturn und seine Aspektierung und seine Stellung im Horoskop.
b) Die Stellung der beiden sensitiven Punkte für Tod, und ihre Aspektierung.

c) Die allgemeinen Todespunkte im Horoskop. Das sind die Mitten des VIII., XII. und IV. Hauses, ferner der Deszendent und der Nadir und ihre Aspektierung.
d) Die evtl. Konjunktion eines dieser generellen Signifikatoren mit einem totbezüglichen Planeten.
e) Die evtl. Konjunktion eines dieser generellen Signifikatoren durch einen bösartigen Fixstern.

2. Die Kardinal-Signifikatoren

a) Der Geburtsgebieter. Untersuchung seiner evtl. schlechten Aspektierung.
b) Die Sonne als Spender des Lebens. Untersuchung auf evtl. schlechte Aspekte.
c) Untersuchung auf schlechte Aspekte des Sonnendispositors.
d) Untersuchung auf schlechte Aspekte des Dispositors, der über den Geburtsgebieter herrscht.
e) Untersuchung des Mondes als zweiter Lebensspender.

3. Die speziellen Signifikatoren

a) Untersuchung derjenigen Planeten, die durch Position oder Domination Beziehungen haben zu den drei VIII. Häusern im Horoskop (8. Haus, 8. Zeichen, 8. Sonnenhaus). Dieses ergibt die näheren Umstände des Todes.
b) Das Gleiche zu dem 4. Haus, 4. Zeichen und 4. Sonnenhaus. Dieses ergibt die letzten Lebensjahre und den evtl. Tod im Heim
c) Das Gleiche zu dem 12. Hause, 12. Zeichen und 12. Sonnenhaus. Dieses ergibt den evtl. Tod im Krankenhaus, Sanatorium, Gefängnis oder in geistiger Umnachtung (Selbstmord).
d) Das Gleiche zu dem 6. Häusern, 6. Zeichen und 6. Sonnenhause. Dieses ergibt die tötlichen Krankheitsursachen.
e) Die Feststellung und Untersuchung der Herren des Todeshauses, Zeichens und Sonnenhauses (8. Haus, Skorpion und 8. Sonnenhaus).
f) Die Aspektierung des Aszendenten ergibt bei schlechten Aspekten evtl. schwache Lebenskräfte.

--------------------

Als schlechte, totbringende Aspekte sind meist nur die Quadratur oder die Konjunktion zu werten. Die Opposition ist nur eine Spannung und bedeutet wohl Todesgefahr, kann aber überwunden werden.

Der Planet Saturn als Todbringer tötet durch langsames Nachlassen der Lebenskraft, durch Erfrierung, durch Knochentuberkulose, durch chronische schwere Krankheiten. Ist er verletzt durch Mars, dann Tod durch Krieg, Gewalttat, Revolution, Unfall, Streit, Mord. Ist er verletzt durch Uranus, dann Tod durch Elektrizität, Technik, Verkehrsunglück, Blitzschlag, Aviatik, Auto.

Es kommt nun sehr auf die Zeichen an, in denen die großen Übeltäter sich befinden und auf das betreffende Haus. Ein sportliches oder Reisezeichen gibt dann Tod auf der Reise oder durch Sportunfall, ein IX. Haus gibt Tod im Ausland etc. – Hier setzt nun eine gute Kombinationsfähigkeit ein.

In den wässrigen Zeichen kann der Tod im oder durch Wasser oder Flüssigkeit erfolgen. Zum Beispiel: Saturn Konjunktion Mars im I. Hause (Jugend !) Tod durch Fall des Kindes (Krebsaszendent) in ein Gefäß mit kochendem Wasser.

In irdischen Zeichen kann der Tod durch Verschüttung, Steinschlag oder Absturz im Gebirge erfolgen.

In Luftzeichen kann der Tod durch Luftmangel (Erstickung, Diphteritis bei Kindern) oder auch durch Nervenleiden erfolgen.

In den Feuerzeichen kann der Tod durch Chemikalien, Feuer oder durch eine Gewalttat erfolgen.

Die Häuser selbst ergeben dann nähere Anhaltspunkte.

Wenn der Todbringer Neptun durch schlechte Aspekte in Betracht kommt, so kann der Tod durch Gifte, Rauschsüchte, Ertrinken erfolgen, zumal wenn auch der Mond noch beteiligt ist.

Pluto ist ebenfalls ein totbringender Planet und tötet durch langsames schleichendes Siechtum (Krebs) durch Sexualmord, schwere Unfälle, Vergiftun-

gen und Selbstmord. Auch magische Verbrechen sind durch ihn möglich mit tötlichem Ausgang.

Ist der Merkur an solchen Konstellationen irgendwie beteiligt, so kann Tod auf der Reise erfolgen, je nach den in Frage kommenden betr. Häusern. Zum Beispiel gibt ein III. Haus oft Tod durch Verwandte oder deren Schuld.

Ist das XII. Haus von Skorpion besetzt und einem schlechten Übeltäter wie Mars, so kann der Tod durch große Tiere oder durch giftige Schlangen oder Insektenstiche erfolgen.

Auch das VI. Haus weist auf Tod durch Tiere hin, aber hier sind es meist Haustiere, die durch Blutvergiftung, Hundebiß u.a. den Tod bringen können. Das Haus weist auch auf Tod und Krankheit durch den Beruf hin. Zum Beispiel ein schlecht aspektierter Saturn in diesem Hause kann bei einem Schriftsetzer Tod durch Bleivergiftung bringen. Chronisches Siechtum.

Wichtig sind einige große Fixsterne. Das schlimmste Dämonium ist der todbringende Algol in 25 Grad Stier, der meist durch den Hals tötet, in den meisten Fällen durch Enthauptung oder auch durch tötliche Halsverletzung. – In der kleinen Broschüre von Pöllner über "Fixsterne" sind noch eine ganze Anzahl totbringender Fixsterne verzeichnet, die alle wirken, wenn sie sich in exakter Konjunktion mit einem der großen planetarischen Todbringer befinden.

Wichtig ist, daß nach zahlreichen Erfahrungen der Planet Uranus als ein Operationsplanet anzusehen ist, der bei schlechter Aspektierung oft solche Operationen mit tötlichem Ausgang bringt, zumal wenn er mit Saturn im Quadrat steht.

Die Tierkreiszeichen zeigen meist die Regionen des Körpers oder die betr. Organe an, die zur tötlichen Erkrankung oder Verletzung führen.

Eine einzige schlechte Stellung genügt noch nicht zur Todesprognose. Ergeben nun die großen Transitoren prognostische Hinweise auf den Tod, mehrere gleichzeitig, so empfiehlt es sich, nun noch das Jahreshoroskop zu stellen, evtl. die in Frage kommenden Monatshoroskope, um ganz sicher zu gehen. Auch die Heranziehung der Sekundärdirektionen in diesem Falle ist sehr ratsam. Wenn

aber alle diese astrologischen Faktoren das Gleiche aussagen, dann ist natürlich mit hoher Wahrscheinlichkeit mit dem Tod zu rechnen.

Aber es ist gut, daß auch das astrologische Weistum nicht im Stande ist, den Schleier restlos zu heben. Auch ein gewaltsamer Tod ist schließlich Schicksalserfüllung.

Für den Geheimwissenschaftler, der so oft in seinem Studium über die Grenze des Jenseits tritt, bedeutet der Tod erst recht Erfüllung und eine Abberufung des Egos zu neuen Aufgaben.

--------------------

# DER KRITISCHSTE MONAT DES JAHRES 1953

Von Johannes Vehlow

Das jetzige 1953ste Jahr nach Christi Geburt ist nach astrologischer Auffassung ein M a r s j a h r . Man erhält den Jahresregenten, wenn man das laufende Jahr durch 7 teilt und den verbleibenden Rest benützt, um aus der sogenannten "ägyptisch-babylonischen Planetenreihe" dieses Jahresgestirn zu ersehen. Diese "chaldäische Reihe", wie sie auch noch genannt wird, setzt sich folgendermaßen zusammen: Sonne = 1, Venus = 2, Merkur = 3, Mond = 4, Saturn = 5, Jupiter = 6 und Mars = 7. Ist der Rest 0, so ist er der Zahl 7 gleichzusetzen. 1953 : 7 = 279, Rest 0 = 7 = Mars.

Auf die gleiche Art kann man den eigenen Jahres-Regenten errechnen, wenn man das laufende Lebensjahr durch 7 teilt. Der verbleibende Rest gibt das Jahresgestirn bekannt, dessen charakteristische Merkmale die Tendenz des Jahres im persönlichen Erleben erkennen lassen.

Mars als Jahresregent für 1953 läßt u.a. kriegerische und militärische Dinge mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen. Es wird also auch in diesem Jahre an mehreren Stellen des vornehmlich asiatischen und afrikanischen Raumes zu verschärften kriegerischen Operationen und revolutionären Aufständen kommen, ohne daß sich daraus ein Weltkrieg entwickelt. Der Mars-Charakter macht sich auch in anderen Ländern und Kontinenten durch verstärktes Aufrüsten, militärische Bewegungen und aktivierte Bestrebungen für das Zustandekommen von Kriegs-Abwehr-Unionen bemerkbar.

Unter den zahlreich auftretenden Naturkatastrophen, die bei den derzeitigen kritischen Weltstellungen der Superiorplaneten erschreckende Ausmaße annehmen, dürften besonders Großbrände (Wald- und Steppenbrände, Schiffsbrände !) auffallend in Erscheinung treten. Aber auch Wasserkatastrophen nehmen, solange Uranus im Wasserzeichen Krebs sich aufhält und kritische Anblickungen von anderen Planeten erhält, ungewöhnliche Ausmaße an.

Mars zählt bekanntlich zu den sogenannten "Malefizplaneten" und wenn er mit den Hauptlichtern oder den Superiorplaneten disharmonische Winkelan-

blickungen eingeht, so ist immer mit einer Verschärfung der genannten Gefahren zu rechnen. Wenn dazu noch Sonnen- oder Mondfinsternisse kommen, wirken sie meist auslösend, wie es z.B. am 30. Januar 1953 durch die Mondfinsternis in 9 Grad Löwe der Fall war, als die Sturmflut in der Kanalzone ungeheuere Landstriche in England, Holland, Belgien und Frankreich überschwemmte und verwüstete und eine der größten Katastrophen seit Menschengedenken auslöste.

Kritische Aspekte formt nun Mars als diesjähriger Planet besonders um den 27. Februar, 11. und 14. März, 18. April, 15. und 16. Juli, 4. September, 26. Oktober, 8. und 13. Dezember. Von diesen genannten Zeitpunkten dürften die im Juli sich bildenden Aspekte am kritischsten zu werten sein, weil in diesem Monat noch andere, nicht minder gefährliche Konstellationen sich bilden, die in ihrer Gesamtwirkung eigenartige kosmische Druckverhältnisse schaffen, die nicht nur die Elemente in Aufruhr bringen, sondern auch unter Menschen Unglücksfälle, sowie kriegerische und politische Hochspannungen erzeugen und zur Auslösung kommen lassen.

Im Juli wiederholt sich die seit November vorigen Jahres bestehende Konjunktion zwischen Saturn und Neptun exakt zum dritten Male. Zur gleichen Zeit bilden auch Mars und Uranus eine Konjunktion, zu der sich am 11. Juli auch noch die beide Hauptlichter Sonne und Mond gesellen, die zu allem Überfluß mit ihrer Konjunktion auch noch eine Finsternis bilden. Die Begegnung von 4 Gestirnen im 18. Grad des Tierkreiszeichens "Krebs", dabei im Quadrat mit Saturn und Neptun, vereinigt sechs Planeten (Kraftzentren !) zu einer kritischen Konstellation von nicht alltäglichem Ausmaß. Hinzu kommt noch, daß der 18. Grad Krebs gerade jene Stelle ist, wo Pluto stand, als er im Januar 1930 entdeckt wurde. Dieses Zusammentreffen so vieler Spannungsfaktoren wirkt auslösend auf die ohnehin gespannte politische Atmosphäre an den Brennpunkten der Weltpolitik, die sich schon durch die seit längerer Zeit bestehende Quadratur zwischen Uranus, Saturn und Neptun immer mehr zugespitzt hat und nun durch das Stellium mit der Verfinsterung der Sonne zum Durchbruch, zur Entladung – und damit hoffentlich auch zur Entspannung kommt.

Unter der Saturn-Neptun-Konjunktion haben sich z.B. bei uns in Deutschland die Folgen der seelischen Marterung großer Volksmassen, die in einen Zustand der Angst und Furcht versetzt worden sind, zu einer wahren Völkerwanderung durch die Flucht aus der Heimat verdichtet. Diese Angstpsychose greift in unvorstellbarer Weise um sich und wirkt wie eine Krankheit. Zu dieser Seelennot kommen noch die Strapazen und Entbehrungen, die einen solchen Flüchtlingsstrom begleiten, wodurch Krankheiten entstehen, die sich epidemieartig verbreiten.

Da Saturn als Planet der jüdischen Rasse gilt, so ist es bei dieser Begegnung mit Neptun nicht verwunderlich, daß der Antisemitismus erneut sein Haupt erhebt und Judenverfolgungen im weiteren Verlaufe dieser Konjunktion zunehmen und ein bedenkliches Ausmaß annehmen.

Bei allen Konstellationen und ihren Auswirkungen auf die Volksmassen wird man immer wieder zu unterscheiden haben zwischen denen, die eine gegebene Konstellation "aktiv" erleben und zu entsprechenden Handlungen angespornt werden – und jenen Volksmassen, die diese aktivistischen Betätigungen "passiv" über sich ergehen lassen müssen. Menschen also, die als "Hammer" und andere, die als "Amboß" fungieren. Davon werden diejenigen, die auf die niederen dissonanten Strahlungen reagieren, eine verhängnisvolle Aufnahmebereitschaft für niedere astrale Einflüsse zeigen, die eine sinnverwirrende Reaktion auf ihre Bestrebungen zur Folge haben und agitatorischen Einflüsterungen ein offenes Ohr schenken. Die Gefahr der Verblendung und Fanatisierung ist unter solchen Umständen sehr groß und kann zu Maßnahmen führen, die Furcht und seelische Not bei anderen auslösen.

Da Neptun nach der astrologischen Entsprechungslehre auch Gifte und Gase vertritt, so ist es bei der bestehenden Konjunktion mit dem Saturn nicht ausgeschlossen, daß vielleicht durch Atombomben-Experimente eine radioaktive Verseuchung ganzer Landstriche eintritt und unübersehbare Vergiftungserscheinungen hervorruft.

Die kriegerische Lage in Korea wird sich bis zur Jahresmitte derartig verschärfen, daß auch dort evtl. Atomwaffen eingesetzt werden, die eine neue Lage

schaffen und Amerika, Russland und das übrige China vor ernste Entscheidungen stellt.

Im Eklipsenhoroskop, jener Figur, die für den Augenblick der Verfinsterung der Sonne durch den Mond aufgestellt wird, befindet sich die Gestirngruppe im Zeichen Krebs unmittelbar am "Aszendenten" (Vergleiche: Vehlow-Kalender 1953, Seite 46, Eklipsen-Horoskop). Dadurch wird auch Deutschland diese Konstellation zu spüren bekommen, wie dort bei der Auslegung dieser Figur nachzulesen ist.

So dürfte der Monat Juli wohl den dramatischen Höhepunkt des Jahres bilden, der für viele Länder aufregende Ereignisse, aber hoffentlich auch merkbare Entspannungen mit sich bringt.

--------------------------
--------------------
---------------
-----------
-------
-

# VERLAGSNOTIZ

Die Lieferung Nr. 18 der Publikation: EINWEIHUNG

von Fra Eratus = Karl Spießberger, liegt diesem Hefte bei. Der Vorzugspreis von 1,50 DM (anstatt 2.-- DM) ist mit dem Monatsbeitrag einzusenden.

Sonderangebot wichtiger Literatur zur Ergänzung des Studiums:

Neuauflagen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brandler-Pracht: | Die astrologische Technik. Geb. Leinen | DM | 12,80 |
| | Tabellenband zur Berechnung. Geb. | " | 5,80 |
| | Die astrologische Deutung. Geb. Leinen | " | 12,80 |
| von Klöckler: | Die astrologische Deutung. Geb. Leinen | " | 15,80 |
| Sindbad-Weiß: | Die astrologischen Elemente " " | " | 12,-- |
| | Die astrologische Synthese " " | " | 16,-- |
| | Die Primärdirektionen " | " | 12,-- |
| Issberner-Haldane: | Wissenschaftl. Handlesekunst " | " | 12,80 |
| Vehlow-Kalender für das Jahr 1953 | | " | 2,50 |
| Ephemeriden, | Band 2 von 1890 – 1930, geb., Leinen | " | 25,-- |
| | " 3 " 1931 – 1950, " " | " | 20,-- |
| | " 4 " 1951 – 1960, " " | " | 22,-- |

Antiquariat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Collins, Mabel: | Die Kunde vom körperfreien Menschen, Geb., 42 S. .... | " | 1,-- |
| Ramacharaka: | Die Wissenschaft des Atems nach den Lehren des Vedanta. Geb., Leinen, 142s | " | 6,-- |
| Langenbruch: | Praktische Menschenkenntnis auf Grund der Handschrift (Graphologisches Lehrbuch) Geb. Mit vielen Schrift=proben. 280 Seiten ...................................... | " | 10,-- |
| Kienle, Hans: | Vom Wesen astronomischer Forschung. Geb. 250 Seiten ..... | " | 4,50 |



---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENSKUNST

INHALT:

# MAGISCHE BRIEFE

**NR. 8**

**SEXUAL-MAGIE**

Wortgetreue Publikation
der 1. Auflage

von Gregorius
MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS-SATURNI

MAI 1953

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 10,- DM

Privat – Druck

# SEXUAL – MAGIE

Der kulturellen Entwicklung der Menschheit von dem Niveau der primitiven Völker bis in unsere Jetztzeit, in die heutigen Entwicklungsphasen, geht eine Verfallserscheinung unaufhaltsam parallel: der Niedergang der Sexualität in ihrer gesamten Auswirkung. Die reinen Urquellen des köstlichsten aller menschlichen Triebe sind verschüttet oder in unreine falsche Bahnen gelenkt. Besonders die europäischen Völker, welche, am tiefsten in die materialistische Weltanschauung versunken, ihrem sicheren Untergange zustreben, wissen nichts mehr von der gewaltigen göttlichen Macht sexualer Kraftkomplexe, die bewußt gesteigert und geformt werden können zu magisch-odischen Schwingungszentren, nicht nur im Einzelindividuum, sondern sogar zur Wirkung einer kompakten Majorität in einzelnen Völkergruppen. Das geheime Wissen um die wahrhaft göttliche Magie, um die Sexual-Magie, existiert nur noch in wenigen europäischen okkulten Geheimlogen, sorgfältig von den Händen der Meister gehütet, nur den eingeweihten Fratres zugängig.

Besonders rasch trat die Verfallserscheinung ein, als nach dem Untergang der gnostischen Kirche das Christentum seinen Siegeszug begann. Seine fanatische, irregeleitete Priesterschar zerstörte die alten Kulte fast restlos und damit die Blüte einer sinnlich-geistigen Kultur und Hochentwicklung der Menschheit. Jesus Christus, der selbst Hermaphrodit war, über dem triebhaften Geschlechtstrieb stehend, hatte die lunare Beeinflussung gänzlich überwunden, und seine geistig-sinnliche Erotik schwang nur noch in subtiler Weise in der Freundeszuneigung zu seinem Lieblingsjünger Johannes. Er hat sicher nicht das gewollt, was die Priester seiner Kirche anrichteten und zerstörten in ihrer Verherrlichung der Askese.

Allerdings reichen die Wurzeln dieser Askese noch weiter zurück in die frühe Kulturgeschichte der Menschheit. Sie trat schon oft fühlbar in Erscheinung, stets in Opposition und Gegensätzlichkeit zu einer kulturellen Blüteperiode der Menschheit, damit immer für diese den Keim zum Untergang in sich tragend.

Der sexuelle Entwicklungsgang eines Volkes führt stets über das Weib hinaus zur Homosexualität, sodann auch darin das reine erotische Moment verlassend, zum Hermaphroditismus. Wer von den Chelas die periodischen Zeitgeschehnisse im Völkerleben betrachtet und studiert, wird das Gesagte nicht nur bei Plato, den Pythagoreern, in der Blütezeit Roms, sondern auch viel früher bei den Ägyptern, den Babyloniern, den Sumerernund vielen anderen Völkern jeder Menschenrasse verfolgen können und wiederfinden. Ein Vergleich mit dem Geschlechtsleben der primitiven Völker gereicht der heutigen europäischen Kulturmenschheit nicht zum Vorteil, denn das Gemeinschaftsleben dieser Völker hatte noch die göttliche Bedeutung des Geschlechtstriebes zur Basis. Die geschlechtliche Auslebung war teilweise in ihre Religionskulte verwoben und eingefügt, nicht nur als Mittel zur Gattungserhaltung, dies ist das Wichtige, sondern als Mittel zum Zweck einer gesteigerten Religiosität.

Die Einbeziehung des Geschlechtsverkehrs in die Opferhandlungen, das Darbringen der Jungfräulichkeit, waren durchaus heilige Handlungen. Trotzdem hatten sie auch bei den meisten antiken Völkern bereits ihre esoterische Bedeutung verloren, waren mehr zu äußeren überlieferten Kulthandlungen geworden, da die Priester nach und nach das Urwissen und die kosmische Einfühlung verloren, die z.B. die Atlantier in ihrer Hochkultur noch besaßen.

Andererseits trat natürlich auch oft eine Ausartung nach der anderen Seite in Erscheinung, wie wir sie bei den Spät-Astartekulten, bei dem Verfall des aphroditischen Hierodulendienstes, bei den pervers-homosexuellen Ausschweifungen der Römer und in den Verirrungen mancher gnostischer Sekten wiederfinden, bei denen die sakrale Kulthandlung Obszönitäten weicht. Damit hat die metaphysische Bedeutung der Askese einerseits ihre Begründung, andererseits dient sie den Lehrern und Führern, den Heiligen und Mystikern wiederum als Selbstzweck, um sich höheren Empfindungszuständen zuzuführen, ohne zu wissen, daß sie eine verhängnisvolle Verirrung in das menschliche Gefühlsleben hineintragen und den unbedingten Forderungen der Natur und der gesunden menschlichen Organe Hohn sprechen. Die asketische Tendenz beruht von allem Anfang an auf Mißverständnis und dem schon erwähnten Nichtwissen. Es wird die auch heute zu fordernde, zeitweise Enthaltsamkeit mit totaler Askese verwechselt. Diese zeitweise Enthaltsamkeit ist allen alten Völkern mit Recht zu

eigen, da sie mit der Vorstellung der Unreinheit bei allen religiösen Verrichtungen und zeremoniösen Handlungen den Kern des überlieferten Urwissens trafen. Den primitivsten Völkern war noch das Wissen zu eigen, daß durch Blut und Sperma Wesenheiten anderer Sphären sich nähern und angezogen werden, daß die richtig erprobte Energie- und Odausstrahlungen sogar kosmische Kräfte anziehen können. Daher ist die Forderung der Enthaltsamkeit bei beiden Geschlechtern, wie wir sie bei den alten Mauren, bei den Juden, und noch heute bei den wilden Völkern finden, durchaus berechtigt. Da die Odausstrahlung einer menstruierenden Frau direkt schädlich ist und auch von empfindsamen sensiblen Menschen, Tieren und Pflanzen sofort bemerkt wird, ist es beklagenswert, daß uns unsere Kultur zwingt, die zeitweise unbedingt nötige Trennung der Geschlechter nicht auszuführen.

Die Samoaner und andere polynesischen Völker verweisen die Frauen bei Eintritt der Menses in besondere Frauenhäuser, um die Blutdämonen von den Wohnstätten fernzuhalten. Bei den Mohammedanern ist es z.B. den Mekka-Pilgern vorgeschrieben, während der Dauer der Pilgerfahrt enthaltsam zu bleiben. Afrikanische wilde Völker verpflichten ihre Krieger strengstens zur Enthaltsamkeit während ihrer Kriegszüge, da sie die Erfahrung besitzen, daß sich eine Befriedigung des Geschlechtstriebes der Männer nicht mit dem besonderen Kraftaufwand, der bei Kriegszügen nötig ist, verträgt.

Es ist eine Erfahrungstatsache, daß besonders stark geistig tätige Menschen nach und nach in gewissen sexuelle Schwächezustände geraten und weniger von den triebhaften sexuellen Gefühlen beherrscht werden als der Durchschnittsmensch. Diese Tatsächlichkeit erleichtert natürlich das geistige Studium. Und doch ist es falsch, wenn besonders die Kirchen- und Religionsgemeinschaften von dem gesamten Priesterstande die totale Askese und Enthaltsamkeit fordern.

Ganz unabhängig voneinander stellte das Priestertum bei fast allen Völkern zu allen Zeiten die gleiche Tendenzforderung. So verlangten die Neuplatoniker absolute Reinheit. Extreme mohammedanische Sekten stellen sogar heute noch die Behauptung auf, daß das Beten von Koranstellen nur durch den Mund eines enthaltsamen Mannes wirksam sei.

Bei verschiedenen asiatischen Völkerschaften und afrikanischen Volksstämmen werden nicht nur die Männer bei den religiösen Festen zur strengen Enthaltsamkeit verpflichtet, sondern sogar die Frauen dürfen überhaupt den Zeremonien nicht beiwohnen, im Höchstfalle nur mit vermummten Gesichtern von ferne zusehen.

Wenn also durch die Umsetzung der physischen Energie uns geistig eine Sublimation der sexuellen Impulse erleichtert wird, und zwar bewußt, so ist diese Tatsache natürlich zu begrüßen, darf aber nicht zur Norm werden.

Eine dauernde Beschäftigung mit dem Übersinnlichen würde durch die Hemmungen in der Lebensführung zu inneren seelischen Konflikten führen und außerdem zu direkten Schädigungen des Organismus.

Die jüdische Sexualethik, wie sie uns das Alte Testament überliefert hat, verwirft die Sexualität keinesfalls im asketischen Sinne. Allerdings findet sich gerade in der Kabbala der Hinweis auf eine höhere Art der Zeugung, nämlich auf die Zeugung durch magische Imaginationen.

Damit sind wir hier zu dem Kernpunkt der Sexualmagie gelangt, welcher auch von dem Mystiker Paracelsus gelehrt wurde, jedoch dann mehr und mehr in Vergessenheit geriet. – Paracelsus weist besonders auf die iliastrische Zeugung hin und betont, daß dazu natürlich vorher eine zeitweise sexuelle Enthaltsamkeit nötig sei. Er verlangt aber ebensowenig eine totale Abtötung des Fleisches und eine widersinnige asketische Verneinung des Sexuallebens, wie man sie leider vor allen Dingen bei den kirchlichen Mystikern vorfindet.

Im Grunde enthalten auch die Evangelien, ebensowenig wie das Alte Testament, eine dauernde asketische Tendenz und erst bei dem Apostel Paulus bemerken wir klar eine Propagandierung des asketischen Lebensideals.

Im mystischen Sinne kann die unbefleckte Empfängnis Marias und die Geburt von Jesus als magische Zeugung durch Imagination angesehen werden.

Im Grunde genommen ist also die Askese nur die Flucht in einen kontemplativen Gemütszustand, dessen seelisches Gleichgewicht nicht mehr durch

Affekte und äußere Störungen, wie sie der Geschlechtsakt mit sich bringt, in seiner zunehmenden Vertiefung des Seelenlebens beeinträchtigt werden will.

Der Weg zu Gott führt also keineswegs durch eine Abtötung des Fleisches, sondern erfordert nur eine Beherrschung des sinnlich-erotischen Triebe. Die objektiv-intellektuelle Motivation der christlichen asketischen Lebensauffassung, der Sinn des Lebens liegt nur im Jenseits, ist falsch.

Die Meinung, der Körper sei mit seinen Trieben dem leiblichen Tode verfallen, ist ebenfalls unrichtig, denn es gibt gewisse dämonenhafte Betätigungen übersinnlicher Wesenheiten, die noch einen sehr triebhaften Einschlag haben und nur nach sexueller Befriedigung trachten.

Gott selbst entschloß sich nach der esoterischen Lehre, mit einer gewissen Schöpferfreude, also auch auf sinnlicher Basis zur Zeugung; somit ist das harmonische Ausleben des Geschlechtes ein urwüchsiger Vorgang und rein göttlichen Ursprungs, wenn diese Auslebung in Harmonie geschieht und ihren Ausgleich in dem richtigen Spannungsverhältnis sucht.

Die häufigsten Unlustgefühle nach erfolgter starker Anspannung der sexuellen Sphäre, sind nur eine Reaktion des Organismus nach dem physiologischen Gesetz, nach dem jeder Anspannung eine Entspannung folgen muß.

In der sexuellen Betätigung, wo der Organismus zu seiner höchsten physiologischen Leistung angespannt wird, ist natürlich auch die Reaktion am stärksten, oft gesteigert sogar zu Unlust-, Reue- und Ekelgefühlen, die dabei doch im Grunde nur eine analoge Erscheinung sind, wie das Sättigungsgefühl nach Stillung des Hungers und des Durstes (Omne animal post coitum triste). Diese eintretenden Unlustgefühle der Reaktion wurden als Einwand gegen ihre Ursache gedeutet und gaben somit die Basis zu Begründung der Askese und damit zur irrtümlichen Ausschaltung des Geschlechtstriebes überhaupt.

Je empfindlicher nun die seelische Konstitution eines Menschen ist, desto mehr wird sein seelisches Gleichgewicht durch Ausübung des Geschlechtsaktes gestört, besonders, wenn das geistige Streben nach Gottversenkung in ihm vorherrscht. Diese fanatische Gotteinstellung duldet keine elementare Ablenkung aus dem Instinkt heraus, damit sich selbst zu schwächen, denn Gehirn und

Geschlecht sind in diesem Falle tatsächlich getrennte Pole und stehen im disharmonischen Aspekt einander feindlich gegenüber.

Ebensowenig ist die christliche Auffassung, das Leid bringt Gott näher, richtig, denn hier muß unterschieden werden zwischen der falschen ergebungsreichen, hinnehmenden Duldsamkeit, dem Ertragen des zugezogenen Leides, und dem unter Umständen richtigen Wege des gewollten Leides, der absichtlichen Entbehrung, die Schmerz und Einengung erzeugt, um die vorhandenen sinnlichen Affekte umzuwerten, umzupolen, und auf eine andere Bahn zu lenken.

Hier liegen die Motive der buddhistische Askese, denn der Yogi erstrebt eine Bewußtseinslage unbeweglicher Abgeschiedenheit, um zur höheren Erkenntnis zu kommen, ein Weg, den die Menschheit im allgemeinen gar nicht imstande ist zu gehen, und der nur Auserwählten erfolgreich vorbehalten ist.

Zu dem Weg des gewollten Leides gehört auch das Fasten und die Kasteiungen, die jedoch nur dann richtig sind, wenn sie als Mittel zum Zweck, zur Erzielung einer Ekstase gebraucht werden, also gleiches Resultat haben, wie eine sexuelle Ekstase, die auch nur Mittel zum Zweck sein darf. Es ist klar, daß eine sakrale Geschlechtshandlung, zu der die Ekstase führt, nicht durch persönliche Lustgefühle veranlaßt sein darf, sondern nur der magischen Wirkung wegen ausgeführt wird. Andernfalls würde sie durch das Moment der persönlichen Hinneigung als Opfer entwertet.

Die Heiligkeit der sakralen Handlung und die Göttlichkeit des Geschlechtsaktes selbst erfordern eine totale Hingegebenheit des Ausführenden an die von ihm gerufene und verehrte Gottheit. Das persönliche Moment unterliegt einer großen Beschränkung und muß bei dem Darbringenden ganz ausgeschaltet sein, nur dem Priester-Magier ist auch hierin eine größere Freiheit im Rahmen der Handlung und Absicht gestattet.

Wo bei dem christlichen Mystiker durch die andauernde Askese eine Entzweiung zwischen Körper und Geist eintritt, wo durch das Fehlen der geschlechtlichen Liebesverbindung ein Widerwille gegen die Sexualität hochkam, so gelangte er doch zu dieser Erkenntnis, die wertvoll für jeden Eingeweihten

ist, zur richtigen negativen Einschätzung des Weibes. Wenn die Mystiker auch aus dem Zwiespalt ihrer Konstitution heraus das Weib als Ausgeburt der Hölle betrachteten, so ist wohl die Schlußfolgerung falsch, aber das Erkenntnisresultat richtig, denn das weibliche Prinzip ist durch seine negative Schwingung das größte Hemmnis der geistigen Entwicklung und somit eine niedere Auswirkung lunar-saturnischer Kräfte.

Da jeder Mensch in seiner Weltanschauung die Rechtfertigung seiner individuellen Anlage sucht, gleichzeitig einen intellektuellen Kommentar zu sich selbst gibt, so ist die christliche Weltanschauung, die Denk- und Handlungsweise des Mystikers weiter nichts als ein Eingeständnis und eine Verhüllung eines organischen und geistigen Schwächezustandes, welchen das gesamte Christentum in sich birgt, und der zu seinem nunmehrigen eingetretenen Zerfall führte.

Da unsere Zeit wieder beginnt, den primitiven Wertzustand in der Erotik wieder herbeizuführen, also die Persönlichkeit unter gewissen Umständen beim Akt durch die zeremonielle Handlung möglichst ausschaltet, dem persönlichen Moment in der Sexualität eine untergeordnete Rolle zuschiebt, um sich möglichst vom dauernden direkten lunaren Einfluß des Weibes zu befreien, so ist damit der Weg zu dem alten antiken Zustand wieder zu gewinnen, der dem Menschen dem Göttlichen gegenüber keinen Eigenwert anerkennt. Dann ist die richtige Basis des Opferkultes wieder erreicht und die Möglichkeit der magischen Auswirkung durch asketische Zustände in der Sexualmagie gegeben.

Damit ist nicht etwa die gänzliche Aufgabe der Persönlichkeit gemeint, die im Gegenteil der Priester-Magier durch gesteigerten Machtwillen im äußeren und inneren Vermögen haben muß als stärkstes Persönlichkeitsbewußtsein, um zum Herrn über sich selbst und über das Schicksal anderer Menschen zu werden. Er muß stark genug sein, um die karmische Verantwortung für seine Handlung zu tragen und sich dieser Verantwortung auch voll bewußt sein. Da er jedoch nur ausführendes Werkzeug einer höheren Macht darstellt, die sich durch seine Intuition gleichsam manifestiert und auswirkt, so ist er nicht karmisch belastet, solange nicht egoistische, rein sinnliche Motive seine Handlungen begründen.

Da der größte Teil der Menschheit seinem Intellekt, seiner Gesamtentwicklung nach im geistigen Aufbau noch unter den Begriff der Gruppenseele fällt, so ist er naturgemäß viel stärker den Einflüssen dämonischer und höherer Gewalten unterworfen, als allgemein geglaubt wird. Um so mehr ist es Aufgabe der geschulten Individualität, durch die Macht ihrer Persönlichkeit, durch den Einfluß der Magie, auf den Naturkräften, die das höhere Seelenleben beeinflussen, basierend, die Gruppenseelen dorthin zu lenken, wohin sie, nach den geheimen Gesetzen der universellen Brüderschaft, gebracht werden müssen. Die beste Möglichkeit des Eindringens sowohl in das Einzelindividuum, wie in die Gesamtkomplexe einer kompakten Masse bietet die antike rituale Betätigung der Geschlechtsvereinigungen als zeremonielle Handlung. Hier kann der Priester-Magier ein zielbewußtes Handeln entfalten, das reiche Früchte für die gewollten Ziele trägt. Da die Leitung der Menschengruppenseelen von mentalen Wesenheiten getätigt wird, so ist es selbstverständlich als wichtigste und logischste Forderung an den Priester-Magier zu betrachten, daß er sich selbst mit seiner Person nicht mit den sexuell-astralen Schwingungen, die während derartiger sakraler Handlungen erzeugt werden, identifiziert. Er muß im Gegenteil sich durch seine Willens- und Denkschulung derartig hochsteilen, daß er selbst mentalistisch wirkend über der Handlung steht – er muß sich also in mentaler Ekstase befinden. Nur so können Denkprozesse einschneidend und beherrschend wirken [+)]. Trotzdem muß auch er sich nur als Werkzeug göttlicher Kräfte betrachten, denen sich der Herr dieses Äon bedient, um die Evolution unserer Planetenkette vorwärtszutreiben [++)] Als auserwählter Träger einer unsterblichen individuellen Seele göttlicher Abstammung muß er sich freudig bewußt sein, daß seine Wirksamkeit sich auf Jahrtausende hinstreckt, seine geistige Kraftentwicklung von Inkarnation zu Inkarnation fortpflanzt, dabei stetig wachsend. Es gilt dabei als wichtigstes Ziel, an die Stelle des verfallenen Christentums die Religion des neuen kommenden Wassermannzeitalters zu propagieren, ihren Weg vorzubereiten, die Menschheit wieder mit liebevoller Strenge zu erziehen. Der von Jesus Christus gegebene Impuls der Mitleidliebe ist von den Men-

---

+) Eine gute Schulung ist also Vorbedingung, so wie sie teilweise im Magischen Brief Nr. 2 "Spaltungsmagie" als Grundlage für die magische Entwicklung verlangt wird.

++) Siehe Magischen Brief Nr. 7 "Satanistische Magie" und Serie II "Magia cosmosophica".

schen im krassesten Materialismus, in Blut und Haß erstickt worden, jetzt trifft sie der neue kosmische Impuls der mitleidlosen Liebe.

= = = = = = =

Jede Religion baut sich auf Furcht auf, daher muß das Volk nicht mit haltlosen Phantastereien und schwächenden Begriffen der Nächstenliebe geschreckt und genährt werden, sondern die strafende, rächende Hand des strengen Gottes auch fühlbar auf ihm lastend merken. Die magische Macht des Priesters muß wieder zur Realität werden, streng und unerbittlich. – Das Opfer Jesu war für den größten Teil der Menschheit umsonst gebracht, jetzt kommt die Zeit der Ernüchterung, der Wiedervergeltung, der Strafe. Saturnus steht als kosmischer Vollstrecker bereits drohend im Osten, um seine Herrschaft auf den großen Zeitraum des Wassermann- und Steinbockalters anzutreten, um sich erst dann in Jupiter zu verwandeln, den Führer durch das sagenhafte, vielversprochene goldene Zeitalter im Zeichen des Sagittarius.

Eine der wichtigsten Folgewirkungen des großen Weltkrieges und der politischen Revolution ist auch die durchgreifende Veränderung unserer Anschauungsweise über die Begriffe der Ethik, der Moral oder auch der geschlechtlichen Liebe überhaupt.

Immer mehr macht sich, vor allen Dingen in den gebildeten Volksschichten, natürlich in den Großstädten am stärksten, eine rücksichtslose Ablehnung dessen, was man bisher so gemeinhin Ehe nannte, bemerkbar. Vom alten okkulten Standpunkt aus betrachtet, bringt das kommende Wassermannzeitalter tatsächlich eine durchgreifende Revolution der Ehebegriffe mit sich und jetzt, schon in den letzten fünf Jahren, kann jeder aufmerksame Beobachter die Anfänge dieser neuen Anschauung deutlich bemerken.

Es ist, als ob erst jetzt von den Menschen die Brüchigkeit unserer sogenannten üblichen Ehen erkannt wird. Immer mehr machen sich Bestrebungen geltend, die Bande, welche das Geschlechtsleben in bestimmte Formen fesseln, zu sprengen. Die alten vererbten Sittlichkeitsbegriffe werden nach und nach

ausgelöscht. Die Seele des Volkes bemüht sich, neue Gesetze und Formen auf viel freierer Grundlage zu finden.

Die Geschlechtsnot der Ehelosen und die Ehenot der Verheirateten ist so groß geworden, daß sie sich nicht mehr vor dem sehend gewordenen Auge der Allgemeinheit verbergen läßt. Das Verlangen nach Gestaltung und Beseelung der herrlichsten und heiligsten Körperkräfte, der Sexualkraft, wird nun nicht mehr verstummen. Das Urtriebhafte drängt im Menschen nicht nur zur Befreiung, sondern auch zur Veredelung.

Die in den breitesten Volksschichten immer mehr um sich greifende sportliche Betätigung, das Wirken der Tanzschulen, der Vereine für körperliche Gymnastik und nicht zuletzt auch die eifrige Propaganda und das schon teilweise Bestehen von Nacktsportklubs, wirken auf diesem Gebiete bahnbrechend.

Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß unserer ermatteten Zivilisation erst dann wieder frisches rotes Blut wirklicher Kultur eingeflößt werden kann, wenn der Kampf um Bejahung und Beseelung des Geschlechtslebens beiden Geschlechtern freigegeben wird und in Bahnen gelenkt, wo er sich ungehemmt nach neuen Moralbegriffen ausleben kann.

Ich halte die neuen ethischen Ehrbegriffe, wie sie jetzt proklamiert werden, für stark genug, um auch die jetzt ungehemmte Geschlechtskrise zu beendigen und zu klären, um dann erst dem jetzt in seiner Triebkraft versklavten Menschen zu ermöglichen, sein Dasein und seine Sinnlichkeit voll auszuschöpfen, ohne an Gesundheit und Körper Schaden zu leiden.

Dazu gehört natürlicherweise eine schon jetzt einsetzende geistige und seelische Erziehung des Menschen, um wieder die alten hohen, heiligen Begriffe über die Liebe in sich zu erziehen, so wie sie in alten Kulturen in der Blütezeit der Völker zum Teil bereits groß gewesen sind.

Liebe an sich hat nichts mit Geschlechtsleben oder Zärtlichkeiten körperlicher Art zu tun, sondern ist zunächst ein rein seelischer Vorgang. Der Ursprung der Liebe liegt im Unterbewußtsein, im Metaphysischen.

Wenn zwei Seelen sich in Liebe vereinigen, so sind sie nicht vom Menschenwillen zusammengeführt, sondern von einer höheren Gesetzmäßigkeit, von der sie nichts wußten. Sie sind, nach dem Gesetz des Karmas, von Ewigkeit her füreinander bestimmt und wurden in den Kurven ihrer kosmischen individuellen Entwicklung zueinander geführt, um gemeinsam ihr Karma abzutragen und sich gegenseitig zu helfen, durch Ergänzung und Entfaltung der in ihnen schlummernden gegenpolaren Kräfte. So ist eine Menschenseele vielleicht dazu bestimmt, nur als Werkzeug für die andere zu dienen, zu deren Entfaltung und Entwicklung, möglicherweise nur Prüfstein zur Überwindung einer disharmonischen Spannung und zu deren Auslösung, - vielleicht aber auch die Ursache zu einer neuen karmischen Belastung als gesetzmäßige Folgeerscheinung nicht verstandener Konstellationen, also zu einer neuen karmischen Bindung.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit vom ersten Augenblick des Sehens an deutet ja auf eine schon jahrtausendalte Gleichschwingung hin, die im Laufe der zahlreichen Inkarnationen sich immer gleichsam wiederfindet und erneut. Gerade das innere Bewußtsein und bestimmende Erfühlen, im Innern des anderen Menschen den Gleichklang wiederzufinden, bedeutet ja die Grundursache des gegenseitigen Anziehens und der Liebe, die zuerst auf rein seelischer Empfindungsbasis liegt, sich erst dann später zum rein sinnlichen Verlangen steigert, mit dem geliebten Wesen sich auch körperlich zu vereinen.

Alle äußeren Beziehungen, welche zwischen zwei Menschen möglich sind, stellen dann nur den Ausdruck der inneren Verbundenheit dar. So kommt es, daß von dem geliebten Menschen gleichsam das eigene Dasein neu durchstrahlt und erhellt wird: Die Widerspiegelung des uralten kosmischen Werdeganges findet statt, daß jede Sonne im Endlauf ihres kosmischen Lebens zum Doppelgestirn wird, durch Anziehen eines gegenpolaren Gestirns, um dann nach vollzogener Vereinigung Mutter-Gigantin zu werden, um neue Welten, ein neues Universum zu erzeugen.

So ist der Begriff Liebe im eigentlichen Sinne der schöpferische Mittelpunkt im Menschen und liegt auf rein geistiger und kosmischer Basis.

Die jetzige Menschheit, die im krassesten Zeitalter des Materialismus, welcher zur Abstumpfung der Sinne führt, lebt, verbindet natürlich mit dem

Begriff Liebe stets das Geschlechtsbegehren und die Geschlechtslust. Der Mann wird vom Weibe und seinen Reizen angelockt und umwirbt dasselbe, weil er eine Steigerung seines eigenen Ichs mit Lusterleben erwartet, also in niederer Sinnlichkeit. Das Weib erwartet durch seine Hingabe auch nur eine Luststeigerung, eine Aufpeitschung der durch geheime Erwartung sowieso gespannten Sinne. Es betrachtet seinen Körper nur als Reizmittel für die Sinne und das Begehren des Mannes, in den seltensten Fällen als Liebesopfer, um zugleich der Gattung durch Fortpflanzen des Menschentums zu dienen. Eine tatsächliche seelische Vereinigung vor dem Geschlechtsakt findet immer seltener statt und die eigentlich erstrebte Einheit wird nicht vollzogen, sondern die sich begattenden Partner bleiben immer Zweiheit.

Das moderne Weib hat seine Bestimmung in der Erkenntnis längst verloren, daß es durch geistige und körperliche Vereinigung mit dem Manne diesen erst befähigt, als schöpferisches Prinzip fruchtbar zu werden, um die Entwicklung der gesamten Menschheits-Evolution in aufsteigender Linie hinaufzutreiben.

Das solar eingestellte Mannesprinzip benötigt noch immer während dieser Menschenperiode die ergänzende lunare Kraft des Weibes, solange, bis er selbst und die Menschheit sich in fernster Zeit vom Geschlecht befreit hat.

Es ist klar, daß die Fälschung des Begriffes Liebe in Geschlechtsnot keine Änderung unseres Lebens brachte, sondern nur der Menschheit die Fähigkeit raubte, die Geschlechtskräfte in ihrem tiefsten Gehalt auszuschöpfen, weil die Geschlechtslust und der gesamte Akt keinen unbedingten Zweck mehr hat. Wenn wieder die Geschlechtskraft bewußt als stärkste und gewaltigste Ausdrucksmöglichkeit des unvergänglichen Ewigen im Menschen mit sinnlichen Mitteln erkannt wird und benutzt, um die Grenzen des Ichs zu sprengen und den höheren Sphären des Gottmenschentums nahe zu kommen, dann wird eine neue Kulturperiode des Menschen anbrechen.

Ich glaube, daß wir uns in diesen Jahrzehnten im Dämmerschein dieser neuen Tage dieser neuen Zeitperiode bereits befinden. – Mit der Veredelung des Geschlechtstriebes wird der letzte Rest vom Tiersein, welcher der Menschheit in dieser Epoche noch anhängt, nach und nach überwunden. Wenn man offen die-

se heilige Kraft bejaht und ohne innerliche Hemmung sich im Liebesleben bewußt betätigt, sich frei macht von prüderiehafter Stellung zum Geschlechtsakt überhaupt, dann wird die Aktivität des liebenden Mannes auch das Weib in seiner Hingabe nicht nur ausschöpfen oder vernichten, wie es heute oft geschieht, sondern mit emporreißen zu höheren Gipfeln des Menschentums.

Auch für das Weib soll es in Zukunft keine bloße Passivität in der Liebe und dem Geschlechtserleben geben, sondern auch das Weib muß seine ganze Persönlichkeit, sein ganzes Weibstum bewußt hineinwerfen in den Kampf der Geschlechter. Vorbedingung natürlich ist zur Erfüllung dieses Bestrebens das Aufhören der Einehe, denn die Dauerehe bedeutet Versklavung, Knechtschaft, eine dauernde Hinderung der geistigen Einfühlung beiderseits oder eine innerliche Versklavung zunächst auf Seiten der Frau.

In den meisten unserer Ehen sind ja die Menschen gegenseitig versklavt unter dem sinnlichen Reiz und der oft anders gearteten Erotik des Partners. Die meisten Menschen sind im Innern unbefriedigt und leer, da sie in ihren tiefsten seelischen Tiefen niemals vom Ehegemahl erfühlt werden.

Besonders das Weib hat darunter am meisten zu leiden, da sie sich nur in den seltensten Fällen restlos ausgeben kann, weil ihr der anziehende und ausgleichende Gegenpol beim Manne auf seelischer Basis fehlt. Das Geschlechtsleben nur als Genuß und Reiz, ohne innerliche seelische vorhergehende Einswerdung macht den Menschen auf die Dauer nicht nur seelisch, sondern auch körperlich krank. Das trifft natürlich bei tier- und triebhaften Mannesnaturen niemals zu, aber unser gesamtes Frauentum steht ja in seiner jetzigen Entwicklungsphase, in seiner inneren Gestaltungsmöglichkeit auf einer in dieser Hinsicht höher zu bewertenden Basis wie der Mann.

Die verhinderte seelische und damit sekundär zusammenhängende körperliche Auslösung bringt niemals das edle Menschentum, die Entfaltung zum Gottmenschen im liebenden Weibe zum Ausbruch.

Wahre seelische gebende und auch wieder empfangende Liebe steigert im grauen Alltag den Wortgehalt des einzelnen Menschen und gibt ihm persönlichen Adel und Größe, gleich, ob Mann oder Weib. Erst das Bewußtsein, ein

brauchbarer Baustein im Rahmen des großen kosmischen Werdens unseres Planetens Erde zu sein, besonders im Rahmen der Inkarnationstheorie gedacht, zeigt uns, daß Liebe Ewigkeit ist. Sie ist unendlich und unbegrenzt und findet keine Hemmung und kein Ende im zeitlichen Gegenwärtigen, sondern ist stärker als der körperliche Tod, denn sie wirkt über ihn hinaus und begleitet den Menschen hinauf in höhere Einheiten der lichteren Menschlichkeitssphären in höheren Daseinsformen.

Erst in dem Heranreifen zum Gottmenschentum, zur höchsten Stufe der Schöpfung, findet alle geschlechtliche Betätigung im jetzigen Dasein ihre herrliche Erfüllung und ihr bejahendes Ziel. Der Hermaphroditismus, entstanden durch totale Vernichtung der sexuellen Triebkräfte, ist höchstes Menschheitsideal.

In den jungen Jahren führt der unterdrückte Geschlechtstrieb bei beiden Geschlechtern häufig zu dem Laster der Onanie, die natürlich, im Übermaß betrieben, für den heranwachsenden jungen Körper schädlich wird, obwohl sie durchaus nicht das zu verdammende Laster ist, als welches sie von Lehrern, Erziehern und Eltern oft dargestellt wird. Sie ist nur die Folge einer noch nicht geformten Triebhaftigkeit, da der Geschlechtstrieb noch nicht seinen Gegenpol erhalten hat und noch nicht Ausdrucksmittel für die seelische Einheit zweier Menschen ist. Hat man eine klare bejahende Stellung zum Geschlechtlichen in sich aufgerichtet, so findet der junge Mensch auch den Mut und die Mittel zum Geschlechtsverkehr, um seine Geschlechtskraft nicht in einseitiger Spannung zu vergeuden, wenn er weiß, daß seine Kraft die heilige Quelle der Fortpflanzung ist oder auch der Gegenpol zu der sexuellen Spannung im Weibe. So ist der Weg zur Überwindung der Onanie und zur richtigen Gestaltung des Geschlechtstriebes hier schon gegeben.

Wenn man den Geschlechtsakt als Ausdruck der Liebe seelisch wertet, dann bejahen wir den Lustwert und doch zugleich auch das Edle, was in ihm ist. Es muß natürlich darauf mit vollem Nachdruck hingearbeitet werden, seine Triebe, die leicht überschäumen, zu bändigen, oder sie nicht zu unterdrücken, sondern sie müssen dem Leben einen gewissen Rhythmus geben, eine Ansammlung und eine Auswirkung, ein empfangendes Aufnehmen und eine auswirken-

de Stoßkraft. Dann wird auch das Nervensystem des Menschen wieder genesen und der Kreislauf der Säfte geregelt. Wenn man die übertriebene Lüsternheit beider Geschlechter bekämpft mit der Verherrlichung der reinen Liebe und der Erotik, so wird man sicher Erfolg haben. Parallel muß natürlich ein Heilighalten und Pflegen des Körpers gehen, um auch den Körper als edelste Form der Liebe schon äußerlich vollwertig zu gestalten.

Die Onanie bedeutet die ewige Rückkehr in sich selbst, das Nicht-aus-dem-Kreise-treten des eigenen Ichs. Wer sich jedoch mit dem geliebten Weib geschlechtlich vereinigt, der tritt aus dem Drehkreise seines eigenen Ichs heraus und durch die Verschmelzung der beiden Formen entsteht, wenn nicht durch Zeugung eine neue Form, so doch für die Dauer der Liebe eine Vereinigung beider Formen zu einer Harmonie, die das Du und das Ich verkörpert und gleichsam einhüllt.

Das Geschlechtserlebnis ist weder gut noch böse, es ist eine einfache organische gesunde Betätigung des Körpers, die nicht schadet, ebensowenig wie jede andere körperliche Betätigung, wenn sie bewußt und regelmäßig ausgeübt wird. Vor allen Dingen darf ein Geschlechtsakt nicht zwischen unsympathischen Menschen ausgeübt werden, denn nicht nur die Berührung der Körper ist dann unnatürlich, sondern schon die Durchdringung der eigenen Odkraft mit der anderen unsympathischen Odkraft des Partners macht den menschlichen Fluidalkörper krank. Deshalb ist der Fluidalkörper einer Dirne, die sich täglich an viele Männer wegwirft, hellsichtig gesehen, von dem übelsten Aussehen und gleicht verfaulendem Fleische. Schon Buddha sagt: "Wenn du eine Dirne umarmst, so ist es das Gleiche, als hättest du eine Leiche geküßt."

Wer den Geschlechtsakt mit einem ihm gleichgültigen oder nicht anziehenden Menschen ausübt, der bewegt sich auf der niederen Basis der Sexualität, schwächt sich körperlich und geistig, ohne zu empfangen und ist schon wegen seiner Unbesonnenheit und seiner tierischen Triebhaftigkeit zu verachten.

Das geistige Geschlechtsleben des Menschen besteht ja gerade darin, daß die Triebkraft aus der unteren Körperhälfte gleichsam in die obere gestiegen ist und von hier aus die Organe beherrscht werden können. Durch das Geschlechtserlebnis erhält man gleichsam ein Durchströmtsein von seelischen

Wechselströmungen, die auf die Gesundung und das Wohlbefinden der Körperorgane wohltuend einwirken. Das ist der Sinn der Begattung, der unter anderem dem Menschen den Weg zeigt, wo er an die Grenzen seiner Sinnenwelt gelangt, über die er als Geistwesen hinausstrebt. Es ist alles Zweck, wenn man die Begattung als geistig seelisches Erlebnis an erster Stelle auffaßt, um den Menschen höher zu bringen, ihn auf eine höhere Stufe der Erotik zu tragen, was im Sexuell-Sinnlichen im Körperlichen nur für kurze Zeit erreicht werden kann.

Nur durch die Verschmelzung vom Ich und Du, durch das Zusammenströmen der solaren und lunaren Spannung, wie sie das Geschlechtserlebnis gibt, kann der Mensch einen dauernden Hochflug in höhere Sphären wagen und erleben; denn die Steigerung seines sinnlichen Empfindungsvermögens und dadurch das Überschreiten der Schwelle der transzendenten Welt durch unbeseelte reine triebhafte Erotik, was ja in einzelnen Phasen im Rausch der Erotik gelingen kann, führt zu einer totalen Erschöpfung der Nervenkräfte und zu einer Erkrankung des gesamten Körpers.

Die Beschädigung der Seele und des Empfindungslebens ist noch stärker zu werten als die organische Beschädigung des physischen Körpers.

= = = = = = = = =

Es ist anzunehmen, daß nicht nur die physischen Atome des menschlichen Körpers, sondern auch die Atome seiner geistigen Organe irgendwie aufeinander eingestimmt sein müssen, denn so ist die reine körperliche Anziehung und Abstossung vieler Menschen untereinander, durch geradezu körperlichen Widerwillen oder starke Sympathie zu erklären. Die letzte geistige Einswerdung der Atome, wie sie im Geschlechtserlebnis in gewaltiger Steigerung im reinen Zusammenklang sicher eintritt, ist gewiß die Vorbedingung zur werdenden Einheit eines neuen Menschenwesens, durch Zusammenklingen der physischen Atome. Die vollkommene Einigung von Mann und Weib in eingehender Verschmelzung ohne Denken und vernunftmäßiges Handeln ist in der höchsten Auswirkung Erleben des Absoluten, ein Herausgehen aus dem Irdischen in das Ewige.

Nur von diesem Gesichtspunkte aus kann das Geschlechtserlebnis als Liebesfeier betrachtet werden, deren Auswirkung im rein Göttlichen des Menschen liegt. Die Zeugung bedeutet eine Ausschaltung des Ich, dieses geht unter im Du und zeugt das Es, ein neues Wesen, das sich wieder nach der Geschlechtsreife in Ich oder Du spaltet.

Im eigentlichen vorbestimmten Sinne dürfte nur ein Kind gezeugt werden, wenn dieses tatsächliche Zusammenklingen von Seele und Körper auch vorliegt, wenn also im metaphysischen Sinne der absolute Einheitspunkt erreicht ist, welcher subjektiv wahrscheinlich trotz des Wollens sehr selten erreicht wird.

Wenn also dem Geschlechtsverkehr nicht zugleich der seelische Akt der Zeugung nebenhergeht, das Wollen zum Zeugen des Kindes, so ist derselbe deshalb durchaus nicht zu verwerfen, wenn er auf reiner harmonischer Basis beruht, sondern nur als Ausgleich der beiderseitigen Körperschwingungen zu betrachten.

Wenn im Augenblick der höchsten Empfindung das gesamte eigene Ich untergeht in dem höchsten Erfühlen des anderen Ichs, so ist der heilige Augenblick zur Erzeugung eines neuen Lebewesens im seelisch metaphysischen Sinne gegeben und damit als magische Imaginationszeugung zu betrachten. Da dieser Vorgang in seiner Kostbarkeit der äußerst seltenen vollkommenen Harmonie auch zwischen zwei liebenden Menschen selten ist, so kann er eigentlich nur als Krönung zahlloser Erlebnisse erotischer Art aufgefaßt werden. Daraus erklärt sich auch die eigentliche Grundbedingung, daß der Geschlechtsakt nicht mehr ausgeübt werden dürfte, wenn das Weib sich Mutter fühlt.

Wer mit einem Weib körperlichen Geschlechtsakt ausübt, das unter seinem Herzen schon ein Kind empfindet, der sinkt wieder auf die Stufe der tierischen Brunst herab und hat den ethischen Wert der Liebe wieder verloren. Hier kann für eine gewisse Übergangszeit der sinnlich-erotische Verkehr durch Koitus per os ausgeübt werden, aus Gründen, die aus der Abhandlung auf Seite 29 hervorgehen.

Wenn jedoch der Körper als Ausdruck und Vermittler der seelischen Wesensharmonie erkannt und erlebt wird, so ist nicht nur die Seele und der Körper, sondern der ganze Mensch in seinem göttlichen Menschtum geadelt.

Wenn wir die Ehe als eine Vereinigung betrachten, die zu dem Zwecke der Fortpflanzung der Rasse eingegangen wird, so ist sie wohl einerseits eine Vereinigung zweier liebenden Menschen, andererseits die Vereinigung eines Elternpaares zum Zwecke der Zeugung. Da ohne vorhergehende gegenseitige Liebe, als Faktor bewertet, eine Zeugung in den meisten Fällen nicht möglich ist, da der Geschlechtsakt von seiten der liebenden Frau nur dem geliebten Manne gestattet wird, so ist also Wert darauf zu legen, den primären Vorgang, also die Liebe, als das Ursächliche und zunächst Wichtige zu betrachten. Es ist zunächst bei dieser Betrachtung wichtig, wiederum den primären Faktor, die Liebe, in zwei Unterfaktoren zu teilen, in die seelische Liebe, die mehr den passiven zu bewertenden Teil darstellt, und den aktiven Teil, die geschlechtliche Betätigung, die ich als eigentliche Liebeskunst bezeichnen möchte.

Es wäre falsch, die gegenseitige Liebe als konstitutive Voraussetzung der Ehe zu betrachten, indem man durch diese Voraussetzung eine gewisse Harmonie entdeckt, die jedoch durchaus nicht immer stichhaltig sein dürfte, da tatsächlich die eigentliche Liebeskunst durchaus lehrbar und lernbar in ihrem aktiven Teil ist. Selbst der elementare Akt des Beischlafes kann und muß unter gewissen Umständen gelehrt werden. Unwissenheit in Geschlechtsangelegenheiten ist eine charakteristische Eigentümlichkeit der zivilisierten Rassen, denn dieselben wissen von den elementarsten Dingen der Liebeskunst, von der gesamten ethischen Taktik in der Ehe, von der Sexualhygiene so herzlich wenig, auf Grund falscher Erziehung und Vorenthaltung seit frühestem Kindesalter, daß man immer wieder nur staunen muß.

Die meisten monogamischen Vereinigungen basieren ja in dieser Beziehung auf einer totalen Unkenntnis dieser Dinge und beide Eheleute besitzen meistens weder angeborene noch erworbene Fähigkeit in der Kunst der Liebe, von den subtilen Feinheiten der Erotik gar nicht zu sprechen. (Siehe Rudolf Lothar: "Die Kunst des Verführens", Wien 1925.)

Eine Kultivierung der Liebeskunst auf ethischer Schönheitsbasis ist zunächst des Haupterfordernis für die Grundlage einer modernen Ehe. Wenn beide Liebende tatsächlich sexuell vollen Genuß empfinden, der in wechselseitiger Harmonie in gewissen Intervallen erfolgen muß, so wird nie eine Übersättigung eintreten oder gar eine gewisse stumpfe Gleichgültigkeit, wie es meistens in den heutigen Ehen der Fall ist.

Die Vernachlässigung der Liebeskunst ist besonders charakteristisch für das Christentum. Der altrömische Geist hat dieser Erscheinung vorgearbeitet, denn das Aufblühen des Militarismus in Rom, die sportliche soldatische Tüchtigkeit, ließen die Römer in der Liebe eine Art zu duldende Schwäche sehen, nicht aber eine zu pflegende Nationalkunst, um die Ethik und Moral des Volkes hochzuhalten. Diese Anschauung war die Ursache, um die negierende Einstellung des Christentums zur Erotik zu befestigen. (Siehe Ovid: Cadinus Milesius).

Das Mittelalter, mit seinem der Liebe verderblichen Einfluß der christlichen Askese, hat die letzten schönsten Blüten des klassischen Altertums ganz zerstört, soweit unsere westlichen Länder in Frage kommen, im Gegensatz zum Orient.

In den Jahrhunderten des herrschenden Christentums tritt uns ein beklagenswerter Mangel an Erkenntnis nicht nur der erotischen, sondern auch der ethischen Bedeutung der Liebeskunst entgegen, die sich sogar in Extreme grausamster Unterdrückungen der natürlichen Triebkraft des Menschen äußert, unter deren Nachwirkungen, unter Scheinheiligkeit und Frömmigkeit die Sinnlichkeit zu verdecken, wir noch heute in unserer Zeit zu leiden haben.

= = = = = = = = =

Der Flirt ist in seiner Elementarform die natürlichste und normale Art des Liebeswerbens, das dem Menschen genau so, wie dem Tier, angeboren ist. Kinder pflegen, sich selbst überlassen, Liebe im Spiel und Scherz von ihrer psychischen sowie von ihrer physischen Seite aus zu treiben, aber die Erwachsenen pflegen das Physische solcher Spiele streng zu unterdrücken, wenn sie Spuren davon entdecken, und das Psychische zu belächeln oder lächerlich zu machen,

ein Umstand, der die zartesten Beziehungen der Geschlechter auf physischer Basis in den Uranfängen grausam zerstört und oft für das ganze Leben nicht wieder in derselben Reinheit aufkommen läßt.

Die in unserer Zeit meist geübte degenerierte Abart des Flirtes, der nicht als Teil der Werbung um seiner selbst willen besteht und nicht zur vollen sexuellen Befriedigung führt, ist natürlich zu verwerfen. Als eine Folgeerscheinung dieses Flirtes ist die heutige, in der jungen Mädchenwelt häufige Demi-vierge zu betrachten, die bei intakten Hymen die Freude der Liebe kennt und erlebt hat. Es ist also durchaus anzuraten, daß ein Mädchen vor der Ehe auch körperlich durch die Arme und Hände mehrerer Männer geht, denen sie sich hingibt, um so mehr weiß sie dann die körperlichen und geistigen, besonders die seelischen Eigenschaften ihres Ehegemahles zu schätzen und zu würdigen, von dem Prinzip ausgehend: nur der wertvollste Mann darf mich als Frau sein eigen nennen. Damit ist der Grundstein zur guten Ehe, auf Freundschaft, Kameradschaft basierend, mit sexueller seltener Befriedigung geschmückt, gelegt.

Als Elementarwissen und Ausdrucksform lassen wir den Flirt gelten, ist er doch in seinem Anfang eine Vorbereitung zur Liebe selbst. Er muß nur stets das Mittel zum Zweck sein und in mehr oder weniger kurzer Zeit sein Endziel finden.

Da die Bedeutung einer vollkommenen Vorbereitung auf die Ehe für das Individuum und für die Gesellschaft gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, ist es selbstverständlich, daß vor allen Dingen die Unwissenheit der jungen, in die Ehe tretenden Mädchen auf sexuellem Gebiet beseitigt wird; gibt es doch bei uns noch häufig Mädchen, die von vollkommener Ahnungslosigkeit gegenüber der Tatsache sind, daß die Liebe überhaupt irgendwelche intime körperliche Beziehungen mit sich bringt.

Genau so wichtig wie die Vorbereitung und Instruierung des Mädchens für die kommende Mutterschaft ist natürlich auch die Vorkenntnis des eigentlichen Geschlechtsaktes für die kommende junge Frau. Es ist nicht Pflicht des Ehemannes, seine junge Frau darüber aufzuklären, sondern dafür muß die Mutter des Mädchens sorgen, und das Mädchen muß vieles vorher wissen, dessen Mitteilung man selbstverständlich von einem Manne nicht verlangen kann.

Dazu gehört z.B. die Tatsache, daß der Koitus in den allermeisten Fällen den Mann viel mehr erschöpft und ermüdet als die Frau, daß die häufige Wiederholung des Orgasmus, der sie selbst stark und strahlend macht, auf den Mann in zu häufiger Wiederholung einen immer erschlaffenderen Einfluß ausübt, daß aber häufig sein männlicher Stolz ihn veranlaßt, diese Tatsache zu verbergen.

Die junge Frau hat in ihrer Unschuld keine Ahnung davon, daß ihr Vergnügen nur auf Kosten ihres Mannes Gesundheit erkauft ist und die von ihr verlangte häufige Wiederholung des Koitus für ihn ein sehr bedenklicher Exzeß sein kann [+)].

Auf der anderen Seite fehlen zwar nicht die Kenntnisse des Geschlechtsaktes beim Mann, in den meisten Fällen aber andererseits seine Geschicklichkeit und Takt der jungen unwissenden Frau gegenüber. Die meisten Männer wissen nichts anderes, als was sie bei Prostituierten gelernt haben. Sie bringen also die Feinfühligkeit und Rücksichtnahme nicht auf, um die Liebeserschwerung zu überwinden, da eine Mischung von Vorurteilen und Unwissenheit sehr oft bei einem jungen Weibe an Stelle der Erotik in der ersten Zeit besteht. Entweder behandelt er eine junge Frau als Novize, die so schnell wie möglich die Formen des Geschlechtsaktes annehmen soll, die dem Manne vertraut sind, mit dem Risiko, sie dabei zu korrumpieren oder zu degoutieren; oder aber ihre Reinheit wird so ehrfurchtsvoll respektiert, daß ihre, im Unterbewußtsein sicher schlummernden erotischen Gefühle und Wünsche nur teilweise geweckt, aber niemals ganz erfüllt werden, denn in jedem Weibe steckt im eigentlichen Sinne auch die Dirne.

Jede Frau begreift in einer überraschend schnellen Weise die Kunst zu lieben, wenn sie ihr gelehrt wird, viel schneller als der Mann selbst. Die Initiative der Liebeskunst ist natürlich Sache des Mannes, und je erfahrener er sich in der Liebeskunst erweist, desto größer wird die Achtung der Frau vor ihm sein.

---

[+)] Siehe Forel: "Die sexuelle Frage", Seite 97 – 101, Abart und Technik des Flirts.

Zahllos ist die Schar harmlos zufriedener Ehemänner, die nie geahnt haben und nie erfahren werden, daß die Frau oft im stillen den Stachel geheimnisvoller, verbotener Wünsche in sich trägt, die sie ihr nicht erfüllen können. Das ahnende Wissen, daß es Feinheiten und Kühnheiten in der Erotik gibt, die ihr nie aufgezwungen und nie von ihr erbeten sind, scheidet ein Weib schon innerlich im Liebesempfinden von ihrem, in diesen Dingen nicht komplizierten Mann, der nie ahnt, was ihr eigentlich fehlt. Kein Mensch hat ihm je gesagt, daß Liebe eine Kunst ist und daß die ganze Intelligenz und Geschicklichkeit eines Mannes dazu gehört, um das Weib mit Leib und Seele zu gewinnen und sie zum Vollklang, also zur vollen Befriedigung zu bringen.

Die Größe der Unwissenheit in den Dingen der Liebeskunst kann man am leichtesten daraus ersehen und ermessen, daß die meisten Eheleute sich nicht klar darüber sind, wie häufig ein geschlechtlicher Verkehr stattfinden soll. Diese Unwissenheit führt oft von beiden Seiten zu einer erzwungenen Betätigung, oft vom Mitleid oder gar aus getriebener Pflichterfüllung veranlaßt.

Übrigens haben sich mit dieser Frage wohl sämtliche Gesetzgeber, Religionsstifter und Philosophen schon in den frühesten Zeiten beschäftigt. Zoroaster und Solon sagten: Einmal alle neun Tage. Das Gesetz des Manu erlaubt den Verkehr alle 14 Tage des Monats. Andere indischen Lehren verlangen eine sechsmalige Betätigung im Monat. Mohammed schreibt im Koran einen einmaligen Verkehr in der Woche vor. Der Talmud der Juden gibt verschiedene Vorschriften für verschiedene Kategorien von Männern. Es steht darin geschrieben: Dem kräftigen, gesunden jungen Manne wird der Verkehr einmal am Tage gestattet, dem schwer arbeitenden Manne zweimal in der Woche, dem Gelehrten einmal. Luther betrachtet es als richtig, die Ehepflicht zweimal in der Woche zu erfüllen. Hammond sagt: Einmal in der Woche bei Männern zwischen 25 – 40 Jahren; Fürbringer: 50 – 100 mal im Jahre; Forel: bei einem Manne in der Vollkraft 2 – 3 Akte in der Woche; Mantegazza: bei einem Manne zwischen 20 – 30 Jahren dreimal in der Woche; Guyot: einen Akt jeden dritten Tag.

Diese Normen sind natürlich sämtlich zu verwerfen, und es ist falsch, größere oder kleinere Intervalle festzulegen, denn die Verschiedenheit des eroti-

schen Anreizes bei dem einzelnen Individuum erlaubt keine Festlegung des Aktes, sondern die größtmöglichste Freiheit.

Auch die Verschiedenheit der beiden Geschlechter läßt eine derartige Festlegung nicht zu, da die Variation des Geschlechtstriebes beim Weibe viel größer ist. Mir erscheint es als das natürlichste, wenn der in der Liebeskunst erfahrene Mann sich einmal im Monat seiner Frau nähert, wobei allerdings schon Tage vorher durch geschicktes Liebeswerben die Erwartung der Frau systematisch gesteigert wird, um die ganze Spannung zu vergrößern, die dann der eigentliche Geschlechtsakt, welcher natürlich dann auch in der betreffenden Liebesnacht häufiger ausgeübt werden kann, auslöst. Schon gewisse ästhetische Gründe, die mit der monatlichen Reinigung der Frau zusammenhängen, lassen das oben Gesagte als natürlich erscheinen.

Viel wichtiger ist die Erkenntnis von seiten beider Gatten, daß der Orgasmus innerhalb weniger Stunden nicht zu oft wiederholt wird. Es gibt wissenschaftlich festgestellte Fälle, daß Eheleute in der ersten Zeit ihrer Ehe den Koitus 7 – 14 mal in einer Nacht ausübten. In einem außergewöhnlichen Falle sogar 26 mal. Auch hier kann man natürlich keine Normen aufstellen, jedenfalls ist hier wohl als äußerste Grenze ein dreimaliger Verkehr innerhalb einer Nacht wohl zu betrachten.

Es ist auch bei der Frau nicht so schädlich, wenn der Orgasmus öfter als beim Manne eintritt, ja, ein in der Kunst der Liebe erfahrener Mann wird stets dafür sorgen, daß seine Liebespartnerin innerhalb des einzelnen Geschlechtsaktes mehrmals zum Orgasmus kommt. Da das Weib sich ja natürlich schwerer erregt als der Mann, die Erregung viel länger andauert und auf jeden Fall befriedigt werden muß, so muß der Ehemann sich den Bedürfnissen seiner Frau anpassen und, da er meistensteils die geforderte hohe Potenz nicht besitzt, dieselbe durch seine Einsicht und seine Geschicklichkeit ersetzen.

In der heutigen Zeit der starken Geistesarbeit und in dem nervenzermürbenden Leben sind ja die Männer wie Casanova, Don Juan usw., die man als Typus des sexuellen Athleten betrachtet, recht selten.

Das Liebesleben unserer Zeit krankt besonders an der viel zu geringen Aktivität des Weibes im sexuellen Verkehr der Geschlechter. Wohl ist es richtig, daß in den meisten Fällen der Mann der werbende Teil ist; aber es ist eine bedauerliche Tatsache, daß der Mann unserer Tage im allgemeinen einer mühevollen Werbung um ein begehrtes Weib sich nicht mehr unterzieht, weil ihm die Erlangung des Zieles zu umständlich ist und ihm vom Weibe meistensteils viel zu schwer gemacht wird. Falsche Scham, falsche Moralbegriffe und totale Unkenntnis der Liebeskunst und des Geschlechtslebens überhaupt hindern das Weib, sich dem Manne schnell zu geben, obwohl im Sinnesempfinden vielleicht schon längst der Wunsch einer Hingabe da ist. Dem Manne wird durch das leider so häufig verbreitete Dirnenwesen und durch die Halbwelt viel zu viel Gelegenheit gegeben, ohne große Mühe seine Geschlechtsbedürfnisse zu befriedigen.

Wenn unsere Frauen- und Mädchenwelt in ihrem Geschlechtsverlangen um die Hälfte hemmungsloser wäre, so würde schon ein wichtiger Faktor zur Beseitigung des Dirnenwesens damit bestehen, denn auch die meisten Ehen leiden unter der mit den Jahren eintretenden Gefühlskälte der Frau. Es gibt häufig sogar Frauen, bei denen als junges Mädchen die Sinnlichkeit niemals richtig erweckt wurde und die auch als Frauen in der Ehe niemals befriedigt wurden und häufig gefühlskalt bleiben. Oft sind sie selbst die Grundursache, denn sie gingen in ihrem erotischen Triebleben niemals aus sich heraus und verstanden nie, den Mann zu größerer Sinnlichkeit zu reizen. Man kann wohl sagen, daß eine Erotik ohne gewisse Nuancen der Perversität in der Ehe abstumpfend wirkt, und es ist Sache der Frau, in dieser Beziehung immer wieder aufs neue zu reizen und neue Verführungskünste zu ersinnen.

Eine der größten Autoritäten in der Liebeskunst der Inder, Vatsyayana, sagt in seinem berühmten Buche, dem Kamasutram:

> "Hat der Mann dem Weibe Genuß verschafft, so ist es richtig, daß sie ihm seinerseits den gleichen Genuß verschafft, indem sie ihn umwirbt und zum neuen Koitus reizt durch ihre Geschicklichkeit in allen Präliminarien der Kohabitation. Wohl muß der Mann der Werbende sein, aber stets die Frau die Verführende."

Leider ist es ja nun mit der Kunst des Verführens seitens unserer Frauen und Mädchen nicht weit her, wenn man das Kokotten- und Dirnentum nicht rechnet. Anstatt dem Manne in geschickter Form entgegenzukommen, wird ihm sein Liebeswerben in unverständlicher Weise häufig genug erschwert und führt dadurch nicht, oder gar zu spät zum Ziel. Das Liebeswerben muß sich gleichsam in einer aufsteigenden harmonischen Kurve abspielen, die nach Erreichung des Zieles langsam wieder sinkt, aber nicht in unregelmäßiger Zickzacklinie. Wir können in dieser Beziehung sehr viel von den östlichen Völkern lernen. Der gebildete Inder der höheren Kaste bringt seinem Weibe die größte Achtung entgegen, verlangt aber ihrerseits ein tatsächliches einfühlendes Beherrschen seiner eigenen Erotik im Sinne der Liebeskunst. (Siehe: Vatsyayanas "Kamasutram". R. Schmidt: "Beiträge zur indischen Liebeskunst". Guyot: "Bréviaire de l'amour expérimentale". Heimann und Stephan: "Beiträge zur Ehehygiene nach den Lehren des Kamasutram".

Bei manchen östlichen Völkern geht die Rücksichtnahme auf die Frau sogar so weit, daß in der Hochzeitsnacht die Defloration nicht ausgeübt wird, sondern erst nach einigen Tagen. Zweifellos werden auch hier magische und religiöse Gründe mitwirken auf dem Gebiete dieser sexuellen magischen Traditionen, welche häufig auf die Harmonie der physiologischen und physischen Verhältnisse der Frau Rücksicht nehmen, sowie außerdem bestimmte Gestirnskonstellationen im Kosmos berücksichtigen.

Statistische Beobachtungen in engeren zur Verfügung stehenden Kreisen ergaben die an sich nicht überraschende Tatsache, daß in der Stunde der Defloration stets ein wichtiger Planet, oft der Geburtsgebieter des Partners, über den Deszendenten oder den Aszendenten des Mädchens ging.

Die meisten Frauen der heutigen Ehen werden durch den vom Manne ausgeführten Koitus nicht befriedigt, da der Orgasmus beim Manne viel zu früh eintritt, und der in der Liebeskunst und Rücksichtnahme auf die Frau nicht erfahrene Mann nicht weiß, daß er vor allen Dingen die Pflicht hat, den Orgasmus der Frau hervorzurufen, dadurch werden die meisten Frauen, die durch mangelnde Befriedigung und den Coitus interruptus niemals befriedigt werden, leicht hysterisch und melancholisch.

Da der Coitus interruptus, ohne Rücksicht auf das Stadium sexueller Erregung, das die Frau gerade erreicht hat, vollzogen wird, so schädigt er besonders das Nervensystem der Frau, während er den Männern, die es dabei doch zur Ejakulation bringen, nur wenig oder fast gar nicht schadet.

Obwohl dieser Koitus wohl das sicherste und verbreiteste Mittel, seit den frühesten Zeiten, zur Verhütung der Konzeption ist – er ist bereits im Alten Testament erwähnt und nach Brantôme (im 16. Jahrhundert) besonders empfohlen – so kann man doch wohl sagen, daß für beide Teile gleich schädliche Einwirkungen für das Nervensystem eintreten.

Dagegen ist der Coitus reservatus in der Form, daß die Ejakulation während einer beträchtlichen Zeit zurückgehalten wird, innerhalb derselben die Frau mehrere Mal Orgasmus haben kann, keineswegs schädlich, sondern gewährt vor allen Dingen der Frau volle Befriedigung. Leider haben nur wenige Männer die dazu nötige starke Willenskraft und Selbstkontrolle über den unwillkürlichen Vorgang der Detumeszenz.

Ich kann wohl sagen, daß zur Liebeskunst und zur Erregung eines völlig adäquaten Koitus besonders die Methode des Coitus reservatus sorgfältig kultiviert werden muß. Wenn auch manche Ärzte sagen, daß die schnelle Kulmination des Geschlechtsaktes nötig ist, um die Spannkraft der Reflexzentren zu erhalten, so ist das wohl nicht allgemeingültig oder nur bei gewollten Zeugungsakten nutzbringend.

Die modernen Entwicklungstendenzen neigen auch in den geschlechtlichen Dingen zum Individualismus und benötigen die Spezialisierung in der Erotik. Da nun dieser erotische Individualismus nicht ohne weiteres durch die Macht der Leidenschaft plötzlich fortfallen kann, so entstehen naturgemäß daraus Hemmungen für das gegenseitige Verstehen in sexueller Hinsicht.

Andererseits kann aus Nachgiebigkeit und rückhaltloser Hingabe oft eine zu große Intimität gewährt werden, welche sogar für das dauernde Zusammenleben, wie es die Ehe darstellt, schädlich ist. Deswegen empfehlen moderne Vorkämpfer für die neue Sexualethik für die Ehegatten getrennte Schlafzimmer.

Ein besonders wichtiges Kapitel in der Liebeskunst ist auch die Grundfrage der Eifersucht. Es ist klar, daß Eifersucht ein Schwächezustand ist, andererseits seine Wurzeln im reinen Liebesempfinden hat, dadurch allerdings auf egoistischen Motiven ruht.

Eine Selbstverständlichkeit, ein Hauptmotiv der neuen Ethik muß dieses sein, daß ein Mädchen, welches noch unverheiratet ist, auch ihrem Freunde oder Geliebten die Treue hält, zum mindestens einen Monat hindurch, bis zur nächstmonatlichen Reinigung+).
Diese primitive Forderung ist als neuer Grundstein zu betrachten, als ein neues Sexualleben, das einerseits dem Manne eine Gewißheit des sexuellen Besitzes gibt, der allerdings unter Umständen nur auf vier Wochen beschränkt ist, während er dem Mädchen eine gewisse Ungebundenheit sichert, die auf diese Weise niemals zu leicht durch sexuelle Gewohnheiten ein Zusammenkneten aufkommen läßt. Hier muß der Mann, wenn er die Angelegenheit vernünftig betrachtet, diese Freizügigkeit dem Mädchen gewähren und gegen die, wie gesagt, rein egoistischen Motive der Eifersucht ankämpfen.

Es ist wohl klar, daß bei Befolgung dieser Freizügigkeit die Leibesverhältnisse von kürzerer Dauer sein werden und die Partner öfters wechseln. Dieses verursacht dann in sekundärer Folge ein leichteres Hingeben des Mädchens und damit bei beiden Liebesleuten ein intensiveres Auskosten der Sexualleidenschaften. Dadurch wird das Empfinden wohl intensiver, jedoch reiner, und die ganze Liebeswerbung auf der männlichen Seite positiv und stark begehrend, auf der weiblichen Seite ebenso positiv und leicht gewährend. Ein Durchdringen zu dieser Anschauung ist meiner Ansicht nach eine der Hauptwurzeln eines neuen Sexualempfindens, das so stark und rein zugleich werden kann, da die Gewährungsbereitschaft des Mädchens und der Frau im allgemeinen stärker wird und somit auch der Prostitution, dieser Seuche unserer Großstädte, mehr Einhalt bietet.

---

+) In gewissen Geheimlogen galt diese Forderung als strenges Gesetz für die den Priester geweihten Frauen; es wurde sogar aus sexual-magischen Motiven auf die entsprechende Enthaltsamkeit gegenüber dem Ehemann ausgedehnt. Übertretung galt als schwerstes Verbrechen und wurde mit dem Tod durch systematische Odentziehung gestraft.

Obwohl die Eifersucht an sich ein natürlicher Instinkt ist, gewissermaßen sogar eine lebenserhaltende Tendenz hat, da sie, wie bei der Tierwelt am besten ersichtlich ist, zur Ausscheidung der schwächeren Artgenossen infolge des Kampfes um das weibliche Wesen führt, so ist die Eifersucht bei dem vernunftdenkenden Menschen doch als Schwäche zu betrachten, da sie entweder pathologisch oder atavistisch ist.

Die schädlichen Einflüsse der Eifersucht sind für das Menschengeschlecht so ungeheuer und verursachen so viele seelische und körperliche Schädigungen, daß dieselbe auf jeden Fall durch obengenannte Einstellung bekämpft werden muß. Die angestrebte Gleichberechtigung der Geschlechter gibt dazu eine gute Grundlage.

Nach Forel ist die Eifersucht die schlimmste und krankhafteste aller tiefwurzelnden Irradiationen der Sexualität, die wir von unseren tierischen Ahnen geerbt haben. Eine wissenschaftliche Analyse der Eifersucht führt immer zur egoistischen Grundlage und läßt sie als schlimmsten Punkt der Tendenz der Monogamie, welche den Liebespartner gegen andere Einflüsse auf jeden Fall abschließt, erkennen.

Man kann sogar sagen, daß die Eifersucht durch diese Abschließung Energie absorbiert, welche für die Kräftigung und den geistigen Austausch der Menschengesellschaft im eigentlichen Sinne unentbehrlich ist.

Wenn die Liebe als eine Vereinigung von Freundschafts- und Geschlechtsgenuß definiert werden kann, also die Freundschaft der Sphäre der Erotik sehr nahe liegt, so ist diese Erkenntnis die richtige. Die sexuelle Neigung zwischen Freunden verschiedenen Geschlechtes hat immer die Tendenz des Überganges zur Freundschaft und ist es eigentlich die Endphase der Liebeskunst, die erotische Schwingung nach und nach in freundschaftliche Regungen übergehen zu lassen, die dann auf wahrer Herzensfreundschaft und gegenseitiger Achtung beruht. Je früher dann die sexuellen Beziehungen unterbrochen werden, ohne sich gegenseitig ganz zu erschöpfen, desto eher wird dieser oben gesagte Zustand eintreten.

Ich bin also strikter Gegner der sogenannten platonischen Freundschaft, wenn sie nicht erst durch den Torweg früherer erotischer Intimität erreicht wird. Wenn das erotische Stadium durchschritten ist, dann kann man wohl für die weitere Dauer der Freundschaft das Recht einer platonischen Liebe in Anspruch nehmen und diese pflegen. Die bewundernswertesten Freundschaften auf platonischer Basis entwickeln sich sogar oft zwischen Eheleuten, bei denen Sympathie, seelische Liebe und gemeinsame Interessen die sexuelle Leidenschaft überlebt haben. Eine solche tatsächlich beglückende Freundschaft ist häufig zwischen Bruder und Schwester möglich, da dieselben als Kinder physisch intim gewesen sind und weil ihnen jeder erotische Anreiz im späteren Leben fehlt.

Ich sage also, daß die Leidenschaft der goldene Schlüssel zu den Kunstwerken und verborgensten Schätzen der Freundschaft ist, nur muß man verstehen, mit diesem Schlüssel die Pforten richtig zu öffnen, dann gelangt man zu einer Freundschaft, die immer einen Hauch vergeistigter Erotik, einen zarten Schleier von Intimität, eine süße Erinnerung an vergangene schöne Stunden über sich trägt, die oft ein unlösbares Band bildet.

= = = = = = =

Für das Volk im allgemeinen ist diese neue ethische Grundlage, wie ich sie fordere, natürlich nicht gangbar, da dieses größtenteils nur seinem Triebinstinkte lebt, aber wir haben Männer von größter Genialität und höchster Intelligenz genug, um in der Sphäre ihrer durchgeistigten Tätigkeit diese erotischen und feingeistigen Freundschaften auf höherer sexueller Basis oft genug zu finden.

Als Beispiele: Goethe – Frau von Stein; Wagner – Mathilde Wesendonk – König Ludwig; Robert – Elisabeth Browning; Jesus Christus – Johannes.

Wenn wir die geschlechtliche Liebe nicht mehr als die moderne Sklavin der Fortpflanzung betrachten, sondern als Selbstzweck, nicht nur zur reinen tierischen sexuellen Befriedigung, sondern zur Kultivierung und Vergeistigung der Triebe, ohne die sexuelle Basis ganz zu verlassen, so gleichen unsere erotischen Liebesgärten Blumenhainen, in denen die Blumen und Rosen herrlicher erblühen, weil sie steril sind. Große Meister, wie der alte Bearsley, der in seinen

wunderbaren Schöpfungen wohl die höchste Stufe der Wiedergabe dieser Anschauungsweise erreicht hat, können nicht oft genug empfohlen werden, während wir Rops als dessen Gegenpol betrachten können, ohne diesen etwa zu verwerfen.

Wenn die kultivierte Liebe die höchsten und besten Teile der Seele an sich zieht, in denen das Ferment des höchsten künstlerischen Aufschwunges liegt, dann wird die meditative und kontemplative Liebesseite der menschlichen Seele über die expansive, egoistische und brutale Schwingung überwiegend sein und somit eines der größten Sozialprobleme, die Sexualliebe auf eine höhere ethische Grundlage zu heben, erreicht werden. Ansätze dazu sind in allen Jahrhunderten gemacht worden (Siehe Virgil, Heliogabal).

Wenn schon das dogmatische Christentum, die christliche Kirche überhaupt, eine der Hauptschuldigen ist, welche die Urwüchsigkeit der Sinnesfreude der Menschheit in falsche Bahnen lenkte, sie gleichsam tötete unter dem Mantel christlicher Reinheit, so ist die neue okkulte christliche Richtung, die sich meistenteils aus sogenannten christlichen Spiritisten zusammensetzt, welche Enthaltsamkeit predigt zur Gewinnung höheren geistigen Lebens, direkt schädlich.

Diese Richtung erkennt wohl die Tatsächlichkeit der höheren Bewußtseinszustände an, glaubt aber, durch völlige Enthaltsamkeit und Tötung des Geschlechtstriebes die einzige Grundlage zu schaffen, damit sich die Pforten des höheren geistigen Innenlebens öffnen. Dabei wird mit ganz absurden Behauptungen gekämpft. Nicht nur, daß der Geschlechtsverkehr als ekelhaft bezeichnet wird, sondern es wird z.B. behauptet, die Geschlechtsorgane sind uns nur zum Kampf gegen unsere niederen Triebe gegeben, um unser wahres Ich zur Entfaltung zu bringen. Also betrachtet man die Organe als Zucht- und Prüfmittel.

Wer einmal auf Grund einer höheren Erkenntnistheorie das wahre Gottesdasein in seiner höchsten Auswirkung begriffen hat, als weiß, daß Gott den negativen und positiven Pol in sich birgt, Vater und Mutter zugleich ist und immerwährend in Zeugung begriffen, der wird gerade die Heiligkeit des Zeugungsaktes nie mehr vergessen.

Daß unsere großen Menschheitsführer, wie Christus, Buddha, Laotse und viele andere bewußt enthaltsam lebten, ist natürlich nicht zu verkennen und auch für diese Art Entwicklungsphase, in der sich diese hohen geistigen Menschen befanden, die richtige.

Ein regelmäßiger, dauernder Geschlechtsverkehr, wie ihn die Ehe mit sich bringt, schwächt auf jeden Fall nicht nur organisch, sondern auch geistig, aber deswegen wird ja immer wieder die Forderung von mir vertreten, diesen Geschlechtsverkehr nur zu bestimmten Tagen und in größeren Intervallen vorzunehmen, ihn als festlichen Höhepunkt im Leben zu betrachten und ihn auch so auszuüben, also mit vorheriger ansteigender Spannung und langsam ausklingendem Ausklang. Warum feiern die Menschen Europas keine Liebesfeste mehr?

Die großen östlichen Religionen, wie der Buddhismus und andere, fordern Keuschheit, aber immer nur für die unmittelbaren Anhänger und geistigen Führer, nicht für die Allgemeinheit.

Das Primäre ist bei dem Geschlechtsverkehr, daß der Körper dem Geist gibt und sekundär erst der Geist dem Körper. Wenn beide Teile beim Geschlechtsverkehr nur Körper- und Geisteskraft abgeben, so ist das natürlich falsch, sondern der Verkehr muß so eingerichtet sein, daß beide Teile voneinander nehmen und sich gegenseitig beschenken, das heißt, sich solar und lunar ausgleichen.

Die Gattung des Menschen strebt nach Unendlichkeit, aber ebenso auch das Einzelindividuum. Der Weg dazu ist die erstrebte Höherschwingung in dem erotischen Erregungszustand.

Die Menschheit ist sich zu allen Zeiten, wenn auch dunkel, der Verwerflichkeit der Fortpflanzung bewußt, die immer das Daseinselend von einem Menschenleben auf die Schultern des anderen legt, zum klaren Bewußtsein aber kommt das Nichtseinsollen der Fortpflanzung aber immer erst den Philosophen. So sind die Sinnestriebe die Verlockung des Erdgeistes, das Binden an die Materie, wenn man sie esoterisch betrachtet.

Es bedarf wohl keiner besonderen Überlegung eines okkult geschulten Menschen, daß er weiß, daß der Schrei nach Geburtenvermehrung nur die Wirkung einer künstlichen vom Staate und den interessierten Kreisen herbeigeführten Suggestion ist. Die Geburtenfrage ist schließlich auch ein, den Staat im Lebensnerv treffendes Problem der sozialen Frage. Die vielen zahlreichen Gründe, die gegen eine Geburtenvermehrung sprechen, werden unterdrückt und totgeschlagen.

Es ist eine bedauernswerte Tatsache, daß kein Staat in der heutigen Zivilisation und kein Staat der Erde in der Lage ist, seinen Bürgern ein menschenwürdiges Dasein zu bieten. In Wirklichkeit braucht das Staatsgebilde einen immer stärkeren Menschenzufluß für seine Industrie und für seine Kriege.

Wenn dem denkenden Menschen einmal diese Einsicht aufgekommen ist, wird er ganz von selbst zur Geburteneinschränkung schreiten. Je weniger Kinder in einer Familie, umso höher ist der Wert des einzelnen Menschenlebens, umso menschenwürdiger das Dasein des Einzelnen. Die unteren, ärmeren Volksschichten fangen ja immer mehr durch den Sozialismus an, auch darin Einsicht zu erhalten.

Je relativ kleiner die Volkszahl wird, desto ausgebreiteter kann sich die Ausbildung des einzelnen Individuums gestalten. Wenn auch, in der Konsequenz durchgeführt, ein Volk, das seine Geburten bis auf ein Minimum reduziert, einstmals aussterben muß, so erreicht doch sein Niveau, als Gesamtcharakter betrachtet, eine derartige Höhe, daß es vom okkult-wissenschaftlichen Standpunkt aus ein wichtiger Schritt vorwärts zur höheren Entwicklung des Planetenwesens Erde sein würde, denn die gesamte Geisteskraft eines ausgestorbenen Volksganzen geht ja nie verloren, sondern wirkt als ein neuer Impuls in einem neuen Rhythmus, sei es auch Jahrtausende später, aufs neue befruchtend auf spätere Völkergenerationen, durch Erdevolutionen.

Es ist ohne Zweifel, daß die Menschheit, von einem größeren Gesichtspunkt aus betrachtet, einer höheren geistigen Entwicklung zustrebt und in einem neuen Manvantara voraussichtlich dem jetzigen Marseinfluß nicht mehr unterliegt, der sie immer wieder dazu antreibt, ihre zerstörenden Naturinstinkte erneut zu betätigen, ihre technischen Errungenschaften zu Kriegen zu verwen-

den. Das gesamte Kult- und Magiewesen des Wodanismus ist durch seinen Blut-, Schild-, Schwert- und Feuerzauber durchaus marsisch und damit niederer Schwingung.

In einem gewissen Stadium des Aussterbens der Menschheit werden die führenden regierenden Kreise wahrscheinlich längst zu der Einsicht gekommen sein, das Einzelindividuum ihres Staates anders zu behüten und zu bewerten wie jetzt, wo manche Volksschichten nur als Dung für Kapitalinteressen verwendet werden.

Parallel neben dieser Entwicklung läuft natürlich eine Vergeistigung des Geschlechtstriebes überhaupt, der immer mehr seine rein tierische Basis verliert und endlich diejenige Ausdrucksmöglichkeit erreicht, die dem Menschengeschlecht würdig ist, die geistige Erotik in einem höheren ethischen Sinne, auch in organischer Betätigung auszuwirken, sei es im Rahmen eines besonderen erotischen Schönheitskultes auf rhythmischer Basis oder im ähnlichen Sinne.

Das kommende Wassermannzeitalter wird ja sowieso mit der längst veralteten Institution der Einehe aufräumen und neue Ideen und neue Geschlechtsgemeinschaften in einer neuen Ethik dafür einsetzen. Wer erkannt hat, daß die dauernde Bindung an ein Weib durch dessen lunare Kräfte in den meisten Fällen nur den geistigen logischen Aufbau des männlichen Verstandes hindert, daß besonders die frühen Heiraten der frühzeitige Ruin der gesamten Mannespersönlichkeit auf physischer und psychischer Grundlage sind, wird das Eheproblem ohne weiteres lösen durch vollständige Verneinung der bürgerlichen Ehe überhaupt.

Zur Vergeistigung gehört z.B. eine wenigstens zeitweise Einsamkeit und rein solare Einstellung des Mannes, welches Recht natürlich auch dem weiblichen Wesen, also der Frau, zusteht. Auch sie braucht zu ihrer Entwicklung, wenn auch nicht in so starkem Maße, die nicht dauernde Belastung durch solare Einflüsse.

Es ist nicht in dem Rahmen dieser Arbeit, hier Bahn und Richtlinien zu zeigen, es wird hier auch nicht einer hemmungslosen und wahllosen Umbildung des Geschlechtslebens das Wort geredet, denn ich bin mir wohl bewußt, daß die

Entwicklung dieser Ideen, bis sie die gesamten Volksschichten durchdringt, noch Jahrhunderte umfassen wird. Es handelt sich hier aber auch nicht um das Volksganze, sondern um Eindringung der Ideen in die führenden geistigen Kreise des Volkes. Es gibt eine ganze Menge Literatur, die sich mit diesen neuen Problemen befaßt.

In diesen Ausführungen kommt es nur dem Autor darauf an, die philosophischen Erörterungen und die kulturgeschichtlichen Wege, die zur Begründung der Sexual-Magie führen, näher zu erläutern.

Siehe: BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai - | Heft | 1952 | = Das Eheproblem in esoterischer Betrachtung. |
| Februar | " | " | = Das Mysterium der Geschlechter |
| Juni | " | " | = Die Frau im kommenden Zeitalter des Wassermann |
| August | " | " | = Das Weib als kosmisch-dämonisches Prinzip |
| September | " | " | = Sexual - Mystik |
| November | " | 1951 | = Der Sexual-Verkehr als magischer Odausgleich. |

= = = = = = = = = = = =

Eine der Wurzeln der Sexual-Magie liegt auf physischem Gebiete in der sexuellen Atomistik verborgen. Wie man von einer Metaphysik des Geschlechtslebens spricht, so kann man die ursächlichen Zusammenhänge der Magie auf sexuelle atomistische Basis zurückführen.

Von den biologischen Grundlagen ausgehend, müssen wir sogar das Gebiet der Chemie verlassen, um durch die Spektralanalyse in das Reich der Urformen, der Atome einzudringen. Wir wissen durch die neuesten Forschungen der Atomlehre, der Quantentheorie, der Radiumforschung usw., daß der Aufbau unseres gesamten Weltsystems nur durch Wechselbeziehungen zwischen Zertrümmerungen einerseits und Neubildung andererseits, der Elektronen und Atome, besteht. Die Relativitätstheorie hat dieses Wissen nur bestätigt. Durch Verbindung der Uratome und Zusammenschluß zu einzelnen Gruppen entsteht die Urmaterie, welche bereits in ihren Urbildungen aus negativen und positiven

Kraftströmungen zusammengesetzt ist. So entstehen die Ionen, die Elemente, später die anorganischen Mineralien und noch später die organischen Zellen der Pflanzen, Tiere und Menschen.

Da nun die Wechselwirkungen in den Uranfängen zwischen den positiven und negativen Kraftfeldern sich in dem ganzen Entwicklungsgange bis in den organischen Zellenstaat fortsetzt, wo sich diese Auswirkung als Stoffwechsel, Ausscheidung, Transpiration, Wachstum usw. kennzeichnet, so haben wir mit einer andauernden Atomgruppierung im Einzelindividuum zu rechnen, welche sich nach bestimmten Naturgesetzen vollzieht.

Wir können nach den neuesten Forschungen sogar von einem Bewußtsein der einzelnen Organe im Pflanzen- und Tierreich sprechen, welches sich in okkulter Betrachtung nach dem Einsetzen des Verwesungsprozesses fortsetzt, indem nach Loslösung des einheitlichen Bandes des Sichselbstempfindens des Organes das Kraftfeld der Atomgruppierung sich auf ein höheres Element erhebt und dort weiterbesteht. Durch die Ergebnisse der spaltungsmagischen Experimente, durch astrale organische Pendelforschung, sogar durch Materialisationsphänomene haben sich dafür gewisse Bestätigungsanhaltspunkte ergeben.

So setzt die magische Arbeit bei der sexuellen Atomistik dann ein, wenn es gilt, die Kraftströmungen der Atomgruppierungen der Genitalorgane bewußt zu steigern, indem man die Sekretionen der betreffenden Drüsen, die sogenannten Hormonen, in ihrer Auswirkung steigert, schwächt oder umpolt, um gewisse Erfolge zu erzielen.

Es gilt also, die geistige Emanation des Stoffwechsels der Sexualorgane zu benutzen, sowie deren Wechselwirkung zwischen der organischen Konstitution des Menschen, der Pflanzen und der Tiere. In beobachtender, experimenteller Arbeit müssen die Zusammenhänge mit dem Gesetz des Kosmos erkannt werden, soweit sie durch Konstellationen einschneidender Art ihre Ursachen haben. Diese Konstellationen als Knotenpunkte einer Weltdynamik haben natürlich ihre starke Einwirkung auf die komplizierten Gesetze der Atome, auf deren polare Strömungen und Wechselwirkungen, die sich im Unterbewußtsein als erotisches Empfinden, im Oberbewußtsein im sexuellen Betätigungsgefühl äußern. Der Sexualmagier basiert in seiner Tätigkeit auf der Erkenntnis der physischen

sexuellen Vorgänge und deren physischen Schwingungszustand. Es gilt, den Einheitstraum, den Rausch der Anziehung der betreffenden Organe zuerst physisch zu steigern, um dann den Erregungszustand in die geistige, sinnliche Empfindungssphäre umzuleiten, um magische Wirkung zu erzielen. Dabei ist es im Grunde genommen bei dem Experiment nebensächlich, ob weibliches oder männliches Sexualempfinden benutzt wird, denn das betreffende Zeugungsorgan ist immer der Schlüssel zur vollständigen Einheit, die selbst im Menschen noch von dem hermaphroditischen Zeitalter einer früheren Erdepoche in Wirksamkeit ist.

Hier gilt es, sich in das psychische Sinnesleben zurückzufinden und auf die Urgründe des komplizierten Geschlechtsempfindens zurückzukommen, um es als Einheit in schöpferischem Tatwillen auszunutzen.

Magische Zeugungsresultate haben ihren Ursprung immer in dieser doppelgeschlechtlichen Einheit, in den Urtiefen des atomistischen Sexualempfindens. Der Magier muß mit seinem magischen Eindringen in die Sexualsphären des Mediums nach Einfühlung den schwächeren Teil der beiden Strömungen stärken, um auf diese Weise die Spannung zu erzeugen und sie durch magische Zeugung zu lösen. So, wie die Natur in ihrem stärksten ungeheuren Zeugungs- und Fortpflanzungsdrang immer neue Wesen und Formen auf physischer Ebene bildet, so tut sie dasselbe auf hohem mentalem Plane genau mit derselben Macht, mit derselben Stärke, nur noch in viel gewaltigerem Formen- und Artenreichtum.

So schöpft der Magier aus der Urmaterie der Sexualatome durch die Kraft seines magischen Willens und seiner Einstellung neue geistige Mentalgebilde, die unter gewissen Umständen sich sogar zur physischen Materie verdichten lassen. Die in steter Vibration befindlichen Geschlechtsorgane sind in ihrer astralen Konstitution genau so fähig zu geistiger Zeugung wie zum organischen Betätigungsakt.

Das organische Anschwellen des männlichen Gliedes mit der explosiv wirkenden Ausstoßung des Spermas hat natürlich sein Gegenbild in der ebenso stark wirkenden Aussendung des zeugenden polaren Kraftfunkens der solaren Zeugungskraft des Mannes auf dem Astralplan.

Ebenso sind die Schleimhäute der weiblichen Sexualorgane außer ihrer organischen Wirksamkeit zur Erleichterung des Sexualverkehrs, gleichsam wie vibrierende Membranen zum Auffangen der geistigen Zeugungsströme geschaffen, andererseits, wenn auch in geringerer Wirksamkeit, zum Aussenden gewisser lunarer Schwingungskomplexe. Es kommt hier natürlich ganz auf die Stärke des organischen Lustempfindens beim Medium und beim Experimentator an, die als Grundbasis, wenn auch nicht die Hauptrolle, so doch eine wichtige Unterlage des magischen Sexualexperimentes bildet. Die positive geistige Einstellung des Magiers ist die Hauptsache, der eine harmonische negative sexuelle Empfindungsbereitschaft des Mediums gegenüberstehen muß.

Da nun der Priester-Magier genug geschult sein muß, um sich durch zeitweise vorherige Askese zum Herrn der elementaren Kraftströme zu machen, die er, in sexueller Ekstase befindlich, vollkommen leitet, ohne vom organischen, persönlichen Lustgefühl gedrängt zu werden, so ist er in der Lage, Schöpfer eines geistigen Mentalwesens zu werden, je nach Art und Stärke des magischen Geschlechtsaktes. So ist bei der Sexualmagie das elementare Begehren des Magiers durchaus unpersönlich, richtet sich nicht auf das Medium selbst, sondern ist nur bestrebt, soviel wie möglich aus den Sexualorganen, aus dem Solarplexus und der Milz so viel Odkraft wie möglich aufzunehmen, um durch die nun eintretende spiralische Wirbelbewegung diese lunaren Odschwingungen gestaltvoll zu formen. Experimentell ist bei dem magischen Vorgange möglichst eine spontane Spaltung des Astralkörpers des Mediums zu erzielen, die durch Haschisch-Räucherung und vorherige Einreibung des Solarplexus mit Spermasekretion erleichtert werden kann. Es ist unmöglich, hier in diesem Buche die existierenden genauen und zahlreichen Anweisungen der sexualmagischen Praktiken zu geben. Ohnehin wird schon bald zu viel gesagt. Außerdem muß man verstehen, zwischen den Zeilen zu lesen. Um jedoch das geheime Wissen nicht in unrechte Hände gelangen zu lassen, die damit nur sexuellen Mißbrauch treiben können, muß es immer geheimes, sorgfältig gehütetes Logengut bleiben. Die meisten Okkultisten und Magiere haben ja gar keine Ahnung, welches ungeheuere Wissen sich hinter diesen Dingen verbirgt, welche Machtfülle entfaltet werden kann. Aber es ist gut so, denn sie, die Uneingeweihten, würden mehr zerstören als aufbauen, und die Gipfel der höchsten magischen Erkennt-

nisse, den Gipfel der unio mystica erreichen nur wenige, tatsächlich Auserwählte.

Es ist Voraussetzung bei jeder magischen Betätigung, daß der ausübende Magier nicht nur gründliche anatomische und allgemein ärztliche Kenntnisse der Körperfunktionen besitzen muß, sondern er muß die Gesetze des Magnetismus nicht nur theoretisch kennen, sondern auch in der Lage sein, einen Menschen praktisch zu magnetisieren, zu dem Zwecke, ihm Odkräfte zuzuführen oder auch wegzunehmen. Ist er also in der Lage, derartig praktisch zu arbeiten, außerdem soweit geschult, eine ordnungsgemäße Tiefschlaf-Hypnose vorzunehmen, so kann ihm hiermit zunächst die sogenannte Bann-Magie gelehrt werden, welche er zu weiteren Experimenten braucht und beherrschen muß, denn es lassen sich auch ohne Hypnose und ohne eigentlichen Magnetismus derartige Zustände herbeiführen, welche zur Magie gebraucht werden.

Damit gebe ich erstmalig eine Praxis der alten antiken Mysterienschulen gnostischen Ursprungs vorchristlicher Zeit bekannt, die sich bis heute erhalten hat.

= = = = = = = = = = =

Die Bannmagie der alten Priesterschaft muß als Verbindungsglied zwischen der niederen Magie und der höheren Magie, welche sich mit Kräften anderer Ebenen befaßt, angesehen werden. Im Gegensatz zur niederen Magie, welche sich der hypnotischen, magnetischen Kräfte des Menschen bediente, arbeitet die Bannmagie unter Zuhilfenahme reiner Willensschulung nur mit der Vorstellungskraft des Magiers, unter Beachtung verschiedener Gebräuche und unter einer bestimmten Einstellung, die man als mentale Ekstase bezeichnet.

Die Bannmagie wurde bei den Riten der alten Religionen häufig angewandt, um bestimmte Ekstasen und Zeremonien durch Bannung der Priesterinnen zu ermöglichen. Bei dem ausführenden Priester setzt allerdings diese Art der Magie eine hohe Schulung voraus. Es ist bei Ausübung dieser Magie folgendes zu beachten:

Lasse das Medium sich vollständig entkleidet in eine bequeme Ruhelage legen und den Körper entspannen, die Augen leicht schließen, der Kopf sei im Kreis des magnetischen Erdmeridians im Süden. Darauf stelle durch Handübertragung den Rapport mit dem Medium her und gleiche Deinen Atem demjenigen des Mediums an. Lege die Hand auf den Solarplexus und durchströme das Medium mit Deiner Kraft.
Dann tritt hinter das Lager an das Kopfende des Mediums, schließe ihre Augen fest durch leichtes Drücken der Augäpfel, konzentriere Dich und bestrahle nacheinander mit Deiner Willenskraft den Solarplexus, das Geschlechts- und Intuitionszentrum des Mediums. Darauf bringe durch Einstellung die gleichen Zentren in Dir zu sogenannten Schwingungen der Lotosblüten. Stelle Dich nunmehr mit weit emporgereckten Armen auf die Fußspitzen und lege Dich von oben, ohne es körperlich zu berühren, über das Medium, daß Dein Geschlechtszentrum in Kontakt mit ihrem Intuitionszentrum, Dein Solarplexus mit dem ihren und Dein Intuitionszentrum polar dem Geschlechtszentrum des Mediums gegenüberliegt und damit diese gegenseitigen Zentren auf diese Weise in geistigen Kontakt kommen. Dein Geschlechtszentrum muß das Intuitionszentrum des Mediums hemmen, der Solarplexus das gleiche, während Dein Intuitionszentrum das Geschlechtszentrum des Mediums belebt. Ist die Verschmelzung der beiden Auren oder Odkörper genügsam eingetreten, fasse mit festem Griff die Handgelenke des Mediums mit der nötigen Vorstellungskraft, richte Dich auf, und ziehe die Arme des Mediums ausgestreckt stark nach hinten, drücke auf die offenen Handflächen, schicke durch beide Arme einen starken magnetischen Strom in das Medium und löse, nachdem Du die Arme und die Hände so weit wie möglich nach hinten gestreckt hast, vorsichtig Deine Hände. Bei der nötigen Vorstellungskraft Deinerseits wirst Du merken, daß das Medium nun starr mit gestrecktem Körper wie ein Stück Holz daliegt.

Du kannst diesen sogenannten erzeugten Bann durch einige magnetische Striche wieder lösen, in der üblichen Dir bekannten Weise, denn das Medium liegt weder im magnetischen, noch hypnotischen Schlaf. Eine öftere Wiederholung dieses Experimentes führt allerdings dazu, daß der magnetische Schlaf leichter eintritt. Auf diese Weise kannst Du Dir ein Medium derart heranbilden, daß sie durch bestimmte Handgriffe jederzeit körperlich in Katalepsie fällt.

Die sogenannte Bannung kann stundenlang anhalten. Es ist gut, das Lager vorher einzuoden. Du kannst dieses Experiment unterstützen durch geeignete Räucherungen mit indischem Hanf und durch ein geeignetes Parfüm der Mandragorawurzel.

Eine ähnliche verstärkte Bannung läßt sich auch durch mehrere Personen ausführen, wie es die alten Priester bei ihren magischen Zeremonien früher taten. Du stellst Dich am Fußende des Mediums auf und läßt weitere 5 oder 7 Deiner Brüder um das Lager treten, bringst Dich mit ihnen in gleichmäßigen rhythmischen Atem, worauf sie unter starker Gedankenkonzentration die Hände 10 cm oberhalb des Mediums auflegen und mit stärkster Odausstrahlung mit Dir gemeinsam alle den Banngedanken denken.

Nachdem diese rhythmische Einodung von Euch gemeinsam 5 bis 7 mal vollbracht wurde, laßt die Brüder sich wieder aufrichten und mit starrem Blick das Medium, dessen Augen bisher geschlossen waren, fixieren. Darauf befiehl dem Medium zunächst Dich anzusehen und lasse ihre Blicke der Reihe nach von einem Augenpaar zum anderen schweifen, bis sie zu Deinen Augen wieder zurückkommt, dann befiehl sofort, die Augen wieder zu schließen und der hinter ihrem Kopf stehende Bruder unterstützt den Augenschluß durch einen leichten Druck der Finger.

Wenn diese Zeremonie mit den nötigen farbigen Gewändern gemacht wird (Siehe Magischer Brief Nr. 1), so wirst Du staunen, wie stark die Wirkung ist, da hier auch eine unterstützende ungeheuere Suggestion auf das Medium ausgeübt wird. – Nach geschehenem Experiment lasse die Brüder wieder zurücktreten und löse den Bann auf die übliche Weise.

Unterstützen kannst Du alle vorhergesagten Experimente eventuell auch dadurch, daß Du vorher einige magnetische Striche über den Körper des Mediums vornimmst, indem Du jedoch mit der Handfläche die Haut stark berührst und die Polarität der magnetischen Striche oberhalb der Beine auswechselst und gleichsam wieder zurückziehst, auf diese Weise das ausgestrahlte Od gleichsam doppelt lagerst und auf dem Solarplexus wieder sammelst. Außerdem kannst Du beim Augenschluß das Medium mit geschlossenen Augen nach dem Scheitel, nach der Zirbeldrüse sehen lassen.

Die Macht Deiner Vorstellung ist hier alles, und Deine Odausstrahlung macht das Medium willen- und bewegungslos ohne eigentliche Hypnose. - Zur eigentlichen Sexualmagie ist hier nur ein kleiner Schritt, deren Praktiken natürlich mannigfaltig sind. Auch sie ist natürlich nur Mittel zum Zweck, teils um längere Spaltungen zu erzielen, oder um imaginäre Kräfte und Gebilde zu schaffen.

Es dürfte Dir bei einiger Überlegung wohl von selbst klar sein, daß Du Dir für magische Zwecke ein Medium vorher monatelang unter genauer Beobachtung ihrer Psyche schulen und heranbilden mußt. Dieses erreichst Du außer den Dir ja bekannten regelmäßigen hypnotischen Beeinflussungen durch bewußt erzielte sexuelle Hörigkeit. Dieses bedingungslos Dir Angehören läßt sich erzielen durch sorgfältig vorher gewählte Stunden, in denen Du den Koitus mit dem Medium ausführst. Diese Stunden müssen sich stets nach den sogenannten kosmischen Einfallstoren in das Horoskop des Mediums richten (siehe Magischer Brief Nr.4 "Astrologie und Magie"). Aus der nachstehenden Tabelle ist ersichtlich, welche Gestirne harmonisch bezw. disharmonisch zueinanderstehen in Hinsicht zur Magie:

| Planeten | | | Harmonische Wirkung |
|---|---|---|---|
| Sonne | und | Mars | Für energisches, positives Wirken |
| Sonne | " | Jupiter | Für hochheilige Zeremonien |
| Mond | " | " | Für Beschwörungen materieller Art |
| Merkur | " | Mars | Für Beeinflussungen geistiger Art |
| " | " | Saturn | Für die Intelligenz, Meditation |
| Venus | " | Mond | Für Liebesmagie |
| " | " | Jupiter | Für Zeugung |
| Saturn | " | " | Für Weisheit und heilige Zeremonie |
| " | " | Mond | Für magische Beschwörungen |

| Planeten | | | Disharmonische Wirkung |
|---|---|---|---|
| Sonne | und | Saturn | Disharmonische Spannungen, die sich im Ge- |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | | sundheitszustand auswirken. |
| Mond | " | Saturn | Spannungen seelischer Art, Empfänglichkeit für seelische Beeinflussung. |
| Mond | " | Mars | Leicht zu Perversionen geneigt |
| Merkur | " | Jupiter | Disharmonisch im Denken, Überreizung des Gehirns. |
| Venus | " | Mars | Erotische Beeinflussungen normaler Art |
| Mars | " | Saturn | Hass, schwarzmagisch, Unfall, Bedrohung des Lebens. |
| Venus | " | Saturn | Zerstörung der Nervenkraft und der seelischen Empfindungen |
| Venus | " | Mars | Sexualmagie |
| Uranus | " | Mond | Sexuelle Beeinflussungen seelischer Art |
| Uranus | " | Mars | Sexuelle Beeinflussungen homosexueller Art |

===========================================================

Wahre bei dem sexuellen Verkehr stets die priesterliche Basis, sinke nie zum begehrenden Sinnessklaven des Weibes herab. Deine Hingabe für sie sei stets eine ersehnte Freude, ein seltenes Geschenk. Lasse es nie bei dem persönlichen, nicht magischen Zwecken dienenden Liebesverkehr zur Ejakulation innerhalb der weiblichen Sexualorgane kommen. Verreibe die Spermasekretion sorgfältig unter Beeinflussungs-Denkkonzentrationen auf dem Solarplexus des Weibes. Auch muß das Medium dazu angehalten werden, regelmäßig monatlich in den Tagen ihrer Reinigung ebenfalls unter beiderseitiger Gedankeneinstellung – spermam tuam biberet. Dann wird das Medium vollständig mit Deinen Influenzen und Odstrahlen durchtränkt sein und nur Dir allein gehorchen, so nicht nur als Weib, sondern auch in seinen astralen Spaltungen. Kein anderer Magier vermag es zu meistern ! Dies ist wichtig genug !

Nur hocheingeweihte Menschen wußten bisher, daß die Prima-Materie der Alten auf organischer Basis das Sperma ist, und zwar die geistige Influenz des lebensfähigen Sperma. So ist das Sperma für den Magier eines der wichtigsten magischen Hilfsmittel, das ihm ein schöpferisches Gestalten überhaupt erst ermöglicht.

Dieser Schöpfungsprozess kann von den Eingeweihten noch heute vorgenommen werden, wenn er die geheimen Riten und Gebräuche der Sexualmagie kennt und beherrscht. Da sich also die Incuben und Succuben von den Sexualausscheidungen, also von deren erotischen Influenzen, von Sperma- und Vagina-Absonderungen nähren und gestalten, können sie sich jahrhundertelang durch Vampirismus am Leben erhalten. Die den Incuben und Succuben verwandten Blutsdämonen, die ebenfalls zu dieser Gruppe gehören, nähren sich von dem Menstrualblut, solange sie noch sexuell schwingen und von dem Schweiße der Genitalien. Später rangieren sie dann unter die reinen Blutdämonen, welche in dem inneren Entwicklungsgang der Dämonen die höchste Stufe darstellen.

Die reinen Blutdämonen ordnen sich in mehrere Unterarten. Es gibt solche Dämonen, die nur auf sexuelle Einflüsse reagieren und auf sexuelle Instinkte schwingen. Die meisten Arten der Blutdämonen basieren jedoch auf rein tierischer Rangordnung und nähren sich von den Fluidalkräften des frischen Blutes. Sie sind in ihrer Strahlenschwingung also an die Fluidalessenz des Blutes gebunden. Sie schwingen auf der tiefsten Stufe der Astralebene in einem Drommetenrot und können sich nur erhalten, wenn sie es vermögen, sich durch die ihnen zusagenden Essenzen neue Nahrung zu verschaffen. So sind diese Blutdämonen also durchweg Vampire und Wehrwölfe, unter denen die letzteren wieder als höchste Stufe dieser Dämonengruppe gelten müssen, da sie alle schon ein sehr hohes Lebensalter haben. – Die eigentlichen Haß- und Neiddämonen kommen weniger für magische Zwecke in Betracht (Siehe Leadbeater: "Die Astralebene" und Besant: "Uralte Weisheit" und [+)]

Es ist eigenartig und deckt sich mit den Ausführungen über die Essenz des lebensfähigen Spermas, daß auch die Blutdämonen nur lebenswarmes Blut gebrauchen können, daß also nach einer gewissen Temperaturherabsetzung des Blutes die Blutessenz für sie nicht mehr verwendbar ist. Dieses Wissen um die Bindung geistiger Kräfte an das Blut ist schon uralt und in den ältesten Religio-

---

[+)] Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Aprilheft 1951 "Die Astralebene und ihre Bedeutung für die praktische Magie"

nen zu finden. Der Opferkult der alten Völker, wo Blutopfer gebracht wurden, war also im Grunde genommen durchaus schwarz-magisch.

Eine der ersten Aufgaben des Christentums war es, dieses Wissen und diesen Kult systematisch zu unterdrücken und auszurotten. Ganz sind derartige Blutzauber und blutmagische Rituale auch heute noch nicht verschwunden. Im Mittelalter waren sie viel häufiger als jetzt und die Gebräuche der Theopagie, Kynantrophie, Lykantrophie, Tigroantrophie, basieren in ihren Zusammenhängen sämtlich auf der Blutmagie (Siehe Hermann L. Strack: "Das Blut im Glauben und Aberglauben", München 1900. Und die Werke: Anton Sello, Wuttke, Artur Nußbaum, Wundt: "Völkerpsychologie")

Es ist durchaus kein Aberglaube, sondern eine durch Experimente bewiesene Tatsache, daß nicht nur geheime Seelenkräfte des Menschen, sondern auch kosmische Wesenarten an das Blut gebunden sind. Ebenso hat das Blut, wenn es lebenswarm ist, infolge seiner starken Influenz und magnetischen Ausstrahlung ungeheuere Heilkräfte, die auch in der Sympathie-Magie (Siehe Magischer Brief Nr. 6) eine große Rolle spielen. Es gibt eine große Menge Literatur darüber, in der immer wieder betont wird, daß Blut Heilkräfte besitzt. Außerdem wird das Blut im Rahmen der Sympathiemagie häufig zur Anfertigung von Zauber- oder Bindungstalismanen benutzt, worüber ein späterer magischer Brief, der die talismanische Magie behandelt, näheren Aufschluß geben wird. (In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf: A. Lehmann: "Aberglaube und Zauberei"; Hovorka-Kronfeld: "Volksmedizin"; Seeligmann: "Der böse Blick"; Dr. A. Hellwig: "Ritualmord und Blutaberglaube")

Ein altes überliefertes Sexualrezept lautet: "Nimm eine Winzigkeit reinen Weingeistes in ein kleines Glasröhrchen, tue dazu drei Tropfen Blut aus der Spitze deines Venusfingers, dazu den ersten Tropfen deines lebensfähigen Spermas. Verschließe das Röhrchen luftdicht und trage es, umwickelt mit einem echten Jungfernpergament, auf welches Du das magische Venus- und Marsquadrat in hebräischen Buchstaben aufzeichnest, in einem seidenen Beutelchen auf der Brust. Du wirst dann, wenn du diese magische Praktik in der Venusstunde bei Vollmond vorgenommen hast, den Frauen gegenüber unwiderstehlich sein."

Es ist eine Erfahrungstatsache, daß Menschen, die dazu neigen, durch Trinken lebenswarmen Blutes in einen Blutrausch gelangen, der in seinen Auswirkungen einem Alkoholrausch vollständig gleicht, so daß sie nicht mehr für ihre Taten voll und ganz verantwortlich gemacht werden können. Dieses Bluttrinken war ja bei den alten Völkern viel häufiger wie jetzt und ist noch heute bei den afrikanischen primitiven Völkern zu finden. Auch die ganze germanische Religion, die des Religionssystems der Inka, die schamanistischen Blutriten gehören alle hierher und geben ein klares Bild: "Die Erde steht noch heute unter dem schwarzmagischen Marseinfluß, der niederen Oktave und wird ebenso von niederen saturnischen Kräften beherrscht, wie es auch im Magischen Brief Nr. 7 "Satanistische Magie" begründet ist. (Siehe auch Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Aprilheft 1953: "Mephisto oder Lucifer")

Es hat der Sexualmagier ferner zu beachten, daß für sexuelle magische Zwecke das Sperma, welches durch traumlose Pollution abgeht, nicht gebraucht werden kann, weil ihm die Fluidalkraft der Imaginationseinstellung fehlt. Besser ist für die Praxis das durch Onanie erzeugte Sperma zu verwenden, welches mit starken positiven Influenzen durch magische Vorstellungskräfte des Onanisten gesättigt ist.

Aber für schöpferische magische Erzeugung von Phantomen und anderen Astralwesen ist nur das Sperma geeignet, welches verbunden mit Vagina-Schleim die Vagina nach dem Geschlechtsverkehr wieder verläßt, wo also die geistige Verbindung der lunaren und solaren Fluidalkräfte stattfand.

Es ist ferner zu beachten, daß bei derartigen Praktiken sich eine ganze Menge von Astralschmarotzern einfinden, so könnte man diese in größerer Anzahl sich sammelnden Elementalwesen bezeichnen, die gleichfalls dieselben Ernährungsbedingungen zu ihrem Aufbau gebrauchen. Der Magier hat sich und das Medium also stets durch den magischen Kreis zu schützen. – So ist es also wichtig, daß der Magier erkennt, bei der Sexualmagie ist die Gedankenkraft das Primäre, die Sexualfluenzen das Sekundäre.

Der Magier hat also zunächst durch regelmäßige Gedankeneinstellung, durch Pflege der ihm bekannten Willensschulung, durch die bildhafte Vorstel-

lungsmöglichkeit sowie durch magische Meditation sich durchaus mentale Willenskräfte zu verschaffen. (Siehe: Magischer Brief Nr. 2 "Spaltungsmagie")

Es ist nicht leicht, ohne eigentliches Lustgefühl sexueller Art sich bei einem Experiment in einen derartigen Schwingungszustand zu versetzen und eine dazu nötige Erektion des Gliedes herbeizuführen. Jedoch durch die nötige Vorstellungskraft, eventuell unter Nachhilfe einer entsprechenden Narkotika läßt sich diese Einstellung jedoch erreichen.

Übrigens führt der Weg zu den Sexualorganen durch die entsprechenden Zentren im Kleinhirn und kann sich der Magier vorher durch seine Brüder durch magnetische Bestreichung die erwähnten Zentren gleichsam anregen lassen, um die Sexual-Energie zu beleben, denn nur durch die richtige stärkste Vorstellungskraft können sich magische Formen bilden. (Siehe Paracelsus: "De origine morborum invisiblium" lib. III)

Eine andere Möglichkeit dazu bietet die Spiegelpraxis, indem der Magier durch suggestives Hineinsehen in einen magischen Spiegel, in welchem er auch seine eigenen Organe erblicken kann, durch bildhafte Vorstellung einen dauernden Erregungszustand erzielt und ein sexuelles Lustgefühl empfindet.

Es ist ferner sehr wichtig, daß der Magier stets einzelne Glyphen zur Hand hat, die in ihrer kosmischen Wirksamkeit so groß sind, daß er nach vollzogener Praxis sämtliche sich im Raum befindlichen angesammelten Astralwesen vernichten kann. Ihn selbst schützt ja das magische Ritual, die magische Kleidung, das Pentagramm auf der Stirn und sein Talisman.

Es muß hier wieder Unberufenen eine Warnung gegeben werden, sich ohne ernste, jahrelange Schulung auf derartige Praktiken einzulassen, die sonst immer zu organischen Schädigungen und ernsten Erkrankungen führen können, und außerdem durch falsche Einstellung durchaus als schwarzmagisch zu bezeichnen sind. Der Magier aber, der diese Praktiken nur dazu benutzt, um durch die Astralebene gleichsam hindurchzustoßen zu höheren Mentalebenen, dessen Ziele also auf höherer Basis liegen, weiß sich von schwarzmagischen Einflüssen frei. Das Motiv entscheidet, nicht die Handlung. Er benutzt nur die ihm zur Verfügung stehenden lunaren Kräfte der Medien, um die Marseinflüsse

schneller zu überwinden. Für einen Priestermagier ist es selbstverständlich, daß er selbst persönlich nicht mehr lunar beeinflußbar ist, also der Machtsphäre des Mondes und damit des Weibes nicht mehr seelisch oder körperlich unterliegt.

Ich betone hier nochmals ausdrücklich, daß es hier im Rahmen dieser Ausführungen nicht möglich ist, die tatsächlichen eingehenden Praktiken des Priester-Magiers wiederzugeben, die so umfangreich sind, daß sie allein noch Hunderte von Seiten füllen würden, außerdem liegt die Erlaubnis des hohen Ordens dazu nicht vor. Aber schon das hier Gegebene gibt dem Chela genug Anregung, um weiterzuarbeiten. Außerdem wird der Suchende immer die mentalen Quellen finden, wo er seine geistige Nahrung weitererhalten kann.

Wenn die erwähnte monatelang vorhergehende Bindung und Schulung des Mediums ordnungsgemäß vorgenommen worden ist, so kann die Empfänglichkeit noch mehr gesteigert werden, indem man dem Medium einige Tage vorher abends, kurz vor dem Schlafengehen, eine Messerspitze eines Pulvers eingibt, welches aus zerstoßenen braunen Korallen hergestellt ist. Auch ist es gut, wenn das Medium auf dem Solarplexus als anziehenden Talisman einen Blutkarneolstein trägt.

Die bei der magischen Praxis vorzunehmenden Räucherungen sind natürlich sehr wichtig und sind dieselben von dem geschulten Magier nach kosmischer Mundanstellung des Tages, sowie nach den Planetenstellungen seines eigenen Horoskopes zu wählen und vorzunehmen, auch das Horoskop des Mediums ist zu berücksichtigen. Nachstehende Tabelle, welche dem Magischen Brief Nr. 6 "Sympathie Magie" entnommen ist, gibt darüber Anweisung:

| Planet: | Räucherdroge: | Räucherpflanze: |
|---|---|---|
| Saturn | Haschisch Schwefel | Alraunwurzel, Mohn, Bilsenkraut, Schierling, Sadebaum, Tollkirsche, Nieswurz, Kümmel. |
| Mond | Haschisch Hanf | Mohn, Kümmel, Salbei, Bitterklee, Nachtschatten. |
| Neptun | Haschisch, Hanf, Opium | Safran, Mohn, Schierling, Belladonna, Bittersüß, Ampfer, Binse. |

| | | |
|---|---|---|
| | Opium | tersüß, Ampfer, Binse. |
| Uranus | Schwefel, Hanf | Faulbaum, Espe, Wolfsmilch |
| Venus | Vitriol | Eisenkraut, Baldrian, Thymian, Moschus, Waldmeister, Myrte, Sandelholz |
| Jupiter | - - - | Lavendel, Minze, Anis. |
| Mars | Vitriol, Arsenik Schwefel | Ginster, Nieswurz, Sturmhut, Eisenhut, blauer Fingerhut. |
| Sonne | Schwefel | Lorbeer, Safran, Balsam, Mistel, Moschus, Kampfer, Rosmarin. |
| Merkur | Quecksilber Schwefel | Fenchel, Thymian, Pimpernelle. |

| Tierkreis= zeichen | Räucherdrogen: | Räucherpflanzen: |
|---|---|---|
| Widder | Schwefel | Bernstein, Lorbeer, Wacholder, Rosmarin, Holunder, Anis, Bilsenkraut. |
| Stier | Moschus, Ambra | Aloe, Wermut, Weide. |
| Zwillinge | Schwefel | Hagedorn, Fingerhut, Dill, Sandelholz, Anis. |
| Krebs | - - - | Mohn, Sauerampfer, Hopfen. |
| Löwe | - - - | Nelke, Nieswurz, Enzian. |
| Jungfrau | - - - | Lindenblüte, Aloe, Eisenkraut. |
| Waage | Hanf | Lavendel, Wacholder, Jasmin. |
| Skorpion | - - - | Thymian, Waldmeister, Kümmel, Safran |
| Schütze | Hanf | Kamille, Salbei, Arnika, Efeu. |
| Steinbock | Haschisch | Malve, Nachtschatten, Ampfer. |
| Wassermann | Hanf, Haschisch | Springkraut, Quitte, Espe, Schlehe, Flieder. |
| Fische | Hanf Haschisch. | Safran, Weide, Sadebaum. |

--------------------------

Wichtig ist auch, daß die gesamte sexualmagische Praxis nach Sonnenuntergang vorgenommen werden muß, und zwar in den günstigsten Venus- und

Mondstunden. Auch das dementsprechende Tattwa muß berücksichtigt werden. Es ist also genaue astrologische Kenntnis und Wissen des Magiers unerläßlich. Siehe nachstehende Tabelle:

| Tattwa: | Übung: | Experiment: | Ebene: | Planet: |
|---|---|---|---|---|
| Apas | Meditation | Versenkung | Mental | Mond, Neptun, Venus |
| Prithvi | Meditation | Versenkung | Mental | Jupiter, Merkur |
| Tejas | Konzentration | Beeinflussung | Astral | Mars, Sonne, Venus |
| Vayou | Konzentration | Beschwörung | Astral | Uranus, Merkur, Mond |
| Akash | Konzentration | Beschwörung | Astral | Saturn, Neptun, Mond |

Die sexuelle Praxis darf der Magier keinesfalls beginnen, ehe nicht das Medium in den gewünschten Schwingungszustand gebracht worden ist, den er durch Hervorrufen der Wollustzeichen beim Weibe ja kontrollieren kann. In dem Zustande sexuellen Verlangens sind die Lippen des Weibes fest und leicht gewölbt und vibrieren. Die Brüste sind geschwollen und die Brustwarzen erektieren. Die eigentliche Magie kann nicht eher erfolgen, bis durch leises Saugen an den Brustwarzen oder Bestreichen der Mamilla diese erregt sind. Die Erregungszustände beim Weibe lassen sich leichter herbeiführen, wenn der Magier seine Hände, die er ja doch zu magnetischen Strichen benutzt, vorher mit seinem eigenen Urin einreibt, nach der bekannten naturwissenschaftlichen Forschung, die ja auch u.a. der Forscher Zell vertritt, worauf der weibliche Instinkt sehr leicht reagiert nach dem Gesetze der sexuellen Wahlverwandtschaft. Die akzessorischen Organe, die Klitoris usw. müssen schwingen und durchblutet sein.

Der Magier muß ferner dafür sorgen, daß nach der Praxis der magnetische Tiefschlag des Mediums in einen ruhigen Schlaf übergeht, der mehrere Stunden andauern soll. Am nächsten Tage hat er außerdem das Medium durch eine starke magnetische Odeinstrahlung für den Odverlust zu kräftigen. Das Medium ist ja sein kostbarstes Instrument, sein Gefäß, sein Mittler, und er muß es hüten und pflegen, vor allen den Gesundheitszustand kontrollieren.

Die echte Praxis stellt die Forderung auf, daß alle Symbole, Siegel, Glyphen, Anrufungen, wenn nicht auf echtem Metall, so doch auf Jungfernpergament geschrieben sind. Die Anfertigung dieses Jungfernpergamentes geschieht auf mehrere Arten.

Es dürfte nicht allzu schwer sein, die gegerbte Haut eines noch ungeborenen Lammes zu beschaffen, welches das gebräuchliche Jungfernpergament darstellt. Dasselbe muß natürlich vorher nach den üblichen Gebräuchen unter Benutzung von Weihrauch und der nötigen Einodung geweiht werden. Man kann es auch von einem katholischen Priester oder einem jüdischen Rabbiner weihen lassen. Ferner verwendet man häufig an Stelle dieses eigentlichen Jungfernpergamentes die präparierte Haut von echten Mumien aus Ägypten. Da jedoch hierbei sehr viele Fälschungen unterlaufen, da diese Präparate sehr schwierig zu beschaffen sind, so dürfte dieses Pergament weniger in Betracht kommen.

Der Sexualmagier präpariert das Pergament des obenerwähnten Lammes auf folgende Weise, um es nach althergebrachter Überlieferung besonders wirksam zu machen. Ein Streifen dieses Pergamentes in einer Größe von 3 zu 7 cm muß einen gesamten Mondwechsel lang von einer unberührten Jungfrau in der Vagina getragen werden. Dies muß mit ihrem vollen Einverständnis geschehen, nachdem es vom Priestermagier selbst unter entsprechenden Zeremonien eingeführt wurde. Nach Verstreichung der Frist, nach welcher sich die betreffende Jungfrau der Idee opfern muß, indem sie ihre Jungfräulichkeit dem Priester-Magier unter feierlicher Zeremonie hingibt, wird der Pergamentstreifen nach vollzogenem Akt wieder entfernt. Er ist also dann mit Sperma und dem Blut des Hymens durchtränkt und dadurch für die Sexualmagie präpariert.

Für leichtere magische Praktiken genügt es, wenn obige drei Bedingungen nicht erfüllt werden können, auch das einfache Weihen des Kalbspergamentes. Eine Beräucherung durch Weihrauch muß auf jeden Fall stattfinden.

Die eigentliche Bereitung von Hexensalbe ist in verschiedenen okkulten Quellenwerken zu finden. Kiesewetter gibt dazu genaue Anweisung. Auch Eckartshausen nennt im Anschluß an die Aufschlüsse zur Magie die dazu verwendeten Bestandteile. Es wurden dazu immer die Absude oder die Destillate

von Bilsenkraut, Stechapfel, Tollkirsche, Schierling, Sumpfsellerie, Kalmus vermischt und mit einem Fett oder Vaseline verbunden.

Diese Destillation kann man ja auch heute noch vornehmen, indem man Hyoszyamin (C 27, H 28, NO 8), Morphin (C 17, H 19, NO 8), Kokain (C 17, H 21, NO 4), Antropin (C 17, H 28, NO 8), Papaverin (C 20, H 21, NO 4) zu einer Salbe verwendet.

Die Einreibungen müssen an den Geschlechtsteilen und unter den Achselhöhlen vorgenommen werden. Nach der Praxis muß die Salbe sorgfältig mit warmem Wasser entfernt werden, um Hautekzeme zu vermeiden. Allerdings wird auch hier wieder bei der Verwendung des Rezeptes größte Vorsicht geboten, und es darf sich an derartige Praktiken nur ein in Chemie bewanderter Chela wagen.

Alle magischen Gebrauchsgegenstände des Magiers müssen aus echtem Metall oder echten, seltenen Holzarten bestehen, ebenso dürfen keine Imitationen von Edelsteinen verwandt werden, da ja besonders die Edelsteine konzentrierte kosmische Strahlungskomplexe darstellen.

Ein sehr empfehlenswertes Werk ist das Buch "Aigremont, Volkserotik und Pflanzenwelt", welches in einer sehr erschöpfenden Weise die magischen Zusammenhänge zwischen Sexualität und den Pflanzen wiedergibt. Nicht nur die Bäume, Sträucher, Blumen und Pilze werden durchgesprochen, Aigremont gibt auch in dem Bericht genaue Zusammenstellungen von Aphrodisiaca, deren Verwendung für "Sexualmagie" wichtig ist.

In den vorhergehenden Briefen ist bereits oft genug auf die wichtigsten planetarischen, astrologischen Stunden hingewiesen, welche natürlich auch für die sexualmagischen Praktiken wichtig und günstig sind. Ergänzend sei noch gesagt, daß die Nacht vom Montag zum Dienstag, da sie Mond- und Mars-Charakter trägt, günstig ist, ebenso die Nacht vom Freitag zum Sonnabend, in welcher die venusischen Strahlungen mit Saturn zusammentreffen. Auch besonders günstige Tage seien hier angegeben. Der Johannistag und die Nacht gelten von alters her als Liebeszaubertage. Die Dämonen sind in diesen Zeiten frei und ungebunden, Bäume und Kräuter stehen in Saft und Blüte. Auch die

Andreasnacht ist eine Nacht, in welcher die astralen Kräfte frei sind für Magie, ebenso die Zeit um die Wintersonnenwende. Auch der Sylvester- und der Dreikönigstag gehören zu den alten zwölf heiligen Rauschnächten. Fastnacht, Walpurgisnacht und Himmelfahrt sind gleichermaßen wichtig.

Die Vollmondnächte sind für die Magie sehr vorteilhaft. Im Briefe über die "Sympathiemagie" sind die wichtigsten Mondstellen tabellarisch angegeben.

Für denjenigen Chela, der allen Anforderungen der Schulung, welche die vorhergehenden Briefe lehrten, vollständig genügt, sei hiermit eine einfache magische Praxis gegeben, die zu den Sexualpraktiken gehört, obgleich sie nur leichterer Art ist und nur der Erzeugung eines unbeseelten magischen Wesens dient. Von vornherein muß der Chela streng darauf achten, daß derartige Wesen, die von ihm mental erzeugt werden, auf jeden Fall wieder zerstört werden müssen, damit sie sich nicht durch Vampirismus selbständig am Leben erhalten und dadurch dem Medium, ihm selbst und auch anderen Menschen Schaden zufügen können.

Die kurzen Angaben, die hier gegeben werden, genügen, da der Chela ja durch das vorhergehende Studium genau eingeweiht ist. [+)] Ziehe unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln und geistiger Einstellung der Abwehr einen magischen Kreis mit geweihter Kreide, die Du mit einem Pentagramm abschließt. Diesen Kreis darfst Du dann vorerst nicht wieder verlassen und müssen also sämtliche Gebrauchsgegenstände und auch das Medium sich innerhalb des Kreises befinden. Dann schütze den Kreis außerdem noch durch vier weitere Pentagramme nach allen Himmelsrichtungen.

Das Medium lege sich in eine bequeme Ruhelage, mit dem Kopf nach Süden, also entgegengesetzt dem magnetischen Erdmeridian. Du wirst begreifen, daß diese Lage das Medium besonders geeignet und viel empfänglicher macht. Das Medium muß entkleidet sein und sich in völlig gesundem harmonischen Zustande befinden. Sorge außerdem für sehr hohe Zimmertemperatur.

---

+) Das Rezept, welches die Anweisung gibt, durch magisch erzeugte Phantome und Gedankenwesen Menschen systematisch zu beeinflussen, siehe: Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Dezemberheft 1950 "Die magische Bildung von Gedankenwesen"

Du selbst schützest Dich durch Stirnpentagramm und schwarzen Seidenmantel und trägst auf der Brust Deine kosmische Glyphe, welche Du Dir nach den magischen Zahlenquadraten zuerst errechnet haben mußt. ++)

Nachdem Du die Räucherungen vorgenommen hast, sei es mit Haschisch oder einem ähnlichen narkotischen Pulver, bringe das Medium in den Dir gelehrten Bannzustand (siehe Seite 27) und schließe das Lager des Mediums durch einen besonderen neuen magischen Kreis ab. Du nimmst dann im persischen Sitz an der rechten Seite des Mediums Platz und bringst Dich durch die Yogi-Atemübungen in denjenigen Trancezustand, der in Dir die mentale Schwingung frei macht. Ob Du dazu die Vokalatemübungen brauchst oder eine andere Dir geläufige Methode, ist gleichgültig, nur mußt Du sämtliche Schwingungszentren in Dir in Bewegung bringen.

Vor Deinem Sitz ziehe nunmehr einen neuen kleinen Kreis, in dessen Mitte Du 7 Tropfen Weingeist oder reinen Spiritus verschüttest. Nun hole durch Deine magische Kraft Dir in der Vorstellungsdenkweise ein Phantomwesen aus der Mentalebene herunter, welches Du am besten durch die U-Atmung mit der Astralmaterie umhüllst und durch unterstützende Handbewegungen über den erwähnten kleineren Kreis führst und formst.

Dieses so gedanklich entstandene Wesen wird nun von Dir mit Astralkräften gesättigt, welche Du dem Od- oder Astralkörper des Mediums entnimmst, indem Du mit magnetischen Strichen, die Dir ja geläufig sind, aus dem Solarplexus des Mediums, der Herzgegend, den Geschlechtsteilen dieses Od entnimmst und dem vorher gebildeten Kreis zuführst, gleichsam die Gedankenform damit sättigst.

Besonders stark muß die Odentziehung aus der Milz des Mediums erfolgen, denn die Milz ist der Sitz des Reperkussionsbandes, welches den Astralkörper des Menschen mit dem physischen Körper verbindet.

---

++) Siehe Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Dezemberheft 1950, "Die Symbol- und Sigillenlehre aus magischen Quadraten"

Du kannst bei diesen Handlungen, die lautlos erfolgen können unter stärkster Vorstellungskraft, jedoch auch dem Zweck entsprechende Beschwörungs- und Gestaltungsformeln aussprechen. Ist dieses geschehen, so wecke das Medium aus dem bann-magnetischen Schlaf, richte es auf und ziehe es auf Deinen Schoß, um mit ihm Vereinigung vorzunehmen, welche in den vorgehenden Seiten mehrfach angedeutet ist. Achte darauf, daß das Sperma, welches nach dem Akt die Vagina verläßt, sich mit dem Weingeist vermischt. Also vollzieht sich die mystische Vereinigung innerhalb des gebildeten Gedankenwesens.

Nachdem Du das Medium wieder die Ruhelage hast einnehmen lassen, stellst Du zunächst durch Pendelschwingungen fest, ob und wie sich das Mentalwesen gebildet hat und bindest es nun an ein Stück Pergament, welches Du vorher mit einem bestimmten kabbalistischen Namen, einer Zahlenreihe oder auch einem entsprechenden Symbol versehen hast. Tränke das Pergament mit dem Weingeist und dem Sperma und menge dazu drei Blutztropfen Deines linken Saturnfingers, dann trockne das Pergament über dem Räuchergefäß und die Zeremonie ist damit beendet.

Es ist gut, wenn Du, ehe Du den Kreis verläßt, was niemals rückwärts geschehen darf und stets an der Stelle des Schlußpentagrammes erfolgen muß, die Ablösungsformel nach den vier Himmelsrichtungen aussprichst, denn es ist durchaus möglich, daß von dieser Magie nicht nur Elementalwesen niederer Art, sondern auch Astraldämonen höherer Art angezogen worden sind. Das Medium magnetisiere dann, indem Du ihm wieder genügend Odkraft zuführst und sorge für einige Stunden ruhigen Schlafes. Das Zimmer selbst räuchere dann sorgfältig aus, und zwar mit Weihrauch.

Du kannst nun unabhängig von diesem obigen Experiment feststellen, daß dieses von Dir geschaffene magische Wesen, welches mit dem Pergament verbunden ist, sich überall dort feststellen läßt, wohin Du das Pergament legst und aufbewahrst, und zwar wirst Du finden, daß dieselben Schwingungen und Pendelkurven, welche das Phantom zuerst zeigte, regelmäßig immer wiederkehren.

Es ist gut, wenn Du während der nächsten Tage das Pergament in einen stillen Winkel des Zimmers legst und ihm durch einfache Odeinstrahlung, welche auch das Medium vornehmen kann, neue Odkraft zuführst.

Experimentell lassen sich solche Gedankenwesen wochen- und monatelang am Leben erhalten. Nachdem Du Dich ebenso von der Wirksamkeit und dem Gelingen des Experimentes überzeugt hast, versuche Du in einer Saturnstunde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend das Wesen derart zu vernichten, indem Du Deine kosmische Glyphe eine Weile über das Pergament hälst und Du wirst sehen, daß, wenn dieselbe richtig ist, das Pendel Dir keine Schwingungen mehr anzeigt, das Phantom also vernichtet ist. Das Pergament selbst verbrenne im Holzfeuer mit stärkster Weihrauchräucherung.

Es ist wohl ersichtlich, daß dieses Experiment nur von in der Magie erfahrenen, fortgeschrittenen Schülern gemacht werden darf. Es wurde hier zur Vervollständigung des Buchthemas angeführt, aus der Reihe der zahlreichen anderen Praktiken, um dem suchenden Leser ein ungefähres Bild zu geben. Es dürfte einem Schüler, der nicht in einer der Logen-Mysterienschulen genaue Anweisungen bekommen hat, sehr schwer fallen, alle die Voraussetzungen zu erfüllen, die für ein derartiges Experiment verlangt werden.

Außer den in den Anweisungen oft erwähnten echten Utensilien, der Wichtigkeit der astrologischen Konstellationen, sind auch die Farbwirkungen und die Empfindungen der Geruchsnerven zu berücksichtigen.

Über die Wirkungen bestimmter Farbtöne ist im magischen Brief Nr. 1 genügend gesagt, und es ist klar, daß die Farbe der Mäntel, überhaupt die Farbe der Stoffe, die Farbe des Zimmers, eine beeinflussende Rolle spielt.

Es ist auch ratsam, für entsprechende Beleuchtung durch Anbringung umschaltbarer Leuchtkörper zu sorgen. Es arbeitet sich bei magischen Experimenten im roten Licht (Astrallicht) am vorteilhaftesten. Bei Religionszeremonien ist blaues Licht zu empfehlen.

Ebenso wichtig ist ein genaues Studium der Gerüche, und deshalb ist es nötig, daß der Magier entsprechend dem betreffenden Experiment auch ein

sympathisierendes Öl oder Parfüm wählt, welches ihm angenehm ist und auch die Geruchssinne des Mediums günstig anregt. Die sexuelle Osphresiologie muß also dem Magier bekannt sein, um sie zu benutzen. Leider nimmt die Inferiorität für Gerüche bei der Menschheit noch mehr zu, so daß Menschen, welche subtile Düfte empfinden, schon selten genug sind. Aber die Empfindung der Geruchsnerven löst sich doch im Unterbewußtsein aus, auch wenn der Duft äußerlich gar nicht stark empfunden wird. Dieses Wissen ist für die magische Praxis und Beeinflussung wichtig genug. Denn der Magier kann mit scheinbar unaufdringlichen Parfüms arbeiten, deren Zusammensetzung doch so raffiniert ist, daß sie viel stärker anregen, als das Medium überhaupt ahnt.

Wenn der Magier z.B. sich ein Parfüm wählt, das er aus Destillaten von Kastanienblüten und Sauerdorn mit Vanille vermischt herstellt, so hat er ein Parfüm, ein "Odor aphrodisiacus", das dem Geruche des frischen Spermas eines Jünglings gleichkommt und auf die sexuellen Sphären des Weibes ungemein wirkt, ohne daß der Grundgeruch gemerkt wird, da das Vanilleparfüm vorherrscht [+)].

Man hat den Geruchssinn mit Recht einen metaphysischen Sinn genannt, da er über das Wesen der Dinge ohne Sichtbarkeit ihrer selbst, auch oft nach dem örtlichen Dasein, noch genauen Aufschluß gibt. Der Geruchssinn führt gleichsam in das innerste Wesen der Dinge, und es ist wichtig, daß jede Duftempfindung sich zuerst wirksam im Unterbewußtsein, im Erinnerungsvermögen, in Ahnungsempfindungen auslöst und sich dann gegebenenfalls bis zum Affekte steigert.

Der Geruch als affektiver Sinn widerstrebt jeder klaren Vorstellung und verleitet direkt, jeder Logik feind, zum phantastischen Denken auf der rein mystischen Empfindungsbasis der menschlichen Seele. Man kann sogar von einer Mystik des Geruches sprechen, die von altersher von eingeweihten Priestern in allen Religionskulten bewußt verwandt wurde. Da nun eine ontologische Identität

---

+) Bei einem männlichen Medium verwende man ein Destillat aus der Pflanze Chemopodium vulvaria (Gänsefuß), deren Geruch dem Vaginalsekret ähnelt.

zwischen Geruchssinn und Wollustgefühl besteht [+)], so hat der Magier also alle osphresiologisch als Sexualdüfte bezeichneten Parfüme und Substanzen zu benutzen, um gegebenenfalls die Affekte zu steigern.

Moschus, Ambra, Vanille, Rosen, Nelken, Veilchen, Jasmin, gehören zu den wirksamsten Duftstoffen, die für Magie verwendbar sind. (Das beste Buch über dieses Gebiet ist das zu empfehlende Werk: Dr. Albert Hagen, "Die sexuelle Osphresiologie" Berlin 1920)

Zu den systematischen Vorbereitungen in der Heranbildung des Mediums durch Erweckung der magischen Fähigkeiten gehört auch die Beeinflussung des Traumlebens. Diese Möglichkeit ist gegeben dadurch, daß dem Medium nächtlich ein Taschentuch mit dem Parfüm oder auch dem Genitalschweiß des Magiers getränkt, über das Gesicht gelegt wird. Das Unterbewußtsein wird also dadurch angehalten, sich auch im Traumleben mit der Persönlichkeit des Magiers zu beschäftigen. Diese Praxis nennt man die geheime magische Bindung der Seele.

Mit diesen gegebenen Anweisungen soll nun dieser "Magische Brief" geschlossen sein. Auch ist er nur ein Glied in der großen, geheimen und kunstvollen Kette magischer uralter Gebräuche und Riten, die zurückreicht bis in die Uranfänge der Menschheit. Ihre Wurzeln liegen jedoch im Kosmos und wenn der Chela die kosmischen Kräfte im Menschen erkennt und meistert, so ist er auf dem richtigen Wege. Die Sexualmagie ist ihm dann nur Mittel zum Zweck, um die astrale Welt rückwärts versinken zu lassen, um aufwärts zu steigen in mentale und reine hehre Welten des hohen Denkens.

Es wird an dieser Stelle hier ausdrücklich bemerkt, daß die wahre Rosenkreuzerwissenschaft, das wahre Rosenkreuzertum, durchaus den sexuellen Mysterien und Kulten nicht fernstanden. Alle Rosenkreuzer-Riten sind in Symbolen verborgen, wie es Jennings in seinem so vorzüglichen Buche "Die Rosenkreuzer, ihre Gebräuche und Mysterien" deutlich beweist, denn er ist einer der

---

[+)] Es besteht nach den wissenschaftlichen Forschungen sogar ein direkter anatomischer und physiologischer Konsensus, eine organische Harmonie zwischen Nase und Genitalien beim Menschen.

wenigen Forscher der Neuzeit, der mehr über das Rosenkreuzertum tatsächlich weiß.

Die meisten heute existierenden, sich Rosenkreuzer nennenden Vereinigungen, die auch immer nur auf theoretischer Grundlage stehen, sind weiter nichts als Gebilde fanatischer Neugeistiger, die aus Mangel an praktischer Betätigung und an praktischer Kenntnis der alten überlieferten Kulte, nicht nur kein tieferes Wissen haben, sondern sogar den ursprünglichen Sinn der Mysterien nicht einmal ahnen. Sie wissen nicht, daß die gekreuzigte Rose das größte und unverhüllteste aller geschlechtlichen Symbole, der Yoni und des Lingam ist.

Alle die Sekten der heutigen Zeit, welche sich im Gegensatz zu dem in diesem Buche teilweise enthüllten Mysterienwissen befinden, sind nur einseitig orientierte Nachahmer eines durch Zufall überlieferten Geistwissens. Rudolf Steiner war eine Ausnahme. Wer Mereschkowski studiert, wird den Weg finden, wo in der Intuition alte, verborgene Mysterien auch in der jetzigen Zeit wieder aufleuchten.

In der Dunkelheit liegt die Helle,<br>
Das Licht scheint in der Finsternis.

m m m m m<br>
m m m<br>
m

Nachwort des Herausgebers :

Die Original-Ausgabe dieses "Magischen Briefes" ist seit langem total vergriffen und gehört zu den Kostbarkeiten im Antiquariat des okkulten Schrifttums, genau so wie die Logenzeitschrift SATURN – GNOSIS.

Es erscheint deshalb wichtig und geboten, diese Ausführungen wenigstens einem kleinem eingeweihten Kreise wieder zugängig zu machen, obwohl

auch da gewisse Bedenken bestehen. Da diese Publikation aber als Privatdruck erscheint und nicht im Handel vertrieben wird, ist dadurch der nötige Rahmen gewahrt, außerdem die Verbreitung begrenzt.

Über die eigentlichen echten magischen sexuellen Praktiken kann selbst in diesem Rahmen nichts geschrieben werden. Dieses hohe Wissen ist den Brüdern der Loge vorbehalten, die durch Studium den Gradus pentalphae erreicht haben.

G R E G O R I U S

# LITERATUR - VERZEICHNIS


| | | |
|---|---|---|
| Barrés, Maurice | : | Vom Blute, der Wollust und vom Tode. Berlin 1920. |
| Bloch, Dr. J. | : | Die Sexualität unserer Zeit. Berlin 1920. |
| Blum, Robert | : | Entschleierte Mysterien aus alter und neuer Zeit. Leipzig 1911. |
| Boldt, Ernst | : | Sexualprobleme im Lichte des Geisteswissenschaft. Leipzig 1910 |
| Dillmann | : | Das Buch Henoch. Leipzig 1853. |
| Dühren, Dr. Eugen | : | Marquis de Sade und seine Zeit. Berlin 1922. |
| " " " | : | Studien über das menschliche Geschlechtsleben. Berlin 1922. |
| Ellis, Havelock | : | Mann und Weib (Deutsch von H. Kurella). Leipzig 1894. |
| Erttmann, Paul | : | Die Magie der Liebe und des Sexuallebens. Leipzig 1926. |
| Esperg, M.M. | : | Ehedirnen. Dresden 1926. |
| Fließ, Wilhelm | : | Die Beziehung zwischen Nase und weiblichen Geschlechtsorganen. Leipzig 1897. |
| Freimark, Hans | : | Das Geschlecht als Mittler des Übersinnlichen. Leipzig 1905. |
| " " | : | Das erotische Element im Okkultismus. Pfullingen 1920. |
| " " | : | Okkultismus und Sexualität. Leipzig 1900. |
| Galopin, Augustin | : | Le parfum de la femme et les sens olfacitv dans l’amour. Paris 1886. |
| Gießler, Karl Max | : | Wegweiser zu einer Psychologie des Geruches. Hamburg 1894 |
| Hagen, Dr. Albert | : | Die sexuelle Osphosiologie. Berlin 1920. |
| Hagen, Werner | : | Die künstliche Traumerzeugung, Pfullingen 1920 |
| Hermann, Prof. G. | : | Genesis, das Gesetz der Zeugung, I – IV. Leipzig 1899. |

Huysmans : Tief unten. Potsdamm 1925.

Jäger, Gustav : Entdeckung der Seele. Leipzig 1884.

Jennings : Die Rosenkreuzer, ihre Mysterien und Gebräuche. Berlin 1920.

Kisch, Dr.C.Heinr. : Die sexuelle Untreue der Frau. Bonn 1918.

v. Krafft-Ebing : Psychopathia sexualis. Stuttgart 1890.

Laurent, Dr. E. : Okkultismus der Liebe. Berlin 1922.

" " " : Sadismus und Masochismus. Berlin 1919.

Leisegang : Die Gnosis. Leipzig 1924.

Libra, N. Theo : Die sexuelle Revolution. Berlin 1920.

Lloyd, L. W. : Die Methode "Karezza". Amersfort 1922.

Lomer, Dr. Georg : Magie der Liebe. Pfullingen 1920.

Mahatma Arkaja Brahma: Liebe und Ehe. Berlin 1920.

v. Mayer, Dr. Ed. : Das Mysterium der Geschlechter. Pfullingen 1924

Mayreder, R. : Askese und Erotik. Jena 1926.

Mereschkowski : Die Geheimnisse des Ostens. Berlin 1924.

Moll, A. : Untersuchungen über die Libido sexualis. Berlin 1897.

Müller, Dr. Jos. : Keuschheitsideen. Aschaffenburg 1926.

Müller, P. : Geschlechtsmoral und Lebensglück. Leipzig 1926.

Omar : Sexuelle Lebenskunst. Freiburg 1925.

" : Eheliche Liebeskunst. Freiburg 1927.

Pathika, Arya : Das Sexual-Problem im Lichte der esoterischen Philosophie. Pfullingen 1924.

Peregrinus-Therion : Die gnostische Messe. Schmiedeberg 1904.

Pfister, Dr. Oskar : Die Liebe vor der Ehe. Berlin 1925.

Placzeck, Dr. : Freundschaft und Sexualität. Bonn 1920.

Quanter, R. : Das Weib in den Religionen der Völker. Berlin 1926.

Rachilde : Sämtliche Werke. Münster 1920.

Rau, Hans : Die Grausamkeit. Berlin 1925.

Reihsig, Dr. E. : Liebe, eine hypnotische Suggestion, Berlin 1895.

Runge, W. : Die Nase in ihren Beziehungen zum übrigen Kör-

per. Jena 1885.

| | | |
|---|---|---|
| Rutgers, Dr. | : | Das Sexual-Leben in seiner biologischen Bedeutung. Dresden 1922. |
| Schmidt, Eugen | : | Die Gnosis, I.Bd.d.Altertums. Leipzig 1903<br>II.Bd.d.Neuzeit. Jena 1907 |
| Schulhof, Dr.Fritz | : | Liebestaubheit (Sexual-Pathologie des Alltages). Wien 1926. |
| Steiner, Dr.Rudolf | : | Blut ist ein ganz besonderer Saft. Berlin 1920. |
| Stockham, Alice | : | Ethik und Ehe. Jena 1927. |
| " " | : | Die Brautehe. Leipzig 1927. |
| Tristan(Kurtzahn) | : | Die Gnostiker. Leipzig 1925. |
| de la Vaudère,Jane | : | Le Mystère de Kama. Leipzig 1902. |
| Van der Velde | : | Die vollkommene Ehe, ihre Psychologie und Technik. Leipzig 1926. |
| Verlaine | : | Sämtliche Werke. Paris 1918. |
| Weininger, Otto | : | Geschlecht und Charakter. Wien 1918. |
| Weißbrodt, Dr.Karl | : | Gattenpflichten. Berlin 1906. |
| Wieth-Knudsen,Prof. | | Dr.: Rassenfragen und Feminismus. Stuttgart 1926. |
| Zeitschrift | : | "Geschlecht und Gesellschaft" 13 Bände. Leipzig. |
| " | : | "Sexualprobleme". Frankfurt/Main. |
| Zirkel, Dr. Heinz | : | Die Gefühlskälte der Frauen. Berlin 1920. |
| Zwaardemaker | : | Die Psychologie des Geruches. Leipzig 1895. |
| Mantegazza, Paul | : | Physiologie der Liebe. |


m m m m m

m m m

m

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

# BLÄTTER FÜR
**ANGEWANDTE OKKULTE**
# LEBENSKUNST

INHALT:

**CHARAKTER UND SCHICKSAL**
**IN ESOTERISCH – ASTROLOGISCHER BETRACHTUNG**

**DIE GROSSEN KONJUNKTIONEN IM HOROSKOP**
**IN ESOTERISCHER BETRACHTUNG**

**DIE GROSSEN QUADRATUREN**
**IM HOROSKOP IN ESOTERISCHER BETRACHTUNG**

**DIE WIRKUNG DER FIXSTERNE IM GEBURTSHOROSKOP**

von

GREGORIUS
MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS-SATURNI

JUNI 1953

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat – Druck

# CHARAKTER UND SCHICKSAL IN ESOTERISCH-ASTROLOGISCHER BETRACHTUNG

Um aus einem Geburtshoroskop das Schicksal eines Menschen lesen zu können, muß man erst einmal zu einem klaren Begriff des Schicksals an sich gelangen. Man unterscheidet zwischen einem charakterverbundenen Schicksal und einem karmisch bedingten Schicksal in der esoterischen Astrologie.

Ein Mensch mit einem schlechten Charakter mit verbrecherischen Anlagen wird auch das Schicksal eines Verbrechers haben. Es ist hierbei unerheblich, ob er als Verbrecher entlarvt wird oder nicht. Es bleibt ein Verbrecherschicksal und polt sich am Ende des Lebens in eine karmische Belastung um. Ein religiös veranlagter Mensch mit starken ethischen verankerten Charakteranlagen wird niemals ein Verbrecherschicksal haben. Eine sexuell stark betonte, materialistisch denkende Frau, die leicht zu beeinflussen ist, wird ein Dirnenschicksal haben, auch wenn sie nicht im Leben zu den Prostituierten direkt gehört. Ein Mensch mit wenig Ehrgeiz neigt zu einem Angestellten-Schicksal. Ein geistiger Mensch mit stark intellektueller Veranlagung wird immer versuchen, sein gesamtes Lebensniveau auf eine höhere Basis zu bringen, um nicht ein Durchschnittsschicksal zu erleiden.

So spielt also die gegebene Veranlagung hierbei eine große Rolle. Man kann sagen, daß das Schicksal die zeitliche Abwicklung von Ereignissen und Zuständen ist, die auf der grundsätzlichen Charakterveranlagung entsteht. Es ist aber hierbei zu beachten, daß wohl eine Charakterveranlagung angeboren ist, aber der Mensch ist in hohem Grade fähig, seinen eigenen Charakter zu formen, zu läutern, zu harmonisieren und hochzupolen ! Sehr wohl sind charakterliche Schwächen auszumerzen, wenn man sie erkannt hat und die Energie dazu besitzt, sie umzupolen. Selbsterkenntnis gibt dazu eine feste Basis !

In der Jugend spielt natürlich das Umweltmilieu, die Erziehung, eine große und oft ausschlaggebende Rolle auf die Ausgestaltung der charakterlichen

Veranlagungen. Elternhaus, Familie, Schule, Umgebung haben alle große Einflußwirkung. So wird deshalb meist eine bewußte Arbeit an sich selbst, eine Charakterausgestaltung erst dann einsetzen können, wenn der Mensch beginnt, sich selbst zu erkennen und zu beurteilen, was ja in der Jugend meist nicht der Fall zu sein pflegt. Bei manchen Menschen kommt diese Erkenntnis und Reife erst sehr spät im Leben, oft erst hervorgerufen durch schwere wiederholte Schicksalsschläge. Schon hieraus läßt sich die Zielsetzung für einen geistigen Menschen absolut erkennen ! Er muß versuchen, durch stete Arbeit an sich selbst ein harmonischer Mensch zu werden. Immer muß und soll er bestrebt sein, sich als starke Persönlichkeit nicht nur im Leben zu behaupten, sondern auch bewußt die erkannten anhaftenden Schwächen auszumerzen, um auf diese Weise in die führende geistige Oberschicht der Menschheit zu gelangen, die nichts mehr mit dem Durchschnittsmenschentum zu tun hat.

Die kompakte Majorität der Menge und Masse, die immer nur hinderlich dem Aufstieg ist, muß überwunden werden. Innerliche seelische Harmonie und äußerliche Freiheit sind Lebensluft für einen Esoteriker, für einen geistigen Menschen.

Erkennt der Mensch, daß infolge einer hemmenden Charakterveranlagung, einem mangelhaften Selbstbewußtsein oder einer sonstigen erkannten Schwäche, sein Schicksal ihn in die niederen Bezirke des Durchschnittsmenschentums treibt, so muß und kann er mit aller Energie und einer positiven angewandten Systematik durchaus das Steuer seines Lebensschiffes herumwerfen, um zu höherem Ziele zu gelangen. – Das ist die erstrebte Lebenskunst auf esoterischer Erkenntnis.

Mitleid, Nachlässigkeit, Energielosigkeit und die üblichen verworrenen Moral- und Ethikbegriffe müssen zur Seite geräumt werden, um die Bahn freizumachen zu einem Aufstieg in ein bewußtes Menschentum. Entweder Führerpersönlichkeit zu werden, Lehrer oder Wegbereiter, oder aber ein ganz bewußt einsam lebender Mensch in seinen gewählten geistigen Bezirken, das sind wahrhafte, hohe Lebensziele.

Der alte schöne Spruch: "Der Mensch ist seines Glückes Schmied !" enthält tiefe Wahrheit. Aber man muß Schmied sein, Hammer und nicht Amboß. –

Allerdings setzt nun hier eine höhere esoterische Erkenntnis ein, daß selbst eine bewußt aufgebaute Schicksalsbemeisterung ihre Grenzen hat. Diese sind gezogen durch das Gesetz der Reinkarnation und des Karmas. Diese großen Schicksalslinien liegen zunächst fest, welche durch diese beiden Gesetze dem Menschen-Ego auferlegt sind. Gewiß können auch sie erkannt werden, wobei hier das Ahnen und Erfühlen eine größere Rolle spielt als das Wissen; aber der Mensch braucht meist mehrere Leben dazu, sie auszumerzen. Oft liegt ein Menschen-Ego jahrhundertelang unter dem Einfluß eines Dämoniums, welches immer wieder in das Leben eingreift und das Schicksal formt auf Grund einer karmischen Belastung, solange bis es erkannt und überwunden wurde. Doch dazu gehört eine viel höhere Lebensreife.

Deshalb sollte ein geistiger Mensch niemals ohne weiteres die Schicksalsschläge hinnehmen, die ihn treffen, sondern er muß immer wieder versuchen, sie zu erkennen als Folgewirkung von charakterlichen Schwächen oder als karmische Belastung, um sie auszuwerten zu seiner eigenen Reife. – Der Mensch hat tatsächlich innerhalb der großen schicksalsmäßigen Rhythmen, die sein eigenes Leben durchpulsen und es gestalten, doch eine gewisse Bewegungsfreiheit und diese liegt in der Bemeisterung des erlittenen Leides. Nur so kann er bewußt daran arbeiten, sein angehäuftes Karma abzutragen und nach aller Möglichkeit auch keine erneute karmische Belastung auf sich zu laden.

Also: Arbeit an sich selbst ist Mitarbeit am Schicksal ! Lenken oder grundlegend bestimmen kann und darf ein Mensch sein Schicksal nicht ! Diese Richtungsführung liegt in höheren geistigen Mächten verankert. Diesen muß er sich beugen und ihnen vertrauen. Schon die Erkenntnis, daß sein Gesamtdasein aus einer großen Anzahl von aneinandergereihten Lebensepochen und Einzelleben besteht, die sein Ego durchlaufen muß, um zur Reife zu gelangen, gibt ihm dazu die Kraft einer inneren Demut, aber auch die nötigen Energie-Impulse zu einer hohen geistigen Zielsetzung !

Lebt er so ganz bewußt, sicher jahrzehntelang im immerwährenden Kampf mit sich selbst, so wird er frei werden von den Suggestionen der Umwelt, von den Hemmungen der Materie, von den meist vorliegenden disharmonischen seelischen Belastungen, die alle das Alltagsleben mit sich zu bringen pflegt. Er

wird doch seinem Schicksalsablauf nicht ganz ohnmächtig gegenüberstehen, soweit er charaktermäßige Ursachen hat, wird er ihn bemeistern und wenn es karmisch bedingtes Schicksal ist, wird er zu mindesten die Zielrichtung der karmischen Belastung erkennen, ihre Ursachen und Tragweite. – Auch dann braucht er sich nicht kampflos zu beugen. Es hindert ihn niemand, nach den Sternen zu greifen. Aus dem erkennenden Menschen kann sehr wohl auch ein magischer Mensch werden, dessen Geist mentale Höhen erreicht, in denen auch die Karmalast von seinen Schultern weicht.

Deshalb ist es so wichtig, im eigenen Horoskop seine naturgegebene und angeborene Charakterveranlagung zur erkennen, um sie auszuwerten nach den oben genannten Gesichtspunkten. Aber auch für eine richtige Charakterbeurteilung eines anderen Menschen sind diese Kenntnisse und Richtungslinien sehr wichtig und vorteilhaft. Es heißt nicht nur: Erkenne Dich selbst ! – sondern auch: Erkenne Deine Umwelt !

Hier liegen die Wurzeln zu einer praktischen Lebenskunst und Weisheit, die auch im Alltag angewandt, so manches Leid und manche Niederlage oder manchen Mißerfolg vermeiden lassen, wenn man den Charakter seiner Mitmenschen klar erkennt, mit denen man gezwungen ist, zusammen zu leben oder zu arbeiten. So können diese rein astrologischen Gesichtspunkte eine wunderbare Ergänzung sein zu den anderen Disziplinen der Menschenerkenntnis wie der Graphologie, der Phrenologie, der Psychonomik, der Chiromantie und Chirologie, der Antlitzdiagnostik usw.

Zur prognostischen Untersuchung des Geburtshoroskopes beachtet man zunächst die Besetzung der Radixhäuser durch einen oder mehrere Planeten, wobei Konjunktionen oder ein größeres Stellium besonders als prägsam gelten zur Erkennung der individuellen Schicksalsentwicklung. Die gute oder schlechte Aspektierung dieser Positions-Planeten ist natürlich dann ausschlaggebend, nicht nur diagnostisch, sondern auch in der Prognostik.

Man unterscheidet nun nach den Häusern eine zwölffache mögliche schicksalsmäßige Entwicklungsrichtung, und zwar:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| starke | Besetzung | des | 6. | Hauses | = | Krankheits- und Arbeitsschicksal |
| " | " | " | 4. | " | = | Vererbungsschicksal |
| " | " | " | 2. | " | = | Materielles Schicksal |
| " | " | " | 7. | " | = | Ehe-Schicksal |
| " | " | " | 8. | " | = | Todes-Schicksal |
| " | " | " | 5. | " | = | Liebes- und Triebschicksal |
| " | " | " | 9. | " | = | Geistig. Entwicklungsschicksal |
| " | " | " | 10. | " | = | Berufs- und Machtschicksal |
| " | " | " | 11. | " | = | Schicksal durch Freunde |
| " | " | " | 12. | " | = | Einsamkeitsschicksal |
| " | " | " | 3. | " | = | Schicksal durch Verwandte |
| " | " | " | 1. | " | = | Jugend- und Persönlichkeits-Schicksal. |

Diese Einteilung ist natürlich nur richtungsgebend und müssen auch die übrigen Hausbedeutungen diagnostisch hinzugezogen werden. Es muß außerdem eine gleichzeitige sehr genaue Untersuchung des Gesamthoroskopes erfolgen, um die ausschlaggebenden Faktoren zu erkennen. So kann z.B. ein schlecht aspektierter Mars im 10. Hause des Berufes in Quadratur mit Saturn durchaus ein Berufsschicksal durch einen Berufs-Unfall anzeigen, zumal wenn außerdem das 6. Haus Hinweise darauf gibt.

Es ist also immer zuerst zu untersuchen, ob die gefundene Schicksalslinie nun durch die anderen Horoskopfaktoren unterstützt oder auch gehemmt wird. So kann z.B. ein gut gestellter Jupiter im 9. Hause wohl auf ein geistiges Studium und damit auf ein entsprechendes Schicksal hindeuten, aber wenn diese Richtungslinie nicht im Horoskop gestützt wird, braucht sie durchaus der Nativität keinerlei Erfolg in einer materiellen Hinsicht zu bringen. Eine gleichzeitige gute Besetzung des 2. Hauses würde natürlich dann ein günstigeres Bild ergeben.

Bei einer ungünstig gelagerten Schicksalslinie müssen auch im Geburtshoroskop die entsprechenden Unfall-Faktoren vorhanden sein. Bei einer guten Schicksalslinie müssen sich auch im Horoskop die entsprechenden Glückskonstellationen zeigen.

Wichtig ist die diagnostische Erkenntnis, klar zu sehen, ob im Einzelfalle eine zu ersehende Schicksalsbestimmung auf einer charakterlichen Linie als Basis liegt oder ob hier karmische Belastungen vorliegen.

Eine ungünstige Besetzung des 6. Hauses = Karmahaus, und auch des 12. und 4. Hauses deutet auf Karma-Belastung immer hin, zumal wenn der Planet Saturn, der esoterisch als der Herr des Karmas, der Hüter der Schwelle, gilt, in einem dieser Häuser ungünstig bestrahlt sich aufhält. Dann ist fast mit Sicherheit eine schwere karmische Belastung anzunehmen, welche sich schicksalsgestaltend auswirkt.

Der Durchschnittsmensch unterliegt außerdem meist im Ablauf seines Lebens dem Schicksal seiner Umwelt, ist also z.B. dem Schicksal seines Volkes, dem Landes-Schicksal, dem Familienschicksal viel mehr verbunden und unterworfen, als er ahnt. So sind viele Menschen einem Kriegsschicksal unterstellt, weil sie selbst durch Energie- oder Willenslosigkeit oder durch andere charakterliche Schäden nicht vermögen, als Individualität sich durchzusetzen. So teilen sie das Schicksal ihres Volkes oder unterliegen einem Familienschicksal ihrer Familie, auf welcher vielleicht ein Fluch oder ein karmisch bedingtes Verhängnis liegt.

Es gibt auch Horoskope, aus denen zu ersehen ist, wie sich mehrere Schicksalslinien gleichsam überschneiden, wie es z.B. oft bei Skorpion-Geborenen der Fall zu sein pflegt, die durch ihre angeborene Problematik großen Schwankungen in der Lebensgestaltung unterworfen sind, schon durch ihre eigenartige Charakterveranlagung.

Am schwersten lastet wohl das Ehe-Schicksal auf dem Menschen, denn in den meisten Fällen ist die Ehe nicht nur eine große Prüfung, sondern ein Unglück für den betreffenden Menschen, an dem er oft genug zerbricht. Man kann die unglückliche Ehe auch als eine Art karmische Strafe betrachten. Trotzdem

werden Menschen oft genug dazu getrieben, mehrmals zu heiraten, weil sie eben nicht imstande waren, ihr Schicksal zu begreifen und daraus die richtigen Lehren zu ziehen. Es soll damit über die Ehe ja kein absolutes Werturteil gefällt werden. Es gibt ja auch glückliche Ehen, wenn diese auch selten genug sind.

Aber die geistige Zielrichtung für die Entwicklung eines Ego geht doch schließlich dahin, die planetarischen erkannten Belastungen, wie sie die Quadraturen darstellen, umzupolen und abzuschwächen. Der Weg eines solchen Menschen führt aber unweigerlich in die Einsamkeit und in geistige Bezirke, die weit über Ehe und Gemeinschaftsleben liegen.

Sehr wichtig ist auch die Stellung des Geburtsgebieters im Grundhoroskop. Position geht auch hier vor Domination. Er ist gleich nach dem Saturn als zweiter wichtiger Faktor zur Schicksalserkennung heran zu ziehen.

Generell gelten nur die großen langsam laufenden Planeten: Pluto, Uranus und Saturn als schicksalsgestaltend. Sie sind die kosmische primäre Ursache für die eintretenden schicksalsmäßigen Ereignisse im Leben des Menschen. Durch ihre oft vorkommende Rückläufigkeit verursachen sie die langwierigen zusammenhängenden Epochen.

Saturn gilt als der große Stundenzeiger in der Lebensuhr des Menschen. Der Glücksplanet Jupiter gilt nicht als schicksalsgestaltend, sondern greift nur mildernd oder helfend ein.

Ebenso wichtig sind auch die Fixsterne, wenn sie sich im Grundhoroskop in Gradkonjunktion mit einem Radixplaneten befinden. Dann gelten auch sie als Gestalter des Schicksals.

Die Deutung selbst fällt ja einem astrologisch geschulten Neophyten nicht schwer, sie ergibt sich aus den Hauptentsprechungen der Häuser. So verknüpft eine starke Besetzung des 3. Hauses oft das Schicksal mit der Verwandtschaft, die entweder helfend oder störend in das Leben eingreift.

Das 11. Haus bringt schicksalsmäßige Verknüpfung mit Freunden oder auch eine einschneidende Hilfe durch Protektion, die einen schicksalsmäßigen Wendepunkt im Leben bedeuten kann. – Ähnlich kann auch das 8. Haus durch

eine günstige Erbschaft als grundlegender Schicksalsfaktor sich auswirken.
Ein schlecht besetztes 4. Haus bringt Schicksalsbelastung durch eine Vererbung von Krankheiten oder Lastern.
Sehr einschneidend wirkt sich oft das 5. Haus aus, weil hier eine Nichtbeherrschung der Triebe zu schicksalsmäßigen Belastungen führen kann. Außerdem kann dieses Haus durch Kinder im guten oder auch schlechtem Sinne sich auswirken.

Es kann hier keine bestimmte Norm geschaffen werden, denn immer ist es das Ego des Menschen selbst, welches in seiner Gesamtstruktur eine gute oder disharmonische Entwicklung zuläßt. Ist also keine besondere karmische Belastung zu erkennen, so ist die Aufgabe ja leichter, denn dann gilt es nur, sich zu kristallisieren und zu harmonisieren.

Man kann ganz bewußt an einer grundlegenden Änderung seiner eigenen Lebensgestaltung arbeiten, sowie man erkannt hat, wo die Hemmungen liegen, mögen sie durch eigene charakterliche Schwächen oder auch durch die hemmende Umwelt entstehen.

Man strebe als erste Aufgabe zu einer Selbständigkeit im geistigen und auch materiellen Sinne, um dadurch in sich die Kraft zu entwickeln, aus der meist vorhandenen Gebundenheit heraus zu kommen. – Der große Philosoph Friedrich Nietzsche sagt ganz richtig: Selbständigkeit im weiten Sinne ist Lebensluft für einen geistigen Menschen !

# DIE GROSSEN KONJUNKTIONEN IM HOROSKOP IN ESOTERISCHER BETRACHTUNG

Diese astrologische Betrachtung setzt ein astrologisches Elementarwissen des Neophiten voraus und soll an erster Stelle dazu dienen, seine Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Unser engerer Kosmos ist wie ein ungeheueres Raumkraftfeld, durchflutet von elektromagnetischen Spannungen, die in sich Felderzonen bilden und außerdem einem immerwährenden Kristallisationsprozess unterliegen, sowie dem Gesetze der spiraligen Entwicklung folgen. Diese Tatsache, die dem Neophiten bereits bekannt ist nach der ihm gelehrten Theorie der Planetenketten, muß immer wieder bei diesen Betrachtungen zu Grunde gelegt werden.

Ein Planet ist nach dieser Kosmophysik bereits eine erfolgte starke Zentralisation und wirkt seiner Natur nach nun entsprechend positiv oder negativ, aufbauend oder zerstörend.

Der Mensch ist in seinem Gesamtorganismus ein genaues Spiegelbild des Kosmos und in seinem Lebensaufbau bilden die Planeten gleicher Weise die Zentralisationspunkte. Um nun diese Punkte und die dem Leben zu Grunde liegenden Spannungen zu erkennen, sind diese Untersuchungen wichtig. Eine Konjunktion zweier Planeten ist also eine Ballung von zwei Faktoren, die sich entweder verstärken im disharmonischen oder harmonischen Sinne. Auf jeden Fall wirkt sie immer stärker als ein Einzelplanet, auch wenn sich die beiden Faktoren in ihrer Natur durch Gegensätzlichkeit in sich bekämpfen. Dann ist die Transformation der kosmischen Kräfte chaotisch, aber trotzdem sehr wirksam. Das kann sich steigern durch eine Triplizität von 3 Planeten und einem noch größeren Stellium im Horoskop, das dann ein ganzes großes Kraftfeld darstellt.

Eine Konjunktion kann gradgenau sein, aber es ist ein Umfang, ein Orbis der Wirkung bis zu neun Grad möglich, zumal wenn die schneller laufenden Planeten beteiligt sind. Der Orbis von 3 Grad im Umfang ist außer der genauen Gradkonjunktion der Wichtigste. Dann weiter nach jeder Seite hin der dritte Grad. Was darüber hinaus geht, hat schon abgeschwächte Wirkung.

Nicht alle Planeten sind als wirkungsvoll zu bezeichnen. Es kommen hier tatsächlich nur die großen, langsam laufenden Planeten in Betracht: Pluto, Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter und Sonne.

An zweiter Stelle kommen die Konjunktionen dieser großen Planeten mit einem der kleineren Planeten, die ja aber viel häufiger sind und deshalb viel weniger einschneidend sich auswirken.

Bei der Beurteilung des Einflusses einer Konjunktion ist es am besten die rein physikalische Zusammenstellung der Faktoren zu untersuchen. Als erstes die Natur des Tierkreiszeichens, in dem die Konjunktion stattfindet; als zweites die Natur der beiden Planeten; als drittes die genaue Aspektierung dieser Konjunktion; als viertes die Hauslage. Sehr wichtig ist esoterisch auch das betreffende Dekanat, in der sich die Konjunktion befindet, um den einströmenden geistigen Influxus zu erkennen, ob dieser dämonisch oder theonisch ist.

Der Neophit darf auch nicht vergessen, daß sich die kosmische Einwirkung auf den Menschen in dreifachem Aspekt auswirkt: Körper, Seele, Geist. Dieses ist ein wichtiger Schlüssel, denn auf einer dieser Sphären wirkt sich der Einfluß sicher aus. Natürlich grundverschieden beim einzelnen Individuum.

Im allgemeinen zeigt die Stellung in den wässrigen Zeichen mehr den seelischen Einfluß, in den drei irdischen Zeichen mehr den materiellen und körperlichen Einfluß, und in den Luftzeichen den geistigen Einfluß an, während die Stellung in den Feuerzeichen auf Wirksamkeit auf der Willens- und Energiebasis hindeutet. In nachstehenden Beispielen wird auf diese Zusammenhänge nochmals hingewiesen.

Wenn wir nun davon ausgehen, daß die Sonne als Zentralisation des menschlichen Egos im geistigen positiven Sinne zu betrachten ist und der Saturn als der große Gegenspieler, als Zentralisation des negativen Prinzips, so ist

die Konjunktion Sonne/Saturn sehr wichtig. Das gesamte Spannungsverhältnis der Planetenkette ist in dieser Konjunktion zentralisiert in einer disharmonischen Kraftballung. Die Sonne als Spenderin der Lebenskraft wird geschwächt. Es kommt nun sehr auf die Aspektierung an. Gut aspektiert kann sie eine geistige Vertiefung bedeuten, also durchaus als gut sich auswirken. Auch das Zeichen ist wichtig, in dem sich die Konjunktion befindet. Im Löwen wirkt sie anders wie etwa im Steinbock. Im Löwen wird die Sonne stärker sein, im Steinbock der Saturn. Wichtig ist auch, ob eine Applikation oder Seperationskonjunktion vorliegt. Dieses gilt für alle Konjunktionen und ist sehr zu beachten.

So kann sie im entsprechenden Hause eine Herrschernatur zum Vorschein bringen im Löwen, oder einen tiefgründigen Denker im Steinbock. Im Zeichen Skorpion kann ein großer Magus oder ein Mystiker entstehen. – Es kann nun nicht jedes Zeichen durchgesprochen werden, sondern es muß hier nun die Kenntnis des Neophiten einsetzen. Er muß wissen, wozu das betreffende Zeichen astrologisch gesehen prädestiniert. Für diese Konjunktion als Beispiel:

Der Theosoph und Mystiker und Rosenkreuzer Dr. Franz Hartmann hatte im Horoskop zwei Konjunktionen und sind diese direkt ein Musterbeispiel für die esoterische Dekanatswirkung. Sonne = 29 Grad Skorpion, Saturn = 2 Grad Schütze (Dekanat: Mystiker – Priester). Mond und Neptun in Konjunktion. Mond = 2 Grad Wassermann, Neptun = 7 Grad Wassermann.

Ferner Albrecht Dürer. Sonne = 9 Grad Zwillinge, Saturn = 4 Grad Zwillinge. Außerdem Venus und Saturn nahe zusammenstehend. Beide Konjunktionen sind wieder sehr bezeichnend für den großen Maler und geben sein Wesen wieder.

Dürer: Ascendent = 26 Grad Löwe.
Hartmann: Ascendent = 18 Grad Widder

Eine weitere wichtige Konjunktion ist diejenige zwischen Jupiter und Saturn. Sie wirkt sich sehr stark im geistigen Sinne aus, trägt religiösen und mystischen Charakter, denn sie vereint im Laufe der Jahrhunderte erworbenes Wissen mit Erkennen und Ergründen. Sie gilt deshalb als eine karmische Ballung, zumal wenn sie in den Karmahäusern steht.

Schlecht aspektiert kann sie auch materielle Hemmungen und starke Veranlagung zu chronischen Blutskrankheiten geben. Je nach Zeichen und Haus in der Auswirkung. – Sehr stark wirkt sie im dritten Dekanat des Skorpions, denn hier prädestiniert sie zum Priester, Lehrer, Mystiker und Pädagogen. Auch im Tierkreiszeichen Schütze wirkt sie gut, wenn sie nicht verletzt ist durch schlechte Aspekte. Im Löwen, oder gut aspektiert im Steinbock bringt sie Würden und Ehren und große Positionen. – Ein treffendes Beispiel: Martin Luther. Geboren 22.10.1484. Aszendent = 21 Grad Steinbock. Sonne = 5 Grad Skorpion. Venus = 12 Grad Skorpion. Merkur und Jupiter = 16 Grad Skorpion. Saturn = 19 Grad Skorpion. Neptun und Venus = 9 Grad Schütze. – Also ein großes Stellium in den Priesterdekanaten.

Friedrich der Große: Ascendent = 4 Grad Zwillinge. Saturn = 12 Grad Löwe. Jupiter = 19 Grad Löwe, dazwischen noch den Mond.

Newton, der bekannte Physiker: Jupiter = 14 Grad Fische. Saturn = 20 Grad Fische. Ascendent = 20 Grad Waage. Sonne im Steinbock.

Eine sehr häufige aber auch wichtige Konjunktion ist die von Mond und Neptun. Beide Planeten sind negativer Natur, tragen stark magischen Charakter. Esoterisch gesehen ist der Mond der Diener des Saturn. Im Zeichen des Skorpion und des Steinbock wirkt sie meist unheilvoll, zumal bei entsprechender schlechter Aspektierung. Auch im Krebs schwächt sie sehr die Psyche des Menschen. Sie wirkt auch stark krankmachend und schafft Depressionen und chronische Erkrankungen der Frauenorgane im Besonderen.

Friedrich der Große hatte diese Konjunktion im Löwen und wirkte sie sich hemmend auf seine Sexualsphäre aus.

Meyrink, der große Magus und okkulte Schriftsteller: Mond = 1 Grad Schütze. Saturn = 3 Grad Schütze (Priesterdekanat). Trotzdem ermöglichte sie sein dämonisch-okkultes Schaffen.

Eine weitere wichtige disharmonische Konjunktion ist die von Mars/Saturn, die häufig vorkommt und die stark dämonischen Charakter trägt. Hier einen sich die zerstörenden Kräfte des Mars mit der negierenden Kraft des Todesplaneten Saturn zu einem disharmonischen Wirbel, der die meisten Men-

schen zu Handlungen hinreißt, die bei dementsprechender Aspektierung verbrecherisch und asozial sein können. Auch hier kommt es auf den Dekanatsschlüssel an. Im Zeichen des Skorpion trägt sie sexuelle Tendenzen.

Caesare Borgia: Mars = 5 Grad Löwe. Saturn = 7 Grad Löwe. Außerdem noch die Konjunktion Uranus/Neptun im Skorpion.

Karl V.: Saturn = 18 Grad Stier. Mars = 25 Grad Stier. Ascendent = 10 Grad Steinbock. Außerdem Neptun/Mondkonjunktion im Steinbock.

Beides sehr üble Stellungen und Horoskope. Beide Männer haben viele Menschen getötet und hatten verbrecherische Instinkte.

Eine ähnliche Wirkung hat die Konjunktion Saturn/Uranus, nur liegt sie in ihrer Wirkungssphäre mehr auf der geistigen Basis. Sie kann bei schlechten Aspektierungen Überspannungen, Besessenheitszustände oder Wahnideen hervorrufen. Gut aspektiert bringt sie Erfinder, Mathematiker, Wissenschaftler und auch sonst Menschen mit hohem Bildungs- und Geistesniveau empor.
Königin Elisabeth von England: Uranus 17 Grad Krebs. Saturn = 23 Grad Krebs.

Vorausgesetzt, daß der Schüler eine gute astrologische Allgemeinbildung besitzt, vermag er an den Beispielen sofort zu erkennen, wie treffend bei diesen Menschen durch ihren Lebenslauf die Konjunktionswirkung charakterisiert ist.

Gleichfalls disharmonisch wirkt meist die Konjunktion Neptun/Saturn. Sie liegt und wirkt meist auf der seelischen Basis. Wohl bringt sie gut aspektiert mediale Zustände und Einfühlungen, aber oft erzeugt sie Depressionen, Trübsinn und prädestiniert zu schleichenden geheimnisvollen Krankheiten wie Irrsinn und Paralyse. Sie ist ja selten, da sie immer erst nach vier Jahrzehnten stattfinden kann. – Gut aspektiert bringt sie Geheimwissenschaftler, Magier und Priester hervor. Glänzende Beispiele dafür sind:

Der Priester und Magus Elivas Levy (Siehe Artikel und Horoskop in der SATURN-GNOSIS). Neptun = 8 Grad Schütze. Saturn = 13 Grad Schütze. Ascendent = 20 Grad Schütze. Sonne im Wassermann.

Gustav Adolf: Neptun = 16 Grad Löwe. Saturn = 25 Grad Löwe. Ascendent = 6 Grad Schütze. (Priesterdekanat)

Eine weitere ähnliche Konjunktion ist Mond/Neptun. Sie liegt meist rein auf der Gefühlssphäre. Im Krebs und in Fische ist sie besonders wirksam und macht übersensibel, führt aber auch zu seelischen und medialen Schädigungen, auch zu Gemütsleiden.

Bei schlechter Aspektierung bringt sie Phantasten, Lügner und Charlatane hervor. Sie macht sehr musikbegabt, gibt starke künstlerische Einfühlungen, ist aber auch ein Einfallstor für dämonische Kräfte. Außerdem gibt sie Fähigkeiten, sich an frühere Inkarnationen erinnern zu können.

Trance-Medien und Maler, Tänzer und Okkultisten haben diese Konjunktion oft im Horoskop. Beispiele: Dr. Franz Hartmann und Martin Luther. Beide gut aspektiert und die gute Einfühlungsmöglichkeit gebend.

Die Konjunktion Uranus/Neptun ist nur alle 180 Jahre möglich und deshalb schwer zu beurteilen. Jedenfalls wirkt sie disharmonisch durch die entgegengesetzte Natur der beiden Planeten, entweder überspannend oder zu ungeheuerer Hochpolung.
Beispiel:

Kopernikus: Uranus = 5 Grad Skorpion. Neptun = 9 Grad Skorpion. Ascendent = 4 Grad Skorpion.

Caesare Borgia: Uranus = 12 Grad Skorpion. Neptun = 19 Grad Skorpion. Außerdem Saturn/Mars-Konjunktion im Löwen.

Ohm Krüger, Burenführer: Neptun = 10 Grad Steinbock. Uranus = 16 Grad Steinbock. Ascendent = 4 Grad Skorpion. Außerdem Mars/Jupiter = 4-6 Grad Jungfrau.

Eine äußerst bösartige Konjunktion bei schlechter Aspektierung ist die Mars/Neptun Konjunktion. Sie bringt verbrecherische Zustände hervor im Menschen, die meist aus der sexuellen Sphäre kommen. Die Triebkraft liegt mit dem Unbewußten im dämonischen Kontakte. Im Skorpion, im Stier, in Fische ist sie besonders unheilvoll. Sie prädestiniert zu Ekstasen, Rauschsüchten und Giften.

– Gut aspektiert kann sie erotische Antriebskräfte ergeben, die umgesetzt werden können in künstlerisches Schaffen.

Robespiere: Neptun = 10 Grad Löwe. Mars = 17 Grad Löwe. Ascendent = 24 Grad Wassermann. Außerdem Uranus/Venus-Konjunktion. R. war ein Schöngeist trotz seiner vielen Hinrichtungen.

Napoleon: Neptun 7 Grad Jungfrau. Mars = 12 Grad Jungfrau. Ascendent = 17 Grad Waage. Hier wirkt sich die Konjunktion ohne Frage im Krankheitszeichen Jungfrau aus, denn sie bringt häufig schleichende Krankheiten wie Magengeschwüre, Krebs, Darmleiden etc.

Eine sehr häufige aber auch nicht sehr günstige Konjunktion ist die von Saturn/Venus. Meist ist das Liebesempfinden bei diesen Menschen gehemmt oder es macht sich eine Neigung im Liebesleben zu älteren Menschen des anderen Geschlechtes bemerkbar. Schlecht aspektiert bringt sie Einsamkeit, Armut und allerlei Bitterkeiten im Leben mit sich. Früher Tod. Selbstmord usw.

Günstige, ziemlich häufige Konjunktionen sind:
Jupiter/Venus und Jupiter/Sonne. – Beide sind ausgesprochene Glückskonjunktionen, wenn sie nicht schlecht bestrahlt sind.

Die Häuser, in denen sie sich befinden, zeigen meist die Auswirkungsrichtung an. Sie bringen Harmonie, Glücksfälle und Erfolg, zumal wenn sie günstig transitiert werden. – Berühmtheit, Berufserfolg, Liebeserfolg usw. Beispiel:

Dante: Jupiter = 27 Grad Stier. Sonne = 1 Grad Zwillinge. Liegt allerdings im dämonischen Dekanat. Inspiriert zur Hölle in seiner Göttlichen Komödie.

Sonne/Uranus ist auch ziemlich häufig und bringt unerwartete Erfolge bei guter Aspektierung je nach Hauslage. Gibt hohe Erkenntnis. Bei schlechter Aspektierung Unfalltendenzen und homosexuelle Neigungen. Ideenreichtum, durchgeistigtes Künstlertum und Intuitionen bei guten Aspekten. Beispiel:

Richard Strauß: Sonne = 20 Grad Zwillinge. Uranus = 25 Grad Zwillinge. Außerdem Neptun/Mars = 8 und 10 Grad Widder. Ascendent =

16 Grad Krebs.

Venus/Uranus und Neptun/Venus sind häufig und geben meist künstlerische und gute geistige Fähigkeiten, je nach Hauslage. Die letztere ist bei schlechter Aspektierung ungünstig für das Liebesleben und gibt lesbische Neigungen.

Sowie bei einer Konjunktion einer der kleineren Planeten beteiligt ist, dominiert meist der größere Planet, was ja naturgemäß ist. Merkur nimmt immer die Natur seines Konjunktionspartners an. Deshalb sind seine Konjunktionen nicht sehr wichtig, zum mindesten einseitig.

Die Konjunktion Jupiter/Neptun gibt religiöse Schwärmerein, diejenige von Jupiter/Uranus religiöse Fanatiker je nach Aspektierung. Jupiter, der Planet der Fülle, gibt die Gaben, während Neptun sie verstreut und Uranus sie verschleudert. Beide Konjunktionen neigen dazu, dem Menschen etwas Geniales zu verleihen, wenn sie gut aspektiert sind. Auch Sonne/Neptun hat ähnlichen Einfluß. Aber alle drei Konjunktionen prädestinieren oft zu Geisteskrankheiten. Neptun deformiert und Uranus überspannt.

Es ist nun klar, daß sogenannte Triplizitäten von Planeten ebensolche schwerwiegende Ballungen darstellen, die sich ja noch schwerer auswirken müssen, da drei Faktoren zusammenklingen. Hier ist dann besonders die etwaige Auflösung ohne weitere Zentralisation dieser drei Ballungsplaneten zu untersuchen, also ob sie applikieren oder separieren. Im ersteren Falle würde die Ballung im Laufe des Lebens um so fühlbarer sein.

Ebenso interessant und aufschlußgebend wäre dann eine Untersuchung dieser Konjunktionen nach den Direktionen. Nach ihnen könnte das betreffende Jahr herausgesucht und berechnet werden, indem die in Frage kommende Konjunktion an sich exakt würde. Beispiel: Eine Konjunktion von Mars, Jupiter und Neptun würde sich noch weiter zusammenziehen und sehr langwierig sein, da Mars und Jupiter direktionsmäßig den Neptun passieren müssen im Laufe des Lebens. Die gleiche Konjunktion Neptun, Mars Jupiter wäre bedeutend leichter, da Mars und Jupiter applikieren; noch leichter wäre Neptun, Jupiter und Mars.

Es sind also sehr genaue Untersuchungen vorher notwendig, wenn man sich ein richtiges Bild von der Wirksamkeit der Konjunktionen machen will. Ähnlich verhält es sich mit einem Stellium aus mehreren Planeten, das ja auch eine Kraftballung darstellt.

Wichtig ist nun der betreffende Transitor. Er ist derjenige, der diese Konzentration der Kräfte zur Explosion bringt, zur Auswirkung. Hier spielen die energetischen Planeten Mars, Uranus und Sonne eine sehr starke auslösende Rolle, während die negativen Planeten eine gleich geartete Ballung meist nur verstärken im drückenden Sinne, wenn sie als Transitoren darüber hinweggehen.

Die Konjunktionen mit dem Pluto sind noch zu wenig beobachtet, aber der Natur des Pluto nach sind sie wohl meist sehr schwerwiegender Natur, zumal wenn Pluto applikiert. Dann drückt sie das ganze Leben des betr. Menschen und kommt meist explosionsartig zur Auswirkung bei Zündung durch einen energetischen Planeten als Transitor.

Mond-Konjunktionen sind sehr häufig und wenig schwerwiegend, ebenso wie diejenigen von Merkur. Sie wirken sich oft auf seelischer Basis aus und sind meist krankmachend, vor allem bei weiblichen Nativitäten.

Benjamin Disraeli, der engl. Premierminister von Weltruf:

Ascendent = 27 Grad Skorpion. Jupiter = 25 Grad Skorpion. Neptun = 26 Grad Skorpion. Außerdem Saturn/Uranus = 15-20 Grad Waage im XII. Hause. - Daher die bedeutenden diplomatischen Fähigkeiten.

Savonarola:

Neptun = 0 Grad Waage. Sonne/Merkur = 8 Grad Waage. Außerdem Venus/Saturn = 19-22 Grad Waage. Ascendent = 8 Grad Widder. Auch Mars/Mond im Steinbock kennzeichnet diesen fanatischen Priester.

Adolf Hitler

hat eine Konjunktion Mars/Venus genau in der Mitte des VIII. Hauses. Da nun beide Planeten seine Geburtsgebieter sind, ist diese Konjunktion besonders schwerwiegend.

Sie erhalten außerdem eine Quadratur von Saturn, so ist diese Ballung

stark todesbezüglich und spricht für einen plötzlichen und gewaltsamen Tod. Ascendent = 20 Grad Waage.

Es ist also auch zu untersuchen, ob die beiden Ballungsplaneten, etwa wie bei Hitler, Geburtsgebieter sind durch Domination.

Findet eine Konjunktion im I. Hause statt, so ist sie ja in den allermeisten Fällen Geburtsgebieter durch Position. Das ist natürlich besonders schwerwiegend für eine Nativität bei schlechter Aspektierung. – Wir können also sagen, daß Konjunktionen im Geburtshoroskop, falls sie nicht sehr gut aspektiert sind, als karmische Belastung anzusehen sind. Diese zentralisierten Ballungen bilden dann immer eine gewisse Gefahr fürs Leben.

Auch die Beobachtung der Transitoren als Auslöser über die Konjunktionen ergibt hochinteressante Werte und Beobachtungsmöglichkeiten. Schon die so treffend gegebenen Beispiele beweisen die Wirksamkeit derartiger Ballungen im Horoskop.

Wenn man auch noch die Fixsterne daraufhin untersucht, um zu ersehen, ob nicht ein wichtiger Fixstern die Konjunktion noch unterstützt, resp. von ihr transformiert wird, werden die Resultate noch sicherer, wenn auch noch etwas komplizierter, zumal wenn die Natur des Fixsterns mit der Konjunktion übereinstimmt.

# DIE GROSSEN QUADRATUREN IM HOROSKOP IN ESOTERISCHER BETRACHTUNG

Dieser Teil der astrologischen Ausführungen steht im engen Zusammenhange mit dem vorhergehenden Teile über die großen Konjunktionen. Es braucht also das Ursächliche nicht noch einmal gesagt zu werden.

Sind die großen Konjunktionen gewissermaßen als Ballungen oder als kosmische Sammellinsen zu betrachten, die eine sehr starke Urprägung dem Menschen geben und sich bei einer Transitierung dementsprechend auch auswirken, so sind die Quadraturen kosmische Verletzungen des Egos, die es bei der Geburt gewissermaßen mitbekam als Folgewirkung der vorhergegangenen Inkarnationen. Deshalb sind die Quadraturen noch als schwerwiegender anzusehen, denn sie sind die Wunden oder die Einfallstore in den Menschen für die einströmenden Kräfte, sei es merkbar auf der körperlichen Basis oder nur seelisch oder geistig spürbar. Hier liegen die Ursachen für Krankheiten des Gesamtorganismus des Menschen.

Da der Mensch besonders auf diejenigen Tierkreiszeichen seines Geburtshoroskopes inkliniert, die durch Positionsplaneten besetzt sind, also durchaus empfänglich ist für die behandelten Konjunktionsballungen, so ist er aber auch sehr leicht angreifbar und verletztbar an den Quadraturstellen im Horoskop, die erzeugt werden von den Planeten, die sich in Quadratur befinden ! Das ist sehr wichtig und weitgehend und wird meist nicht genug beachtet. – Also nochmals: Quadraturplaneten selbst und ihre Aspektstellen im Horoskop sind mitgebrachte Verletzungen des Menschen-Ego.

Die schwarze Magie nutzt diese Stellen erfolgreich aus, bei einer Beeinflussung eines anderen Menschen und arbeitet auch vorzugsweise gern in denjenigen Zeiten, in denen der Kosmos durch mundane Quadraturen disharmonisch gelagert ist !

Diese Quadraturen bilden die Schwächen des betreffenden Menschen und sagt die esoterische Astrologie ganz recht: Der bewußte Mensch muß als Le-

bensaufgabe danach streben, die karmisch erhaltenen Quadraturen aufzulösen und in Trigone umzuwandeln ! Das heißt also, seine Schwächen erkennen, besiegen, ausmerzen und in harmonische Stärken verwandeln ! Eine hohe und sehr schwere Aufgabe, die meist sogar mehrere Leben erfordert, denn man hat festgestellt, daß große und schwere Quadraturen immer wieder im Horoskop des Menschen erscheinen, wenn man die Vorgeburt kannte. Diese große Wandlung nennt man kabbalistisch die Umstellung der Lichter im Menschen.

Der Mensch kann sich wandeln im Leben, dazu hat er die Möglichkeit trotz der Vorherbestimmung seiner großen Lebensrhythmen! Und zwar liegt die Möglichkeit nicht in einer totalen Überwindung der betr. planetarischen Einflüsse, wie manche Menschen irrtümlich meinen (Die Sterne zwingen), sondern in einer Überwindung des dämonischen Influxus des betr. Planeten, der in Quadratur sich befindet ! Wichtig ist also zu wissen, daß jeder Quadraturplanet im Dämonium für den Geborenen schwingt und einwirkt ! Eine große weitgehende Erkenntnis und dadurch eine Hilfe ersten Grades !! Diese dämonische Beherrschung ist also karmabedingt und kann und soll als Belastung aufgehoben werden !

So ist die Astrologie an erster Stelle Selbsterkenntnis und auch als Weltanschauung Kraftquelle, um das doch gewiß nicht leichte irdische Dasein zu ertragen.

Interessant ist es nun zu wissen, daß die Quadraturen im Geburtshoroskop wohl Schwächen darstellen, aber andererseits gerade wegen ihrer disharmonischen Lagerung doch auch gewissermaßen Antriebspunkte ergeben, die im Menschen, der sich geistig bewußt wird, den inneren Drang erwecken zur Befreiung von dieser Belastung. Druck erzeugt Gegendruck, so auch in diesem Falle. Solange der Mensch geistig unerweckt bleibt, wird jede Quadratur sich immer wieder auf ihn und sein Leben schädigend auswirken, solange bis er es endlich merkt. Den Menschen im allgemeinen ist ja ihr Leben nur ein materieller Kampf, aber kein geistiger Fortschritt. Deswegen strengste Zielsetzung und stetige Arbeit an sich selbst.

Natürlich können auch derartige dämonische Quadratureinflüsse das Ego noch tiefer in karmische Belastungen hinabreißen und aus nicht erlösten Quad-

raturen können nach esoterischer Lehre auch karmisch schwere und hemmenden Konjunktionen werden, d.h. das Ego kristallisiert sich immer mehr im disharmonischen Sinne und ist immer mehr belastet mit Wunden und Verhärtungen (Quadraturen und Konjunktionen).

Horoskope ohne Quadraturen weisen darauf hin, daß das Ego in früheren Leben harmonisch gelagert war und das jetzige Leben bildet eine gewisse Ruhepause, eine Erholung, macht aber das Dasein etwas uninteressant und gleichmäßig im Verlauf und schafft wohl harmonische aber auch etwas laue Persönlichkeiten.

Auch Quadraturen zwischen sogenannten guten Planeten sind mit großem Mißtrauen zu betrachten. Hier wirkt vor allem auch Jupiter unter den guten Planeten sich oft ungünstig aus, denn er ist ja nach esoterischer Lehre der Planet der Fülle und somit ein Werkzeug dämonischer saturnischer Kräfte und bringt oft Verderben gerade durch seine Fülle ! Also z.B. Lebererkrankung durch Wohlleben, Krebs und andere Zellen- und Blutskrankheiten, Trunksucht usw., Vermögensverschwendung und Prozesse.

Um nun eine Quadratur genau zu erkennen, muß der Angreifer festgestellt werden, d.h. derjenige Planet, der von den Beiden entweder im dämonischen Dekanat steht oder sonst nach astrologischer Entsprechung disharmonisch gelagert ist. Hier helfen die allgemeinen astrologischen Elementarkenntnisse zur Erkennung. Im Fall oder in Vernichtung befindliche Quadraturplaneten sind immer als schlecht und als Angreifer zu betrachten. Kommt nun der Fall vor, daß beide Quadraturplaneten schlecht und dämonisch gelagert sind, so ist die Quadratur um so schlimmer wirkend.

Sind beide Planeten außer ihrer Quadraturstellung nicht schlecht gestellt, so wirken sie sich meist nur materiell aus und nicht von oder mit besonderer Tiefenwirkung. Also sonst entscheidet das Stärkeverhältnis, das sehr genau untersucht werden muß. Ein Maleficplanet ist natürlich wohl meist der Angreifer, also Pluto, Saturn, Mars, Uranus, Neptun, wenn er nicht im Grundhoroskop sehr günstig gestellt ist, was ja auch vorkommen kann. So sind oft Merkur und Jupiter, auch Venus der Angreifer, denn auch sie können ja noch in der niederen dämonischen Oktave schwingen. Nur die Sonne wird immer die Angegriffene

sein, denn sie bedeutet ja die Zentralisation des Ego. – Sehr häufig ist auch der Mond der Angreifer, obwohl seine Angriffe, also seine Quadraturen sich meist nur auf der seelischen Basis zeigen.

Es können hier nun nicht alle Quadraturen behandelt werden, sondern der Neophit soll nur hier eine gewisse Anleitung zum Studium der Quadraturen bekommen und einen geschärften Blick für die kosmische Lagerung, denn allein mit dem in Büchern befindlichen allgemeinen astrologischen Rüstzeug kommt er nicht weit genug in der Esoterik.

Er muß auch zunächst untersuchen, ob die wichtigsten Punkte seines Horoskopes, also Ascendent, Descendent, Nadir und M.C. durch Quadraturen angegriffen sind und verletzt. Hier entscheidet der Orbis, welcher der magischen Grundzahl des Planeten entspricht, die ja dem Neophiten bekannt ist.

Für die Deutung gelten hier die astrologischen Entsprechungen und allgemeinen Lehren. Sie wirken sich meist auf der materiellen Ebene aus.

Als die wichtigste Quadratur ist die von Sonne/Saturn zu betrachten. Das Ego, also auch die Lebensfunktion des Menschen wird angegriffen durch das große negative Prinzip des Saturns. Diese Quadratur wirkt immer hemmend, krankmachend, erkältend, verletzend und zerstörend. Saturn lähmt den Gesamtorganismus, schafft Depressionen und bringt schlechte Charaktereigenschaften des Menschen zum Vorschein wie Rachsucht, Hass und Neid. Außerdem gilt diese Quadratur als karmische schwere Verletzung. Ihre Auswirkung wird sich nach der Hauslagerung richten.

Alle Quadraturen, bei denen Saturn beteiligt ist, können als Karmaquadraturen angesehen werden, zumal wenn die 6. Zeichen und Häuser davon betroffen werden, denn der Saturn ist der große karmische Planet. Auch wenn der Geburtsgebieter von Saturn angegriffen ist, kann auf eine karmische Belastung geschlossen werden.

Als zweite sehr häufige aber sehr verheerende Quadratur gilt die von Mars/Saturn. Sie bezeichnet man als eine sogenannte schwarzmagische Quadratur, denn sie weckt die bösesten Instinkte im Menschen, zumal wenn sich Saturn im dämonischen Dekanat aufhält. Mars als planetarische Wesenheit gilt

allgemein als der große Feind der Menschheit, denn er ist der Kriegs- und Gewaltplanet. Er ist bei dieser Quadratur meist deshalb der Angreifer, denn er weckt durch seine dämonischen Strömungen die gleich starke dämonische negative Schwingung im Saturn. Diese Quadratur führt zu Gewalttätigkeiten, Mord, Todesfall und zum gewaltsamen Tod, verführt auch oft zur schwarzen Magie.

Wenn die betreffenden Quadraturplaneten rückläufig sind, so tritt eine weitere Verschärfung der Situation ein. Deshalb ist bei einer Untersuchung auch nachzuforschen, ob die Quadratur applikiert oder separiert. Hier kann der Direktionsschlüssel angewandt werden, um das betreffende Krisenjahr zu finden, in dem die Quadratur exakt wird. - Auch die jeweiligen aufgestellten Solarhoroskope können darüber gewisse Aufschlüsse geben. Dieses gilt auch für die Wirkung der großen Konjunktionen.

Eine weitere wichtige, meist ungünstig wirkende Quadratur ist die von Mond zu Saturn. Besonders im Leben eines weiblichen Menschen wirkt sie verheerend, denn sie ist oft die Ursache von Erkrankungen der Psyche und der weiblichen Organe und verursacht Störungen in der Zirkulation des weiblichen Körpers. Diese Stellung ist auch ein starkes Einfallstor für dämonische Kräfte und besonders für mediale Menschen und Medien sehr oft verhängnisvoll. Der Mond ist der Diener des Saturns, er ordnet sich unter und ist der Saturn als der Angreifer zu betrachten. Sie wirkt stark, weil es beide negative Faktoren sind.

Die Quadratur Neptun/Saturn bringt meist seelisches Siechtum oder auch sonstiges Irresein und liegen hier zwei chronische Tendenzen zusammen und beide sind negative Faktoren. Wirkt sich aber meist auf der seelischen Sphäre aus. (Auch Paralyse-Ursache)

Recht unglücklich ist auch die Quadratur Venus/Saturn, denn sie beeindruckt sehr das Liebesleben des Menschen, bringt Gefühlskälte, Gefühlszerrissenheit, Leid durch Liebe, Fehlgeburten, unglückliche Heiraten, Neigungen und auch Schädigungen im Liebesleben durch ältere Menschen des anderen Geschlechtes. Erfolglosigkeit in künstlerischen Berufen usw.
Es kommt hier auf die Hauslage besonders an.

Eine der häßlichsten Quadraturen ist die von Mars/Neptun, zumal wenn die Sexualzeichen beteiligt sind, denn sie verursacht bösartige sexuelle Neigungen, Perversitäten, Sexualmord, und macht zu Lüge, Betrug schlimmster Art geneigt.

Uranus/Neptun bringt meist Überspannung der Geistes- und Seelenkräfte und Geisteskrankheit, spontanes Irresein und Hochstaplernaturen hervor.

Venus/Neptun macht zu Rauschgiften geneigt, zu geheimen Lastern aller Art und ist ein Dirnenaspekt.

Uranus/Saturn gibt meist geistige Defekte oder reißt die Menschen zum Denken oder zu Taten hin, die sich nicht realisieren lassen. Macht grausam und sadistisch. Ist auch eine Todesunfallquadratur (Auto-Flugzeug-Unfall, Operationstod).

Mars/Uranus wirkt ganz ähnlich. Eine Unfallquadratur ersten Ranges durch Technik, Krieg, Mord und Gewalt.

Jupiter/Neptun verursacht oft religiöses Irresein, Schwärmereien und Phantasten.

Mond/Neptun bringt seelische Abhängigkeit, prädestiniert zum Lügen und zum Dirnentum.

Jupiter/Merkur gibt Gedächtnisschwäche, Unzufriedenheit und Unfähigkeit in materiellen Dingen.

Sonne/Mond gibt Disharmonien im Charakter, schwache Konstitution und Feigheit im Leben, Täuschungslust.

Jupiter/Saturn gibt Verarmung und Berufsverlust, schlechte Prozesse.

# DIE WIRKUNG DER FIXSTERNE IM GEBURTSHOROSKOP

Im allgemeinen wird den Fixsternen in astrologischen Kreisen viel zu wenig Beachtung geschenkt, obwohl sie nach alter Lehre bei wichtiger Stellung im Horoskop häufig die primären Ursachen von tiefeinschneidenden Ereignissen im Leben der Nativität sind. Sie sind es, die schwere Schicksalsschläge bringen oder auch große Glücksfälle, je nach ihrer kosmischen Natur oder Struktur.

Leider ist das esoterische Wissen über die Fixsterne zum größten Teile verschollen, aber das Wenige, welches man weiß, deutet ebenfalls darauf hin, daß sie oft wichtiger sind als Planeten. Wahrscheinlich bilden sie überhaupt die Grundlage einer uralten Astrologie und eines esoterisch aufgebauten Sternenweistums.

In der Kabballa, in der indischen Philosophie, im urarischen Weistum, in den babylonischen und in den ägyptischen Götterlehren finden wir oft genug Hinweise auf dieses Wissen. Wohl ist es meist symbolisch verkleidet und verhüllt.

Der Astrologe Tycho de Brahe sagt einmal richtig: "Die Fixsterne sind wie Mütter, die unfruchtbar bleiben, wenn sie nicht durch Planeten befruchtet werden". Dieser ist nur ein Hinweis, denn er ist eigentlich nur umgedreht richtig. Er deutet darauf hin, daß Fixsterne nur dann wirksam sind, wenn sie in exakter Konjunktion mit einem Planeten stehen. Dieses ist erhärtet durch viele Erfahrungstatsachen.

Die indische Geheimlehre sagt: Die kosmischen Mütter gießen das Urwasser auf die Erde aus. – Oft werden die Fixsterne als Mütter bezeichnet.

Die christliche Religion spricht von den himmlischen Heerscharen, den Engeln, die um Gottes Thron stehen und auf leuchtenden Lichtstrahlen zur Erde hinabsteigen. Hier liegt bereits eine symbolische Verhüllung vor.

Die Astronomie lehrt: Die Fixsterne sind Riesensonnen, von denen eine jede ein ganzes Universum regiert. Astro-physikalisch ist die direkte Strahlen-

wirkung der Fixsterne auf die Erde wissenschaftlich längst festgestellt. Genaue Messungen in einer Gletscherspalte am Mönchsjoch haben einwandfrei erwiesen, daß genau gemessene Übergänge von Fixsternen Strahlungswirkungen auf die feinen optisch eingestellten Instrumente zeigten, ja sogar Einwirkungen auf Metallplatten, auf Blei und Silber konnte man feststellen. (Siehe die Bücher von Ing. Kolisko "Sternenwirken auf Erdenstoffe" (Wissenschaftlich physikalische Forschungen mit vielen Tafeln und Tabellen.)
Also ohne Frage sind Strahlungen der Fixsterne auf die Erde feststellbar und damit ist ihre Heranziehung zur Astrologie ein wichtiges Gebot.

Die astrologische Lehre sagt nun: Der in einer Konjunktion mit einem Fixstern stehende Planet ist gleichsam der Transformator der Kräfte des betr. Fixsternes, der seinerseits wieder nur die Sammellinse des Sternbildsektors im Kosmos ist. Es kommt hier auf die Gradgenauigkeit einer solchen Konjunktion an. Als Orbis kommt nur eine Reichweite von insgesamt 1 Grad in Frage.

Man unterscheidet der Natur nach disharmonische und harmonische Fixsterne, also gut und böse, d.h. Saturn/Mars- Natur oder Jupiter/Venus, manchmal auch Merkur-Einfluß, um die Wirkung dieser Fixsterne zu charakterisieren. – Auch ist zu beachten, ob der betreffende Fixstern 1., 2. oder 3. Größe ist. Die kleinsten kommen erfahrungsgemäß nicht zur Wirkung.

Es kommt nun bei einer sorgfältigen Deutung erstens auf die Natur des Fixsternes an, der die Konjunktion bildet, zweitens auf die Natur des planetarischen Transformators. Sind beide Faktoren in der Grundtendenz gleichartig oder entgegengesetzt in der Struktur, wird die Wirkung durch die Transformation gestärkt oder abgeschwächt. Dieses ist wichtig. Dabei ist zu beachten, daß eine Transformation eines Malefizfixsternes durch einen guten Planeten trotzdem schädlich ist, denn selbst eine derartige Umpolung der Fixsternkraft ist disharmonisch. Dasselbe gilt, wenn ein guter Fixstern durch einen ungünstigen Planeten transformiert wird, denn auf diese Weise wird die gute Wirkung des Fixsterns abgeschwächt und gestört.

Nehmen wir als Beispiel den Fixstern Algenib-Pegasus, der 8 Grad Widder steht und Mars/Merkur-Natur hat. Es ist klar, daß durch eine Konjunktion mit Mars oder Merkur diese Fixsternwirkung durch eine günstige Transformation

gesteigert und verstärkt wird, zumal wenn der betreffende Planet gut aspektiert im Horoskop steht. Ist er allerdings schlecht gestellt oder ungünstig aspektiert, so ist die an und für sich günstige Fixsternstrahlung nur wenig spürbar.

Ist jedoch, als anderes Beispiel, derselbe Fixstern in einer Konjunktion mit Saturn, so wird die kosmische Einstrahlung durch den negativen Transformator diamentral umgepolt und hat demzufolge ungünstige Wirkung, die dann sicher eintritt, wenn Saturn schlecht aspektiert im Horoskop steht. Ist er aber gut aspektiert, so wird sich seine Transformation nur als hemmend auswirken und als ungünstig.

Es kommt natürlich sehr auf die Hausstellung des Transformators im Grundhoroskop an, in welchem Lebensbereiche er sich auswirkt. Alle gültigen astrologischen Grundregeln bleiben bei der Fixsterndeutung sonst in Gültigkeit.

Deckt sich nun die Natur eines ungünstigen Fixsterns mit der Natur des Transformators, so entsteht ein kosmisches Vakuum, welches sehr stark wirkt und im negativen Falle die Ursache von Krankheit und Tod sein kann, denen ein sehr langsamer Auflösungsprozess vorhergeht. Im günstigen Falle aber ist ein solches Vakuum die Ursache einer sonst nicht erklärbaren dauernden oft sehr lang anhaltenden Glückssträhne im Dasein.

Besondere Beachtung verdienen die Planeten Uranus, Neptun und Pluto. Da sie transsaturnische Planeten sind und meist als Malefizplaneten angesprochen werden müssen, so sind sie als Transformator eines Fixsternes besonders wirksam. Dazu kommt nun noch, daß zum Beispiel bei einer gedachten Konjunktion eines Fixsterns mit Mars-Natur mit der Sonne nun der Planet Mars durch seinen transitorischen zeitweisen Übergang über diese Konjunktion gewissermaßen als Auslöser gilt. Drei hochenergetische Gestirne würden also in diesem Falle den kosmischen Influxus einströmen lassen. So lassen sich viele ähnliche Beispiele konstruieren. So wird es Zeiten im Leben geben, während denen die Fixsterneinflüsse besonders stark sind, da sie durch Transite nochmals angeregt werden. Der die Konjunktion bildende Planet ist natürlich auch als Transitor besonders wichtig und zu beachten.

Eine sehr negative Stellung wäre z.B. die Konjunktion eines Fixsternes mit Neptun, wenn der Fixstern Saturn-Natur hat. Geht nun der Saturn als Transitor über diesen Platz im Horoskop, so wird die Wirkung sicher zu spüren sein.

Geht nun einer der kleineren Planeten als Transitor über eine solche gedachte Konjunktion, wodurch er als Auslöser in Frage kommt, so kann nun auch noch der Mondtransit herangezogen werden, denn der Mond gilt seit alters her als der zweite Transformator auf die Erde. Auf diese Weise kann man ein zu erwartendes Ereignis noch näher auf den fälligen Zeitpunkt im voraus bestimmen.

Bei negativen Lagerungen wird natürlich der Mond als negatives Gestirn besonders gut auslösen, bei positiven, seiner Natur nach entgegengesetzten Konstellationen weniger. Am kräftigsten polt er ein in der Phase des Neumondes oder als abnehmender Mond, auch als Vollmond bei negativen Lagerungen. Bei positiven Ballungen wirkt er als Vollmond naturgemäß eher hemmend.

Dieses muß sich der Neophit alles genau durchdenken, dann hat er den Schlüssel zu den Fixsternwirkungen im Horoskop. An und für sich sind ja exakte Konjunktionen mit Fixsternen selten in einem Lebensspiegel. Es muß nun noch jeweilig die Minutenexaktheit einer solchen Konjunktion genau berechnet werden, denn dieses betreffende Jahr, in dem sie exakt wird, ist gewissermaßen der Kulminationspunkt der Wirkung.

Die Bewegung der Fixsterne ist sehr gering. Pro Jahr nur 50” ! In den betreffenden Lehrbüchern ist der Stand der Fixsterne auf das Jahr 1900 tabellarisch festgelegt. Man muß also genau umrechnen, abziehen oder auch zuzählen.

| | | |
|---|---|---|
| Beispiel: | Algenib stand 1900 | 7°46’ Widder |
| | Mars im Radix steht | 8°10’ Widder |

Es liegt zwar keine gradgenaue Konjunktion vor, aber diese wird exakt im Laufe des Lebens. Differenz sind 24 Gradminuten. Nach der vorliegenden Tabelle im Lehrbuch durchläuft der Fixstern diese Differenz in 29 Jahren ! – Geburt war im

Jahre 1905. Also wird die Konjunktion minutenexakt im 34. Lebensjahr des Nativen.

Es wird nun der Weiterlauf des Fixsterns berechnet. Wäre Mars 6 Grad 35 Minuten, so käme eine Konjunktion nicht in Frage, denn der Fixstern geht langsam davon. Wäre Mars 7 Grad 20 Minuten, so gibt dieses eine Konjunktion, die aber im Laufe des Lebens immer schwächer wird.

Es ist deshalb für den astrologisch wissenden Neophiten unbedingt nötig, daß er sich von seinem Geburtshoroskop eine Fixstern-Analyse anfertigt, um genau den Einfluß der Fixsterne auf die Gestaltung seines Selbstes und auf sein Schicksal festzustellen und nachzuprüfen. Er wird erstaunt sein, in welcher überraschenden Weise die eingehenden Untersuchung das Resultat ergeben wird, daß die großen Fixsterne einen viel größeren Einfluß haben, als er bisher angenommen hat.

Die allgemeine Horoskopie läßt leider das alte esoterische Weistum außer acht, welches lehrt, daß die Fixsterne Götter sind, die an den wichtigsten Punkten des Himmels als schicksalsgestaltende Mächte stehen.

Die alten Ägypter und Babyloner, die Sumer und Inder, die Chinesen und die alten mittelamerikanischen Völker überlieferten diese Lehre alle übereinstimmend. Es wäre falsch von dem studierenden Esoteriker, achtlos an diesen Hinweisen vorüberzugehen, auch wenn leider das vorhandene überlieferte Material recht rudimentär ist.

Ein Vergleich hat ergeben, daß die wichtigsten Götter des ägyptischen Götterhimmels auf den erhöhten Graden des Zodiaks sich befinden und daß die Natur der Grade in ihrer astrologischen Entsprechung übereinstimmt mit der Wesensart dieser in Betracht kommenden Götter. – Die alten Priesterschaften wußten mehr als wir in unserer materiellen Zeit über die Astro-Physik des Kosmos.

Wir müssen die großen Fixsterne in astro-physikalischer Betrachtung als Kondensationspunkte von kosmischen Kraftsektoren ansehen, die somit als Zentralisationsfaktoren auf unser Sonnensystem einwirken und damit auf die Erde und den Menschen.

Betrachten wir bereits die Planeten als Transformatoren der einfallenden Kräfte der Tierkreiszeichen, und die sich bildenden Aspektstellen im Geburtshoroskop als Vibrations- und Verbindungspunkte des Egos, gewissermaßen als Einfallstore für die kosmischen Strahlen, in den sie absorbierenden Ätherkörper des Menschenleibes, so ist es logisch zu denken, daß in diesen transformierten Kräften auch Eigenstrahlungen der Fixsterne sich befinden, welche besonders stark und intensiv sein müssen.

Da die Präzesionsbewegung eines Fixsternes nur 50 Sekunden pro Jahr beträgt, so ist es klar, daß der bereits bei der Geburt festgestellte jeweilige Einfluß eines Fixsternes meist das ganze Leben über anhält. Trotzdem muß seine Weiterbewegung verfolgt werden, auch wenn sie nur geringfügig ist, denn es kommt dann vor, daß einzelne Fixsterne im Laufe der Jahrzehnte doch im Horoskop Aspektstellen der Planeten erreichen und damit beginnen zu wirken. Eine logische Überlegung sagt sofort, daß wir hierbei keinen Orbis annehmen dürfen, sondern nur die Gradexaktheit in Betracht ziehen können. Die Annahme von Orbis-Reichweiten in den astrologischen Büchern ist nicht vertretbar. Ein Kondensations- oder Zentralisationspunkt verträgt keinen Orbis. Der Kulminationspunkt einer Minuten-Exaktheit ist zu beachten und man kann dann nur eine langsame Abklingung oder auch die Zunahme des Einflusses anführen, aber nur in der Gradreichweite.

Korrespondiert die zugeschriebene Natur des Fixsternes mit der Natur des planetarischen Transformators resp. dessen Aspektstellen, so kann dann von einer prägnanten oder ungehinderten Transformation gesprochen werden.

Es ist selbstverständlich, daß Konjunktionen von Fixstern und Planet von viel stärkerer Einwirkung sein müssen als der transitorische Fixstern-Übergang über eine Aspektstelle.

Die große Variationsmöglichkeit in der Deutung setzt natürlich nicht nur eine gewisse divinatorische Begabung voraus, sondern es muß auch die Gesamtausdeutung des Grundhoroskopes mit herangezogen werden.

Vor allem wird sich der Fixsterneinfluß viel stärker bemerkbar machen und dem Ego die Prädestinierung einprägen für eine bestimmte Entwicklungsli-

nie und damit erheben sich die Fixsterne als schicksalsgestaltende Mächte in die Reihe der Demiurgen unseres Kosmos.

Alle bisher gemachten Beobachtungen bekräftigen diese Tatsache und es kann sich er Neophit an Hand von Beispiel-Horoskopen selbst überzeugen, wie stark der jeweilige Fixsterneinfluß bei einzelnen Persönlichkeiten festzustellen ist.

Die alte arabische Astrologie besaß noch das Wissen um die Macht der Fixsterne als überliefertes Rudiment atlantischen Weistums, schon die Namen der Fixsterne deuten darauf hin.

Man kann im allgemeinen die in den Lehrwerken der Astrologie angegebenen Fixsterntabelle mit dem Stand vom Jahre 1900 benutzen und eine einfache Umrechnung für den Spezialfall vornehmen.

Konjunktionen von Fixsternen mit Planeten in einer Untersuchung auf beiderseitigen Deklinationen und Breiten sind möglich als Studienobjekte. Aber hier liegt noch sehr wenig Beweismaterial vor. – Alte Überlieferungen bestätigen jedoch die Wirkung von Parallelaspekten.

In der astrologischen Praxis werden meist nur die geozentrischen Längen benutzt. - Nur die Fixsterne bis zur fünften Größe sind von Einwirkung.

So kann wohl mit Recht angenommen werden, daß die großen Fixsterne schicksalsgestaltende Faktoren für das menschliche Ego sind. Sie können einen unheilvollen oder auch glücklichen Einfluß haben. So hat z.B. die Beobachtung des unheilvollen Fixsternes Algol in 25 Grad Stier in vielen Beispielhoroskopen übereinstimmend gezeigt, daß sein Einfluß von tötlicher Wirkung ist, sowie er sich in exakter Gradkonjunktion mit einem ungünstig aspektierten Planeten befindet. Fast ausnahmslos erfolgte der Tod der betr. Menschen in der organischen Entsprechung in der körperlichen Region des Halses = Stier. Robespiere, die Massenmörder Kürten und Haarmann, und viele andere Gewaltverbrecher wurden enthauptet. Es fanden sich auch Horoskope, in denen der Tod durch eine Halsdrüsen-Operation oder auch durch sonstige Verletzungen am Halse erfolgte (Bei Kindern oft durch Diphteritis) Horoskope von gefallenen Soldaten ergaben darüber ein großes statistisch ausgewertetes Material.

Die Astronomie erklärt, daß der Fixstern Algol zu den sogenannten Doppelgestirnen gehört. Er hat einen dunklen Begleiter, eine Nebensonne, die sich dem Algol selbst bereits soweit genähert hat, daß beide Gestirne in einer ruckartigen Bewegung in gleicher Achsenrichtung umeinander kreisen. Dadurch wirkt die Strahlung dieses unheilvollen Gestirnes besonders stark, gewissermaßen direkt einschneidend. Durch das vorliegende Material erhärtet, kann von einem Zufall hier nicht mehr gesprochen werden. Algol ist einer der großen Todbringer – ein todbringendes Dämonium, von denen es im Fixsternhimmel eine leider sehr große Anzahl gibt.

Durch den Verlag kann zur Arbeit nach diesem Aufsatze eine sehr nutzbringende gute Broschüre mit zahlreichen Tabellen geliefert werden, und zwar:

| | |
|---|---|
| Baumgartner: | Die Fixsterne im Horoskop DM 6,-- |
| | Und als Ergänzung: |
| | Die Fixsterne in der politischen Astrologie zu DM 2,-- |

Weitere Literatur über Fixsterne:

| | |
|---|---|
| Prof. Uhle: | Die Fixsterne |
| Otto Pöllner: | Die Fixsterne |
| Joh. Vehlow: | Astrologie, Band 2 |

Die drei letzteren Werke sind nur antiquarisch zu beschaffen.

------------------

# L O G E N N O T I Z

Es wird nochmals an die Anschaffung des LOGEN – RINGES erinnert. Jeder Bruder sollte diesen Ring tragen, sei es als Schutzmittel oder zur Erkennung und zum Ausweis bei einem Zusammentreffen mit anderen Mitgliedern der Loge.

Im Juli-Heft 1953 wird die "Talismanische Magie" behandelt. Es kann dann auch an die Anfertigung eines echten, individuell nach den astrologischen Entsprechungen gearbeiteten TALISMANES gedacht werden. Auskünfte darüber erteilt das Logensekretariat.

m m m m m

m m m

m

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

Juli 1953 (Heft 40)

# BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST

INHALT:

## MAGIE
der
EDELSTEINE
AMULETTE
TALISMANE

von Gregor A. Gregorius

J U L I 1 9 5 3 H E F T 4 0

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 7,50 D M

Privat – Druck

# MAGIE DER EDELSTEINE, AMULETTE UND TALISMANE

Es ist etwas Geheimnisvolles um diese Magie. Das Weistum darüber führt weit zurück in die Anfänge der Menschheitskulturen und hat sich bis in die heutige Jetztzeit, wenn auch rudimentär, erhalten.

Der oft zauberhaft wirkende Gebrauch von Schmuck und Metallen entspringt heute meist nur dem im Menschen verankerten Schönheitssinn, denn die geheime Bedeutung ist der Allgemeinheit verloren gegangen. Nur der Esoteriker und Geheimwissenschaftler weiß um das geheime Wissen, das hier zu Grunde liegt. Es soll deshalb versucht werden, dieses geheime Weistum dem Neophyten wieder zugängig zu machen zum praktischen Gebrauche in der Magie und bei seinen mystischen Exerzitien. Auch zur erstrebten praktisch angewandten okkulten Lebenskunst gehört dieses Wissen.

So lehrt die alte Esoterik: Die echten Edelsteine sind in ihrer atomistischen Struktur gebundene und geballte Zentralisationen aetherischer kosmischer Schwingungen und Strahlungen, die in ihrer Entsprechung und Gleichheit mit den festgestellten Eigenstrahlungen der Gestirne übereinstimmen.

Das Gleiche trifft auf alle Metalle zu. Durch die Spektralanalyse ist festgestellt, daß die Gestirne alle bisher bekannten Metalle in einem ätherischen Aggregatzustande enthalten und die festgestellten Strahlungssubstanzen auch der atomistischen Ausstrahlung der Edelsteine entsprechen.

Dieses Wissen steht also fest und wurde seit alters her genau und auch richtig klassifiziert und überliefert. Es wurde ferner festgestellt, daß jedes Metall und auch jeder echte Edelstein nicht nur über eine Ausstrahlung verfügt, sondern auch in gewissem Grade eine Einstrahlungsmöglichkeit besitzt. So ist die alte magische Lehre durchaus richtig, wenn sie von einer Transmutation einströmender kosmischer Strahlungen spricht, die in den ätherischen Körper des Menschen stattfinden und sekundär auf den Nervenkörper wirkt und auf die Organe. Paralell ist aber auch eine gleiche Transmutation ausstrahlender mag-

netisch-odischer und energetischer Willenskräfte des Menschen durch Edelsteine und Metalle möglich und je nach Stärke der gegebenen Impulse wirksam.

Der Charakter der Metalle und Edelsteine besteht aus einem positiven oder negativen Einfluss. Dieses Wissen ist also die Grundlage für eine praktische Arbeit und Gestaltung.

Es wird ferner eine Kenntnis der alten königlichen Wissenschaft der Astrologie vorausgesetzt, denn keine praktische Magie kann vollzogen werden ohne das Wissen um die astrologischen Grundgesetze.

Das Studium der Astrologie ist einer der Grundpfeiler der Geheimwissenschaft.

Die planetarischen Entsprechungen der Metalle sind wie folgt:

| | | | Metalloiden: |
|---|---|---|---|
| Sonne | = | Gold | Iridium. Phosphor. Strontium. |
| Mond | = | Silber | Palladium. Sudium. Gadolinit. Yttrium. Cerium. Lauthan. Didym. Erbium. |
| Merkur | = | Quecksilber | Osmium. Wismuth. Zink. Titan. Magnesium |
| Venus | = | Kupfer | Skandium. Phallium. Rotmessing. Brom. |
| Mars | = | Eisen | Baryum. Mangan. Nickel. Kobald. Schwefel. Molybdän. Niobium. Osmium. Selenium. Tollurium. Tantal. Uran. Vanadin. Natrium. Messing. |
| Jupiter | = | Zinn | Gallium. Kadmium. Uran. Thorium. |
| Saturn | = | Blei | Antimon. Cerium. Chrom. Germanicum. Wolfram. Calcium. |
| Uranus | = | Aluminium | Rubidium. Lithium. Beryillium. Calium. Caesium. |
| Neptun | = | Olivin | Rhodium. Ruthenium. Radium. |
| Pluto | = | Antimon. Brauneisenstein. Brau- | Uran. Lava. |

nerz. Plutoni-
um. Platin.

(Bei den genannten Metalloiden gibt es Doppelentsprechungen.)

Bei einer astrologischen Konjunktion zweier Planeten oder einem planetarischen Stellium, welche ja eine Ballung von Kräften darstellt, kann als Entsprechung in der Praxis eine Legierung verwandt werden. – Es können auch Grundmetalle in ein entsprechendes Metallbad gesetzt werden, also zum Beispiel Gold-, Silber- oder Nickel-Überzug erhalten, um die gewollte Wirkung zu erzielen.

Als Metall – Entsprechung der 12 Tierkreiszeichen

nimmt man die Grundmetalle der sogenannten planetarischen Herrscher der jeweilig in Betracht zu ziehenden Zeichen. Dazu kann zweckentsprechend das Metall des Geburtsgebieters ( = der Herrscher des Ascendenten) genommen werden. Bei der Feststellung des Geburtsgebieters ist zu beachten, daß die Position eines Planeten im ersten Hause stärker ist als die Domination des Zeichenherrschers. Beispiele:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ascendent | Waage. | Kein Planet | im | I. | Hause. | Metall: | Kupfer. |
| " | " | Mond | " | " | " | " | Kupfer versilbert. |
| " | Steinbock. | Sonne | " | " | " | " | Blei – vergoldet. |
| " | Waage. Kein Planet im 1. Hause. Venus im Löwen gut aspektiert. | | | | | " | Kupfer – vergoldet. |

Bei Anfertigung eines Metall-Talismanes berücksichtigt man an erster Stelle das Zeichen des Ascendenten im Grundhoroskop, da dieses der Persönlichkeit des Nativen entspricht und ebenso der Konstitution.

Die Größenverhältnisse des anzufertigenden Talismanes

Hierbei richtet man sich stets nach den magischen Grundzahlen der Planeten, die allein maßgebend sind. (Siehe Pythagoras, Paracelsus, Agrippa von

Nettesheim, von Eckardshausen u.a.) Die üblichen rein astrologischen Zahlen sind in der Magie ohne Bedeutung. – Diese Grundzahlen müssen entweder den Maßen direkt entsprechen oder darin enthalten sein. Beispiele:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mond | - | Talisman | = | Silber. | Größe: | 9 : 6 | = | Ellipse |
| Sonnen | - | " | = | Gold | " | 12 : 6 | = | Kreis |
| Saturn | - | " | = | Blei | " | 6 : 3 | = | Ellipse |
| Venus | - | " | = | Kupfer | " | 7 : 3 1/2 | = | Kreis |

Die Form des Talismanes wird der jeweiligen Symbolentsprechung des Planeten angepasst.

Die magischen Grundzahlen sind :

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | = | Neptun | 6 | = | Erde | (Die Zahlen 10 und 11 gehören zu |
| 2 | = | Uranus | 7 | = | Venus | den innermerkuriellen Planeten |
| 3 | = | Saturn | 8 | = | Merkur | Vulkan und Osiris, die heute nicht |
| 4 | = | Jupiter | 9 | = | Mond | mehr existieren, da sie nach der |
| 5 | = | Mars | 12 | = | Sonne | Magia cosmosophica der Sonne |
| | | | | | | einverleibt sind.) |

Pluto hat keine Zahlenentsprechung. Die transneptunischen Planeten wie Pluto, Isis usw. haben Bruchzahlen-Entsprechung.

Der Talisman wird an einer Kette aus dem entsprechenden Metall um den Hals getragen, so daß er auf der Gegend des Solarplexus zu liegen kommt. – Wird er nicht benutzt, so ist er in einem verschlossenen Kasten in Seide gehüllt, sorgfältig aufzubewahren (Farbe nach der astrologischen Entsprechung) und vor Unberufenen zu schützen. – Es wird empfohlen, den Talisman nicht direkt auf der Haut zu tragen, um ihn vor Oxidation zu bewahren. Da aber Seide isoliert, darf er auch nicht auf seidener Unterwäsche getragen werden.

Die magischen Farben der Planeten sind :

| | | |
|---|---|---|
| Sonne | = | Gold. Hellgelb. Orange. Gelbbraun. |
| Mond | = | Weiß. Silber. Silbergrau. Hellgrün. Perlfarben. |
| Merkur | = | Hellgrau. Hellgelb. Aschblond. Schieferfarben. |

| | | |
|---|---|---|
| Venus | = | Hellgrün. Hellrosa. Hellblau. Reseda. Lachsrot. Indigo. |
| Mars | = | Blutrot. Braunrot. Ziegelrot. Gelbrot. Rotlila. Zinnober. |
| Jupiter | = | Dunkelviolett. Dunkelblau. Bordeaurot. Burgunderrot. Purpur. |
| Saturn | = | Schwarz. Dunkelgrau. Dunkelgrün. Dunkelbraun. |
| Uranus | = | Blaulila. Himmelblau. Hellviolett. Bronzefarben. |
| Neptun | = | Blaugrau. Blauweiß. Dunkelviolett. Opalfarben. Mauve. |
| Pluto | = | Schwarzbraun. Dunkelbraun. Schwarzrot. |

Die magischen Farben der Tierkreiszeichen sind :

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Widder | = | rot | Waage | = | hellgrün |
| Stier | = | grün | Skorpion | = | dunkelrot |
| Zwillinge | = | hellblau, hellgrau | Schütze | = | violett |
| Krebs | = | bleu. weiß. | Steinbock | = | schwarzgrau dunkelbraun |
| Löwe | = | gelb | Wassermann | = | hellgrau, hellviolett |
| Jungfrau | = | grau | Fische | = | hell lila. |

Generell gesagt, dürfen in der Magie nur echte Steine, reines Metall, echte Farben verwendet werden. Alle Imitationen sind wirkungslos. In Zweifelsfällen entscheidet die Auspendelung durch das siderische Pendel. Glasimitationen geben keine Pendelausschläge.

Die Anfertigung eines Talismanes darf nur nach Sonnenuntergang während der Nachtstunden geschehen. Eine Ausnahme bilden Sonnen-, Merkur- und Venus-Talismane. Außerdem sind die in Frage kommenden Planetenstunden zu berechnen und zu berücksichtigen, ebenso die Tattwas. Besonders bei Vornahme von Eingravierungen. Nachstehend

die planetarischen Entsprechungen der Tattwas :

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sonne | = | Tejas | - | Tattwa | Mars | = | Tejas | - | Tattwa |
| Mond | = | Apas | - | " | Jupiter | = | Prithvi | - | " |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Merkur | = | Vayu | - | " | Saturn | = | Akasha - | " |
| Venus | = | Apas | - | " | | | | |

Für die transsaturnischen Planeten ist keine Tattwa-Entsprechung bekannt.

Die Eingravierung der Sigel und Sigille der Engel oder der planetarischen Intelligenzen darf nur in der ihnen zugeteilten Planetenstunde geschehen !

Die Zuteilung der Edelsteine und Halbedelsteine :

| | | |
|---|---|---|
| Sonne | = | Diamant. Rubicell. Hyazinth. Chrysolith. Goldtopas. Marcellin. Karfunkel. Zirkon. Peru-Granat. |
| Mond | = | Smaragd. Opal. Mondstein. Aquamarin. Galakthit. Topazolith. Uwarowit. Weißer Onyx. Weiße Koralle. Weiße Perlen. Bergkristall. Zitrin. Beryill. Quarz. Alabaster. Marmor. |
| Merkur | = | Goldtopas. Beryll. Heliotrop. Weißer Achat. Carneol. Lepidolith. |
| Venus | = | Saphir. Koralle. Balas. Türkis. Lapis-Lazuli. |
| Mars | = | Karfunkel. Rubin. Spinell. Turmalin. Granat. Jaspis. Rubizell. Pikotit. Hämatit. Magnetstein. Feuerstein. |
| Jupiter | = | Dunkelblauer Saphir. Amethyst. Türkis. Chyastolith. |
| Saturn | = | Onyx. Melanit. Malachit. Obsidian. Nephrit. Laubachat. Sardonyx. Chalcedon. Schwarze Perlen. Schwarze Korallen. Pappelstein. Hornstein. Nicolausstein. Schwarzbrauner Achat. Jaspis. |
| Uranus | = | Hellblauer Saphir. Rauchtopas. Bernstein. Aquamarin. |
| Neptun | = | Opal. Bernstein. Weißer Chrysolit. Opalisierende Perlen. |
| Pluto | = | Blutstein. Lava. Karfunkel. Granat. Magnetstein. |

-------------------

| | | |
|---|---|---|
| Widder | = | Rubin, Karfunkel. Amethyst. Granat. |
| Stier | = | Achat. Türkis. |
| Zwillinge | = | Beryill. Topas. |
| Krebs | = | Smaragd. Mondstein. |
| Löwe | = | Diamant. Rubin. |
| Jungfrau | = | Jaspis. Carneol. |

| | | |
|---|---|---|
| Waage | = | Saphir. Diamant. |
| Skorpion | = | Span. Topas. Rubizell. |
| Schütze | = | Amethyst. Türkis. Granat. |
| Steinbock | = | Onyx. Jaspis. Malachit. |
| Wassermann | = | Saphir. Aquamarin. |
| Fische | = | Chrysolith. Amethyst. |

Die Doppelentsprechungen sind häufig. Die angegebene Reihenfolge entspricht dem Stärkeverhältnis ! Dieses gilt für alle tabellarischen Ausführungen.

Die physiologischen Eigenschaften und die psychische Natur der Edelsteine sind noch immer nicht genügend erforscht !

Bernstein ist elektrisch und magnetisch zugleich.
Saphir, Topas und Alexandrit sind elektrisch.
Smaragd, Aquamarin, Amethyst und Almadin sind magnetisch.
Diamant, Heliodor, Zirkon, Hyazinth und Opal sind radioaktiv.
Rubin und Turmalin sind pyroelektrisch; sie werden durch Sonnenstrahlen elektrisch.
Diamant und Magnetstein sind sich feindlich; ebenso Malachit und Smaragd.

Überlieferungen von magischen Wirkungen der Edelsteine :

Diamant :
Er stärkt die Gesundheit und die Lebenskraft. Er schützt vor Gewitter und Blitzschlag. Er gibt Liebesglück, geistige Gestaltungskraft und Energie. Schützt vor Gicht, Gelb- und Fallsucht. Gut für Herzkrankheiten.

Saphir :
Er stärkt die Medialität. Ist günstig für Liebe. Schützt vor Kopfleiden und Kopfneuralgien. Gilt als Stein der Treue und Reinheit, Keuschheit. Schützt das Eheleben. Gilt als Glücksstein. Schützt vor Vergiftung. Stillt Blutungen. Mildert Fieber. Behütet vor Verhexungen. Ist gut für Augenerkrankungen, mildert Magenkrämpfe.

Smaragd :

Er bringt Reichtum und Liebe. Gilt als Heilmittel für die Augen, für die Sehnerven, gegen Krämpfe, gegen Hämorrhoiden. Schützt gegen den bösen Blick, gegen Untreue, macht hellsehend, bringt Weistum und Ehren. Er erleichtert Geburten und hat Einfluß bei Beschwörungen von Naturgeistern, Gnomen und Zwergen. Das Gleiche gilt auch für grüne Turmaline.

Rubin :

Schützt vor Schlangengift und Tollwut. Fördert die sexuellen Kräfte. Stärkt die Energie. Schützt gegen dämonische Träume, gegen Blitzschlag, beseitigt die Schlaflosigkeit. Bringt Gewinn im Glücksspiel.
Das Gleiche trifft zu auf BalasRubine, Taubenblutrubine, rote Jakute, orangenrote Rubicelle, Almandine.
Der Rubin ist stark magnetisch; er ist günstig für Spiritismus und Magie.
Der Hyazinth, der Karfunkelstein und der rote Turmalin gehören auch in diese Kategorie. Sie haben ähnliche Wirkung. Auch die rosenroten Spinelle und die roten Balasteine.
Alle Rubinarten sind gut gegen Gallensteine, Herzkrämpfe.

Opal :

Gilt meist als Unglücksstein. Ist nur günstig, wenn Mond und Neptun im Geburtshoroskop gut aspektiert stehen. Er stärkt den etwa vorhandenen dämonischen Einfluß, macht zu überpolter Sinnlichkeit geneigt, bringt engen Kontakt mit astraler Sphäre. Gilt als der Stein der schwarzen Magie, zumal wenn er gemeinsam mit dem Onyx getragen wird.
Er unterstützt die Neigung zur Mystik und zum Hellsehen. Sind seine ihm zustehenden Planeten schlecht gestellt, so verführt er zu Phantastereien, Lügen und zu Perversitäten. Der Opal ist radioaktiv. Der Skorpion kann ihn unbeschadet tragen.

Amethyst :

Er ist der Stein des Priesters und des Arztes. Er bringt ideelles Denken, Güte und Wohlwollen. Meditationen werden durch ihn vertieft. Er mildert Aufregungen und Jähzorn und Leidenschaft. Er ist der Stein der Würde und gilt auch als Freundschaftsstein. Bei guten Aspekten des Jupiters bringt er Geld und Vermögen. Er schützt gegen Schlangen und Feinde. Bei Frauen bringt er Kindersegen.

Er schützt auch gegen schwarze Magie. Gegen Wassergefahren gilt er als Schutzstein. Er fördert das religiöse und mystische Denken.

Topas :

Er gibt geistige Energie, Redegewandtheit und macht zu okkulten Problemen geneigt.

Das Gleiche gilt für Chrysolith, für den Rauchtopas und Goldtopas. Der dunkle spanische Topas gilt als stark okkult und auch als magisch wirkender Stein. Er schützt vor Beeinflussungen und vor Behexungen. Wahrsagen und Hellsehen wird durch ihn günstig beeinflußt. Er fördert auch schriftstellerische und literarische Eignungen. Vorhandene magnetische Kräfte werden durch ihn ungemein gestärkt. Er erzeugt eine gesunde Odkraft.

Der Topas zeigt Gift an, ist dem Alkohol feindlich, neigt zu weißer Magie und zum Hellsehen, zur Prophetie. Medizinisch wirkt er blutstillend, schmerzstillend, ist gut gegen Hämorrhoiden und Krampfadern.

Bei spiritistischen und magischen Sitzungen erleichtert er das Zustandekommen von Materialisations-Phänomenen. – Verbindet sich gut mit Gold.

Türkis :

Dieser Stein gilt als Glücksstein, besonders wenn der Träger Dokumente, Urkunden und schriftliche Angelegenheiten erledigt. Er verträgt sich nicht mit Gold, sondern besser mit Silber. Er schützt gegen gewaltsamen Tod, fördert den Blutkreislauf und stärkt das idielle Denken. Krankheiten werden von ihm rechtzeitig durch Verfärbung angezeigt. Er schützt gegen Sturz und Unfall, heilt kranke Augen, gilt als Schutzstein gegen den bösen Blick und macht hellsehend.

Er hilft gegen Masern und Pocken. Günstig für Jagd, Reiten und Sport.

Die orientalischen, persischen oder ägyptischen Türkise sind wertvoller als diejenigen aus Mexiko.

Jaspis :

Zu seiner Kategorie gehören auch der Heliotrop, der Blut-Jaspis und der Chyastolith.

Er wirkt blutstillend, heilt alle Verwundungen, Magenleiden, beseitigt Nierensteine, Gallensteine, Wassersucht, Bleichsucht. Okkult wirkt er auf Hellhören,

Wahrträume.
Er verbindet sich gern mit Silber, transformiert Mondkräfte, macht medial.
Wenn er mit weißen Streifen durchzogen ist, nennt man ihn Galakthit. Rotstreifig wird er "Blut der Isis" genannt und wirkt magisch bei Frauen.
Er schützt gegen Blitzschlag und Schlangenbiß.
Er mildert Kopfschmerz, beseitigt Arterienverkalkung.

Malachit :
Er ist vor allem ein Schmuckstein und eignet sich auch für größere Talismane, die im Raum angebracht werden sollen. Er hilft gegen Gicht und Gallenleiden, gegen Rheuma und Asthma, gegen Zahnschmerzen.
Der Stein hat auch giftige Eigenschaften und darf nicht getragen werden, wenn Saturn im Horoskop schlecht bestrahlt ist.
Für schwarzmagische Zwecke ist er sehr geeignet.

Beryll :
Dieser Stein ist ein magischer Edelstein. Er ist dem Smaragd verwandt in der Wirkung. Zu seiner Kategorie gehören auch die Chysoberylle und die Alexandrite.
Er gilt vor allem als Stein der Liebe. Er macht hellsehend und bringt Kontakt mit den Wesen der Zwischenwelten (Elfen, Nixen usw.). Er gilt als Glücksstein, macht friedliebend, schützt gegen feindliche Angriffe.
Medizinisch hilft er bei Blasenleiden, Nierenleiden, Entzündungen der Geschlechtsorgane.
Der Beryll verbindet sich gern mit Gold. – Bei praktischer Magie befördert er die Phänomene und schützt den Magus. Sogenannte Katzenaugen-Berylle schützen gegen Beeinflussung, denn der Beryll ist ein sehr sensitiver Stein und erweckt Hellfühlen.

Lapis – Lazuli :
Er hilft gegen Melancholie und beseitigt alle seelischen Disharmonien. Er ist ein Stein der Mystik und der weißen Magie. Man nennt ihn auch Lasurstein. Er wird häufig zu Schmuckgegenständen benutzt.
Medizinisch hilft er gegen Fieber, Epilepsie, Krämpfe und stärkt die Sehkraft. Er heilt Zwangsvorstellungen und Wahnideen, Angstzustände, befördert die Wehen

der gebärenden Frauen. Magnetische Kräfte werden durch ihn ungemein gestärkt. Er fördert auch bei magischen Experimenten die gewollte Spaltung des Astralkörpers.

Granat, Karfunkel, Topazolith und Melanit :

Zu dieser Gruppe sollen aber die sogenannten böhmischen Granaten nicht gerechnet werden, da diese keinerlei okkulte Eigenschaften haben.
Dagegen gehören zur Gruppe der Granaten der Zimmtstein, der Uwarowit, der Peru- oder Pepugranat, der Spessartin, der Marcellin, der Demantoid, der arabische Zircon, der Hyazinth. Diese Gruppe hat sämtlich okkulte Wirkung, aber nur dann im günstigen Sinne, wenn die entsprechenden Planeten gut im Geburtshoroskop gestellt sind.
Der indische Karfunkel zeigt vergrabene Schätze an, er beseitigt Herzschmerzen und nervliche und seelische Unruhe.
Während der Karfunkel Sonnenlicht gut verträgt, ist der Topazolith sehr empfindlich gegen Sonnenbestrahlung. Er ist ein sehr starker magischer Stein und eignet sich gut für magische Experimente.
Von harmloserer Wirkung ist der Hyazinth, der den Träger fröhlich und optimistisch macht. Er verbindet sich gern mit den Sonneneinflüssen und ist für Mondeinflüsse nicht gut.

Achat, Carneol und Chalcedon :

Achate sind Liebessteine. Sie machen den Träger stets harmonisch. Sie schützen gegen Beeinflussung, Schlangenbiß, Skorpione, sind durststillend und fördern die Schönheit der Frauen. Der Achat ist ein Wohltäter. Er schützt gegen Krankheiten, befördert die Genesung und macht imun gegen Beeinflussungen.
Der grüne Laubachat gilt als Schutzstein für Gärtner und Landwirte. Er fördert die Fruchtbarkeit. – Hierzu gehört auch der Obsidian und der Anacthit.
Die Carneole und Achate werden gern zu Schmuckstücken verwandt, für Gemmen, Kameen, Sigel ectr.
Die Chalcedone schützen gegen Hypnose und gegen Verzauberung.

Mondstein :

Der Stein wird auch Selenith genannt. Er ist der Sonne feindlich, macht sehr medial und feinfühlend. Für alle magischen Zwecke ist er gut zu verwenden. In

Quadraturaspekten entfaltet er oft schwarzmagische Tendenzen.
Regelmäßig dem Vollmondlicht ausgesetzt, entfaltet er große magische Kräfte. Besonders günstig wirkt er auf weibliche Personen. Andererseits fördert er die Dämonie der Frauen in der Liebe. Mit Jupiter günstig verbunden, macht er fruchtbar. Für Kultzwecke ist er sehr geeignet.
Er verbindet sich stark mit Silber und darf nie dem Sonnenlicht ausgesetzt werden.

Onyx :
Dieser Saturn-Stein ist mit dem Carneol und dem Achatarten verwandt, ebenso der Sardonix, der Nicolausstein und der schwarze Hornstein.
Er darf nur getragen werden, wenn im Geburtshoroskop der Planet Saturn gut gestellt ist, sonst bringt er Unglück. Bei guten Aspekten fördert er die Konzentration und gibt Macht über andere Menschen.
Der weiße Sardonix ist günstiger in der Wirkung und fördert eine Harmonie in einer gewollten Einsamkeit, gilt deshalb als der Stein der Mönche und Priester. Aber man bezeichnet auch den Onyx als den magischen Stein des Magus. In einer berufenen Hand entwickelt er große magische Kräfte und alle astralen Wesen unterstellen sich seinem Einfluß.

------------

Es wird hier besonders bemerkt, daß diese Angeben aus alten mittelalterlichen und antiken Überlieferungen stammen, also demnach können und sollen sie nur richtungsgebend für die magische Verwendung sein.

In der damaligen Heilkunde wurde immer wieder dringend empfohlen, bei den Krankheiten die entsprechenden Edelsteine zu pulverisieren und in Wein gemischt zu trinken. Nach einer anderen Version genügt es auch, den betreffenden Edelstein in weißen oder roten Wein in ein Gefäß aus Silber zu legen und dieses drei Nächte dem Vollmond auszusetzen und dann dieses Wasser zu trinken. Die moderne Medizin bestreitet die Wirkung und mögliche Heilkraft dieser Rezepte nicht, legt ihnen aber keine besondere Bedeutung bei. In unserer heutigen Zeit der Strahlenforschung erscheint uns die direkte Einstrahlung durch Edelsteine viel wirksamer. – Der Neophyt kann nach Belieben den Versuch derartiger Trinkkuren machen, nur darf er niemals den Malachit und den Onyx-

stein dazu verwenden. Der große Arzt Paracelsus empfiehlt in seiner Heiltherapie eindringlich auch derartige Rezepte, mit denen er große Erfolge erzielte.

Um also einen echten Talisman, der Wirkung haben soll, herzustellen, muß zunächst das Radix- oder Grundhoroskop der Nativität errechnet werden, damit festgestellt werden kann, welche kosmischen Einstrahlungsmöglichkeiten durch die Transmutation der Planetenlagerung gegeben sind. Erst dann kann man nach sorgfältiger Untersuchung der planetarischen Schwächen oder Stärken zur Bestimmung der entsprechenden Metalle und Edelsteine schreiten. – Der Edelstein gilt also an erster Stelle als Unterstützungsfaktor, und zwar müssen diejenigen Planeten gestützt werden, die im Horoskop schwach gestellt sind, verletzt durch Quadraturen oder die sich in Oppositionsspannung befinden.

Einer der sich gegenseitig schlecht bestrahlenden Planeten ist immer als der Angreifer zu betrachten. Der angegriffene Planet muß deshalb in seiner Schwäche durch Edelstein-Unterstützung gekräftigt werden. Zu dieser Feststellung gehört natürlich eine genaue Kenntnis der astrologischen Grundregeln. Die sogenannten astrologischen Maleficplaneten wie : Mars, Saturn, Neptun, Uranus und Pluto sind in den meisten Fällen als Angreifer zu werten, wenn sie gute Planeten oder Sonne und Mond angreifen.

Beispiele: Jupiter Quadrat Merkur. Jupiter im Schütze und Merkur in Fische.
In diesem Falle greift Merkur an und der Jupiter bedarf einer Stützungsaktion.
Aszendent ist Skorpion.
Edelstein-Entsprechung: Skorpion = Topas. Merkur = Topas. Jupiter und Schütze = Amethyst.

Es wäre also falsch, einen Topas zu tragen, obwohl er der zustehende Aszendentenstein ist, denn die Einstrahlung des angreifenden Merkur würde dadurch noch weiter verstärkt zum Schaden des sensiblen Nervensystems des Nativen und die vorhandenen merkuriellen Schwierigkeiten würden sich steigern (Gedächtnisschwäche, nervliche Überspannung usw.). – Es muß also auf jeden Fall der Native einen Amethyst tragen, welcher durch seine Einstrahlung den Planeten Jupiter stützt.

Saturn Quadrat Mars.
Saturn in Zwillingen und Mars in der Jungfrau.
In diesem Falle ist Mars der Angreifer und niemals darf er durch die ihm zustehenden Edelsteine noch unterstützt werden, sondern der an sich in dem Luftzeichen Zwillinge schwache Saturn muß durch das Tragen eines Onyxsteines eine Kräftigung erhalten.

Wird der Aszendent angegriffen, so ist entweder der Geburtsgebieter oder der Herrscher des Aszendentenzeichens zu stützen, falls dazu eine Möglichkeit vorhanden ist.
In astro-medizinischer Hinsicht ist besonders eine Stützungsaktion der Sonne nötig, denn der Sonnenstand bildet ja die Grundlage der Gesundheit.

Diese Lehre der Edelstein-Unterstützungs-Aktion läßt sich nur dann richtig verstehen und auswerten, wenn man den okkult-esoterischen Aufbau des siebenfachen menschlichen Körpers berücksicht. Darüber ist ja der Neophyt genügend orientiert (Siehe Lektionsmappe Nr. 1).

Zwischen dem Ätherkörper, dem Nervenkörper und dem organischen Körper des Menschen bestehen engste Zusammenhänge. Die primären Ursachen der Krankheiten und Organschwächen liegen in der ungenügenden Funktion des betreffenden Chakra im Ätherkörper, welches über den entsprechenden Nervenplexen und Organen gelagert ist. – Das Wissen über die Lehre der Chakra ist hierzu unbedingt notwendig (Siehe das Studienheft Mai 1951) "Die magische Erweckung der Chakra im Ätherkörper des Menschen).

Schlußfolgernd wäre es natürlich richtig, in besonderen Fällen den als Unterstützung gebrauchten Edelstein auf der betr. Körperstelle, resp. auf dem betr. Chakra zu tragen, um eine direkte kosmische Einstrahlung zu erzielen.

Das Wissen um diese diffizielen Dinge ist uralt, leider heutzutage nur noch rudimentär vorhanden. Die alten wissenden Völker trugen ihren Schmuck und die Edelsteine ganz bewußt an diesen Körperteilen. Der Stirnschmuck, der Halsschmuck, ja sogar das Tragen von Schmuck an den Füßen und Knieen war beabsichtigt und zielbewußt, um die entsprechenden Chakra zur Funktion zu bringen.

Das Tragen von Schmuck in der heutigen Zeit wie Broschen, Leibgürtel, Halsketten, Brustschmuck usw. basiert noch immer auf dem alten Weistum, zumal wenn dazu noch Symbolschmuck verwandt wird.
Die alten Kulturen waren sich der magischen Kraft der Edelsteine durchaus bewußt !

Die bekannten Todesfälle bei der Öffnung des Grabes den ägyptischen Königs Tut-ench-amon, die sich noch nicht erklären ließen, haben nach okkulter Meinung ihre Ursache in einer bewußt angewandten Edelstein-Magie, die erreicht wurde durch eine systematische Einwicklung von zahlreichen Edelsteinen in die Mumienbinden nach einer bestimmten Anordnung. Außer dem kostbaren Schmuck fanden sich zwischen den Binden der Mumie eine große Anzahl von Edelsteinen und Halbedelsteinen. Die Wirkung dieser Magie überdauerte Jahrtausende ! Die magische Ausstrahlung brachte 27 Menschen den Tod auf sonst nicht erklärbare Weise.

Die unheilvolle Wirkung von bestimmten großen Diamanten, die ihren Trägern Jahrhunderte hindurch immer Unglück und gewaltsamen Tod bringen, beruht auf der gleichen magischen Ursache, denn diese großen und kostbaren Edelsteine stammen oft aus Heiligtümern, von Götterbildern ectr. Die ihnen innewohnenden Kräfte sind durch die erfolgte Weihung und die ihnen zuströmenden Gedankenwellen der Gläubigen, die oft Generationen andauerten, noch besonders aufgepolt.

Es ist eine magische Tatsache, daß Edelsteine nicht nur die kosmischen ätherischen Strahlen absorbieren und transformieren, sondern sie ziehen die ihnen zugeführten magnetischen Odstrahlen an, ebenso aber auch die gedanklichen Kräfte. In dieser Tatsache liegt die Wurzel zu so manchem okkulten Geheimnis. Es gibt Edelsteine, die mit einem Fluch behaftet sind, der lange wirksam ist. Der Neophyt weiß ja durch seinen magischen Unterricht, daß Gedanken Kräfte sind ! Hierin liegt auch der Grund zu der magischen Anweisung, selbstgefertigte Talismane öfters durch eine sorgfältige Od-Einstrahlung gewissermaßen neu aufzuladen. Die magische Lehre sagt deutlich: Imaginationskräfte sind auf Metalle und Edelsteine übertragbar ! – Danach also möge der Neophyt verfahren !

So greift eine okkulte Disziplin in die andere. Imaginationsvorstellungen können durch besondere okkulte Atemtechnik gelehrt werden, ebenso wie Konzentration und Meditation.

Das Eingravieren der Symbole, Planetensiegel und Sigille in den Talisman muß immer unter stärkster Konzentration und Imagination erfolgen. Die Vorstellungskraft wirkt gerade bei dieser Disziplin wahre Wunder und die Esoterik lehrt: Der Glaube ist Träger des Gedankens !

Ist nun aus technischen Gründen eine Selbstanfertigung eines Talismanes nicht möglich oder schwer ausführbar und muß deshalb die Anfertigung einem Juwelier übertragen werden, so muß erst recht nach Fertigstellung des Talismanes eine besondere eigene Einodung erfolgen, außerdem muß er öfters in den Vollmondnächten dem Mondlicht ausgesetzt werden. (Vorherige Entodung ist notwendig ! – Siehe die Lektionen über die Od-Lehre).

Der Symbolschmuck des Talismanes :

Hier greift nun die Lehre und das Wissen über die Symbolik ein, die ja eine der wichtigsten magischen Disziplinen ist. – Jedes Symbol hat eine spürbare magische Ein- und Ausstrahlung, die bewußt angewandt werden kann bei der Herstellung des Talismanes. Die magische Lehre sagt: Ein Symbol ist eine geschlossene Form und umschließt eine geballte Kraft !
Nach den Ursymbolen arbeitet die Natur und der Mensch kann diese im Symbol liegende Kraft verstärken durch gedankliche magische Einstellung.

Auch die Ursymbole sind klassifiziert nach den Planeten :

| | | |
|---|---|---|
| Sonne | = | Kreissymbol |
| Mond | = | Halbkreissymbol oder Ellipse. (Endweder symbolisch auffangende oder zudeckende Schale). |
| Merkur | = | Achteck oder Lemniskade. |
| Venus | = | Septagramm |
| Erde | = | Sexagramm |
| Mars | = | Pentagramm (Spitze nach oben oder unten). |

| | | |
|---|---|---|
| Jupiter | = | Viereck |
| Saturn | = | Dreieck (Entweder mit der Spitze nach unten oder nach oben). |
| Uranus | = | Zwei gekreuzte Striche, schräggestellt. |
| Neptun | = | Eine Ellipse mit einem senkrechten Strich in der Mitte. |

An diese Grundsymbole schließen sich nun eine Unzahl von anderen Symbol-Konstruktionen an und ihre Vielseitigkeit erfordert ein Sonderstudium.

Das Pentagramm, das Kreuz in allen seinen Variationen und auch das Tau-Symbol gelten als besondere Schutz- und Abwehrsymbole. Sie sind deshalb zweckmäßig auf jedem Talisman anzubringen resp. einzugravieren.

So ergibt sich also zunächst eine Kombination von Planet Edelstein und Symbol, ausgerichtet nach dem Zweck des Talismanes.
Ein Talisman, der besonders für Glück und materielle Hilfe gedacht ist, muß demzufolge alle Attribute des Glücksplaneten Jupiter und der Venus enthalten, kombiniert mit Mars- oder Sonnenentsprechungen.

Ein Gesundheits-Talisman muß außer der Sonnen-Entsprechung (Gold, Diamant, Kreissymbol) auch die Attribute für die Planeten enthalten, welche nach dem Grundhoroskop für die Krankheitsdispositionen der Nativität in Betracht zu ziehen sind (Stützungsaktion). – Ein Liebestalisman soll Venus-Mond- und Sonnen-Entsprechungen enthalten, kombiniert mit Mars- und Jupiterattributen.

Ein echter individueller Talisman erfordert, wie aus den vorhergehenden Ausführungen ersichtlich ist, eine genaue astrologische Vorarbeit als Grundlage.

Weitere magische Entsprechungen :

Nach der alten magischen Lehre sind nun jedem Planeten – Wesen eine Anzahl Engel, Intelligenzen und Dämone zugeteilt. Eine jede dieser astralen oder mentalen Wesenheiten hat nun ein sogenanntes Sigel oder Sigill, welches eine ihm zugeteilte Symbolfigur darstellt.

Auch das Planetenwesen selbst hat seine eigene charakterliche Symbolfigur. Diese Figuren sind überliefert, haben aber ihre konstruktive Entstehung in Symbol-Linien, die aus den magischen Quadraten entstehen, resp. diesen entnommen sind. Jeder Planet hat entsprechend seiner magischen Grundzahl auch ein ihm zugeteiltes magisches Quadrat. (Siehe Dezember-Studienheft 1950: "Die Symbol- und Sigillenlehre aus den magischen Quadraten und die Anfertigung von Beschwörungs-Pentakeln").

So ergibt sich daraus die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit, in dem Talisman, je nach seiner Grundtendenz, nun die Sigille der entsprechenden Wesen einzugravieren, um gewissermaßen dadurch diese Wesen zu beeinflussen und heranzuziehen. Man kann auch auf der Rückseite des Talismanes das entsprechende magische Quadrat selbst eingravieren entweder mit den Zahlen oder mit deren Umwandlung in hebräische oder arabische Buchstaben, die ja auch einen Zahlenwert darstellen. (Siehe Oktober-Studienheft 1951: "Symbolpraxis der Kabballa" von Dr. Simko).

Ferner hat nun jedes der oben erwähnten Wesen einen Namen. Auch diese Namen können zugleich mit den Symbolen in den Talisman eingraviert werden, gewissermaßen als Anrufung dieser Wesen. Dämonische Sigel und Sigille dürfen naturgemäß nicht in einen Talisman eingraviert werden.

So ergeben sich weitere magische Attribute für den Talisman durch das entsprechende magische Quadrat, das Sigil des Engels und durch seinen Namen.

Zu jeden verwandten Edelstein gehört ein Engelname und ein entsprechendes Sigill. Die beiliegende Tabelle gibt darüber auszugsweise Aufschluss.

Auch die Eingravierung der astrologischen Planetensymbole ist nützlich und auch die Einfügung der Zahlen, welche als Entsprechung dienen.

So hat jeder Talisman, umgerechnet in die Grundzahlen, einen besonderen Zahlenwert. Es kann ja jedes verwandte Symbol auch in Zahlen ausgedrückt werden. Zusammenaddiert ergibt sich dann der Gesamtwert des Talismanes, reduziert durch die Quersummenaddierung auf eine der Grundzahlen 1 – 9. So sollte z.B. ein Venustalisman die Endsumme der Venuszahl 7 ergeben.

Dann ist die Zusammenstellung der Gesamtattribute richtig und harmonisch. Immer muß man bestrebt sein, alle verwandten Zusammenstellungen miteinander harmonisch auszubalancieren, um einen starken magischen Influxus des Talismanes zu erzeugen. Es darf unter den verwandten Symbolen, Namen, Sigillen usw. keine Gegensätzlichkeit bestehen; sie müssen immer aufeinander abgestimmt sein und immer dem Zweck entsprechend.

## D I E   A M U L E T T E

tragen einen ähnlichen Charakter wie die Talismane, nur sind sie einfacher in der Konstruktion und werden mehr zum Schutz und zur Abwehr getragen.

Zu ihrer Herstellung wird in den meisten Fällen kein Metall und auch keine Edelsteine verwandt – obwohl es auch solche aus Metall gibt, sondern sie werden meist aus Pergament hergestellt. Zu ihrer Beschriftung verwendet man nach altem Brauche alle möglichen Arten von Segenssprüchen, Bibelversen, Psalmen und andere Anrufungen religiösen Inhaltes. Diese Sprüche sollen entweder als Schutz vor Unheil dienen oder auch – ähnlich wie bei der Sympathie Magie – eine suggestive Wirkung haben. (Siehe: Studienheft Juli 1952 "Sympathie-Magie").

Man kann auch Amulette zu gleichem Zwecke anfertigen, welche nur Symbole tragen, die nach den gleichen Gesichtspunkten zusammengestellt sind, wie bei den reinen Talismanen. Die verwandten Symbole können aus der christlichen Mystik, der arischen Symbolik, dem jüdischen Weistum der Kaballa u.a. entnommen werden. Oft werden auch einzelne günstige Symbole mit den Segenssprüchen kombiniert.

So entstehen alle möglichen Arten von Amuletten: Liebesamulette, Glücksamulette, Krankheitsamulette u.a. in reicher Variation.

Das Amulett wird an einer seidenen Schnur um den Hals getragen. Man kann es in Silber fassen, damit es länger haltbar ist. Die Zeichnungen müssen mit farbiger Tusche oder auch mit eigenem Blute geschrieben sein. Reine Liebesamulette werden oft mit Wohlgerüchen nach den feststehenden planetarischen Entsprechungen oder auch mit eigenem Blut, Sperma, Schweiß, ectr. ge-

tränkt, um sie wirksamer zu machen. Sie sollen in gleicher Weise wie die Talismane behandelt werden, also oft dem Mondlicht ausgesetzt und eingeodet.

Amulette aus Jungfernpergament sind noch wirksamer, nur kann dieses sehr schwer beschafft werden. (Siehe Studienheft Mai 1953 "Sexual-Magie"). Metall-Amulette haben eine ebenso gute Wirkung, wenn die Metall-Entsprechung nach dem Horoskop des Trägers richtig gewählt wurde.

Oft werden auch figürliche Gegenstände als Amulette getragen und verwandt, z.B. Alraun-Wurzel, Glückshände, Götterfiguren, die auch wirksam sind als Schutzabwehr gegen dämonische Einflüsse, zumal wenn sie mit entsprechenden Eingravierungen versehen sind. Hieran grenzt die magische Wirkung der sogenannten Fetische und Tabu-Talismane.

Das gesamte Gebiet der Talismane und Amulette ist so groß und vielgestaltig, so daß es schwer ist, besondere zutreffende Anleitung dazu zu geben. Es muß hier die eigene Intuition des Menschen einsetzen und natürlich ein gewisser Wissensfundus über diese Disziplin vorhanden sein. Die im Handel befindlichen Talismane und Amulette sind demzufolge nur als Spielereien zu werten, sind nur Schmuckgegenstände ohne besondere magische Wirkung.

Es gibt über diese Disziplin keine umfassende Literatur. Meist fehlen darin die praktischen Anweisungen, sondern die Autoren beschränken sich meist nur auf Wiedergabe von Erzählungen, Sagen und Überlieferungen über die Wirkung der Amulette und Talismane, über das Schicksal der bekannten Edelsteine usw., ohne einen definitiven Beweis zu bringen. Deshalb sei nochmals betont: Ein Talisman oder ein Amulett ist magisch nur wirksam, wenn es genau nach astrologischen Entsprechungen nach dem Grundhoroskop des Eigners selbst gefertigt ist. – Man kann natürlich einen Talisman auch von der Hand eines wissenden und vertrauenswürdigen Menschen anfertigen lassen, welcher aber im okkulten Sinne ein Wissender und Eingeweihter sein muß.

Für den Neophyten der Loge kann eine solche Arbeit vom Meister einem älteren wissenden Bruder übertragen oder auch nach seinen Zeichnungen angefertigt werden. Darüber ist eine vorherige eingehende Korrespondenz nötig und werden vor der Anfertigung zunächst erst entsprechende Entwürfe hergestellt.

Die Anfertigung selbst ist eine sehr diffizile Arbeit, muß nach magischen Gesichtspunkten vorgenommen werden und ist deshalb ein echter Talisman auch sehr kostspielig. Entscheidend ist natürlich dabei das verwandte Metall und die Karat-Größe und Reinheit der nötigen Edelsteine.

Die in der Magie verwandten sogenannten Beschwörungspentakel gehören im weiteren Sinne auch zu der obigen Kategorie, haben aber mit den Talismanen und Amuletten wenig zu tun, denn sie dienen ja der Anrufung von astralen und mentalen Wesenheiten bei magischen Experimenten der verschiedensten Art.

Eine weitere Abart sind die bei den Kulthandlungen verwandten Schmuckstücke, die Logenringe, der Stirnschmuck des Meisters, der Brustschmuck des amtierenden Bruders usw. Diese sind auch wohl nach talismanischen Gesichtspunkten gewählt und dienen generell zum Schutz.

So trug z.B. der Hohepriester im Tempel Salomons ein Metall-Brustschild, welches aus einer Legierung von 12 verschiedenen Metallen bestand, und in welches 12 Edelsteine gefaßt waren.
Sie entsprechen den 12 Söhnen Jacobs:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ruben ........... | Beryll | Joseph ............ | Bernstein |
| Simeon .......... | Topas | Benjamin ......... | Achat |
| Levi ............... | Smaragd | Dan ................. | Amethyst |
| Juda ............. | Rubin | Naphtali .......... | Türkis |
| Isaschar ......... | Saphir | Gad ................. | Onyx |
| Sebulon .......... | Diamant | Asser................ | Jaspis |

Hierin liegt ein Anklang an die berühmte Tabula smaragdina des hohen ägyptischen Priesters und Eingeweihten Hermes Trismegistos. – Das spätere Christentum setzte an die Stelle der Söhne Jacobs die 12 Apostel:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Petrus ............ | Smaragd | Thomas .......... | Aquamarin |
| Paulus ........... | Beryll | Jacobus der Jüngere .......... | Topas |
| Jacobus der Ältere .......... | Chalcedon | Thaddäus ........ | Chrysopras |
| Philippus ........ | Onyx | Simon ............ | Bernstein |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bartholemäus . | Carneol | Andreas .......... | Amethyst |
| Matthäus ........ | Chrysolith | Johannes ........ | Diamant |

-------------------

Die im Handel befindlichen oft angepriesenen Monatssteine haben nur dann einen gewissen magischen Wert, wenn sie nach astrologischer Entsprechung nach dem Tierkreiszeichen gewählt werden, in dem sich die Sonne am Tage der Geburt befindet. Dann stärkt die Edelstein-Einstrahlung sicher die Konstitution und die Gesundheit des Trägers, aber es ist irrig, dadurch nun eine besondere Glückswirkung vorauszusetzen.

Auch die oft getragenen Tierkreissymbole sind nicht viel mehr als nur eine Spielerei, ohne daß man natürlich eine Wirkung der verwandten Symbole ganz absprechen kann, denn jedes bewußt getragene Symbol verbindet den Träger mit den geheimen Kräften der Natur und des Kosmos. Vorausgesetzt ist aber, daß er sich dessen bewußt wird und in seinem Sinneskörper überhaupt eine sensible Aufnahmefähigkeit dafür besitzt.

Literatur - Nachweis:


Agrippa v. Nettesheim : Magische Werke

Jennings ..................... : Die Rosenkreuzer

Lenormant ................. : Wahrsagekunst der Chaldaer

Pachinger .................. : Glaube und Aberglaube im Steinreich

Lorenz ....................... : Okkulte Bedeutung der Edelsteine

Laarss ....................... : Geheimnis der Talismane und Amulette

Rau, Wilhelm ............. : Edelsteinkunde

Seligmann ................. : Der böse Blick

Bischoff ..................... : Die Kabbalah

Eckardshausen ........... : Magie

Hellenbach ................ : Magie der Zahlen

Eliphas Levi ............... : Magische Werke

Mannhard .................. : Zauberglaube und Geheimwissen

Dr. Maack .................. : Werke

Guido von List ........... : Werke

| | | |
|---|---|---|
| Surrya ........................ | : | Werke der okkulten Medizin |
| Hovorka – Kronfeld ..... | : | Werke |

# T A B E L L E   D E R   P L A N E T A R I S C H E N   S I G E L

| PLA= NET | CHARAKTER | ZAHL | ENGEL | ZAHL | N A M E | DÄMON | N A M E | ZAHL |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ♄ | | 3<br>9<br>15 | | 45 | Agiel | | Zaziel | 9 |
| ♃ | | 4<br>16<br>34 | | 136 | Jophiel | | Hismael | 10 |
| ♂ | | 5<br>25<br>65 | | 325 | Graphiel | | Barzabel | 10 |
| ☉ | | 6<br>36 | | 111 | Nachiel | | Sorath | 666 |

## TABELLE DER PLANETARISCHEN SIGEL

### FORTSETZUNG

| PLA= NET | CHARAKTER | ZAHL | ENGEL | ZAHL | NAME | DÄMON | NAME | ZAHL |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 7 | | 49 | Hagiel | | Kademel | 175 |
| | | 8<br>64 | | 260 | Tiriel | | Taph =<br>thar =<br>tharath | 2080 |
| | | 9<br>81 | | 3321 | Malcha<br>bethar=<br>sisim<br>hed<br>beruah<br>shhehakim | | Hasmodai | 369 |

# VERLAGSNOTIZEN:

Dieser Nummer liegt als Beilage das Heft Nr. 19 der Publikation EINWEIHUNG von Karl Spiesberger – Fra Eratus – bei, welches den Schülern statt für 2.-- DM zum Sonderpreis von nur 1,50 DM berechnet wird. Der Betrag dafür ist bei der Honorarzahlung mit einzusenden.

Die Brüder der Loge werden hiermit nochmals auf die Zweckmäßigkeit einer Anschaffung des Logen – Ringes hingewiesen. Dieser gibt dem Bruder nicht nur einen magischen Schutz, sondern dient auch als vorzügliche Basis zu Meditationsübungen und zur magischen Verbindung mit der Loge an den Logenabenden durch magische Fern-Reperkussion. Auch im Alltagsleben bringt er gewisse Vorteile als Erkennungszeichen für eine Logenangehörigkeit.

Eine sachgemäße Talisman – Anfertigung kann von einem mit der Loge befreundeten wissenden Juwelier vorgenommen werden, nachdem von dem Meister und Lehrer vorher nach dem Geburtshoroskop des betr. Bruders eine genaue Edelsteinentsprechung und ein in Betracht kommender Entwurf angefertigt wurde. Die Herstellung des Talismanes erfolgt nach magischen Gesichtspunkten unter bestimmten Konstellationen.

Die Schüler und Brüder werden gebeten, dem Sekretariat eine sogenannte Suchliste derjenigen Bücher okkulter Literatur einzusenden, welche sie sich anschaffen möchten. Da das Angebot antiquarischer okkulter Literatur sehr gering ist und fast alle guten empfehlenswerten einschlägigen Bücher vergriffen sind, ist die Nachfrage meist größer als das Angebot. Das Antiquariat der Loge wird jedoch die Brüder an erster Stelle berücksichtigen. Dazu sind aber vorliegende Bücher-Wunschlisten nötig.

m m m m m m m

m m m m m

m m m

m

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

# BLÄTTER FÜR
## ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST

INHALT:



von Gregor A. Gregorius

A U G U S T 1 9 5 3 H E F T 4 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat – Druck

# DER ESOTERISCHE GOTTESBEGRIFF

VON MSTR. GREGOR A. GREGORIUS

Eine esoterische Loge steht immer auf dem Boden einer Gottes-Mystik und beschäftigt sich mit den metaphysischen Problemen. Sie verleugnet niemals die Existenz einer höheren Allmacht und Gesetzmäßigkeit, wenn sie sich auch von einem persönlichen Gottesbegriff abwendet.

Immer wird ein Esoteriker bestrebt sein, Gott zu erforschen und zu erkennen, denn schon Goethe sagt mit Recht: "Das schönste Glück eines denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren." (Goethe: Maximen und Reflektionen).

Da es aber nur wenig ist, was wir mit unseren Sinnen und unserem Geist erforschen können, da wir nur im Stande sind, die Welt in ihren uns nur beschränkt faßbaren Offenbarungen zu beurteilen und zu erkennen, so bleibt uns nichts anderes übrig, als uns in Demut zu beugen vor dem Absolutum, das wir als Gott bezeichnen können, um einen Gottesbegriff für uns zu schaffen.

Es ist so leicht zu sagen, Gott habe die Welt geschaffen oder er durchdringe die Welt; aber wissen können wir über ihn nichts, denn er ist unerforschlich. In einem puren Anthropormophismus, menschliche Eigenschaften auf Gott zu übertragen, begeht der Mensch den größten Irrtum. Die Annahme, Gott habe den Menschen nach seinem Ebenbilde geschaffen, sich also schlußfolgernd Gott bildmäßig menschenähnlich zu denken, ist eine Anmaßung.

Um Gott in angemessener Weise zu denken, dürfen wir nie vergessen, daß alle unsere Vorstellungen, ohne Ausnahme, aus unserer menschlichen Erfahrung stammen. Wenn wir also Gott als ewig bezeichnen, so greifen wir zurück auf das menschliche Erlebnis der Zeit. Wenn wir ihm Naturgesetze zuschreiben, so müssen wir sofort zugeben, daß wir ihn und sein Schaffen nicht erkennen können, denn wir wissen von den Naturgesetzen so gut wie nichts in ihrer primären Gesetzmäßigkeit. Wenn wir auf ihn den Unterschied von Gut und Böse zurückführen, so verknüpfen wir ihn mit dem menschlichen Widerstreit von Pflicht und Neigung, und da wir erkannt haben, daß Gut und Böse nur relative

Begriffe sind, so würden wir die Unvollkommenheit Gottes auf diese Weise bejahen.

Es ist einfach unmöglich, Gottes Existenz zu beweisen, aber wir können sie auch nicht widerlegen. Wir können uns ihn nicht einmal vorstellen, noch ein Bild von ihm machen, denn sonst würden wir Götzendienst treiben wie bei dem Leichnamskult des gekreuzigten Christus.

Wie unser großer Philosoph Kant sagt, hat die Natur den Menschen mit allerdings höchst unvollkommenen Werkzeugen zur Erkenntnis ausgestattet. Dazu gehören nicht nur unsere üblichen bekannten fünf Sinne – der wissende Esoteriker weiß, daß es zwölf Sinne sind – die uns, wenn auch nur rudimentär, zur Verfügung stehen – und die Begriffe, die der Mensch schuf durch die Annahme von Raum, Zeit und Kausalität, sind nicht eine Wirklichkeit, sondern nur geprägte Formen unseres Verstandes. Von diesen Formen hängt also nicht nur der Inhalt unserer Erkenntnis ab, sonder auch sogar nur die bloße Möglichkeit der Erkenntnis. Wir können die Welt nur soweit erfassen, als sie in diese Formen paßt. Auf diese Weise verschaffen wir uns ein sogenanntes empirisches Wissen, bezeichnen dann die darauf beruhenden Erfahrungen, Resultate, Experimente und Schlußfolgerungen als exakte Wissenschaft, obwohl wir im Grunde doch wissen, daß dieses Wissen nur ein höchst unvollkommenes, beschränktes und veränderliches Teilwissen darstellt. Was dagegen hinter oder jenseits der empirischen Erkenntnisse liegt, kann nicht gewußt werden. Der Versuch, in das Gebiet vorzustoßen, welches hinter unserer Erfahrung liegt, führt ins Transzendente und Metaphysische, in das noch Unerforschte. Diese metaphysischen Bezirke werden wohl mit der Zeit uns zugängiger werden, aber dadurch kommen wir Gott auch nicht näher, mögen wir auch wissender werden.

So lehrt nun die Esoterik nach saturnischer Prägung, daß jeder Mensch das Recht hat, sein Verhältnis zu Gott nach eigenem Wissen und Willen zu regulieren, auf Grund seiner ihm möglichen eigenen Vorstellungskraft.

Der uneingeschränkte Gebrauch seiner menschlichen Vernunft in der engen Verbindung mit eigener Beobachtung und Einfühlung schafft ihm seine eigene Basis und damit seinen eigenen Gottesbegriff.

Dadurch macht er sich zunächst frei von allen religiösen Dogmen, schafft sich vollste Glaubens- und Denkfreiheit und formt dadurch seine eigene geistige Persönlichkeit. Er wird im höchsten Grade unabhängig und autoritär für sich selbst. Er vermag so außerhalb aller Konfessionen und Religionslehren zu stehen und ist doch ein gläubiger Mensch, der sich innerlich seinem geschaffenen Gottesbegriff beugt, weil er erkannt hat, daß er selbst gezwungen war, sich eine fiktive Vorstellung von Gott zu schaffen, aus seinem Nichtwissen heraus.

Theologie und Philosophie bemühen sich seit jeher darum, die Existenz Gottes zu beweisen. Aber dieser Beweis ist nie gebracht worden und kann auch nie erbracht werden. Um Gott beweisen zu können, müßte der Mensch auf einer göttlichen Basis eines Gottmenschentums stehen und in der gleichen Sphäre und Vollkommenheit wie Gott selbst schwingen, die ihm erst diesen Beweis ermöglichen könnte.

Ein Esoteriker wird es sich nie einfallen lassen, mit einem Gläubigen über seinen Gottglauben zu rechten, denn der Glaube kann nicht mit den Mitteln der Vernunft beurteilt werden, denn er basiert auf der ureigenen Gefühlsbasis, die immer respektiert werden muß.

Die meisten Gläubigen halten Gott ja für überaus mächtig, für allweise, allgütig, allliebend usw. und statten ihn somit mit den wünschenswerten Eigenschaften der Menschen aus, so daß man hier wohl sagen kann, der Mensch schafft sich seinen Gott selbst. Aber diese Menschen wissen nicht, wie arm sie selbst im Denken sind, wenn sie ihre Urteilskraft durch einfachen Glauben ersetzen.

Die Erfahrung und Beobachtung der Weltvorgänge in dem gesamten Geschehen lehrt ja ohne weiteres, daß Gott diese wunderbaren Eigenschaften garnicht besitzt, wenn er es nicht verhindern kann oder zuläßt in seiner Allmacht und seinem Allwissen, daß erfahrungsgemäß das Böse dominiert und sogar regiert. In der Natur wechselt das Vernichtungsprinzip mit dem Aufbauwillen miteinander stetig ab.

So hätte z.B. Gott die Tierwelt mit gewissen Fähigkeiten und ihren Instinkten ausgestattet, um es ihr zu ermöglichen, in ihrer Sphäre sich zu be-

haupten und zurecht zu finden. Ihre natürliche Ausstattung genügt unter den normalen Umständen, um dem Vernichtungsprinzip der Natur die Waage zu halten. Aber nach der Schöpfung hat Gott anscheinend die Tiere verlassen, denn sowie anormale Zustände eintreten, denen sie nicht gewachsen sind, werden sie rücksichtslos vernichtet. Hat also Gott die Naturgesetze geschaffen, so ist er verantwortlich auch für das in der Natur vorherrschende Vernichtungs-Prinzip. Hat sein Sechstagewerk die gesamte Schöpfung wirklich geschaffen, so müßte ja seine Allweisheit sofort erkennen, daß er etwas sehr Unzulängliches und durchaus nicht in sich Harmonisches geschaffen hat.

Ist Gott der Schöpfer, so ist er auch der Verantwortliche für seine Schöpfung. Ist es jedoch nicht eine Anmaßung der Menschen, über Gott zu urteilen, ihn zu kritisieren, ohne ihn zu erfassen oder erkennen zu können ?

Schon wenn der gläubige Mensch seine Ängste und Nöte, seine Sorgen im Gebet zu Gott trägt, damit er ihm hilft und ihn versteht, vermenschlicht er Gott. Er muß erst gewissermaßen über die Bedürfnisse informiert werden, aufmerksam gemacht zu werden, trotz seines Allwissens, damit er bereit ist zu helfen, was ja in seiner Allmacht scheinbar liegt. Aber er hilft fast nie oder nur selten, und dann besteht diese Hilfe nur in der eigenen Imagination des Menschen.

Der Mensch greift ja immer im Gefühle seiner eigenen Unzulänglichkeit und Ohnmacht, wenn er nicht weiter weiß und zu unterliegen droht, nach dem Rettungsanker seiner Gottesvision. Ja, er versucht sogar, Gott zu rühren oder gar zu bestechen, sei es durch Opfergaben oder Versprechungen. Er versucht, seine Entscheidung zu beeinflussen zu seinen eigenen Gunsten, obwohl er andererseits doch glaubt, Gott ist allwissend und gerecht, obwohl er selbst als halbwegs denkender Mensch weiß, von Gott eine Handlung zu verlangen, die ihn in seinem eigenem Eigennutz befriedigt, aber auf der anderen Seite seinen Mitmenschen Schaden bringt. Es gehört eine große Einfalt zu diesem uneingeschränkten Glauben an einen persönlichen Gott ! – Man betet für den Sieg der eigenen Waffen und Gott soll es dulden, daß diese Waffen die Mitmenschen vernichten und töten ! Welcher Unsinn liegt in diesem irren Glauben !

So wird nun ein wahrhafter Esoteriker sehr wohl die Kraft in sich aufbringen, ein Leben ohne einen persönlichen anthropormorphischen Gott zu ertra-

gen, aber er wird trotzdem kein Atheist sein. Nur zieht er für seinen Gottesbegriff viel weitere gewaltigere Grenzen als der primitive gläubige und einfältige Mensch. Er weiß, daß seine Vernunft ihm unverletzliche ethische Werte auferlegt, nach denen er streben muß und wird. Wohl läßt er sich die für ihn gültigen Moralgesetze durchaus nicht aufzwingen, aber er versucht immer wieder, sein Leben den großen Harmoniegesetzen anzupassen, soweit er sie erkennen vermag. Er weiß, daß die Welt nicht rein mechanisch erklärt werden kann. Die immer weiter fortschreitenden Naturwissenschaften beweisen ihm ja nur die Kompliziertheit der Schöpfung und zwingen ihn schon dadurch zu einer weit realeren Basis für seinen Gottesbegriff. Er leugnet Gott als Idee durchaus nicht, aber er sieht ein, dass er infolge seiner eigenen Unzulänglichkeit sich zunächst an fassbare Erscheinungen der göttlichen Offenbarung halten muß.

Aus diesen Gründen befürwortet die Esoterik vor allem einen religiös aufgebauten Sonnenkult. Die Sonne als Gebärer und Erhalter unseres engeren Kosmos kann sehr wohl als Entsprechung Gottes aufgefaßt werden, auch wenn sie nur logischerweise ein winziges Teilchen der Gottheit ist. Ohne dieses segensbringende Gestirn wäre unser Leben auf der Erde unmöglich; ihr, der Sonne, verdanken wir alles ! – Also verehren wir sie als Allmutter oder Allvater, als den großen Sonnenlogos, unter dessen Gesetzmäßigkeit wir stehen bis hinab zur kleinsten Amphöbe, bis zum Atom.

Diesem Sonnenlogos schreiben wir keinerlei menschliche Eigenschaften zu. Wir betrachten ihn weder als allmächtig, noch als gütig, denn wir kennen auch seine vernichtenden Eigenschaften aus Erfahrung zur Genüge. Wir vermenschlichen ihn ebensowenig, wie wir ihn im religiösen Sinn vergöttlichen. Wir bewundern und verehren seine Mächtigkeit und Größe, die wir uns anpassend, segensreich für die Menschheit auswerten können. Wir können diese Verehrung auch kultmäßig ausdrücken in einer Art Dankbarkeit oder Anerkennung, aber wir wissen, daß wir dadurch nur dann unsere eigene erkannte Schwäche stärken wollen und unsere Unwissenheit dokumentieren.

Es ist nicht notwendig, daß wir uns von ihm ein Bild noch eine Vorstellung schaffen. Unsere Sinne erfassen ja seine Anwesenheit. Ja, wir versuchen es unablässig noch mehr zu erkennen und zu erforschen, denn wir sind ja sei-

nes Ursprungs. Hier führt der Weg zum Vater in einer tatsächlichen Möglichkeit zurück, denn die geistige Menschheitsentwicklung kann soweit im Laufe der Äonen sicher hochgepolt werden.

Deshalb ist Sonnenkult und Sonnenverehrung wahrhafter Gottesdienst. Das Sonnen-Gestirn ist für uns ein Gott-Symbol. Der Gottesbegriff ist wissentlich begrenzt und fundiert. - Das große Ahnen um den Ewigkeitswert der "Gottheit" brauchen wir deshalb nicht aufzugeben, nur erkennen wir in Demut die Grenzen unseres Menschseins.

Um in das Metaphysische zu gehen, bedarf es keiner Vernunft und keines Verstandes. Hier beginnen die Sphären des Gefühls und letzten Endes wieder der Glaube ! Damit nähern wir uns wieder dem gottgläubigen einfachen Menschen, der sich mit seinem Gott verbunden fühlt. Mögen wir auch in unserer Anschauung in einer etwas anders gelagerten Denksphäre schwingen, so soll und kann uns doch das brüderliche Band eines Erdmenschentums umschließen und verbinden und uns veranlassen, gemeinsam und bewußt an einer Evolutionierung der Menschheit zu arbeiten im Sinne der erkannten kosmischen Harmoniegesetze. Dann wird wieder ein goldenes Zeitalter anbrechen zum Wohle und Segen aller Wesen im All. So lautet ein Spruch im Ritual der Loge und ist dieses ein wahrer Gottesdienst an einem unpersönlichen Gott.

# DAS MERKUR - SYMBOL IN DER ESOTERISCHEN DEUTUNG

VON MSTR. GREGOR A. GREGORIUS

Nach dem Beschluß des Großmeisters der Loge FRATERNITAS - SATURNI, veröffentlicht in feierlicher Weisung im Orient Berlin, wurde als Wertzeichen der Graduierung den Brüdern und Schwestern in der Loge das Merkur-Symbol als Gradabzeichen des bestandenen und geprüften Merkurgrades verliehen. (Siehe Beschluß, Weisung 17. Großloge Orient Berlin)

mmmmmmmmmm

Wie allen symbolischen Handlungen, Gebräuchen und Abzeichen, liegt auch hier dem Symbol des Mercurius eine tiefe esoterische Bedeutung zu Grunde, verankert in den Geheimsymbolen der gnostischen Dimensionslehre.

Ausgehend von dem Lehrsatz der gnostischen Weisheitslehre: "Der Schlüssel zur Gottes- und Welterkenntnis liegt im Menschen selbst" ist das Merkursymbol als ein Symbol des Menschen als Wesenseinheit zu betrachten, das durchaus in esoterischer Bedeutung zu enthüllen und zu deuten ist.

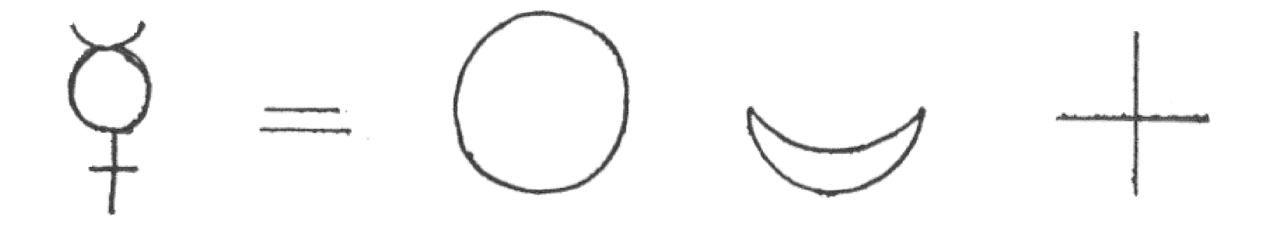
Es ist ein Sinnbild des außerpleromatischen Allgeistes und verkörpert bildlich die drei Dimensionsschwingungen oder Hauptentwicklungsstufen des Menschen.

Von der bekannten esoterisch-astrologischen Deutung ausgehend, daß der Kreis den Geist, der Halbkreis das Gefühl, das Kreuz den physischen Körper des Menschen darstellt, erweitern wir diese Begriffe, indem wir sagen:

Der solare Impuls im Menschen, das Göttliche, die geniale Seite der vorgeburtlichen Individualität, der Urlichtreflex göttlicher, pleromatischer Rhythmik, ist symbolisiert durch den Kreis.

Die lunare Schwingung im Menschen, der dämonische Einfluß des Mondes, die magische Einpolung auf die kosmischen negativen Kräfte, die Basis der Gefühlswelt, die Gestaltung sämtlicher organischer Entwicklungsvorgänge und Formeinheiten auf physischer Ebene, liegt in der symbolisierten auffangenden Schale des Mondsymboles.

Das Kreuz bezeichnet die dichteste Bindung des Kreises an die Materie in der Begriffswelt den punktealen und linearen Dimensionen, entsprechend den beiden untersten Stufen der gnostischen Dimensionslehre. Die positiven Sonnenenergien sind im Mittelpunkt der Durchkreuzung vereinigt mit den organisatorisch aufbauenden negativen Mondkräften und wirken so durchaus harmonisch gestaltend im Sinne der kosmischen Bildgesetze.

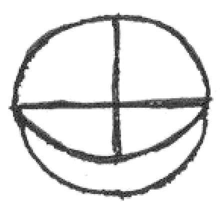


Der göttliche Chrestosimpuls hat sich immer mehr als in die Tiefe eindringender Strahl an Materie gebunden, um zunächst durch die Phasen der Mondentwicklung befruchtend auf das Erwachen des individuellen Selbstbewußtseins im Einzelmenschen einzuwirken. Die chymische geistige Hochzeit hat im kosmischen Sinne stattgefunden. Die Einheit wurde zur Zweiheit, um die Dreiheit zu gebären. Sonne und Mond vermählten sich, um die Erde zu erzeugen.

So ist nur der Mensch, der in sich entsprechend dem Merkursymbol die Dreiheit der Kräfte entfaltet, nach vorhergehender Harmonisierung als ein Magus exemptus zu betrachten, der auf dem Wege zu dem höchsten Gottmenschentums sich befindet. Nur so kann er Saturnus, den Hüter an der pleromatischen Schwelle erkennen und diese durchschreiten.

Saturn ist nur durch Merkur zu verstehen ! Seine höhere Oktave kann nur der ausharmonisierte merkurielle Intellekt auf einer mentalistischen Denkbasis erfassen, der seine Gefühlswelt umgepolt hat zu rein geistigem Empfangen, um das Göttliche seines individuellen Selbstbewußtseins hinaufzusteilen in die pleromatischen Entwicklungsstufen, als Einzelgeist und individuelles Ego stetig nach Höherentwicklung strebend.

Dann wird er die hohe Oktave von Saturn erfühlen und innerlich erleben, die durchaus Jupitercharakter trägt – dann ist er hinausgewachsen über sein bisheriges Menschensymbol durch die kristallisierte Energieschwingung saturnischer-kosmischer Kraftströme, welche er durcheilte. Dann ist sein Symbol gleichsam konzentriert und veredelt zu dieser nachstehenden Form:



Dieses ist das Symbol eines hochstehenden pleromatischen und außeruniversellen planetarischen Einzelwesens, das an der Grenze unseres Kosmos steht.

So ist in astraler Deutung die Konjunktion von Merkur/Saturn im Lebensspiegel eines Menschen, der nicht mehr kosmisch an das Erdtrigon gebunden ist, durchaus intuitiv geistig wirkend und zugleich geistig gestaltend. Er kann als Schöpfer und Gestalter wirken, da sich bei ihm die kristallklare Denkweise des Merkur mit der geistigen Unerbittlichkeit des Saturn verbunden hat, dadurch in sich selbst die Kraft findend, die lunaren Einflüsse zu negieren und somit die unteren Dimensionsstufen beherrschend.

Steht diese planetarische Konstellation im irdischen Trigon, so holt sich der Mensch durch das Kreuz die geistigen Kräfte aus der Tiefe, seine Energien sind zu irdisch gebunden, er wird zum Grübler, zum geistigen Einsiedler. Wohl holt er Schätze aus der Tiefe des Kreises, entdeckt sie mit Hilfe des Verstandes, der Klugheit, aber Saturnus wirkt auf ihn in niederer Oktave, da sein Blick sich nicht nach den pleromatischen Höhen richtet. Er empfängt nicht durch die geöffnete Schale des Merkur göttliche Befruchtung, sondern Saturn gießt in sie

Leid, Einsamkeit und Verbitterung. Die Dämonen der Tiefe wurzeln in ihm und er in ihnen.

So stellt das Merkursymbol bildlich einen offenen Kelch dar, der auf einem Kreuzfuß steht. Der Mensch aber hat die Kraft in sich selbst, zu bestimmen, ob er ein Kelch des Leides sein wird in dieser Inkarnation oder ein funkelndes Gefäß der Freude.

Dem Bruder aber im Vorhof gieße Saturnus die hohen und intuitiven und inspirativen Urlichtkräfte in die empfangsbereite Schale seines Denkens, damit er geistig sich heranbilde zum festen Steine im Bau, zum bewußten Werkzeug an der Evolution der Menschheit der ganzen Erde.

-----------

Dieser Aufsatz wurde entnommen dem Heft 1 der Logenzeitschrift SATURN-GNOSIS, Juli 1928.
Der Bruder möge über diese gnostisch-esoterischen Ausführungen eingehend meditieren. Dann wird ihm in einer inneren Erleuchtung die Wahrheit dieser Lehren aufgehen.

# DIE WESENHEIT V E N U S IN DER SYMBOLIK

VON KARL SPIESSBERGER (FRA. ERATUS)

Vielfältig ist die Sprache der Symbolik. Jedes Symbol ist mehrdeutig. Je nach Wissen, Einstellung, Betrachtungsweise liegt jedem Zeichen eine mehrfache Auswertung zu Grunde.

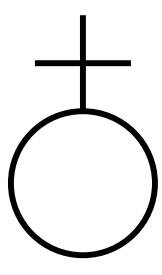
Betrachten wir uns das Symbol der Venus. Den meisten Astrologen ist der Kreis mit dem darunterstehenden Kreuze lediglich eine zeitsparende Abkürzung.

Dem Esoteriker – der in den Sternen nicht bloß strahlende Materie sieht, dem jedes Gestirn sichtbare Hülle intelligenzbegabter, kosmischer Wesenheiten ist – sind auch die Symbole der Planeten geometrische Wiedergabe transzendentaler Kräfte, resp. evolutionistischer Zustände.

Die Grundformel des Venussymboles lautet:

Kreis = Geist
Kreuz = stärkste Zentralisation,
Bindung an die Materie.
Der Kreis über dem Kreuz = Der Geist hat die Materie besiegt; er ist ihrer Fesseln entronnen; er beherrscht sie. +)

Im Gegensatz zum Symbol der Erde, wo der Kreis materieller Verstrickung noch über den karmisch gebundenen Geist triumphiert:



So drücken zwei in der Konstruktion gleiche Gebilde durch den Kontrast ihrer Lage den diamentralen Charakter zweier Planetenwesen aus. Sie symboli-

---

+) Näheres über die Symbolik des Kreises: Spiesberger "Einweihung", Lektion XVIII.
Gregor A. Gregorius: "Symbolik und Magie" (Logenschulvortrag 5)
Gregor A. Gregorius: "Die Symbolik der höheren Daseinsebenen" (Logenschulvortrag Heft 4)

sieren auf einfache Weise den erlösten, dem Logos zustrebenden Geist der Venus, und den von saturnischen Banden noch immer umklammerten Geist der Erde.

Als Beispiel einer falschen, bezw. bewußt verdrehten Auslegung, sei eine kirchenchristliche "Erklärung" des Venussymboles gegeben: Der gläubigen Christenheit ist das Kreuz höchstes Sinnbild göttlichen Heiles, der Erlösung. Jede andere Auslegung ist ihr fremd.

Hochaufgerichtet steht dieses Kreuz über dem Erdball, ihn beherrschend. In dieser Version bedeutet also der Kreis nichts weiter als die grobstoffliche Planetenkugel. Demnach müßte unsere Erdenwelt das erlöste Gestirn sein, also das genaue Gegenteil von dem, was die Esoterik lehrt.

Und der erlöste Venusplanet ? Auch ihn läßt die Curie nicht gelten. Satan-Luzifer sieht sie in dem hellblinkenden Morgenstern. Der diabolische Gegenspieler Gottes tritt freventlich das Kreuz mit Füßen. - - -

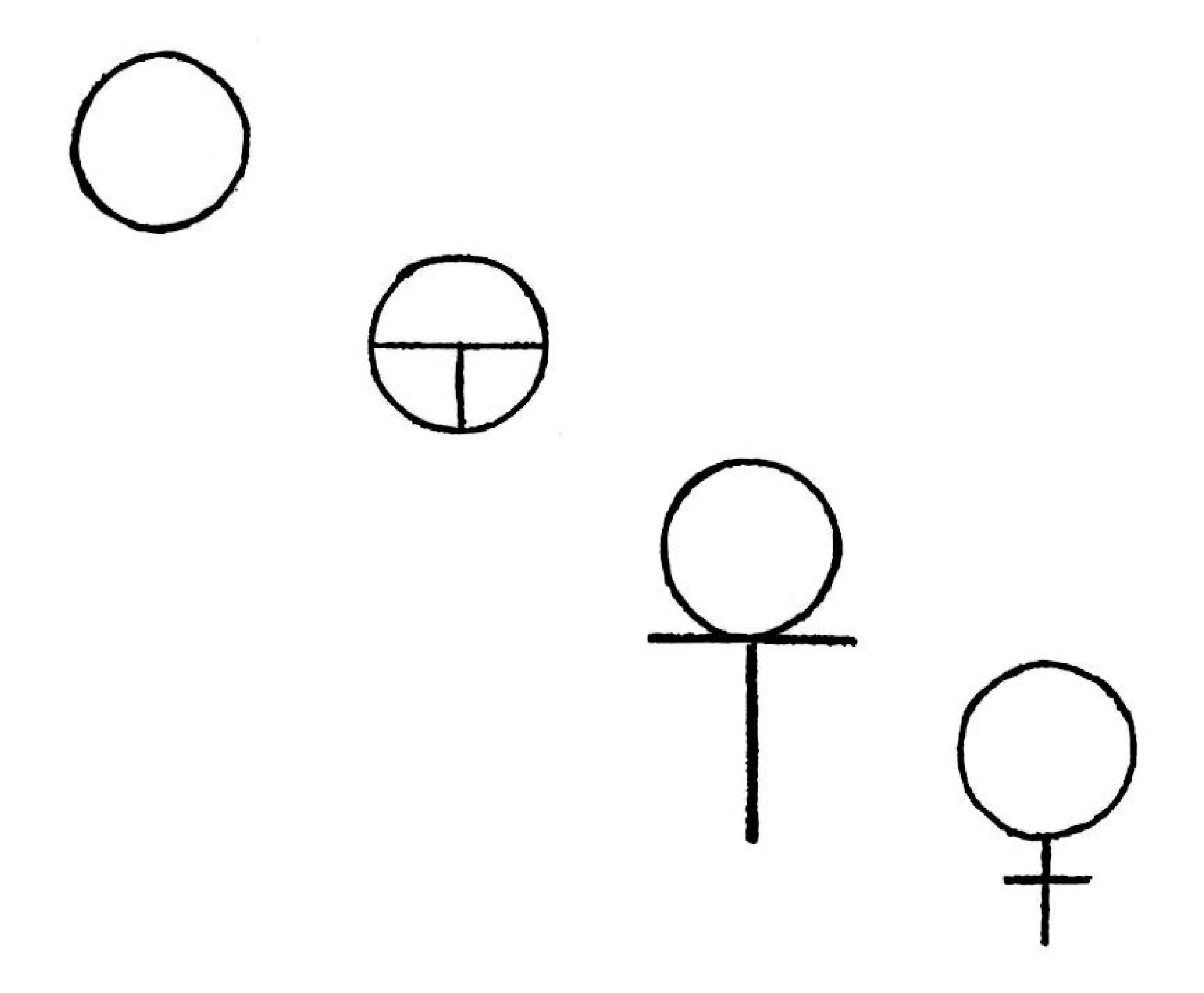
Auch noch in anderer Darstellung bedient sich der Katholizismus des Venus-Symboles, indem er es zwischen die Hörner Luzifers setzt. Wieder dieselbe "Erklärung": Venus gleich dem verfluchten Höllenfürsten. Weiß es der Klerus nicht oder verschweigt er es absichtlich, daß dieses Symbol ägyptischer Herkunft ist, wo Venus und Isis verschiedentlich mit Kuhhörnern dargestellt wurden ? Unschwer ist in den Hörnern die Mondsichel zu erkennen. Ein Hinweis auf die gebärende Kraft des Mondes, ohne die sich die venusischen Zeugungskräfte zwecklos verschleudern.

Wenden wir uns nun der esoterischen Bedeutung des Venussymboles zu. H. B. Blavatzki brachte interessantes Wissen über den tieferen Sinn dieser planetarischen Konstruktion aus Indien mit, das den Geheimlehren, vorwiegend den Puranen, entstammt. Daselbst spielt Venus – die den indischen Eingeweihten als äußerst wichtiger okkulter Planet gilt – eine in manchem anders geartete Rolle wie in der in Europa üblichen esoterischen Astrologie. Im exoterischen Brahmanismus ist Venus-Schukra eine männliche Gottheit, in der indisch-esoterischen Philosophie gilt sie als hermaphroditisch. Blavatzki verweist hier auch auf die Mythologie der Alten, die von einer "bärtigen" Venus zu erzählen

weiß. – In der indischen Esoterik wird auch die Venus die Schwester unserer Erde genannt. Beide stehen nach dieser Lehre in engster Wechselbeziehung miteinander. Fällt nicht sofort die Ähnlichkeit ihrer Symbole ins Auge ?

Venus, die dreimal so viel Licht von der Sonne empfängt, als diese zur Erde sendet, gibt ein Drittel hiervon an ihre Schwester ab. Ein Lehrsatz, der selbstverständlich im geistigen Sinne seine Geltung hat. Dafür ist der Geist der Erde dem "Herrn" des Schukra – der Venus – dienstbar.

Nach den Puranen, den heiligen Büchern der Inder, entwickelte sich das Symbol der Venus erst allmählich in gewaltigen Zeiträumen zu seiner jetzigen Form. Der Entwicklungsgang des Symboles ist der Überlieferung gemäß folgender gewesen:



Die einzelnen Symbole stellen Phasen der Menschheitsevolution dar. Die menschheitsgeschichtliche Entwicklung ist heute bis zur 5. Wurzelrasse vorgeschritten. Vier große Wurzelrassen sind vordem über die Erde gegangen.

Nach der GEHEIMLEHRE leiten die großen Planetenwesen die Evolution der jeweiligen Rasse. Die erste Wurzelrasse, die nach H. B. Blavatzki's Berichten das "Unvergängliche Heilige Land" bewohnte, jene "Wiege des ersten Menschen und die Wohnung des letzten g ö t t l i c h e n Sterblichen..." stand die Sonne selbst als leitender Demiurgos zur Seite. Die zweite, die hyperboräische, hoch droben vom Pol und dem heutigen Nordasien, unterstand dem Jupiter, oder wie er im Indischen heißt: Brihaspati. Und der dritten, den Lemuriern, waren Mars-Lohitanga und Venus-Schukra am Werk.

Die 4. Wurzelrasse, die Atlantier, wurde nach dem esoterischen Wissen der Loge FRATERNITAS-SATURNI in der ersten Epoche von der Sonne beherrscht, in der zweiten Epoche regierte Vulkan, und in der dritten Merkur.

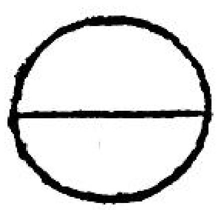
In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf die Aufsätze über "Atlantis" in BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST, IX/1951 und zwar: GREGORIUS "Das Atlantisproblem", PERYT SHOU "Die geistige Wiederkehr von Atlantis" und GREGORIUS "Das System der planetarischen Sphären".

In vorliegender Studie beschäftigt uns hauptsächlich die 3. Wurzelrasse, die, wie es heißt, in die Zeugung fiel. Kommen uns hierbei nicht sofort zwei Evolutionisten dieser Menschheitsgruppe in den Sinn ? Venus und Mars, die beiden Repräsentanten der geschlechtlichen Zeugung ! – Interessant wie aufschlußreich.

Die Vertreter der ersten und zweiten Wurzelrasse dürfen wir uns, gemäß der Überlieferung, keinesfalls als Menschen im heutigen Zustande denken, auch nicht als jene bereits grobsinnlichen Geschöpfe der dritten oder vierten Wurzelrasse. Sie waren mehr die mentalen und astralen Abbilder der sich in physischen Formen bildenden späteren Generationen. Noch zu Beginn der dritten Rasse glich der Mensch, seinem materiellen Organismus nach, nicht dem Menschengeschöpf, wie es uns am Ende Lemurias oder der entstehenden Atlantis entgegentritt. Am Morgen jener Rassewerdung steht der Androgyn, der Hermaphrodit, unberührt von geschlechtlicher Zeugung, frei von der Triebkraft entzweiter Sinne. Noch war der Mensch ein Ganzes, noch hatte sich die Trennung

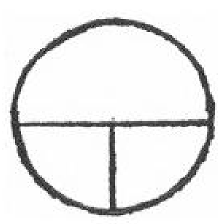
nicht vollzogen. Die Zwei war noch in der Eins. +) Wohl aber arbeiteten die leitenden Planetenlogoi an der verhängnisvollen Teilung. Und das ist es, was uns die Venussymbole in den verschiedenen Epochen enthüllen.

In diesem Zeichen:



dessen Schwingung auf höherem Plane zu denken ist, schneidet die Wagerechte den Kreis und symbolisiert in dieser Weise die weibliche Natur, die noch latent in der Idee, im Geiste liegt. Anders ausgedrückt: Geist und Idee, Zeugung und Mütterlichkeit ruhen noch in der schöpferischen Urvorstellung. Oder nach Blavatzki: "...selbsterzeugt und selbstgeschwängert durch den allgemein verbreiteten Geist des Lebens." Sie bezieht dieses venusische Zeichen auf die ursprüngliche Wurzelrasse, die, wie erwähnt, noch keinen Stoffleib trug.

Nachdem die ätherischen Vorbilder zu physischen Formen erstarrten, ändert sich das Symbol:



Auf andere Weise macht sich nunmehr die planetarische Führerintelligenz der Venus ihren Einfluß auf die Menschheit geltend.

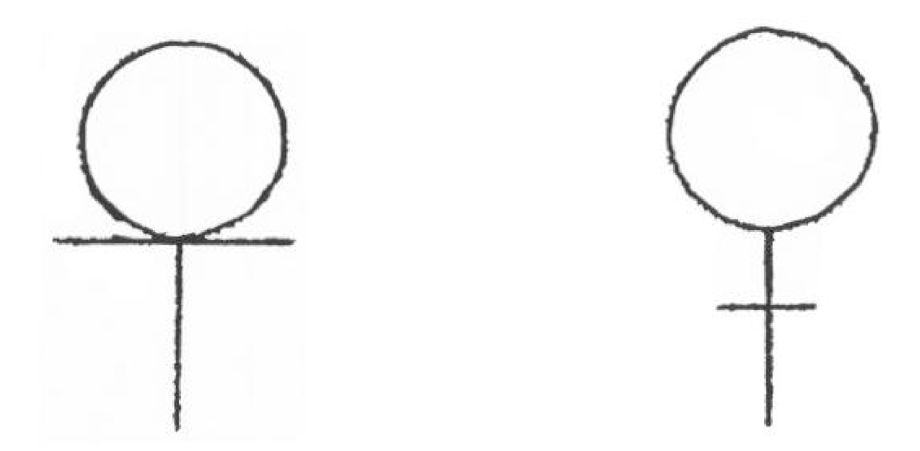
Die kosmischen Demiurgen stehen nicht still. Rastlos arbeiten sie weiter. – Wohl am Falle des Menschen ?! – Denn tiefer stoßen sie ihre Zöglinge hinab, geißeln sie in der Hölle der Zeugung. Die Menschenkinder, noch halbe Kreatu-

---

+) Wie Mstr. GREGORIUS und auch der Mystiker PERYT SHOU lehren, brachten die Venus Adepten das befruchtende Wissen der Menschheit auf dem Berge Adiris zur Erde. (Atlasgebirge)

ren, suchen sehnsüchtig einander, um sich zu vereinen – um später sich wieder gegenseitig zu fliehen .....

In der Trennung von Mann und Weib treten uns diese Symbole entgegen:



Mancher wird staunen, das Crux asanta hier zu finden. Allein viele der Wissenden sprechen dem Ankhkreuz venusischen Charakter zu, ja, nehmen es schlechthin als Symbol der Venus selbst. – Deutlicher sehen wir, wie sich die früher vom Kreis umschlossene phallische Senkrechte und die weibliche Wagerechte heraus- bezw. hinabentwickelten, um im jetzt herrschenden Venussymbol eindeutig als Kreuz in Erscheinung zu treten. Das männliche und weibliche, das positive und das negative Prinzip der Natur umschließen sich in dem "doppelten" Zeichen, wie es die "Geheimlehre" nennt. Der geschlechtliche Charakter der sich kreuzenden Linien ist unverkennbar, worauf auch Eliphas Levi in seinen Werken hinweist.

Somit redet die Kreuzfigur in unserer Studie eine dreifache Sprache, ohne sich etwa zu erschöpfen. Ein dreifacher Charakter enthüllte sich uns:

als Zeugungssymbol hat es eine phallische Note,

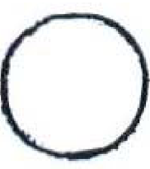
als Symbol materieller Bindung offenbart es eine
stark konzentrative, zentralisierende Kraft, und

als christliches Heilszeichen betrachtet, ist es
Sinnbild der Erlösung.

Einige Hinweise mögen die Beziehung zwischen Henkelkreuz und Venuszeichen erhärten. Nach der "Geheimlehre" ist die ursächliche Bedeutung des

Ankhkreuzes nachstehende, die völlig mit unseren Ausführungen übereinstimmt:

Die Menschheit tritt aus dem Göttlich – Geistigem:



und fällt in die physisch-geschlechtliche Zeugung:

Für diese Auslegung tritt auch Eliphas Levi ein; denn ihm ist das Lebenskreuz gleichfalls ein phallisches Symbol.

Noch andere Quellen finden sich, die die Analogie dieser Zeichen bestätigen. H.P. Blavatzki zitiert aus einem kabbalistischen Manuskript, über welches sie sich leider nicht näher ausspricht, wörtlich:

> "Das Henkelkreuz ist das astronomische Planetenzeichen der Venus, und bedeutet die Existenz der G e b ä r k r a f t im geschlechtlichen Sinne, und es war das Attribut von Isis, der Mutter, von Eva, Haurah, oder Mutter Erde, und war so anerkannt bei allen alten Völkern in einer oder der anderen Ausdrucksweise."

Ferner zieht die Autorin der "Geheimlehre" eine Namensparallele. Sie unterstellt Isis der Venus und weist nachdrücklich darauf hin, daß erstere in Ägypten auch die Bezeichnung Anuki trug. Nun soll nach Blavatzki im Hebräischen Ankh – Anochi – "Mein Leben" miteinander identisch sein. Was sich wiederum auf das Lebenskreuz wie auf die Göttin Anuki bezieht. - - -

Wir haben den Entwicklungsgang des kosmischen Symboles der Venus verfolgt, dieses so wichtigen Gestirnes, das die okkulte Lehre des Ostens sogar als den Hauptplaneten für unsere Erde bezeichnet. Schon dem Pythagoras war der Planet Venus die "kleine Sonne".

In drei Stadien der Evolution trat uns das Venussymbol entgegen:

1. in der vorandrogynen, ungeschlechtlichen, noch rein geistig gelager ten Form;

2. in der hermaphroditischen Zwischenperiode, und

3. in der noch heute wirkkräftigen sexual-dualen Epoche.

Dieses beweist, daß der Planet Venus in der jetzigen Evolutionsepoche der Menschheit die bipolare Zeugung dominierend beeinflußt und beherrscht. Wohl seit Jahrtausenden schon, und eine unvorstellbare Flut von Jahren mag noch verrinnen, ehe sich das Symbol wieder zu Höherem wandelt, das phallische Kreuz in sich saugt und den geschlechtsbefreiten Androgyn aufwärts führt, zu reineren Gipfeln göttlicher Entfaltung.

m m m m m

m m m

m

# DÄMONISCHE SIGNATUREN V ERSCHLÜSSELT IN THEONISCHEN CHARAKTEREN UND SYMBOLEN

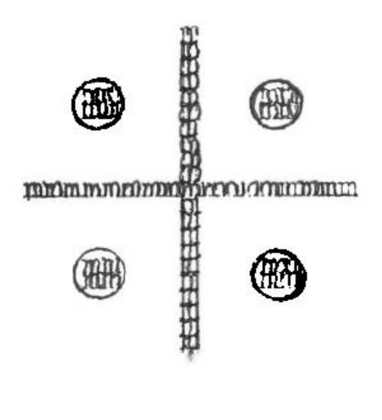
VON KARL SPIESBERGER (FRA. ERATUS)

Magie und Mystik bedingen eine gründliche Kenntnis der Symbolik. In den Zuständen höherer Bewußtwerdung, in denen der Mystiker verweilt, leuchten Symbole auf, deren Enträtselung erst seiner Schau Wert verleihen. Auch der magische Forscher muß um den Ideengehalt der Charaktere wissen, mit denen er experimentiert. Ebenso würde den Spiritisten eine tiefere Kenntnis der Symbolbedeutung weiterhelfen. Die meisten der erhaltenen "hohen" Offenbarungen halten einer esoterischen Prüfung nicht stand.

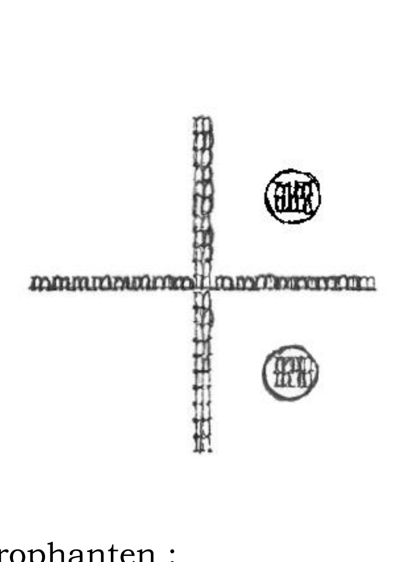
Wie kritisch selbst anscheinend hohe weißmagische Symbole zu beurteilen sind, bedient sich ihrer eine jenseitige Intelligenz, dafür gibt Eliphas Levi in seinem bedeutsamen Werke: "Die Schlüssel zu den großen Mysterien" ein instruktives Beispiel.

In einer Sitzung zeichnete ein Geistwesen auf ein Blatt Papier drei Symbole von bekannten Zeichen. Und doch unterschied sich jede dieser Signaturen von der gebräuchlichen Konstruktion. Jede zeigte ein Zuwenig oder ein Zuviel. Kleine Abweichungen von der Norm, die leicht als Flüchtigkeitsfehler gelten könnten.

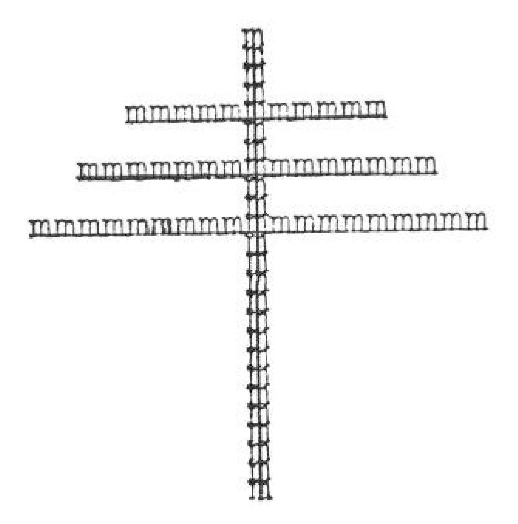
Beim "philosophischen Kreuz", dem Symbol der Natur in ihren vier Elementarformen:



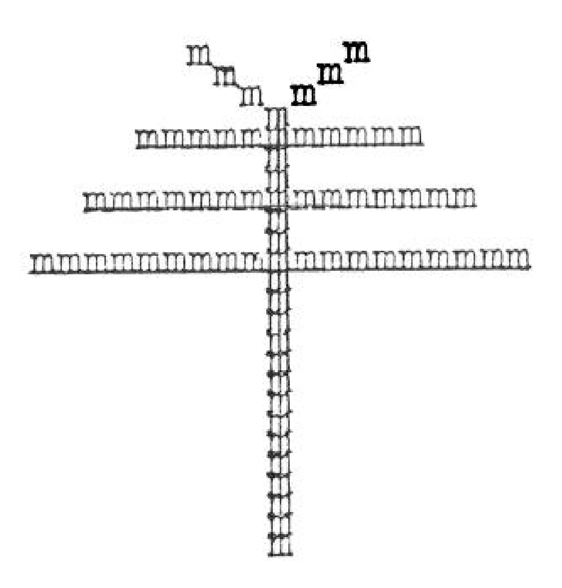
fehlen zwei Punkte:



Beim Kreuz des großen Hierophanten :



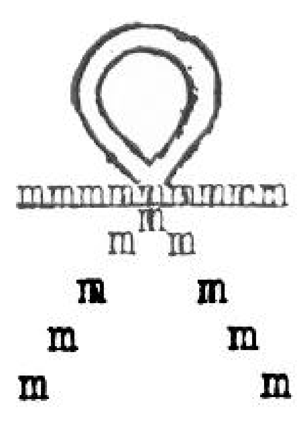
läuft der obere Strich in einer Gabel aus :



Unbedeutsam, mag mancher denken. Die Konstruktion des "Ankh-Kreuzes"



auf diese verzerrte Art :



dürfte selbst den Unkundigen stutzig machen.

Die irrige Meinung, in allen drei Fällen weißmagische Charaktere – mit unwesentlichen Änderungen – erhalten zu haben, führt unweigerlich zu dem Fehlschluß, eine theonisch schwingende Wesenheit habe sich manifestiert.

Wie nun urteilt der Wissende ?
Wie deutet Eliphas Levi die Charaktere ?

Ihm ist die gegabelte Crux Ansata das Zeichen des Typhon, "das älteste, gewisseste und furchtbarste aller Höllenstigmata", die "Signatur Satans".

Das Henkelkreuz des Osiris stellt die aktive, väterliche und die passive, mütterliche Natur der befruchtenden Gottheit dar.

Das Aktivum ausgedrückt durch den aufrechtstehenden Lingam, das Passivum durch die von ihm durchstoßene Wagerechte. Hier lüftet der Wissende den Schleier: Das Ankh-Kreuz, ein göttlich-kosmisches Sexual- und Zeugungssymbol !

Im Zeichen des Typhon bilden sich aber zwei Senkrechte, d.h. z w e i Väter werden bejaht, was nicht weniger bedeutet als: "den Ehebruch an Stelle der göttlichen Mütterlichkeit setzen ... an Stelle des höchsten intelligenten Prinzips das blinde Schicksal bejahen, das den Streit der Erscheinungen im Nichts zum Resultat hat ....."

Durch die Spaltung der Senkrechten zur Gabel gab das Wesen eindeutig seinen dämonischen Charakter zu erkennen. Nicht das Verhalten des Dämons, sondern mangelhafte Beherrschung der Symboldeutung führt zum Trugschluß.

Die beiden anderen Charaktere verraten gleichfalls die infernalische Gesinnung ihres Schöpfers.

Das Kreuz mit den hierarchischen Querbalken symbolisiert einerseits als dreifaches Tau den das Absolute in den drei Welten bejahenden Gedanken, andererseits ist es das päpstliche Attribut am oberen Ende des Hirtenstabes.

Wieder finden wir das typhonische V.

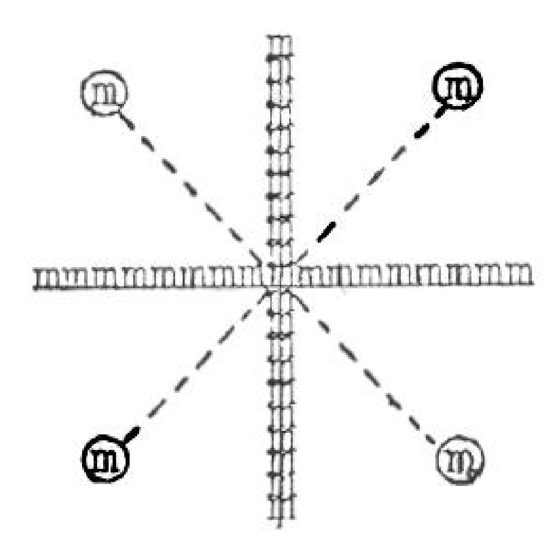
Das "V" an der Spitze des dreifachen Kreuzes ist auch das Symbol des Zweifels und des Widerstreites. Der "die drei Welten bejahende, menschliche Geist", leugnet die Wahrheit, in dem er sie im Widerstreit mit der göttlichen Natur anzweifelt.

Besonders instruktiv ist das erste, in seiner Linienführung untadelige Zeichen. Bloß zwei Punkte fehlen. Und doch sprechen die anscheinend vergessenen Punkte dasselbe aus wie die dämonische Entstellung der anderen zwei Symbole: Trennung – Kampf !

Die vier Punkte in dem harmonischen gleichschenkligen Kreuz sind identisch mit dem unaussprechlichen Buchstaben des kabbalistischen Tetragrammatons.

Die Punkte rechts symbolisieren die Kraft, die Punkte links die Liebe.

Die Buchstaben des Tetragrammaton müssen so geordnet sein, daß sie von oben rechts nach unten links und umgekehrt, das Andreaskreuz ergeben :



"Die Weglassung der beiden Punkte links bedeutet also die Verneinung des Kreuzes, die Verneinung von Erbarmen und Liebe." --- "Die Bejahung des absoluten Reiches der Kraft und ihres ewigen Widerstreites, des Oberen gegen das Untere, das Untere gegen das Obere." --- "Die Lobpreisung der Tyrannei und der Empörung."

Welche wundervolle Auslegung ! Zwei fehlende Punkte – und was sie dem initierten Geiste sagen !!

Die Mächte des dunklen Demiurgen gehen noch weiter. Sie schrecken nicht zurück, den heiligsten Kultgegenständen ihre Charaktere aufzudrücken.

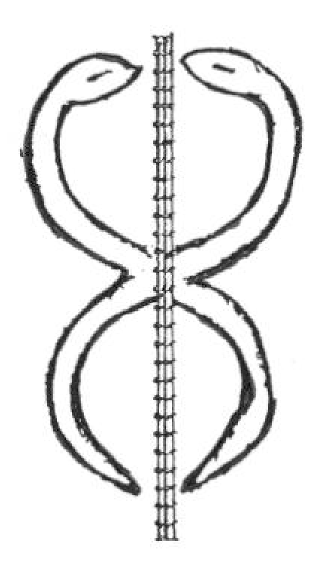
Eliphas Levi berichtet von dem Wunder blutender Hostien, Phänomene, die sich in Gegenwart eines Ekstatikers und eines leidenschaftlichen Sektierers, eines abgefallenen Priesters, zeigten.

Drei von den auf den Hostien erschienenen Charakteren ließen den Kabbalisten sofort die Herkunft erkennen. Es waren:

1. das Pentagramm,
2. der Stab mit den beiden hermetischen Schlangen (Merkurstab),
3. das "Jod" und das "He" des großen Gottesnamen.

Wiederum unverfängliche Zeichen, ausgenommen das mit beiden Spitzen nach unten weisende Pentagramm. Der umgekehrte Fünfstern macht wohl jeden stutzig, selbst wenn er nicht, wie Eliphas Levi, ein satanisches Bocksgesicht darin erblickt.

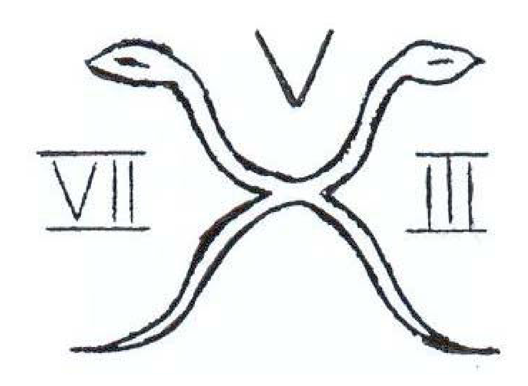
Wesentlich schwerer ist es, in dem "Stab des Merkurs" eine dämonische Lagerung zu erkennen. – Bekannt ist die überlieferte Symbolform:



Zwei Schlangen schlingen sich gekreuzt um einen Stab.

Und das Zeichen auf der blutenden Hostie ?

Der Stab fehlt gänzlich. An seiner Stelle steht über den Schlangenköpfen das hinlänglich bekannte typhonische "V", das Siegel Satans. Dies allein genügt, den schwarzmagischen Ursprung des Zeichens zu erkennen. Die Schlangen streben außerdem wie widerwillig auseinander, Kopf und Schwanzende nach außen kehrend.



Ferner erblicken wir die Drei und die Sieben, heilige Zahlen, doch ihres positiven Wertes beraubt, da sie auf die "passiven und sekundären Dinge" kennzeichnenden Wagerechten gesetzt sind.

Wunderbar die Deutung, die der Wissenden dem ins Dämonische verzerrten Symbol zugrunde legt: "Der Widerstreit ist ewig." -- "Gott ist der Kampf der verhängnisvollen Mächte, die immer schaffen, indem sie zerstören." -- "Die religiösen Dinge sind passiv und vorübergehend." –- "Die Kühnheit bedient sich ihrer, der König nützt sie aus und die Zwietracht besteht durch sie fort." --

Die satanistische Prägung der beiden hebräischen Buchstaben ergibt sich von selbst, bedenkt man, was ein Gottesname in der Umkehrung wird.

Statt "JOD HE" steht "HE JOD". Eine bewußte Negierung also der göttlichen Kräfte und deren Umpolung in zerstörendem Dämonismus.

Mögen uns die unschätzbaren Fingerzeige, die uns der große Kabbalist aus seiner überreichen Praxis gibt, Richtschnur und Warnung sein, wenn aus unsichtbaren Welten Charaktere und Sigille in unseren Meditationen oder magischen Praktiken sphinxartig aufleuchten.

m m m m m

m m m

m

# ANLEITUNG ZUR ANLAGE EINER OKKULTISTISCHEN BIBLIOTHEK

von Gregor A. Gregorius

Die im Unterricht gelehrten okkulten Diszipline sind natürlich durch die gegebenen Anweisungen bei weitem noch nicht erschöpft, sondern können durch Studium einer einschlägigen Literatur vertieft werden.

Leider ist der größte Teil dieser Literatur im Antiquariatshandel nur hin und wieder zu beschaffen. Die meisten der allgemein angebotenen Bücher und Broschüren sind inhaltlich wertlos und überflüssig. Deshalb wird hier nachstehend eine Auswahl guter Bücher gegeben, die zur Anschaffung empfohlen werden können.

Allerdings enthalten nur die wenigsten dieser Bücher eine brauchbare Praxis, jedoch der im Unterricht fortgeschrittene Schüler wird doch finden, daß selbst in manchen der angegebenen okkulten Romane mehr oder weniger auch eine magische Praxis, wenn auch oft verschlüsselt und nur angedeutet, zu finden ist. Es kommt auf den Grad der Einweihung der betreffenden Autoren an.

-----------------

M A G I E :

| | | |
|---|---|---|
| Aram, Kurt | : | Magie und Mystik. Berlin 1930. |
| " " | : | Magie und Zauberglaube. |
| Agrippa von | | Nettesheim. Magische Werke. 5 Bände. |
| Ahrens | : | Hebräische Amulette und magische Zahlenquadrate. |
| Amthor | : | Die Geheimnisse der Magie. |
| Arnold, Hans | : | Der Adept. |
| " " | : | Magische Kräfte in uns. |
| Birven, Dr. | : | Goethes Faust und der Geist der Magie. |
| Blau, Ludwig | : | Das altjüdische Zauberwesen. |
| Bo Yin Ra | : | Kultmagie und Mythos. |

| | | |
|---|---|---|
| Beth, E. | : | Religion und Magie. |
| Braun, Dr. P. | : | Alte und neue Magie. |
| Danzel, Th. | : | Magie und Geheimwissenschaft. |
| Deubner, Prof. | : | Magie und Religion. |
| Dornseiff, Fr. | : | Das Alphabet in Mystik und Magie. |
| Du Potet | : | Entschleierte Magie. |
| Du Prel | : | Magie als Naturwissenschaft. |
| " " | : | Studien aus dem Gebiet der Geheimwissenschaft. |
| Dürr | : | Experimental-Dämonologie. |
| Ebeling | : | Liebeszauber im alten Orient. |
| Eckartshausen | : | Karl v.,: Aufschlüsse zur Magie. |
| Erttmann | : | Magie der Liebes und des Sexuallebens. |
| Fehrle | : | Alte Zaubersprüche und Zaubersegen. |
| Ganser, Oskar | : | Praktische Magie. |
| " " | : | Anrufung der 72 Genien. |
| Gerard | : | Schwarze und weiße Magie. |
| Gessmann | : | Die Pflanze im Zauberglauben. |
| Grabinski | : | Stigmatisation und Besessenheit. |
| Grötzinger | : | Dämonologie. |
| Hentges | : | Die Kröte als Zaubermittel. |
| Höpfner, Dr. Th. | : | Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber. |
| Jürgens: | : | Spiegelpraxis und Spiegelmagie. |
| " | : | Anleitung zum Hellsehen. |
| Kiessewetter, C. | : | Sämtliche Werke. |
| Laars | : | Geheimnis der Amulette und Talismane. |
| Lehmann, Alfred Prof. | : | Zahlenfiguren auf Amuletten und Planetensiegeln. |
| " " | : | Aberglaube und Zauberei. |
| Lenormant | : | Magie und Wahrsagekunst der alten Chaldäer. |
| Lomer, Dr. Georg | : | Magie der Liebe. |
| Lermina, J. | : | Die Geheimlehre. |
| Levi, Eliphas | : | Sämtliche Werke. |
| Maack, Dr. Ferd. | : | Die magischen Quadrate. |
| " " " | : | Die heilige Mathesis. |

| | | |
|---|---|---|
| Mannhart, W. | : | Zauberglaube und Geheimwissen. |
| Marcus, Ernst | : | Theorie einer natürlichen Magie. |
| Mussallam, Dr. | : | Sämtliche Werke. |
| Nordberg, E. | : | Magische Erscheinungen des Seelenlebens. |
| Österreich, Prof. | : | Die Besessenheit. |
| Papus | : | Sämtliche Werke. |
| Paracelsus | : | Magische Unterweisungen. |
| Schertel, Dr. E. | : | Magie. |
| Schiffner | : | Blutzauber. |
| Seligmann, Dr. | : | Der böse Blick. |
| Staudemaier, Ludw. | : | Magie als experimentelle Naturwissenschaft. |
| Vogl, Dr. Carl | : | Das magische Ich. |

------------------------------------

| | | |
|---|---|---|
| Surya, G. W. | : | Sämtliche Werke. |
| Laurent, E. | : | Okkultismus und Liebe. |
| Karlin, A. | : | Mystik und Magie der Südsee. |
| Endres, F.C. | : | Magie und Gegenwart. |
| Horst | : | Zauberbibliothek. |
| Hexenhammer | : | 3 Bände. |
| Magische Blätter | : | Zeitschrift. |
| Gregorius | : | Handbuch der okkulten Praxis. |
| " | : | Magische Briefe. 11 Bände. |

Logenschulvorträge der Loge FRATERNITAS-SATURNI.

| | | |
|---|---|---|
| Therion, Mstr. | : | Sämtliche Werke. |
| Saturn-Gnosis | : | Zeitschrift. 5 Bände. |
| Leadbeater | : | Die Wissenschaft der Sakramente. |
| " | : | Die Chakra im Ätherkörper des Menschen. |
| Winkelmann, J. | : | Magisches Training. |
| Peryt Shou | : | Sämtliche Werke. |
| Schindler | : | Das magische Geistesleben. |
| Spiesberger, Karl | : | Einweihung. |

## ROMANE DER MAGIE :

| | | |
|---|---|---|
| Bartel, Hermann | : | Der Mumien – Magier. |
| Bergengruen, W. | : | Das Gesetz des Atum. |
| Bulwer, Ed. | : | Zanoni. |
| " " | : | Margrave. |
| Bürgel, Bruno | : | Gespenster. |
| Busson | : | Die Wiedergeburt des Melchior Dronte. |
| Collins, Mabel | : | Flita. |
| Corelli | : | Roman aus zwei Welten. |
| Ewers, Hans-Heinz | : | Sämtliche Werke. |
| Galahad | : | Die Kegelschnitte Gottes. |
| Gjellerup | : | Der Pilger Kamanita. |
| " | : | Die Weltwanderer. |
| Haggard, H.R. | : | Harmarchis. |
| Hartmann Dr. Franz | : | Sämtliche Werke. |
| Kolbenheyer, E. G. | : | Sämtliche Werke. |
| Korff, Georg | : | Die andere Seite der Welt. |
| Kubin, | : | Sämtliche Werke. |
| Külpe | : | Sämtliche Werke. |
| Madsack | : | Der schwarze Magier. |
| Marsh - Mahlo | : | Der Scarabäus. |
| Meyrink, Gustav | : | Sämtliche Werke. |
| Perutz | : | Das Mango-Baumwunder. |
| Poe, Edgar-Allan | : | Sämtliche Werke. |
| Possendorf | : | Die Kröte. |
| " | : | Der Kristallseher. |
| Prel, du | : | Das Kreuz am Ferner. |
| Schertel | : | Die Sünde des Ewigen. |
| Schuré | : | Die Priesterin der Isis. |
| Shelley | : | Frankenstein. |
| Spunda | : | Sämtliche Werke. |
| Stocker, Dr. | : | Dracula. |
| Silber, Dr. Jules | : | Sämtliche Werke. |

| | | |
|---|---|---|
| Silvani | : | Ahrinziman. |
| Schaeffer, | : | Josef Montfort. |
| Sterneder | : | Der Wunderapostel. |
| " | : | Sämtliche Werke. |
| Weinfurter | : | Der brennende Busch. |

-----------------------------------

Es wird den Schülern empfohlen, dem Sekretariat der Loge oder dem angeschlossenen Antiquariat Bücher-Wunschlisten einzusenden zur gelegentlichen Besorgung antiquarischer Bücher unter vorherigem Preisangebot.

Die Titelangaben auch aus den anderen okkulten Disziplinen werden im Laufe der nächsten Hefte fortgesetzt und ergänzt.

m m m m m m m
m m m m m
m m m
m

---------------------------------------------------------------------------------------------

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

# BLÄTTER FÜR
## ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST


INHALT:

## ASTRO-MEDIZIN

### DIE ASTROLOGISCHEN KRANKHEITS-TYPEN NACH DER KONSTITUTIONSLEHRE

### JUPITER- UND VENUS-KRANKHEITEN

### SATURN- UND MARS-KRANKHEITEN

von Gregor A. Gregorius


SEPTEMBER 1953

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 7,50 D M

Privat – Druck

# DIE ASTROL. KRANKHEITSTYPEN NACH DER KONSTITUTIONSLEHRE

Durch die nachstehenden Ausführungen soll dem Schüler die Basis geschaffen werden für eine astro-medizinische Erkenntnistheorie, die ihm, wenn er sie beherrscht, sehr im Alltag helfen wird. Er wird dann im Stande sein, eine sichere Diagnose bei astro-medizinischen Untersuchungen zu treffen und auch eine gute Prognose und Theraphie zu erzielen.

Einem besonderen Studium der Astro-Medizin ist durchaus anzuraten, denn sie ist eine der interessantesten Disziplinen der Astrologie; alle großen Geheimwissenschaftler, Esoteriker und Rosenkreuzer haben sie grundlegend beherrscht.

Der Arzt müßte zugleich Priester sein, wie er es früher war, dann würde der Gesundheitszustand der Menschheit bald ein besserer werden. – Leider arbeiten heute die meisten Ärzte allopathisch und richten sich in ihren Diagnosen vornehmlich nach den Krankheitssymptomen und nach dem allgemeinen Krankheitsbilde, aber würdigen oft nicht genug die wirkliche Krankheitsveranlagung, die zu erkennen ist durch die Konstitution, welche ganz individuell vorliegt nach dem astrologischen Geburtsbilde.

Nach der Astromedizin gibt es eine ganze Anzahl verschiedener Konstitutionstypen, von denen jede zu besonderen Erkrankungen prädestiniert.

Die 12 Tierkreiszeichen sind eingeteilt in vier Trigone:

Feuer – Luft – Wasser – Erde

Dieses ist die chemisch-physikalische Einteilung. – Die Konstitutionsentsprechung ist:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Feuer ……….. | cholerische | Konstitution | ) nicht zu verwechseln |
| Luft ………… | nervöse | „ | ) mit der astrologischen |
| | | | ) Temperamentslehre, die |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wasser ……… | lymphatische | „ | ) Temperamentslehre, die |
| Erde ………… | gallige | „ | ) sich ähnlicher Bezeichnungen bedient. |

----------------

Konstitutionen sind physische Erscheinungen.

Temperamente sind psychische Erscheinungen.

Das ist zunächst der grundlegende Unterschied.

| | | |
|---|---|---|
| Konstitution cholerisch | : | Temperament cholerisch |
| Konstitution lymphatisch | : | Temperament melancholisch |
| Konstitution nervös | : | Temperament sanguinisch |
| Konstitution gallig | : | phlegmatisch |

------------------------

Es gibt selten reine astrologische Typen; genau so sind auch die meisten Konstitutionen gemischt.

| | | |
|---|---|---|
| Es mischen sich: | cholerisch | nervös |
| | gallig | nervös |
| | lymphatisch | nervös |
| dagegen nicht: | cholerisch | lymphatisch |
| | gallig | lymphatisch |

------------------------

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Cholerische | Konstitution | ist | : | Löwe. Schütze. Widder |
| Lymphatische | „ | „ | : | Fische. Krebs. Skorpion. |
| Nervöse | „ | „ | : | Zwillinge. Waage. Wassermann. |
| Gallige | „ | „ | : | Steinbock. Stier. Jungfrau. |

Reine Konstitutionstypen sind nur: Widder. Krebs. Zwillinge. Steinbock.

(Alle anderen sind meist gemischt.)

Reine Konstitutionsplaneten sind: Mars. Mond. Saturn. Merkur.

Planeten-Konstitutionen:

| | | |
|---|---|---|
| Sonne | : | cholerisch |
| Mond | : | lymphatisch |
| Merkur | : | nervös |
| Mars | : | cholerisch |
| Venus | : | lymphatisch - nervös |
| Jupiter | : | cholerisch, etwas lymphatisch |
| Saturn | : | gallig |
| Uranus | : | cholerisch-nervös |
| Neptun | : | lymphatisch-nervös |
| Pluto | : | cholerisch-gallig |

------------------------

Stark durch Planeten betonte Konstitutionen sind also:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mars | im | Widder | : | cholerisch |
| Mond | im | Krebs | : | lymphatisch |
| Merkur | in | den Zwillingen | : | nervös |
| Saturn | in | Steinbock | : | gallig |

Das sind sehr ausgesprochene Prägungen, aber meist sind sie gemischt; denn durch die verschiedene Planetenbesetzung der Tierkreiszeichen ergeben sich sehr manigfaltige Kombinationen. Sehr disharmonisch ist z.B. Mars im Krebs = cholerisch-lymphatisch.

Die Planeten sind nach der physikalischen Astrologie Transformatoren der Fixsternkräfte, also die Überleiter der Krankheitsprädestinierungen der Tierkreiszeichen durch gleiche oder gestörte Transformation, was beides nicht gut und günstig ist und krankheitserregend.

Die Astromedizin sagt:

Jedes besetzte Tierkreiszeichen ist zunächst krankheitserregend, wenn der betr. in ihm

befindliche Planet schlecht aspektiert ist !

Das gilt generell. Aber schärfer sehen wir, wenn wir nun die besonderen einzelnen astrologischen Krankheitsdispositionen heranziehen, und zwar:

1. Der Aszendent. 1. Haus:
Grundkonstitution. Erscheinungsform und Äußeres des Körpers. Krankheiten in der Jugend. Schwächeveranlagungen.

2. Das VI. Haus:
Die Besetzung dieses Krankheitshauses mit Tierkreiszeichen und Planeten zeigt die Auswirkung, also die Krankheitssymptome an; außerdem die körperlichen Gebrechen.

3. Der Stand der Sonne:
Untersuchung auf Tierkreiszeichen und Planetenverbindung, denn die Sonne ist der primäre Lebenskraftspender (Herz, Lebensäther).

4. Der Stand des Mondes:
Gleiche Untersuchung; denn der Mond ist der Faktor der Säfteregulierung des Körpers.

5. Der Stand des Geburtsgebieters:
Gleiche Untersuchung; denn er ist der sog. Energiespender.

6. Die Besetzung des IV. Hauses:
Untersuchung auf die Vererbungsfaktoren.

7. Die Besetzung des III. und IX. Hauses:
Wichtig bei nervösen Konstitutionen.

Die Häuser II, V, VII, VIII, X, XI, und XII werden im allgemeinen nicht zur Konstitutionsbeurteilung herangezogen, sondern nur, wenn die Sonne, der Mond oder der Geburtsgebieter in ihnen steht.

Die Konstitution ist also die chemische Zusammensetzung des organischen Körpers in den verschiedenen Variationen. Je kräftiger die Erhaltungsfaktoren und der Aufbau sind, desto stärker ist die Konstitution (Knochenaufbau, Zellenaufbau. Nährsalzboden, Organwiderstand).

Die Konstitutionsuntersuchung gleicht einer Art Retortenvergleich. Man kann eine Art tabellarische Untersuchung aufstellen, aber es ist auch gerade hier eine intuitive Einfühlung zwecks richtiger Kombination sehr nötig. Das vorliegende Stärkeverhältnis der einzelnen Faktoren ist auf jeden Fall festzustellen.

--------------------

Es folgt nun die Nennung der allgemeinen Konstitutionskrankheiten, resp. der Prädestinierungen dazu nach der Astromedizin:

A) Cholerisch

Widder. Mars.
Feurig und trocken.

Hitzekrankheiten. Fiebertendenz. Erhöhter Blutdruck. Blutandrang. Starke Menses. Infektionen durch Bazillen, die in starken Wärmegraden sich entwickeln.
Kopfkrankheiten. Gehirnhautentzündung.
Trockene Flechten.
Prädestinierung zu sämtlichen Krankheiten der cholerischen Tierkreiszeichen und Planeten.
Hohe Temperatur. Schneller Krankheitsverlauf. Akute Entzündungen.

B) Lymphatisch

Krebs. Mond.
Kalt und feucht.

Krankheiten durch Wärmemangel oder Flüssigkeitsüberschuß. Deformationen durch Überschuß an Lymphe.
Drüsenstörungen. Blutarmut.
Anämie. Gewebe und Muskeldeformationen durch Wasserüberschuß. Zystenbildungen. Erkältungen durch Mangel an Abwehrstoffen, desgleichen Infektionen.
Verminderter Blutdruck. Untertemperaturen.
Neigung zu eitrigen Zersetzungen durch zu viel Lymphe.
Eitrige Mandelentzündungen. Angina.

Magen-, Gebärmutter-, Gewebe-Krankheiten.
Prädestinierung zu sämtlichen Krankheiten der lymphatischen Tierkreiszeichen und Planeten.

C) Gallig

Steinbock. Saturn.
Trocken und kalt.

Störungen durch Feuchtigkeits- und Wärmemangel.
(Feuchtigkeit und Wärme sind die Hauptbasis zum Leben, daher ist diese Konstitution besonders lebensfeindlich).
Zirkulationsstörungen als sekundäre Erscheinungen von Störungen der innersekretorischen Drüsensekretionen. In erster Linie treten Störungen der Galle und Leber auf, auch der Milz. Starke Verdauungsstörungen. Abnorminäten von Organen. Hemmungen der Organfunktionen. Blutkreislaufhemmungen. Untertemperaturen. Darmträgheit. Schlechte und mangelhafte Nahrungsverarbeitung. Überschuß an Fettsäuren im Blut. Gelbsuchtsneigung. Harnsäurebildung. Steinbildungen als Folgeerscheinung in lebenswichtigen Organen.
Prädestinierungen zu allen Krankheiten der galligen Tierkreiszeichen und Planeten.

D) Nervös

Zwillinge. Merkur.
Nervös-kalt. Cholerisch-feucht. Heiß-trocken.

Erkrankungen der Nervenbahnen des Nervenkörpers. Da der Merkur der große Anpasser in der Astrologie ist, so ist die hierher gehörende Konstitution stets als eine Nervendeformationserscheinung zu betrachten, die als primäre Ursache eine andere zu Grunde liegende Konstitutionserkrankung hat. Diese ist dann stets die eigentliche Krankheitsbasis und sekundär kommt sie als Nervenkonstitutionserkrankung zur Auswirkung.
Darum ergeben sich hier verschiedene Kombinationen:

1.) Cholerisch – nervös:

Nervendeformation durch Hitzeüberschuß und durch Flüssigkeitsmangel. – Therapie: Kneippkur.
Haut- und Kopfnervenschmerzen. Schulter- und Oberarmschwerzen. Neurotiker. Erkrankungen des motorischen Nervensystems.

2.) Lymphatisch – nervös:

Nervendeformation durch Salzmangel und Wärmemangel. Nervenrheuma. – Theraphie: Nervenpunktmassage.

Erkrankungen des sensiblen Nervensystems. Solarplexus und des vegetativen Nervensystems. Gedächtnisstörungen. Konzentrationsmangel. Schwächezustände. Neuralgien. Appetitlosigkeit. Schlaflosigkeit. Unlustgefühle.

3.) Gallig – nervös:

Nervendeformation durch Wärmemangel und durch Flüssigkeitsmangel. (Trocken und kalt).
Muskellähmungen. Gefühlslosigkeiten der Nervenbahn. Funktionsunfähigkeit einzelner Nervenpartien. (Herz-Knie).

----------------

Außerdem Prädestinierungen zu den Krankheiten der nervösen Tierkreiszeichen und Planeten.

So kann die Lehre von den Konstitutionen gleichsam der Schlüssel sein zu den gesamten Erkrankungen des menschlichen Körpers.

Astrologie ist Chemie des Alls, also wahre Alchemie !

Der Mensch ist der Athanor, der alchemistische Ofen, in dem die kosmisch einströmenden Kräfte sublimiert und transmutiert werden.

Unser täglich Brot verwandelt sich in geistige Kräfte in der letzten Umwandlung. Daher Reinhaltung des Ofens, Überwachung des Feuers und sorgfältige Auswahl der Stoffe !

Es folgen nun die Krankheitsuntersuchungen der einzelnen Tierkreiszeichen, deren Krankheiten aber nur dann als gegeben zu betrachten sind, wenn die in den vorhergehenden Lehrsätzen ausgesprochenen Voraussetzungen zutreffen.

W i d d e r

Rein cholerisch.
Herrscher: Mars
Rein cholerisch.

Was wächst auf heißem und trockenem Boden als Krankheit ? Alle hitzigen, alle entzündlichen Krankheiten. Hinzu kommt ein zweites Moment: die Lokalisierung der Widder bedingten cholerischen Erkrankungen auf den Kopf. Blutwallungen nach dem Kopf. Entzündungen einzelner Kopfpartien. Hitzeüberschuß im Kopf (Kopfschmerz). Prädestinierung zu infektionösen Kopfkrankheiten (Kopfgrippe). Sämtliche auf Entzündung und Blutandrang beruhenden Gehirnerkrankungen. Gehirnhautentzündung. Mittelohrentzündung. Erkrankungen von Mund, Zähne und Zunge, Ober- und Unterkiefer. Haarerkrankungen entzündlicher Art. (Haarbeutel-Haarwurzelentzündungen, trockene Haarflechten).

Verletzungen durch Unfall am Kopf, Stirn und Schädeldecke. Hieb- und Stichverletzungen. Verbrennungen. Immer ist besonders die Kopfregion gefährdet.

Aber auch infektiöse Krankheiten wie Scharlach und Masern gehören in dieses Zeichen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Masern. Scharlach. |
| 2. | „ | : | Gehirn- und Augenleiden. |
| 3. | „ | : | Schlagflüsse. |

Es kommt auf die schlechten Aspekte des Mars an und wer der angreifende verletzende Planet ist.
Zum Beispiel: Haarschwund und Flechten, Zahnkrankheiten durch Saturn.
Oder: Pocken und Vergiftungen durch Jupiter oder Neptun.
Unfälle durch Mars selbst.

Immer handelt es sich um akute Krankheiten mit schnellem Krankheitsverlauf und hohen Temperaturen.

S t i e r

Gallig - lymphatisch
Herrscher: Venus:
lymphatisch.
Region: Hals und Kleinhirn, Nacken.

Das Zeichen hat an und für sich eine starke Konstitution, bildet aber trotzdem einen überaus günstigen Krankheitsboden. Durch die gallige Konstitutionsveranlagung erfolgt eine meist nicht restlose Verbrennung der Abfallprodukte im Körper, dadurch eine Überlagerung des Organismus mit Kohlensäure und Harnsäuren.

Daher als Folgeerscheinung vor allem beim Stier im Alter: Fettansammlung. Gewebeaufschwemmung. Zirkulations- und Drüsenstörungen.

Es liegt vor eine ständige Disposition des Halses zu Erkrankungen. Meist eitrige Angina, Mandelentzündungen. Ist aber auch hier als Symptomkrankheit zu werten. Die primäre Ursache liegt in der bereits vorhandenen Entmischung und Vergiftung des Blutes. Um die Blutbahn wieder frei zu machen, lokalisieren sich die Krankheitsgifte in der „schwachen Stelle“ des Stieres, also im Hals, und schlagen als Eiter auf den beiden Mandeln nieder.
Ferner: Nasen- und Rachenpolypen. Halsdrüsenskrofulose. Basedowsche Krankheit. Erkrankungen der Schilddrüsen. Kropf. Eustachische Röhre. Gaumen. Zäpfchen. Ohrspeicheldrüse. Stimmbänder. Kehlkopferkrankungen. Halserkältungen. Heiserkeit. Fettansatz des Nackens. Doppelkinn. Fettansatz entweder durch Aufschwemmung der Organe oder durch Ansammlung von Schlackenresten.
Gewebewucherungen. Herzmuskelverfettung.

Bei schlecht aspektierter Venus auch Neigung zu Sexualkrankheiten, zumal wenn Mars der Angreifer ist, wenn Jupiter außerdem schlecht aspektiert und damit verbunden ist, Gefahr von Lues (Luetische Rachenerkrankungen).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Kehlkopf. Rachen. Schilddrüse. Mandeln. etc. |
| 2. | „ | : | Kleinhirn. Stirnbänder. |
| 3. | „ | : | Ohrenerkrankungen. Eustachische Röhre. |

Bei einem schlecht aspektierten Saturn meist chronische Tendenzen.

## Zwillinge

Nervös.

| | |
|---|---|
| Herrscher: | Merkur: nervös<br>Heiß-feucht oder<br>Heiß-trocken. |
| Region: | Schultern. Arme. Hände. Bronchien. Lungenspitzen.<br>Lungenbläschen. Luftröhre. |

Im reinen nervösen Zwillingstyp sind drei Krankheitsarten oder Gruppen möglich (siehe auch die vorhergehende Konstitutionseinteilung):

1. Alle Erkrankungen und Störungen der Luftwege.
2. Alle nervösen Erkrankungen, besonders der zustehenden Körperregionen.
3. Lungenkrankheiten.

Asthma. Lungenleiden. Lungentuberkulose. Keuchhusten. Bronchitis. Nervenreißen (in den Schultern und Armen). Nervlich bedingte Schwäche in Händen und Fingern.
Starke Neigung zu Erkältungskrankheiten. Zugempfindlichkeit. Temperaturempfindlichkeit. Starke Reizbarkeit für äußere Eindrücke und Geräusche.
Nervöse Störungen der sensiblen Nervenbahnen.
Untertemperatur. Sprachstörungen. Hysterie. Gehörsstörungen. Hemmungen des Sprachzentrums.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Nervenkrankheiten. |
| 2. | „ | : | Rippenfellentzündung. Bronchien. Lunge. |
| 3. | „ | : | Schultern. Arme. Hände. |

Die Anpassungsfähigkeit des Herrschers Merkur und die starke Luftigkeit des Zeichens selbst lassen meist mehrere Erkrankungen auftreten. Es kommt sehr auf die Aspektierungen der betr. Hauptfaktoren im Horoskop an.

Die Widerstandsfähigkeit des Typus ist gering.

K r e b s

Rein lymphatisch.

Herrscher: Mond – rein lymphatisch.

Feucht und kalt.

Region: Brustfell. Zwergfell. Speiseröhre. Magen. Bauchspeicheldrüse. Gebärmutter im befruchteten Zustande. Brüste. Milchdrüsen.

Der feuchtkalte Konstitutionsboden ist der Entstehung von allerhand Krankheiten günstig.

Vor allem sind Magenkrankheiten häufig, die auf schlechter Zirkulation und schlechter Beschaffenheit der Magensäfte beruhen. Störungen und schlechte Funktion des symphatischen Drüsensystems. Wassersucht. Cystenbildung. Eitrige und wässerige Geschwülste. Untertemperatur. Lebererkrankung. Gelbsucht. Sekundär nervöse Nervenstörungen durch die Überlastung des Magens und Darms infolge mangelhafter Peristaltik. Als weitere Folge davon: Überempfindlichkeit der sensiblen Nervenbahnen. Erkrankung des Solarplexus.

Allmähliche Blutdeformation durch Überschuß von Lymphe.

Bleichsucht. Anämie.

Im Uterus (Gebärmutter) Neigung zu Weißflußkrankheiten (Lymphüberschuß). Schmerzhafte Schwellung der Brüste. Neigung zu Krebskrankheiten (bei schlecht gestelltem Jupiter). Lokalisierung auf die dem Zeichen zustehenden Körperteile.

Neigung zu Trunksucht (vorzugsweise bei Männern). Instinktive Abneigung gegen Medikamente (giftempfindlich). Starke und Tiefgehende Inclinierung auf die Mondphasen.

Übermäßige Sekretion. Katarrhe aller Art. Erschlaffungszustände. Fäulnisprozesse. Magenerweiterung. Magengeschwüre und Geschwülste. Brustwassersucht.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Speiseröhre. Magen. |
| 2. | „ | : | Brust- und Zwergfell. |
| 3. | „ | : | Schleimhäute und Lympherkrankungen. |

Der Typ ist sehr krankheitsempfindlich, andererseits aber durch die Festigkeit des Zeichens auch widerstandsfähig.

Neigung zu allerhand Erkältungskrankheiten, vor allem der unteren Organe.
Therapie: Vor allem Wärme. Homöophatie.

## Löwe

Cholerisch
Herrscher: Sonne – Cholerisch-nervös.
Heiß und trocken.
Region: Herz. Rücken. Rückenmark. Spinalnerven.

Eine besonders gute und starke Konstitution.
Neigung zu entzündlichen Krankheiten. Hoher Blutdruck.
Alle Arten von Herzkrankheiten. Herzmuskelentzündung. Aorta. Arterielle Blutbahn. Herzklappenfehler. Arterienerweiterung. Rückenleiden. Rückenmarksleiden.

Prädestinierung zu Schlagfuß. Ohnmachten. Herzschlag. Herzbeutelentzündung.

Nervöse Störungen im Herz und Rücken.
Herzneurose. Lähmungserscheinungen der Rückennerven.

Leichte Reaktionsfähigkeit des Herzens auf äußere Eindrücke und Aufregungen (Hass. Freude. Angst.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Herz |
| 2. | „ | : | Rücken |
| 3. | „ | : | Spinalnerven. |

Hohe Temperaturen. Akute Krankheiten.

Therapie: Vor allem Sonnen- und Luftbäder.

Die Widerstandsfähigkeit ist sehr stark.
Im Alter rheumatische Schmerzen im Rücken.
Neigung zu sexuellen Überspannungen und dementsprechende nervliche Störungen.

J u n g f r a u

Gallig – nervös.
Herrscher: Merkur. – Rein nervös.
Trocken – kalt – feucht.
Region: Bauch und Eingeweide.
Zwölffingerdarm. Krummdarm. Blinddarm. Bauchfell.

Sehr anfällige schwache Konstitution. Untertemperaturen. Geringer Blutdruck.
Sehr leicht Erkältungen ausgesetzt.
Nervöse Darmstörungen. Darmbeschwerden aller Art. Darmverengungen.
Blinddarmreizung. Sekundäre Folge: Leberstörungen.

Mangelhafte Absorbierung und schlechte Assimilation der gesamten Nährstoffe. Störungen in der Funktion der Darmzotten. Allmähliche Selbstvergiftung durch den Darm.

Schlechtes Aussehen. Blasse Gesichtsfarbe. Sitzbeschwerden. Asch oft Hämorrhoiden. Menstruationsstörungen, Nachweiße.

Blut- und Hautunreinigkeiten.
Kopfschmerzen. Migräne. Neuralghie. Nervenschmerzen aller Art und Hysterie.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Darmleiden |
| 2. | „ | : | Milzleiden. Blinddarm. |
| 3. | „ | : | Nervenleiden. |

Wenn der Jupiter oder der Mars schlecht bestrahlt ist, Anlage zum Darmkrebs.
Durch die nervliche Labilität auch oft Einbildung von Krankheit.
Das Erdzeichen gibt bei schlechtem Saturn Anlage zu langwierigen chronischen Erkrankungen.

## W a a g e

Nervös – lymphatisch.
Herrscher: Venus – lymphatisch.
Feucht und warm.
Region: Lenden- und Leistengegend. Nieren. Blase. Haut.
Gebärmutter.

Krankheiten durch Flüssigkeitsüberschuß im Körper, durch Deformation des Blutes durch Verwässerung desselben.
(Evtl. auch Überhandnehmen der Lymphe).

Nierenstörungen und Niereneiterungen. Bei schlechtem Saturn Nierensteine.
Leistendrüsenstörungen und Eiterungen.
Blasenerkrankungen durch Stauungen des Harns.

Feuchte Hautflechten (Lymphstörungen).
Alle Krankheiten liegen vorzugsweise in den Störungen der Wasserabsonderung, als meist in der Niere.

1. Dekanat : Nieren.
2. „ : Haut.
3. „ : Nebennieren.

Bei schlechten Mars- und Venusverbindungen leichtere Sexualerkrankungen.
Venus beherrscht den venusen Blutkreislauf und dessen Krankheitssymptome.
Allerlei Hautkrankheiten, auch Haarkrankheiten.

Die Anfälligkeit ist groß, der Widerstand schwach.
Therapie: Vor allem Luftwechsel, Bewegung und Homöopathie. Farb- und Ton-Heilungen auf moderner Grundlage.

## S k o r p i o n

Lymphatisch – cholerisch.
Herrscher: Mars – cholerisch.
Trocken – heiß – feucht.
Region: Sexualorgane. After. Blase. Gebärmutter (im unbefruchteten Zustande). Blinddarm. Mastdarm. Nase.

Neigung zu entzündlichen Krankheiten dieser Körperregionen.
Neigung zu Infektionskrankheiten.
Neigung zu Sexualkrankheiten.

Entzündliche Frauenleiden. Karbunkel. Furunkel (auf Grund der lymphatischen Konstitution).

Darmvergiftungen durch Nahrungsmittel. Entzündungen und Vergiftungen durch Verletzungen. (Insektenstiche. Schlangen. Kratzwunden etc.)

Durch die eigenartige Mischung in diesem Zeichen von teils lymphatischer, teils cholerischer Konstitution, entstehen Störungen im Verdauungskanal, die im chemischen Körperhaushalt zu hastigen chemischen Verbindungen führen, daher Neigung zu Blähungen, Gasbildung und dementsprechende Beschwerden.
Da auch die Nase zum Skorpion gehört, Entzündungen und Erkrankungen der Nase und der Nasenschleimhäute, Nasenbluten. Bei Frauen starke unregelmäßige Blutungen und Menses. Weißfluß. Polypen. Wucherungen. Leistendrüsenentzündungen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Sexualkrankheiten. Furunkellose. |
| 2. | „ | : | Blasenleiden. Harnleiter. |
| 3. | „ | : | Hämorrhoidalleiden. |

Die Konstitution ist aber sehr stark und widerstandsfähig.
Der Krankheitsverlauf meist akut und schnell.

Schlechte Venus-, Mars- und Jupiterverbindungen Gefahr von Lues. Zusammenhänge von Nase und Sexus.

S c h ü t z e

Cholerisch – nervös.
Herrscher: Jupiter – lymphatisch.
Heiß – trocken – feucht.
Regionen: Oberschenkel. Hüften. Gesäß. Arterieller Blutkreislauf.

Da der Jupiter lymphatisch ist, im Gegensatz zur allgemeinen Natur des Zeichens steht (heiß-trocken), so sind hier eine ganze Anzahl von Krankheiten verschiedener Ursachen möglich. Bei unzweckmäßiger Ernährung und Lebensweise tritt oft eine Deformation des Blutes ein, nicht durch mangelhafte Verarbeitung der Schlackenstoffe wie beim rein lymphatischen Typus, sondern durch Mangel an Sauerstoff und Frischkostzufuhr.
Jupiter bringt im Alter meist Fettansatz und Neigung zu Gewebedeformationen durch überreiches Wachstum.

Gewebewucherungen. Blutdeformationen und demzufolge oft Leberkrankheiten (Verfettung der Leber und Leberschwellung.) Gicht. Rheuma. Ichias. Nervenrheuma. Muskelrheuma. Krampfadern an den Oberschenkeln. Entzündliche Krankheiten der Nervenbahnen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Hüft- und Oberschenkelerkrankungen. Gicht. Rheuma. Ichias. |
| 2. | „ | : | Verletzungen durch sportliche Betätigungen (Oberschenkelbruch etc.) |
| 3. | „ | : | Arterienerkrankungen (aber nicht Verkalkung) sondern Erweiterungen und Erschlaffungen der Adern. |

Der Widerstand ist gut. Schlecht aspektierter Jupiter führt hier zu Unmäßigkeiten und Übertreibungen.

Therapie: Vor allem Luft. Bewegung. Wasser. Sport.

## S t e i n b o c k

Gallig.

Herrscher: Saturn – gallig

Kalt und Trocken.

Regionen: Knochensystem. Haut. Knie. Gelenke. Zähne.
Fingernägel.

Die Konstitution ist sehr lebensfeindlich. Viele Erkrankungen durch Erkältungen und Zusammenziehungen.
Ausgesprochene chronische Krankheitstendenzen.
Deformationen an Knochen und Zähnen.

Sehr mangelhafte allgemeine Schlackenverbrennung im gesamten Organismus, daher meist Anhäufung von Schlackenstoffen wie Harnsäure etc. Kristallbildungen in großen Gruppen und daher Neigung zu Steinbildungen, besonders der Leber, Galle, Niere und Blase. Sehr häufig ist Gelenkrheumatismus. Trockene Hauterkrankungen und Flechten. Arterienverkalkung.

Starke Neigung zu Erkältung. Untertemperatur. Geringer Blutdruck. Chronischer Kopfschmerz.
Aber der Widerstand ist stark und zäh.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Dekanat | : | Knochen- und Gelenkerkrankungen. |
| 2. | „ | : | Hauterkrankungen. |
| 3. | „ | : | Anti-Peristaltik. Ungenügende Assimilation der Aufbaustoffe. |

Trockenheit in Verbindung mit Kälte gibt langsame und beständige Veränderungen im organischen Leben. Langsames Absterben aller Lebensfunktionen. Daher stets die chronische Krankheitstendenz. Krankheit führt meist zum Tode, wenn auch andererseits die Zähigkeit langes Durchhalten ermöglicht. Einerseits früher Tod im Kindesalter, andererseits wird hohes Lebensalter erreicht.
Hagerkeit. Abmagerung im Alter. Haut- und Knochentuberkulose, wenn Jupiter und Saturn schlecht verbunden sind.

## W a s s e r m a n n

Nervös – gallig.
Herrscher : Saturn – gallig.
2. „ : Uranus – nervös.
Trocken.
Regionen: Unterschenkel. Schienenbeine. Waden. Rückenmarksnerven. Nervenbahnen der motorischen Nerven. Augen. Augenbindehaut.

Krämpfe. Epilepsie. Irrsinn. Geistige Defekte. Katalepsie. Herzneurose (Oppositionszeichen zu Löwe).
Entzündungen der Rückenmarksnerven.
Allgemeine Nervosität und Überspannungen. Sie beruhen meist auf einer übermäßigen Aufladung des Organismus mit Elektrizität. Deshalb bei schlechter Bestrahlung annormale Beschaffenheit des Äther- und Nervenkörpers, die sekundär die gesamten Nervenbahnen in Mitleidenschaft ziehen kann, ebenfalls die Blutbahn durch Deformierung der Spannungsverhältnisse im Blut selbst.
Nervlich bedingte Gehirnkrankheiten, besonders durch Überarbeitung und Überspannung (Größenwahn). Schlaflosigkeit.

Moderne Therapie durch Licht- und Strahlungsbehandlung. Homöopathie.

Alle Arten von Neurosen. Alle Krankheiten beruhen auf einer Deformation des Geistigen, nehmen bei schlechtem Saturn sehr oft chronischen Charakter an.
Leicht anfällig.

1. Dekanat : Unterschenkel.
2. „ : Neuralgien und Neurasthenien. Krämpfe.
3. „ : Blutskrankheiten und Augenkrankheiten.

Augenschwäche durch Überanstrengung. Leicht empfänglich für Erkältungen. Chronischer Kopfschmerz. Verletzungen durch Technik, Elektrizität, Verkehr.
Nervosität und Hysterie sind häufig bei Frauen dieses Types.

## F i s c h e

Lymphatisch – nervös.
Herrscher : Jupiter – lymphatisch.
2. „ : Neptun – lymphatisch-nervös.

Feucht und kalt.
Regionen: Füße, Knöchel und Zehen. Lymphsystem. Lunge.

Sehr leicht anfällig. Schwacher Widerstand. Geringe Lebenskraft.
Sehr leicht Erkältungen durch die Füße, Knöchel und Zehendeformationen.
Neigungen zu wässerigen Erkrankungen, Schwellungen und Erweiterungen in den Organen.
Alle Arten von Süchten und Vergiftungen (Neptun).

Überempfindlichkeiten. Deformationen und Störungen im symphatischen Nervengeflecht.
Symptome liegen oft bereits in den Grenzgebieten zwischen dem Physischen und Metaphysischen.
Geistesstörungen aller Art. Wahnideen. Halluzinationen. Somnambulismus. Mediumismus. Schlafsucht. Ekstase. Lethargien.

Erkältungen der Füße lokalisieren sich oft in der Lunge (das Quadratzeichen zu Zwillinge).
Nervenerschöpfung durch sinnliches Ausgeben. Haltlosigkeit und Energielosigkeit.
Besonders bei dieser Konstitution ist durch Neptun ein sehr häufiges Auftreten von Fehldiagnosen gegeben.

1. Dekanat : Füße und Zehen. Süchte.
2. „ : Lymphsystem. Lungenerkrankung.
3. „ : Delirium. Wahnideen.

Religiöses Irresein. Asoziale Ideen.

Therapie: Wärme. Seelische Behandlungsmethoden. Homöophatie. Luftwechsel. Veränderung des Domiziles.

Alle Krankheiten beruhen auf Deformation des Seelenkörpers.

Nachstehend wird eine weitere sehr wichtige Tabelle gegeben, die der Schüler sich ebenfalls vollständig einprägen muß, denn nach ihr ist ein leichtes Eindringen in die Astromedizin möglich. In den vorhergehenden Lektionen ist bereits auf die Wichtigkeit der Planeten-Qualitäten hingewiesen. – Auch hier ist die Kombination zwischen Qualität des Tierkreiszeichens und der Qualität des Planeten sehr wichtig, die nicht immer übereinstimmt !

## QUALITÄTSTABELLE

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonne | : | warm-trocken | unfruchtbar positiv | Löwe | feurig. heiß-trocken unfruchtbar. positiv fest |
| Mond | : | kalt-feucht | wässerig fruchtbar negativ. | Krebs | wässerig. kalt-feucht fruchtbar. negativ. kardinal |
| Merkur | : | kalt-trocken | positiv. mittel-fruchtbar | Zwillinge | luftig. veränderlich. unfruchtbar heiß-trocken |
| Venus | : | warm-feucht | fruchtbar. negativ. | Waage | luftig. positiv. kardinal. heiß-feucht. mittel-fruchtbar |
| | | | | Stier | erdig. negativ. warm-trocken. fruchtbar. fest. |
| Merkur | : | kalt-trocken | positiv. mittel-fruchtbar | Jungfrau | erdig. kalt-trocken unfruchtbar. veränderlich. negativ |
| Mars | : | heiß-trocken | positiv. unfruchtbar | Widder | warm-trocken. positiv. feurig. unfruchtbar |
| | | | | Skorpion | warm-feucht. wässerig. fruchtbar. fest. negativ. |
| Jupiter | : | warm- | negativ. | Schütze | warm-trocken. positiv. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | feucht | fruchtbar | | feurig. veränderlich. mittelfruchtbar |
| | | | | Fische | kalt-feucht. wässerig. negativ. veränderlich. mittelfruchtbar |
| Saturn | : | kalt-trocken | negativ. unfruchtbar | Steinbock | kalt-trocken. erdig. negativ. kardinal. unfruchtbar. |
| Uranus | : | kalt-trocken | positiv. unfruchtbar | Wassermann | heiß-trocken. positiv. unfruchtbar. luftig. fest. |
| Neptun | : | kalt-feucht | negativ. unfruchtbar | Fische | |
| Pluto | : | heiß-trocken | positiv unfruchtbar | Widder | |

Diese Tabelle weist kleine Verschiedenheiten zu den allgemeinen Lehrbüchern auf. Aber bei einiger Einfühlung wird der Schüler selbst merken, daß die hier gegebenen Angaben zutreffender sind.

# JUPITER- UND VENUS-KRANKHEITEN

Um das astro-medizinische Wissen des Neophiten zu vertiefen, sollen nun noch einige Abhandlungen über besondere häufige Erkrankungen folgen auf astrologischer Basis. – Der Geheimwissenschaftler muß wenigstens teilweise auch über diese Disziplin Bescheid wissen.

Abgesehen von den Konstitutionskrankheiten, sind natürlich eine Menge anderer Krankheitsmöglichkeiten gegeben, deren primäre Ursache im Kosmos liegt und die durch besondere prägnante Konstellationen in dem Geburtshoroskop angezeigt sind.

Es muß bei der Untersuchung davon ausgegangen werden, daß die sämtlichen Planeten Krankheitserreger sind, sowie sie an den gefährdeten Stellen im Horoskop stehen, die als krankheitsbezüglich gelten.

Die Planeten transformieren erstens die den einzelnen Tierkreiszeichen eigenen Krankheiten, haben aber selbst nach alter Überlieferung ebenfalls ganz bestimmte Krankheitsentsprechungen. Es muß also dann immer eine Kombination von Tierkreiszeichen- und Planeten-Krankheit vorgenommen werden, die sich dann ergänzen in der Prädestinierung des Individuums für die in Frage kommenden Krankheiten. Natürlich kommen nicht alle die den beiden Faktoren zugeschriebenen Krankheiten in Frage, denn sonst wäre der Mensch ein lebendiger Leichnam wie Lazarus. Es wird immer nur die eine oder andere der Krankheiten sich durchsetzen im Laufe des Lebens, wozu bestimmte Faktoren im Horoskop wiederum beitragen. Die anderen bleiben latent. Dieses zu erkennen, ist die große Kunst und Einfühlung der Astro-Medizin.

Die Stellung von gut oder garnicht aspektierten Planeten an den sogenannten Krankheitsstellen des Horoskopes spricht zunächst für ein gewisses Latentbleiben, aber die gute Wirkung kann aufgehoben werden durch ungünstige große Transitoren. Dann aber nimmt die Krankheit einen guten Verlauf, wenn der Prämissor gut gestellt ist und der Transitor in der Grundstellung nicht besonders krankheitsbezüglich anzusprechen ist.

Schlecht aspektierte Krankheitsplaneten, zumal wenn Quadraturen vorliegen und der Quadraturpartner ebenfalls krankheitsbezüglich ist, bringen auf jeden Fall einen Krankheitsausbruch im Laufe des Lebens, je nach der Transitierung der betreffenden Aspektstelle.

Die Krankheitsgefahrstellen sind dann die Konjunktion des Krankheitsplaneten, seine beiden Quadraturstellen, die Opposition zeigt häufig den Krankheitsbeginn an. Transitorische Übergänge über die Oppositionsstelle sind noch am gutartigsten.

Bei Venus sind 7 Grad Gesamtorbis, bei Jupiter nur 4 Grad Gesamtorbis als Wirkungssphäre anzunehmen. Also hier ist ein Anschwellen und Abschwellen der Krankheit zu beobachten.

Die Rückläufigkeit der Planeten gibt Neigung zu Rückfallserkrankungen. Bei lebensgefährlichen Krankheiten bringt meist der dritte Übergang des Transitors den Tod, wenn die übrigen Todessignifikatoren nicht widersprechen, oder einen schweren Rückfall. Ist der Promissor ebenfalls schon im Geburtshoroskop rückläufig, so ist schon eine Tendenz zum Rückfall sowieso gegeben.

Saturn als Transitor, zumal wenn er rückläufig ist, gibt immer der Krankheit eine chronische Tendenz.

Neptun gibt einen schleichenden meist gar nicht erkennbaren Verlauf, sogenannte verdeckte Krankheiten. Er bringt meist Fehldiagnosen mit sich.

Uranus bringt Gefahr durch Verletzung, Unfall.

Mars bringt hohe Fieberkurven und ebenfalls Verletzungen.

Pluto schwere innere Krankheiten mit chronischem Charakter und plötzlich erfolgendem Ausbruch, Geschwüre und Zellenzerstörung.

Merkur bringt Nervenerkrankungen.

Jupiter bringt Blutserkrankungen; Sonne Herzerkrankungen; alles ganz allgemein zunächst gesagt.

Die Tierkreiszeichen, welche mit dem Krankheitssignifikator durch allgemeine Quadratur in Verbindung stehen, sind dadurch ebenfalls sekundär krankheitsbezüglich. – Nicht gut ist es, wenn der Geburtsgebieter als Krankheitssignifikator anzusprechen ist.

Das Hauptkrankheitshaus ist das VI. Haus. Der Hausherr ist der Saturn, wenn nicht ein Planet durch Position herrscht. Das XII. Haus zeigt den Krankheitsverlauf im Krankenhaus oder Sanatorium an. Das IV. Haus gibt Rückschlüsse auf eine Vererbung der Krankheit; Mond = Mutter, Sonne = Vater.

Alle die Faktoren müssen sorgfältig kombiniert werden, was der Neophit ja in der Elementarastrologie gelehrt bekommen hat und beherrschen muß. Es kann hier jetzt nicht auf dieses alles besonders eingegangen werden, da jetzt hier der Jupiter und die Venus besonders behandelt werden sollen.

Nach der astrologischen Periodenlehre herrscht im dritten Lebensjahr des Menschen allgemein die Venus und das Zeichen Stier. Also ist der Mensch in diesem Jahre besonders disponiert zu Halserkrankungen, was auch stimmt, denn Kinder haben gerade in diesem kritischen Jahre Mandelkrankheiten und Diphteritis.

Jupiter herrscht im 5. Lebensjahre. Er bringt die üblichen anderen Kinderkrankheiten wie Masern, Verdauungsschwierigkeiten, Infektionen und Erkrankungen durch die Füße.

Vom 19. bis zum 30. Lebensjahre herrscht wiederum generell die Venus. Es ist die Periode der sexuellen Erkrankungen.

Vom 43. bis zum 54. Jahre herrscht wieder der Jupiter: Fettansatz, Blutstockung, Lebererkrankungen.

Die Beziehungen der beiden Planeten untereinander sind zu untersuchen. Quadraturen von Venus und Jupiter, zumal wenn außerdem noch schlechte Marsaspekte hinzukommen, bringen Gefahr von Geschlechtskrankheiten, zumal bei Skorpion, Schütze, Waage, Stier und Löwe.

Kommt noch ein schlechter Saturn hinzu, kann Lues oder Krebs eintreten, zumal wenn Krebs, Jungfrau oder Steinbock in Betracht kommt.

Hinzukommende schlechte Aspekte von Neptun bringen dann noch als sekundäre Folge Gemütsleiden, Nervenleiden, Depressionen und noch Vergiftungen durch Medikamente (Quecksilber, Salversan etc.)

Es ist deshalb wichtig, nachstehend noch die spezielle Erkrankungsmöglichkeit beider Planeten ausführlich wieder zu geben:

V e n u s :

Die Urqualität ist feucht und warm. Der Planet der Weiblichkeit und Fortpflanzungstriebe, der Planet der Liebe, beherrscht zunächst dem Zeichen Waage entsprechend die Nieren, und dem Zeichen Stier entsprechend den Hals und Nacken. Außerdem aber noch das veneröse Blut und die Blutzirkulation.

Alle Krankheiten, die mit dem Liebes- und Sinnesleben zusammen hängen, sind ihm unterstellt. Bei schlechten Bestrahlungen bringt er auch pathologische Erscheinungen hervor die mit dem weiblichen Fortpflanzungsprinzip zusammenhängen.

Schlecht bestrahlt von Mars, sexuelle Erkrankungen; mit Jupiter und Saturn krebsartige Geschwülste und Drüseneiterungen. Hautkrankheiten. Haarkrankheiten. Lues.

Organe und Körperteile: Das Drüsensystem. Das venöse Blutsystem. Nieren. Lenden. Kehle. Hals. Haut. Haare. Weibliche Geschlechtsorgane. Weibliche Brust, Eierstöcke. Samen und Säfte. Das linke Nasenloch. Zelleinteilung.

J u p i t e r :

Urqualität ebenfalls warm und feucht.
Ein starkes Lebensprinzip. Wachstum. Aufbauend. Lebensformend. Als besonderes Organ beherrscht er die Leber. Ihm untersteht die Ausscheidung von Fett aus den Körpergeweben, die Zellsubstanzen, das arterielle Blut.

Bei schlechten Positionen und Aspektierung durch Saturn, Venus, Mond und Mars, ist er der Krebsplanet, bringt Wucherungen und bösartige Geschwülste, Zuckerkrankheit, Syphilis, Anämie, Leberverfettung und Verhärtung, krankhafte Gewebezellveränderungen.

Organe und Körperteile:

Das arterielle Blut. Leber. Hüften. Linkes Ohr. Oberschenkel und Gesäß. Geruch.

Er ist der Planet der Krankheit im besonderen durch unsachgemäße Lebensweise und falsche Ernährung. Er bringt bildlich mit der rechten Hand materielles Glück, mit der linken Hand die damit zusammenhängenden Krankheiten. Deshalb ist er ebenfalls ein versteckter Diener des Saturn und sein Glück ist meist sehr relativ.

------------------

Krankmachende Wirkung der Venus in den Zeichen :

W i d d e r
Erkältung des Kopfes. Verschleimungen. In Wechselwirkung zum Oppositionszeichen Waage: Blutüberfüllung der Nieren. Nasenbluten. Rachenpolypen. Ohrspeicheldrüse.

S t i e r
Schmerzen im Kleinhirn (übermäßige Sexualbetätigung). Ziegenpeter. Kropf. Mandelentzündung und Eiterung. Kehlkopferkrankungen. Drüsenerkrankungen im Hals. Gonorhoe, andere Geschlechtskrankheiten als Wirkung des Skorpion als Oppositionszeichen.

Z w i l l i n g e
Verdorbenes Blut. Nabelgeschwüre. Warzen. Wassersucht. Lungeneiterungen. Hautkrebse. Flechten.

K r e b s
Magenerweiterung. Magengeschwüre. Übelkeiten. Weißfluß.

L ö w e
Krankheiten des Rückgrades. Herzvergrößerung. Rückenschmerz.

J u n g f r a u
Geschwächte Peristaltik. Bandwurm und andere Würmer. Geschwüre leichterer Art im Darm. Erkältungen.

W a a g e

Harnvergiftungen. Schrumpfniere. Eiweißharnen. Kopfschmerzen durch Oppositionszeichen Widder. Krankhafte Perversitätsneigungen. Nierenschwäche.

S k o r p i o n

Schafblattern. Gebärmuttersenkung und Geschwülste an derselben. Frauenleiden. Schmerzhafte Menses. Halsdrüsenleiden zufolge des Oppositionszeichens Stier. Geschlechtskrankheiten.

S c h ü t z e

Geschwüre. Hüfterkrankungen. Krampfadern. Durch Opposition der Zwillinge Luftröhren- und Lungenentzündung.

S t e i n b o c k

Gicht. Rheuma. Haut- und Haarkrankheiten. Seekrankheit. Verdauungsstörungen. Drüsenverhärtungen. Nierensteine und Gries.

W a s s e r m a n n

Krampfadern. Durch den Löwen als Opposition Herzneurosen. Nervöse Kopfschmerzen.

F i s c h e

Empfindliche Füße. Frostbeulen an Händen und Füßen. In der Opposition zu Jungfrau: Darmleiden. Bauchkrankheiten. Lungenschwäche.

Krankmachende Wirkung des Jupiters in den Zeichen:

W i d d e r

Tendenz zu Schwindelanfällen. Blutandrang im Gehirn. Schlafsucht. Ohnmachten. Blutgefäßverstopfung. Geschwüre am Gaumen. Schlagfluß. Durch Waage: Zuckerkrankheit. Nierenerkrankung.

S t i e r

Fresssucht. Fettsucht. Ringwurm. Karbunkel. Mandelgeschwüre. Durch Skorpion: Nasenbluten. Katarrh. Geschlechtskrankheiten.

Zwillinge

Lungenschlag. Rheumatismus in den Hüften und Schenkeln, Schultern und Armen. Gicht. Erkältungen.

Krebs

Magenerweiterung. Gelbsucht. Lebererkrankung. Wassersucht. Krebs. Haut-, Magen- und Brustkrebs.

Löwe

Schlaganfall. Herzverfettung. Herzklappenfehler. Blutkreislaufstörungen.

Jungfrau

Lebervergrößerung. Darmgeschwüre. Gelbsucht. Darmkrebs. Wucherungen.

Waage

Niereneiterung. Zuckerkrankheit. Gehemmte Ausscheidungen. Hautausschläge. Kopfschmerzen durch Blutandrang. Ohnmachten.

Skorpion

Vergrößerte Vorsteherdrüsen. Schwellungen und Geschwülste der Gebärmutter. Geschlechtskrankheiten. Lues. Wassersucht. Harnerkrankungen. Durch Stier Nasenbluten. Schlaganfall.

Schütze

Rheumatismus. Gicht. Schlechtes Blut. Lungenentzündung. Krampfadern.

Steinbock

Hautkrankheiten. Flechten. Verdauungsstörungen. Gelbsucht. Leberkrankheiten. Hautkrebs.

Wassermann

Nervenschwäche. Sexualschwäche. Beängstigungen.

Fische

Geschwollene Beine und Füße. Lebervergrößerung. Darmgeschwüre. Lungenerkältung.

mmmmmmmm

Nachstehend folgt aus dem sehr seltenen Buche: „Die großen Syphilitiker“ ein Auszug, der sehr interessant ist, welcher aber zeigt, welch ungeheuere Wirkung und Verbreitung die Lues hat. Jedoch nach den neuesten Forschungen ist diese Geisel der Menschheit im Aussterben, während der Krebs zunimmt. Dieses hängt wohl mit dem Ausklange des Fischezeitalters zusammen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| König Karl 8. | von | Frankreich | |
| König Ludwig 12. | „ | „ | |
| König Franz | „ | „ | 1515 |
| König Philipp 2. | „ | Spanien | 1555 |
| König Ludwig 14. | „ | Frankreich | 1643 |
| König Ludwig 15. | „ | „ | 1715 |
| König August der Starke von Sachsen | | | 1694 |
| König Wilhelm 4. | von | Preußen | |
| Pabst Alexander 6. Rodrigo Borgia | | | 1503 |

Cesare Borgia
Pabst Julius 2. 1513
Pabst Leo 10. 1521
Ulrich von Hutten 1523
Benvenuto Cellini 1571
Charles von Rohan
(Marshall von Frankreich 1787)
Graf Mirabeau 1791
Napoleon I. 1821
Ernst Theodor Hofmann 1822
Ludwig van Beethoven 1827
von Goethe
Christian Dietrich Grabbe 1836
Nikolaus Lenau 1850
Heinrich Heine 1856

| | | |
|---|---|---|
| Robert Schumann | 1856 | |
| Artur Schopenhauer | 1860 | |
| Henri Murger | 1861 | |
| Ferdinand Lasalle | 1864 | |
| Edouard Manet | 1883 | Maler |
| Hans Marquard | | Maler |
| Guy de Maupassant | 1893 | |
| Alphonse Daudet | 1897 | |
| Friedrich Nietzsche | 1900 | |
| Oscar Wilde | 1900 | |
| Otto E. Hartleben | 1905 | |
| Hugo Wolf | 1907 | |
| Walter Leistikow | 1908 | Maler |
| Hans Paasche | 1920 | |
| Lenin | 1924 | |
| Woodrow Wilson | 1924 | |
| Heinrich v. Kleist | | |
| August von Kotzbue | | |
| Alfred Rethel | | |
| Fritz Reuter | | |
| Dostojewski | | |
| Viktor Scheffel | | |
| August Strindberg | | |
| Graf Eduard Kayserlingk, Novellist | | |
| Karl Gutzkow | | |
| van Goog | | |
| Otto Weininger | | |

Eine eigenartige Blütenlese von Namen, die zugleich an das Bildungsniveau des Schülers eine gewisse Anforderung stellt. Sie kann bis in die Neuzeit verlängert werden (Ludendorff usw.) Leider umfasst sie oft erleuchtete Menschenhirnen, die der Menschheit in ihrer Zeitepoche viel gegeben haben.

# MARS- UND SATURN-KRANKHEITEN:

Ebenso wichtig wie die Venus- und Jupiterkrankheiten sind diejenigen Erkrankungen, welche durch den Planeten Mars oder durch den Saturn verursacht werden. Die allgemeinen astrologischen Regeln und Voraussetzungen sind die gleich angewandten Lehrsätze wie in den vorhergegangenen Lektionen.

Wer sich besonders diesem Spezialstudium widmen will, muß vor allem auch die Werke von Surya: „Okkulte Medizin" studieren. Es gibt dann noch eine ganze Anzahl weiterer guter Bücher, die nachstehend empfohlen werden. Es ist der Weg des okkulten Arztes, den er dann gehen wird, der ein Jahrzehnte langes Studium erfordert, aber höchste innerliche Befriedigung enthält, der leidenden Menschheit helfen zu dürfen.

Die Krone dieses Studiums wird auch für diesen Schüler der Arzt, Magus und Mystiker PARACELSUS sein, der noch heute als einer der größten Ärzte der westlichen Zivilisation anerkannt wird. Er lehrte die kosmischen Entsprechungen aller Dinge und sagte einmal: „Ich setze mein Wissen auf vier Säulen: Auf die Philosophie, auf die Astrologie, die Alchemie und die Tugend!"

Unter Tugend verstand nun PARACELSUS nicht eine moralische wandelbare Eigenschaft des Menschen, sondern bezeichnete damit eine besonders hohe ethische Auffassung des Gesamtdaseins, wie wir sie in der höheren Oktave des Jupiters = verstehende Güte, und der höheren Oktave der Venus = charitative Liebe, empfinden. Die Magie bezeichnete er als Verbindung zwischen Philosophie und der Astrologie. Auch er lehrte den großen Lehrsatz des Hermes Trismegistos: „Alles was oben ist, ist das Gleiche was unten ist".

Viele der heute noch gebräuchlichen Arkana sind auf PARACELSUS zurückzuführen. Die Spuren seines hervorragenden Wissens weisen nach dem Orient.

Saturn, der große Gegenspieler der Sonne, ist sehr stark krankheitserregend, zumal wenn er im Geburtshoroskop in schlechter Position steht. Er bringt nur Krankheiten, die immer chronischer Natur sind und auch dementspre-

chend chronisch verlaufen. Meist führt er zum Tode nach langer Krankheit, denn er ist der Planet des Todes. Trotzdem kann er als negatives Prinzipium auch bei Krankheiten des Marses, die heiß und fieberhaft sind, mit seinem medizinischen Entsprechungen in der Therapie heilend eingreifen, denn nach den Gesetzen der Polarität läßt sich häufig ein Leiden durch Gegenmittel beseitigen oder lindern. (z.B. wird die Blutskrankheit der Lues durch Saturn = Blei, erfolgreich bekämpft!)

Saturn verursacht bei schlechter Aspektierung: Verhärtungskrankheiten, Leberschrumpfung, Harn- und Nierensteine, Gallensteine, Gichtknoten, Ischias, Rheuma, Knochentuberkulose, Krebsleiden (in Verbindung mit Jupiter), Gelenkrheuma, Rückenmarksleiden. – Er verursacht schlechte Zähne und Kiefererkrankungen, aber auch alle chronischen Hautleiden wie Exeme, Flechten; kurz alle die Krankheiten, die chronisch sind, je nachdem er in Verbindung mit den anderen krankmachenden Planeten steht.

Seine krankmachenden Wirkungen und Entsprechungen in den einzelnen Tierkreiszeichen lassen sich leicht feststellen, da er fast immer die entsprechenden Organe angreift und schädigt. Anhand einiger Beispiele soll nachstehend seine Wirksamkeit illustriert werden.

Mars ist nicht so stark als Krankheitsplanet, weil er meist nur akute, fieberhafte und entzündliche Krankheiten bringt. Ist er jedoch mit dem Saturn schlecht verbunden, so nimmt die von ihm gebrachte Krankheit dann chronische Tendenz an. Das trifft natürlich als Saturnwirkung auf alle Planeten zu.

Er bringt: Operationen, Verletzungen, Verbrennungen, Vergiftungen, Verstümmelungen, Fehlgeburten, Geschwüre, Schlangenbisse, Unfallverletzungen aller Art. Entzündliche Krankheiten fast sämtlicher Organe, mit deren Planeten er irgendwie ungünstig verbunden ist. – Ohne schlechte Aspektverbindungen ist er nicht so zu fürchten.

Alles Übrige ist ja schon in der Konstitutionslehre ausführlich gesagt worden. Die Astromedizin ist eine Kombinationslehre ersten Grades ! Die Gegenwirkungen, die zur Therapie verwandt werden können, sind in der Stellung der anderen gut aspektierten Planeten im Horoskop zu ersehen.

------------------

1.) 3.12.1868: Saturn in Konjunktion mit Sonne im Schützen 8 bezw. 12 Grad. Merkur 26 Grad Skorpion in Quadratur mit Mars in 29 Grad Löwe. Uranus 16 Grad Krebs in Quadratur mit Neptun in 14 Grad Widder. Das Stellium ist im V. Hause = Sportunfall. Entzündliches Hüftleiden mit chronischem Auslauf. Operation half nichts. Uranus im XII. Hause. Langer Aufenthalt im Krankenhause. Ein typisches Beispiel für die Mars/Saturn-Wirkung.

2.) Saturn 3 Grad, Venus 14 Grad, Mond 15 Grad, Uranus 16 Grad Skorpion. Das Stellium im Sexualzeichen Skorpion verursachte ein chronisches Luesleiden. Also chronische Saturnwirkung. Sonne im V. Hause, auch Mond und Uranus. Also deutlicher Hinweis auf Liebeserkrankung (weibl. Nativität).

3.) 26.3.1873: Asz. 10 Grad Löwe. Saturn 20 Grad Steinbock in Quadrat mit Mars 18 Grad Widder. Sonne 6 Grad, Mars 18 Grad, Merkur 21 Grad und Neptun 23 Grad Widder.
Ein gefährliches durch Saturn verletztes Stellium. Dazu Uranus 27 Grad Krebs (Quadratur). Und dazu Mond in 24 Grad Waage in Opposition. Sexualleiden. Lues, schwer diagnostizierbar (Neptunwirkung). Später dann Gehirnerweichung (Saturn-Wirkung. Stellium im Widder = Kopf. Operation ist tötlich verlaufen.

4.) 25.10.1933: Venus 29 Grad Jungfrau. Saturn 4 Grad Waage (Konjunktion) XII. Haus. Mars 4 Grad Skorpion. Sonne 1 Grad Skorpion in Quadratur mit Neptun im Steinbock 26 Grad. Jupiter 1 Grad Stier. Geheimes Sexuallaster. Primäre Ursache zu Nierenentzündung. Saturn-Wirkung. Übermaß (Jupiter-Wirkung). Neptun = geheim.

----------------

Empfehlenswerte Literatur zum Studium der Astro-Medizin:


| | | |
|---|---|---|
| Asboga, Dr. Friedbert | : | Astromedizin-, Astropharmazie und Astrodiätik. 1931. |
| Busse, Henry | : | Der astrologische Äsculap. 1931. |
| Däath, Heinrich | : | Medizinische Astrologie. 1926. |
| Surya | : | Okkulte Medizin. 18 Bände. 1927. |
| Oertel – Bauer | : | Heilpflanzentaschenbuch. |
| Feerhow | : | Medizinische Astrologie. |
| Steinlein | : | Astrologie. Sexualkrankheiten u. Aberglaube. |
| Surya | : | Astrologie und Medizin. |

## VERLAGS – NOTIZ:

Ab 1. Juli 1953 erscheint die neue Zeitschrift „Mensch und Kosmos“, von welcher den Brüdern der Loge die ersten drei Monatshefte kostenlos zugegangen sind.

Es wird gebeten, diese Zeitschrift nunmehr fest zu abonnieren, denn sie soll an erster Stelle der Propagierung für die Loge dienen. – Bestellzettel liegt diesem Hefte bei.

Diese Zeitschrift soll durchaus keine reine Fachzeitschrift sein, sondern ist absichtlich etwas populär gehalten, um Interesse in breiteren Volkskreisen zu erwecken. Um aber auch ernsthafte Interessenten zu gewinnen, werden in ihr auch höher gelagerte Aufsätze gebracht.

Sollte der eine oder andere der Brüder sich schriftstellerisch für befähigt halten, so ist seine Mitarbeit willkommen. Es wird gebeten, entsprechende Manuskripte unverbindlich zur Prüfung einzusenden. Der Verlag zahlt ein Honorar von 15 Pfg. pro Druckzeile. – Auch kleinere Artikel populärer Art, die sich für die Rubriken: „Okkultismus im Alltag“ und für den „Briefkasten“ eignen, sind willkommen. Ebenso Zeitungsausschnitte über okkulte Begebenheiten, Forschungen usw., die in Neufassung oder im Abdruck gebracht werden können.

Probe-Exemplare und Werbungsprospekte stehen gern zur Verfügung, um für die Zeitschrift in Freundeskreisen zu werben. Auch Angabe von Interessenten-Adressen ist erwünscht. – Auf diese Weise kann und wird es gelingen, der Loge neue Mitglieder zuzuführen, wenn jeder Bruder nach Kräften mitarbeitet.

Gregorius.

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

B L Ä T T E R F Ü R
A N G E W A N D T E O K K U L T E
L E B E N S K U N S T

INHALT:

**DAS GEHEIMNIS DER PERSÖNLICHKEITS-GLYPHE**
**DIE MAGISCHE KLANGFIGUR DES MENSCHEN**

**DIE JUGEND UND DIE SEXUELLE FRAGE**
**IM SINNE DES NEUEN ZEITALTERS**

von Gregor A. Gregorius

O K T O B E R 1 9 5 3

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat – Druck

# DAS GEHEIMNIS DER PERSÖNLICHKEITS-GLYPHE

## DIE MAGISCHE KLANGFIGUR DES MENSCHEN

von Gregor A. Gregorius

Die interessante okkulte Disziplin der magischen Quadrate birgt in sich ein sehr großes Wissensgebiet, welches noch lange nicht genügend erforscht und durchdacht ist. Trotzdem bildet das Wissen um die magische Kraft dieser Quadrate und der in ihnen verborgenen Zahlengesetze eine notwendige Basis zum weiteren Eindringen nicht nur in die höhere Magie, sondern in die Esoterik überhaupt. Immer wieder kann man diese magischen Zahlenquadrate in ihren vielen möglichen Variationen heranziehen zur Erweiterung des okkulten Wissens, denn in ihnen liegen viele Schlüssel zur Geheimwissenschaft verborgen.

Es wird vorausgesetzt, daß dem Neophyten die allgemeine Grundlage dieser Lehre über die magischen Quadrate bekannt ist. Nachstehend werden nochmals die wichtigsten Werke der bekanntesten Autoren angeführt, die man zum Studium benutzen kann.

Auch diese nachstehenden Ausführungen sind nur wegweisend in dieses interessante Spezialstudium. Auch wird erwartet, daß der Neophyt bereits über die Grundgesetze der Symbolik und der kosmischen Glyphenlehre orientiert ist. Es greifen ja im okkulten Studium immer die einzelnen Diszipline der Geheimwissenschaft eng ineinander.

So kann der Neophyt nun einmal versuchen, die ihm eigene Glyphe seines Namens zu konstruieren auf Grund des Alphabetes der deutschen Sprache unter Zuhilfenahme des Mars-Quadrates.

Es sei schon jetzt gesagt, daß eine derartige Konstruktion auch nach anderen Sprachen möglich ist – z.B. nach dem hebräischen, griechischen oder arabischen Alphabet. Auch kann die Konstruktion unter Zuhilfenahme anderer Zahlenquadrate erfolgen. Nur erhält man dann eine gänzlich andere astrale oder mentale Lagerung und Schwingung der Glyphe. Diese Unterschiede können durch Auspendeln oder Verbrennen der Glyphen bei magischen Anrufungen

leicht festgestellt werden. Man kann diese Glyphen auch für Talismane und Schutzpentakel verwenden.

Die Konstruktion ist sehr leicht. Man nimmt das magische Quadrat der Zahl 5 – das Marsquadrat – (siehe Abbildung 1), ersetzt die Grundzahlen des Quadrates durch die Buchstaben des Alphabetes (siehe Abbildung 2) und verbindet dann die Buchstaben seines Namens durch gezogene Linien miteinander. So erhält man seine ureigene Marsglyphe, die besonders in ihrer magischen Wirkung die dem Träger des Namens eigene Willens- und Energiekräfte wiedergibt und zugleich seine magische Verankerung in der Marssphäre anzeigt.

Nach der höheren Magie wird das Marsquadrat in fünf Wirkungssphären eingeteilt, die untereinander gelagert sind, deren unterste die stärkste Bindung an astrale Kräfte anzeigt. Man kann dann in der Symboldeutung ersehen, welche Sphäre von dem Glyphenträger auf Grund seines Namens beherrscht wird, resp. erreichbar ist.

Abbildung 3 zeigt eine solche Glyphenkonstruktion des Namens: GREGORIUS. Schon in der bildmäßigen Symboldeutung zeigen sich in dieser Glyphe drei harmonische Drei-Ecke, die in sich geschlossen sind, miteinander verbunden und ineinander greifen. Die Einstrahlung beginnt in der ersten oberen Mars-Sphäre und erreicht in der Ausstrahlung die vierte Sphäre.

Das bedeutet, daß der Namensträger dazu prädestiniert ist, auf Grund seiner eigenen marsischen Schwingung und in ihm verankerten magischen Kräfte, von der ersten Sphäre ausgehend, bis in die vierte Sphäre vorzustoßen resp. diese zu erreichen. Nur die 5. untere Sphäre ist ihm gleichsam verschlossen.

Das Radixhoroskop von GREGORIUS zeigt durch den Aszendenten in 26 Grad Skorpion – Herrscher Mars – deutlich diese Möglichkeit an, zumal dieses noch astrologisch erhärtet wird durch die vorhandene exakte Quadratur Mars-Saturn im Geburtshoroskop, welche als eine der stärksten marsisch-astralen Quadraturen in der Magie gilt.

Die Esoterik lehrt ferner in der Glyphensymbolik: Je mehr in sich geschlossene Symbolfiguren in einer Glyphe vorhanden sind, desto stärker wirkt

sie, zumal wenn es sich um Harmonie-Figuren handelt. (Siehe Geheimsymbolik: Dreieck = Geist, Quadrat = Materie usw.).

Zeigt die Glyphe viele offene nicht geschlossene Winkelfiguren, so deutet sie auf vorhandene innerliche Disharmonien deutlich hin. Es gibt also Glyphen mit starker harmonischer Geschlossenheit in der Konstruktion und solche mit starken Deformationsanzeigen.

Da der Mars beim Manne besonders auch die sexuelle Sphäre beherrscht, so sind auch entsprechende Schlußfolgerungen aus der Glyphe zu ziehen. – Es eröffnet sich hier dem Neophyten ein weites und sehr interessantes Studien-Feld.

------------------

In dem Archiv der Loge befindet sich ein weiteres hochwichtiges Schriftstück, welches folgende Ausführungen enthält, die hochwertiges noch nicht publiziertes Wissen darstellen, das in diese Disziplin der magischen Quadrate gehört:

" Im magischen Quadrat der Erde – Zahl 6 – liegt das Geheimnis der Form verborgen und der Urschlüssel zur Symbolik.

Im magischen Quadrat der Venus – Zahl 7 – liegt das Geheimnis des Tones verborgen, und

im magischen Quadrat des Merkur liegt das Geheimnis der Sprache.

Die fünf Ur-Vokale sind die Urlaute, mit denen Gott die Welt geschaffen hat !
Gott sprach !
Seine Sprachlaute sind noch heute die Urlaute der Natur !

Der Demiurg der Erde wurde von dem Herrn der Venus befruchtet, der den Urlaut des göttlichen schöpferischen Willens

" A E I O U "

ihm zurief ! "

Der Rhythmus der Zahl 7 ist noch heute der große rhythmische Antriebsfaktor, nach dem die Naturgesetze der Erde in Tätigkeit sind.

| A | E | I | O | U | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 5 | 9 | 14 | 20 | = | 49 | Quersumme | | |
| | | | | | = | 7 | " | = | Zahl der Venus. |

Dieses große und gewaltige Wort gilt in der Kabbala als einer der wichtigsten Gottesnamen. Er soll nach alten Tempellehren niemals laut ausgesprochen werden aus Ehrfurcht vor Gott. Spricht ihn der amtierende Magus bei magischen Beschwörungen der Venus siebenmal in vokaltechnischem Rhythmus magisch aus, verbunden mit den dazugehörigen Gesten, so wird er ungeheuer geistig und energetisch aufgepolt und die Dämonien der Venussphäre gehorchen ihm. – Durch das Aussprechen dieses Wortes wird die Venuskraft in einen marsischen Impuls übertragen und der entstehende Influxus enthält Venus-Marskraftschwingungen.

-----------------

Und weiter heißt es in dem Logen-Manuskript:

> „Ich gebe Dir nachstehend nach alter Überlieferung das sogenannte Ur-Klang-Quadrat des Marsdemiurgen. Es ist sein Sphärenklang ! Es ist seine ureigene Ordnung, bevor sich in ihm die Töne ordneten in seine jetzige dynamische Struktur." (Siehe Abbildung 4).

Wenn man nun das Buchstabenquadrat des Mars auf sein Vokal-Urklang-Quadrat legt, so stellt man fest, daß bei diesen aufeinandergelegten Quadraten sich sonderbarerweise drei Felder decken im Buchstaben. Hier erhalten wir den magischen Urlaut des Mars, sein magisches Wort, welches in dem Planetenwesen in stärkster Zentralisation schwingt:

" A O U "

Dieses Dreiklangwort ist von sehr starker magischer Wirkung, wie bei astralen und mentalen Beschwörungen leicht festgestellt werden kann.

Das Buchstabenquadrat des Mars mit seinem Vokalquadrat zusammengefügt ergibt nun sonderbare Worte magischer Lautart. – Hierdurch erhält der Philologe eine wunderbare Forschungsbasis, denn er vermag die Wurzeln der Ursprachen zu finden. Es ergeben sich dann Schlüssel für die Sprachen der vorantiken Völker, - auch die Sprachen der Majas, der Tolketen, der Kelten, der Etrusker, der Azteken, der alt-kaukasischen Stämme usw., so daß sie sich dadurch leichter erforschen lassen.

Es ist dieser Weg von Dr. Trofinowitsch (siehe SATURN – GNOSIS, Heft 1) als Bruder der Loge und Erforscher alter Sprachen – beschritten worden, als er die nur schwer zu enträtselnden Texte und Inschriften der Osterinsel deutete. Es gelang ihm, aus den magischen Quadraten des Mars und des Merkur Anhaltspunkte für den weiteren Ausbau seines entsprechenden Sprachstudiums zu finden.

So lauten z.B. die ersten vier Querzeilen:

Layogeuci – domezuhiqua – reunivaiowe – kusiaowe – xifatobepu

Natürlich sind diese Hinweise nicht erschöpfend, denn das magische Quadrat läßt sich ja auf verschiedene Art und Weise anordnen und umstellen, man erreicht dann eine ganz verschiedentliche sprachliche Gestaltung. Es ist durchaus möglich, daß hier die Sprachwurzeln der fünf großen Erdrassen verborgen liegen. Hier kann derjenige Neophyt, der über philosophische, sprachliche Kenntnisse verfügt, versuchen, neue Wege zu gehen unter zu Hilfenahme seiner Intuition und Inspiration.

Auch der Musiker und Komponist kann hier forschend neue Wege gehen und nach den Gesetzen der Urlaute versuchen in die Sphärenklänge der Natur vorzudringen, denn die Tonleitern entsprechen ja ebenfalls den Zahlengesetzen.

Aber nicht nur dieses ist möglich, sondern der Neophyt kann nun auch seine eigene Klangfigur auf Grund dieser Studien aufstellen und er weiß dann, wie sein eigener Name klangmagisch im Kosmos verankert liegt. Sein Name ist eine uralte kosmische Prägung und eine Klangform. Kennt er sie, so ist es ihm noch viel leichter, den erwünschten Kontakt mit den anderen Sphären zu erlangen, wenn er sie musikalisch oder lautmagisch bei Meditationen erfolgreich

verwendet. Er weiß ja bereits, daß bei den magischen Exerzitien mit Erfolg immerwährende Tonfolgen, Vokal-Laute, Klangbilder verwandt werden, ebenso bei den magischen Kulten.

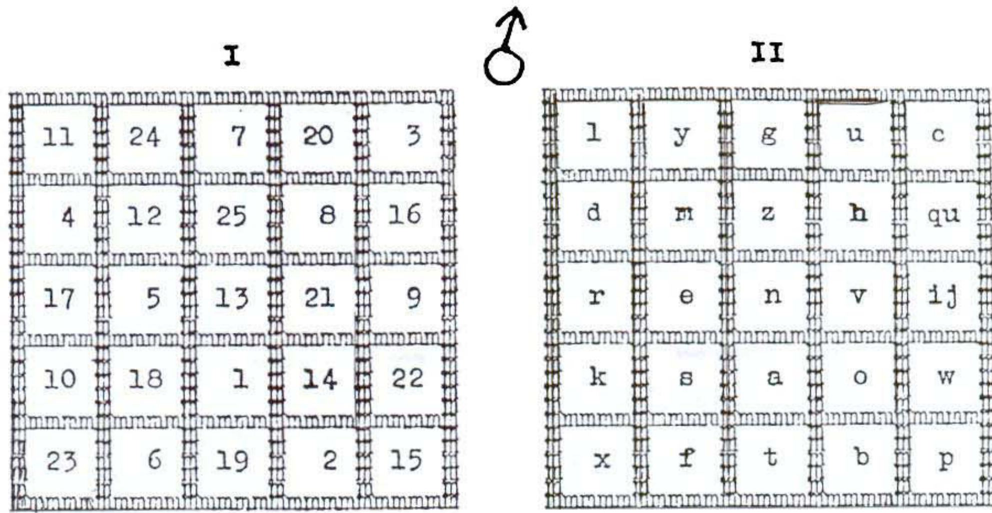
Der Neophyt mache zunächst einige Versuche in dieser Hinsicht und er wird erstaunt sein, welche magische Wirkung die Marsvokale in verschiedener Reihenfolge und Anordnung haben. So gewinnen z.B. die Anfangsstrophen aus dem Prolog im Faust hier nun ein neues tieferes Gesicht. – Das bereits gelehrte Wissen über die Vokalatemtechnik wird natürlich hier als bekannt vorausgesetzt.

---------------------

Literatur dazu:


| | | |
|---|---|---|
| Kayser, Dr. Wilhelm | : | Orpheus, die Welt des Klanges. |
| Thimus | : | Harmonikale Symphonik des Altertums. |
| Keppler | : | Harmonikale Sphärenklänge. |
| Weinfurter | : | Tonleitern und Sternenskalen. |
| Koch, Dr. Walter | : | Aspektdeutung nach den Lehren Keplers. |
| Liharzik | : | Das magische Quadrat. |
| Maack, Dr. Ferdinand | : | Magische Quadrate. |
| Papus | : | Die Kabbala. |
| Bischof, Dr. | : | Die Kabbala. |
| Lehmann | : | Zahlenfiguren auf hebräischen Amuletten und Planetensigeln. |
| Hellenbach | : | Mystik und Magie der Zahlen. |
| Bischof, Dr. | : | Mystik und Magie der Zahlen. |
| Agrippa von Nettesheim | : | Magische Werke. |
| Fischer | : | Orientalische und griechische Zahlenmystik. |


---------------------

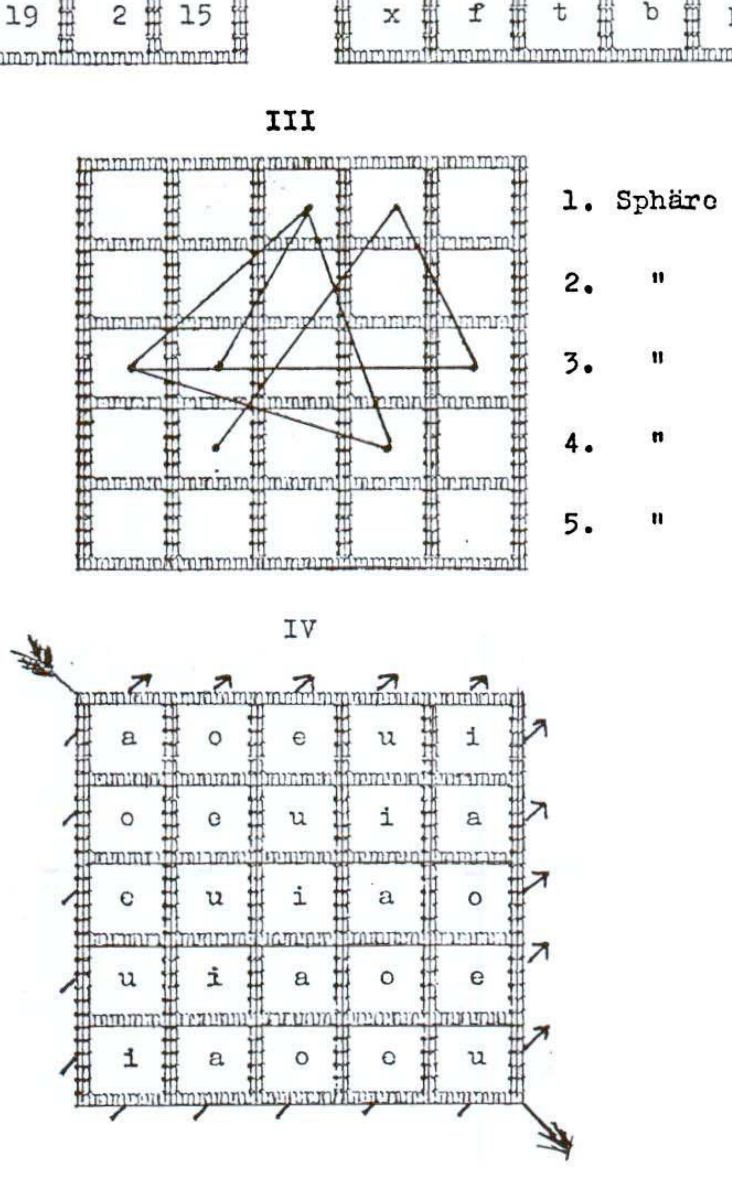


I

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 11 | 24 | 7 | 20 | 3 |
| 4 | 12 | 25 | 8 | 16 |
| 17 | 5 | 13 | 21 | 9 |
| 10 | 18 | 1 | 14 | 22 |
| 23 | 6 | 19 | 2 | 15 |

II

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| l | y | g | u | c |
| d | m | z | h | qu |
| r | e | n | v | ij |
| k | s | a | o | w |
| x | f | t | b | p |




IV

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a | o | e | u | i |
| o | e | u | i | a |
| e | u | i | a | o |
| u | i | a | o | e |
| i | a | o | e | u |

# DIE JUGEND UND DIE SEXUELLE FRAGE IM SINNE DES NEUEN ZEITALTERS

von Gregor A. Gregorius

Es ist schon ein eklatantes Zeichen der Zeit, daß ich über dieses heikle Thema hier so offen zur Jugend und zu den Brüdern sprechen will, aber es liegt durchaus im Zeichen des geistigen Neuaufbaues, welcher ja auch unser deutsches Volk erfassen soll. Wir müssen bei dieser Reorganisierung bis auf die Wurzeln zurückgehen, und diese Wurzeln liegen ja in unserer Jugend.

Ich habe schon früher oft genug betont, daß unsere Jugend unser kostbarstes Gut ist und nicht wieder geopfert werden darf auf den Blutaltären des Kapitalismus und des Militarismus. Um nun aber diese Jugend gefeit zu machen gegen diese Suggestionen, müssen wir ihr auch die geistigen Waffen in die Hand geben, damit sie sich gegen diesen verderblichen Einfluß behaupten kann.

Die Jugend darf und soll nicht wieder ausgenutzt werden ! Wir müssen also nicht nur eine geistige, intellektuelle Jugend fordern, sondern auch eine aufgeklärte Jugend, und damit kommen wir zu unserem heutigen Thema.

Jede Aufklärung birgt in sich schon ein Problem. Ich muß sagen, daß dieses Problem, die Beziehungen der Geschlechter zueinander, überhaupt noch nicht gelöst ist, wenigstens, soweit unser deutsches Volk in Frage kommt. Generell kann es nicht gelöst werden, denn hier spielen bei allen Völkern Differenzierungen der Sitten und Gebräuche mit.

Es ist leider festzustellen, daß gerade im deutschen Volk das sexuelle Problem – nicht nur in den letzten Jahren, sondern sogar in den letzten Jahrhunderten – vom Staat und von der Kirche absichtlich gewissermaßen unterdrückt wurde oder in ganz falsche Bahnen gelenkt worden ist, so daß man sagen konnte

„Sexuelle Unfreiheit des Volkes war bisher das
Ziel der regierenden und herrschenden Klassen !“

Parallel dieser sexuellen Unfreiheit des Volkes wurde eine doppelte Moral aufgerichtet von ganz verderblichem Einfluß. Als Früchte dieser doppelten Moral haben wir eine große Verbreitung von Geschlechtskrankheiten festzustellen und eine große Sittenverderbnis schlimmsten Ausmaßes, die von Staat und Kirche sorgsam verhüllt und gedeckt wurde.

Statistisches Material hat ergeben, daß zum Beispiel von einer Volksschul-Mädchenklasse im 8. Schuljahr, ca. 40 Mädchen umfassend:

15 Mädchen im Verlauf ihres späteren Lebens Prostituierte wurden, und zwar waren es die körperlich und äußerlich hübschesten der Mädchen;
10 Mädchen wurden geschlechtskrank;
10 Mädchen konnten sich verheiraten, wurden also Ehefrauen;
5 Mädchen blieben unverheiratet.

Nebenbei bemerkt: Von diesen 10 verheirateten Mädchen waren nur zwei so verheiratet, daß man ihre Ehe als glücklich bezeichnen konnte.

Diese Statistik wurde vorgenommen im Kreise Niederbarmin bei Berlin und ist amtlich erhärtet. Sie trifft generell auf das ganze deutsche Volk zu, besonders auf die Großstädte. In den Kleinstädten und auf dem Lande müssen andere Maßstäbe angelegt werden.

Wir wollen heute ja nicht über das Kapitel „Ehe“ sprechen, aber nebenbei bemerkt: Die Ehe in der heutigen Form ist eine Institution, die nur den Interessen des Staates dient. Der Staat brauchte bisher einen hohen Prozentsatz von Kindern für seine Kriege und für seine Fabriken. Besonders das Nazi-Regime hatte diese Notwendigkeit erkannt und forderte nur aus diesem Grunde die sogenannten „jungen Ehen“, um möglichst dem Staat den Kindernachwuchs zu erhalten.

Die jungen Menschen dieser Zeit fielen auf diese geschickte Propaganda herein, und wiederum war ein größeres Verbrechen des Staates an der Jugend vollzogen. Auch heute wird im Osten die heranwachsende Jugend wieder einsei-

tig politisch geformt, militärisch gedrillt. Auch die weibliche Jugend unter einer Negierung der Geschlechtsbeziehungen.

Die moralischen Früchte dieser Tendenz wurden bald sichtbar, denn die meisten dieser Ehen von unreifen jungen Menschen verliefen unglücklich, weil die Ehepartner ja gar nicht reif waren für diese vorzeitig geschlossenen Ehen und sich erst im Laufe der nächsten Jahre zu vollwertigen Menschen entwickeln konnten. Diese beiderseitige Entwicklung, die oft grundverschiedene Wege geht, führt sehr oft die Menschen auseinander.

Die Ehe als Institution gibt ja für beide Teile so ungeheuere Pflichten und basiert nicht nur auf die Befriedigung der Sexualität – wie es meistensteils in den ersten Jahren der Fall ist.

Wenn der Rausch der Sinne vorbei ist, dann erst zeigt sich, ob eine tiefere seelische und geistige Bindung, also ein Zusammenklang der beiden Menschen, vorhanden ist. Meistenteils ist dies nicht der Fall. Wenn eine Ehe in einer guten Kameradschaft endet, dann ist sie noch als glücklich zu bezeichnen, aber meist endet sie in einem Nebeneinanderleben der beiden Partner; und je mehr Jahre vergehen, desto mehr sind die Ehegatten entfremdet oder leben gleichgültig nebeneinander.

Die Frau wird erdrückt durch wirtschaftliche Sorgen, durch die Kinder. Sie ist dann nicht mehr Geliebte, wie in den ersten Jahren. Die Sinne stumpfen ab und der Mann wendet sich aufgrund seiner polygamen Neigung anderen und ihm reizenderen jüngeren Frauen zu. So ist der Verlauf der meisten Ehen. – Diese Tatsachen sind nicht zu bestreiten.

Man kann ja vom rein geistigen Standpunkte aus – wie ich selbst – ein grundsätzlicher Gegner der Ehe sein und sie überhaupt verneinen, aber dieser Standpunkt wäre nicht zu verallgemeinern und liegt auch nicht im Interesse des Staates, auch nicht unserer zukünftigen Staatsform, sondern wir müssen den Satz prägen:

“Für diejenigen Menschen, die den Wunsch haben eine
Ehe zu gründen, soll der Weg dazu geebnet werden,
denn jede gesunde Frau hat in sich Mutter-Instinkte.“

Die Instinkte sind natürlich variierend im einzelnen Menschen und deshalb kann man hier keine Norm aufstellen. – Wie stellen wir uns nun zur sexuellen Frage im Neuaufbau ?

Es ist ohne Zweifel festzustellen, daß unsere heutige Jugend in diesen Dingen doch schon über die ältere Generation in ihren einseitigen Ansichten hinausgewachsen ist. Sie hat gemerkt, daß die sogenannte „Moral“ des Bürgertums f a l s c h ist. Leider muß man feststellen, daß unsere Eltern, vor allen Dingen die Mütter, durchaus noch in dieser falschen, scheinheiligen Moral verharren, denn die Eltern sind ja groß geworden in dieser Ansicht und wissen es nicht anders.

Die Eltern wollen also nichts von einer sexuellen Freiheit der Jugend wissen. Sie verharren noch auf dem Standpunkt, daß das junge Mädchen möglichst bis zu einer Ehe ihre Virginität = Jungfräulichkeit erhalten muß und daß der junge Mann sich auch möglichst rein erhalten soll in sexuellen Dingen.

Beides ist ebenso unsinnig wie naturwidrig. Nach dem jetzigen Wirtschaftssystem kann der junge Mann eine Ehe erst dann schließen, wenn er wirtschaftlich dazu im Stande ist; also meist nicht vor dem 30. Lebensjahr.

Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen verfällt der junge Mann doch dem naturgegebenen Geschlechtstrieb, der absolut nicht zu verneinen ist, und sucht seine Erlösung – die ihm ja von seinen Jugendfreundinnen nicht gewährt wird auf Grund ihrer falschen Erziehung – einmal in Dirnenkreisen und bei sogenannten Halbdirnen, die er ja auf Tanzböden und in ähnlichen Lokalen findet.

Von 100 Männern in diesem Alter erfüllen nicht 3 die Forderung der absoluten Keuschheit. Bei den jungen Mädchen ist es schwieriger, aber ein Teil davon unterliegt doch der Verführung, wenn auch nur ein kleiner Teil; die größere Anzahl verfällt dem Laster der Onanie oder wird bleichsüchtig auf Grund einer nicht naturgegebenen Befriedigung der wichtigen Frauenorgane.

Das sind also die Tatsachen, die Früchte der falschen, scheinheiligen Moral. Dieses trifft natürlich nicht auf den Teil unserer heutigen Jugend zu, der in sportlicher Betätigung und in gesunder Naturverbundenheit sich bereits befreit hat von diesen Einengungen durch falsche Moral.

So ist es meist: Unerfahrene bleichsüchtige Mädchen, die in die Ehe treten und von Sexualität und den ehelichen Intimitäten nichts wissen, und andererseits die durch Dirnen in sexuellen Dingen verdorbenen Männer, die nicht die Reinheit einer Hingabe eines jungen liebenden Mädchens schätzen und die ihre ersten Erfahrungen und Erlebnisse in Bordellen suchten und erhielten.

Dahin führte also bisher die Einengung des Geschlechtslebens. Hier muß also die Befreiung einsetzen. Vom Standpunkte der Natur aus ist jedes junge Mädchen nach Eintritt ihrer Regel reif für den sexuellen Verkehr (etwa 16. Lebensjahr). Aus diesem Grunde hat ja auch der Staat hier ein Gesetz geschaffen, welcher die Verführer von jungen Mädchen unter 16 Jahren streng bestraft.

Bei dem jungen Manne könnte man als Grenze das 18. Lebensjahr einsetzen, da sich die dann immer stärker werdenden Geschlechtstriebe nicht mehr bändigen lassen, um auch hier der Gefahr der Selbstbefriedigung aus dem Wege zu gehen.

Die Onanie ist ja unter den Männern viel mehr als Laster verbreitet als bei den Mädchen, wenn auch ihre Schädlichkeit oft übertrieben wird.

Wir müssen also fordern, daß eine neue Ethik und eine neue Moral in der heutigen Zeit nichts mehr dagegen einzuwenden hat, wenn junge Menschen, die sich lieb gewinnen, auch sexuell miteinander verkehren.

Hier müssen die Jugenderzieher natürlich einsetzen, denn es soll hier, ich möchte das ausdrücklich betonen, nicht etwa einer Zügellosigkeit, einer sexuellen Auslebung Raum gegeben werden.

Die jungen Menschen müssen in der neuen Ethik darauf hingewiesen werden, daß die beiderseitige Hingabe tatsächlich die Krönung ihrer jungen Liebe sein soll, daß diese Hingabe etwas Heiliges, etwas wunderbar Schönes ist, und daß die erste Hingabe für sie ein Fest bedeutet und nur erfolgen darf und soll, wenn gewisse Vorbedingungen dazu da sind.

Es ist also als unsittlich zu bezeichnen, wenn sich junge Mädchen im Rausch der Sinne bei allen herbeigesuchten Gelegenheiten ihrem Freunde hin-

geben, wie es leider oft genug geschieht nach Tanzlustbarkeiten, im Freien, in Haustüren usw.

Der junge Mann dürfte so etwas auch nicht fordern, sondern beide Liebende müssen von sich aus, aus innerem Antrieb, sich für ein derartiges Fest erst die nötige Vorbedingung schaffen. Ich will dies hier nicht weiter ausführen, wie dieses zu verstehen ist, dies wäre die Aufgabe des Jugendberaters oder Jugenderziehers, vorausgesetzt wenn natürlich eine vorausgehende Aufklärung über die sexuellen Funktionen der Geschlechtsorgane und des weiblichen Körpers, überhaupt über die Gefahren der sexuellen Erkrankungen, über die Reinlichkeitsgebote und viele andere zusammenhängende Dinge erfolgt ist. – Hier schließt sich ja ein ganzer weiter Fragenkomplex an.

Grundlegend muß zunächst der junge Mann dazu ethisch erzogen werden, daß er bei Eintreten in eine Ehe nicht die unsinnige Forderung der vorhandenen Jungfräulichkeit der Frau oder des Mädchens verlangt und 2. daß das junge Mädchen von sich aus dem Manne gegenüber ihr Recht auf sexuelles Leben betont und vertritt – auch vor der Ehe.

Erst wenn sie auf Grund ihrer Erfahrungen vergleichen kann, vermag sie ihren zukünftigen Ehepartner als Mann erst richtig einzuschätzen.

Das junge Mädchen muß wissen, daß nicht jede sexuelle Hingabe zur Befruchtung führt, diese unsinnige Angst muß verschwinden und hier muß natürlich der Staat einsetzen mit neuen dementsprechenden Gesetzen.

Das erste Gesetz muß heißen: “Das Recht der Frau auf Mutterschaft !“ Das heißt also, es muß jeder Frau freigestellt werden, ob sie ein Kind haben will oder nicht. Sollte das Letztere der Fall sein, muß die Unterbrechung der Schwangerschaft staatlich erlaubt sein.

Zweitens muß der Staat denjenigen Frauen, die gebären wollen, in einem noch viel größerem und stärkerem Maße ihr Muttertum bejahen und sie sorgend umgeben.

Nach wie vor bleibt natürlich für den Staat die werdende Mutter eine der größten Kostbarkeiten. – Vergessen wir nicht, daß alljährlich Zehntausende von

jungen Mädchen an verbotenen Eingriffen ihr Leben lassen müssen und daß Hunderttausende durch diese verbotenen Eingriffe, auch wenn sie gelingen, organisch stark geschwächt werden. Das beweisen die zahlreichen Frauenkrankheiten.

Es ist eben das Tragische, daß bisher die Ärzte, die Lehrer, auch viele der intellektuellen Menschen, um diese Dinge wissen, daß aber trotzdem niemand den Mut fand, sich für die Lösung dieses Problems auf einer neuen ethischen Basis einzusetzen.

Auf Grund ihrer falschen Religionslehre verhinderte die Kirche in ihrem Madonnenkult, in ihrer unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria, und ihren anderen Scheinheiligkeiten die Aufklärung, dadurch erzog sie die Menschen zur Scheinheiligkeit. Das sexuelle Triebleben ist naturbedingt, und ein gesundes sexuelles Empfinden verlangt nach Befriedigung. Jede Verneinung ist ungesund und schädlich. Eine Askese ist nur eine gewollte Ausnahme, zumal wenn sie geistig basiert ist.

Es hat natürlich auch in den früheren Jugendbewegungen schon Ansätze gegeben, um hier Wandel zu schaffen. Die Wandervogel-Bewegung, die Sonnenland-Bünde und andere hatten sich längst gegen die falsche bürgerliche Moral gewandt und es bestand dort auf der Basis der Kameradschaft auch ein neues, gesundes, naturgegebenes Verhältnis der beiden Geschlechter zueinander. Aber dies blieb nur geringen Gruppen dem Volksganzen erschlossen, das Volk selbst blieb dumm und unwissend.

Was sollen wir also tun ? Wir müssen die Jugend dahin bringen, wieder naturverbunden zu werden. Ein Mensch, in dem die Liebe zur Natur fest verankert ist, der empfänglich ist für die Schönheit der Natur, in dem wird auch ein ungesundes sexuelles Erleben keinen Platz haben, sondern er wird instinktiv, ob Weib oder Mann, sich nach einer Erfüllung seiner Liebessehnsucht in harmonischer Schönheit sehnen und danach streben.

Versuchen wir wieder die Geschlechter dazu zu bringen, daß sie selbstbewußt auf ihr Geschlecht werden, daß sie sich körperlich und auch geistig zu aufrechten und positiven Menschen erziehen. Auch dem sexuellen Leben nicht

abweisend und fremd gegenüberstehen, sonder es bejahen, wenn es der eigene Wunsch ist.

Ich fordere von einem jungen Manne, daß er nicht wahllos und maßlos sich nach sexuellem Leben drängt, sondern daß er um das Mädchen – zu dem er eine tiefe Neigung empfindet – kämpft, denn das wird er tun müssen. Das junge Mädchen, wie ich es mir denke, wird sich nicht wahllos jedem Manne hingeben wollen, sondern ihrem gesunden Naturempfinden nach, sich nur einem Manne schenken mit einem gesunden Körper und Geist.

Verhalten sich beide Geschlechter so zueinander, so wird das Dirnentum verschwinden und damit die Geschlechtskrankheiten. Dann werden die vielen Fehlgeburten wegfallen.

Wenn nun der Fall eintritt, daß ein junges Mädchen ein Kind bekommt von ihrem Geliebten, von ihrem Freund, ohne daß sie heiraten können, dann darf und soll sie ihren Kopf genau so hoch tragen wie eine verheiratete Mutter.

Dies ist eine weitere Forderung an den Staat, daß der bisherige Makel einer unehelichen Geburt absolut in Fortfall kommt. Die uneheliche Mutter muß rechtlich genau so geschützt sein wie die Ehefrau. Die oft vorgebrachte Forderung, daß das Kind den Namen der Mutter tragen soll, ist durchaus berechtigt.

Es muß gesagt werden, jedes neue Liebeserleben mit einem neuen Partner bringt neue Erfahrungen und auch neue Reife und Schönheiten.

Eines der Endziele des Menschenlebens ist, einmal reif zu werden und reif sein heißt nicht mehr unwissend, sondern wissend geworden zu sein, und wissend wird man nur durch Erfahrung !

Die alte “Tanten-Moral“ des Bürgertums soll die Jugend beiseite schaffen. Die doppelte Moral, die dem Manne alles erlaubte, die ein freies sexuelles Ausleben in Bordellen gestattete, muß aufhören.

Beide Geschlechter sollen auch in der sexuellen Frage gleichberechtigt sein. Erfüllen wir dieses, so haben wir einige Schritte getan zur Gesundung unseres Volkes. Damit haben wir auch für das Menschengeschlecht und für die Zukunft gearbeitet.

Gesunde Menschen erhalten auch gesunde Kinder ! Eine sexuell erfahrene Frau wird dann ein Kind bekommen, wenn sie es will, und dieses Kind wird dann auf Grund ihres Wissens, ihrer Erfahrung eine gesunde Basis mitbekommen. Schon vor der gewollten Empfängnis an, denn wir müssen uns klar sein, daß die meisten der heutigen Kinder nicht gewollt empfangen wurden.

Ich bin mir bewußt, daß ich mit diesen Ausführungen wohl die Wahrheit sage und auf den Kern des Problems hingewiesen habe, aber nur Richtlinien gab.

Diese neue moralische Ethik wäre nun zu verfeinern, wie das zu erzielen ist und geht weit über den Rahmen dieses Themas hinaus, denn man müßte erst einmal beiden Geschlechtern klar machen, was der Unterschied ist zwischen Erotik und Sexualität.

Unsere jungen Mädchen kranken einmal daran, daß sie zum größten Teil unerotisch sind. Diejenigen unter ihnen, die diese Gefühlskälte nicht besitzen, werden natürlich von den jungen Männern bevorzugt, zum Schaden ihrer übrigbleibenden Geschlechtsgenossinnen.

Man spricht ja nicht umsonst von einem angeborenen Sex-Apeal, der wenigen Menschen zu eigen ist, aber in jeder Frau, in jedem jungen Mädchen schlummert eine erotische Veranlagung, die durchaus entwicklungsfähig ist. Man sollte es ihr nur beibringen, und dieses hat ja die scheinheilige Moral bisher verhindert.

Andere Völker, vor allem die Völker des Ostens sind hier weit voraus – doch würde dies zu weit führen ! Die östlichen Kulturen bejahen das sinnliche Erleben in weit höherem Maße.

Dem aufmerksamen Beobachter wird der Unterschied zwischen der Kleinstädterin und der Großstädterin auffallen; noch mehr fällt der Unterschied auf zwischen einer französischen und einer deutschen Frau. Man kann ruhig sagen, daß die deutsche Frau sehr rückständig ist in dem Wissen um die Erotik.

Man kann zusammenfassend sagen:

Es ist richtiger,
in einer freien Liebesgemeinschaft zu leben,
als in einer unglücklichen Ehe !

Es sind ja bereits in neuerer Zeit in unseren Erzieherkreisen, ja sogar schon in den gesetzgebenden Körperschaften Ansätze zu erkennen, die dem Geist der neuen Zeit Rechnung tragen. Die Gleichberechtigung der Frau ist schon in weit größerem Maße als bisher erreicht, vor allem in der Rechtsprechung. Nur an eine Lösung der sexuellen Frage hat man sich noch nicht herangewagt, weil diese Belange zu diffizil und einschneidend sind.

Der esoterisch geschulte Mensch aber weiß, daß hier tatsächlich die Wurzeln zu einem neuen Menschentum liegen. Das Gesetz der Wiederverkörperung und die esoterische Mystik lehrt ihm die Heiligkeit der Zeugung, denn sie ist ja die Grundlage für eine erneute Inkarnation des betreffenden Egos. Schon daraus ergibt sich für den Esoteriker die Schlußfolgerung, daß die sexuelle Vereinigung ein Sakrament, eine Kulthandlung sein muß, eine Hoch-Zeit für sich wahrhaft liebende Menschen. Alles andere ist Sünde wieder den Geist.

Schon Buddha lehrte: "Wenn Du eine Dirne umarmst, ist es das Gleiche, als würdest Du eine Leiche küssen !" – Der okkult-magisch geschulte Mensch weiß sofort, wie wichtig eine sogenannte Odverschmelzung zwischen zwei Menschen sein kann, wenn sie im Sexualakt erfolgt. Aber wie sehr wird hier von der unwissenden Menschheit gesündigt ! Sie werden krank und unrein in ihrem ätherischen Körper und wissen es nicht.

Es ist anzunehmen, daß die kommenden Jahrhunderte des jetzt anbrechenden neuen Zeitalters des Aquarius hier eine grundlegende Wandlung in den bisherigen ethischen und moralischen Begriffen mit sich bringen werden zum Wohle der Gesamtmenschheit, damit sie wieder lernt, in Schönheit zu leben und zu lieben !

Der alte erstrebte Sonnenkult, der in uranischer Färbung wieder erneut aufleben wird, bringt sicher eine starke Naturverbundenheit mit sich und damit auch eine neue Basis für ein gesundes sexuelles Erleben. Die Menschen werden

wieder bewußt sich mit den Kräften der Natur verbinden und sich dadurch der Heiligkeit einer Liebesverbindung wieder voll und ganz bewußt werden.

Beginnen wir in dieser geistigen Zielrichtung schon jetzt auf unsere heranwachsende Jugend einzuwirken ! Dann können wir uns berechtigt als Wegbereiter einer neuen Zeit betrachten. Eine gesunde durchgeistigte Jugend wird uns dafür dankbar sein !

------------------

Siehe auch: “Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst“

XI /1951 = Der Sexualverkehr als magischer Odausgleich
II /1952 = Das Myterium der Geschlechter.
III /1953 = Die Zwillingsseele als mystische Grundlage der Liebe und Freundschaft.
IX /1952 = Sexual – Mystik.
V /1953 = Sexual – Magie.
VI /1952 = Die Frau im kommenden Zeitalter des Wassermann.
Dr. W. Feierabend: Das Kamasutram. Das indische Lehrbuch d. Liebe.
van der Velde: Die vollkommene Ehe
Die sexuelle Technik in der Ehe

# MITTEILUNGEN DES ANTIQUARIATES :

Den Studienheften und auch der neuen Monatsschrift MENSCH UND KOSMOS sind des öfteren Prospekte und Bücherangebote beigelegt, welche das Buchantiquariat den Logenmitgliedern offeriert und gern bereit ist zu besorgen.

Es wird empfohlen, die Angebote und Prospekte auch für eine evtl. spätere Anschaffung zu sammeln und zurückzulegen.

Das Antiquariat legt gern für jedes Logenmitglied sogenannte Büchersuchlisten an zum gelegentlichen Angebot besonders seltener und gesuchter Werke, da ja leider die meiste Fachliteratur vergriffen ist und nur antiquarisch beschafft werden kann.

Auch die in der Rubrik „Bücherbesprechungen“ in der Zeitschrift MENSCH UND KOSMOS besprochenen und angebotenen Bücher können vom Antiquariat besorgt werden.

# LOGEN – MITTEILUNGEN :

An alle Brüder und Schwestern der Loge
„FRATERNITAS SATURNI“

Das Sekretariat der Loge hat eine umfassende Werbungsbroschüre über die Ziele und den Aufbau der Loge herausgegeben. Ein Exemplar liegt diesem Studienheft bei. Es ist erwünscht, daß jedes Logenmitglied an Hand dieser Broschüre versucht, neue Mitglieder zu werben. Auf Anforderung werden ihm gern vom Sekretariat weitere Werbe-Exemplare zugesandt.

Die neu festgesetzten Beitrags- und Zahlungsverpflichtungen gelten nicht für die bisherigen Logenmitglieder ! Sie kommen nur für neue Mitglieder in Betracht ! – Das ist zu beachten !

Bei Eintritt in einen örtlichen Vorhof der Loge wird das Eintrittsgeld der neuen Mitglieder der Kasse des betreffenden Vorhofes zur Verfügung gestellt für den Fond der Vorhofloge für Unterhaltungszwecke.

Das Logensekretariat
Im Auftrage des
GROSS-MEISTERS.

Dieser Nummer liegt das Heft Nr. 20 der Publikation EINWEIHUNG von Fra. Eratus – Karl Spiesberger – bei. Preis 1,50 DM. Der Betrag ist mit dem Honorar zu überweisen.

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

# BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
# LEBENSKUNST


INHALT:

**DAS WELTLICHE KLOSTER**

**DAS GRAVITATIONSGESETZ**
**ALS KOSMISCHER AUFBAU-FAKTOR**

von Gregor A. Gregorius


N O V E M B E R 1 9 5 3 H E F T 4 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat – Druck

# DAS WELTLICHE KLOSTER

VON MEISTER GREGOR A. GREGORIUS

In den okkulten und esoterischen Kreisen besteht schon seit mehreren Jahrzehnten die Idee, für suchende Menschen ein weltliches Kloster zu gründen und zu bauen, ohne Bindungen an kirchliche Institutionen. Diese Gedanken sind so wertvoll und wunderschön, daß es leider zu bedauern ist, daß eine Verwirklichung sich bisher nicht ermöglichen ließ.

In der Loge FRATERNITAS SATURNI haben im Laufe der Jahre viele Brüder an diesen Plänen und Entwürfen gearbeitet, zahlreiche Gespräche und Diskussionen haben stattgefunden, die sich mit dieser Planung ernsthaft beschäftigen. Viele Einzelheiten der Planung nach magischen und okkulten Gesichtspunkten wurden ausgearbeitet. Den Skizzen und Entwürfen wurden kosmische und esoterische Zahlengesetze zu Grunde gelegt; astrologische Entsprechungen wurden dabei berücksichtigt.

Leider muß aber gesagt werden, daß die Zeit für diese Pläne und Wünsche bisher nicht reif war. Das geplante weltliche Kloster, welches vielen Menschen Frieden, Harmonie, Ruhe und eine geistige Höherentwicklung bringen sollte, wurde nicht gebaut ! Es blieb bisher eine Utopie. Wohl wurden und werden von der Menschheit jährlich Milliarden in allen Ländern ausgegeben und aufgebracht für Mord und Vernichtung im Dienste einer uranischen Marszündung der niederen Oktave, aber das reine milde Licht einer Jupiter-Uranus-Verbindung, welche ersehnt wurde, kam bisher nicht zum Aufleuchten. Die saturnische Basis wurde nicht errichtet ! Es lag nicht im Willen der Menschheit, noch weniger zündeten diese Gedanken in den Hirnen der führenden Politiker sämtlicher Regierungen. Es fand sich bisher auch kein Kapitalist, dessen Denken so ideal war, um diese Pläne zu finanzieren.

So können nur die kommenden Zeiten die Möglichkeit zur Verwirklichung dieser Planung bringen und mögen diese Zeilen einer späteren Generation die Richtlinien dazu sein. Der Demiurg des Saturn, der Hüter der Schwelle, wird die kommende Menschheit sicher erleuchten, wenn sie durch das Leid der Atom-

kriege gegangen ist. Sie muß und will ja diesen bitteren Kelch erst noch austrinken, bevor sie zu einer tieferen inneren Erkenntnis gelangt. Durch Leid zur Reife !

Es soll aber den Brüdern der Loge und auch weiteren Interessenten nicht vorenthalten werden, welche Gestaltung und welches Ausmaß diese Pläne bisher angenommen haben, soweit sie sich in dem Archiv der Loge vorfanden.

Wir wissen ja, jeder geistige Gedanke ist unvergänglich, wird nie umsonst gedacht und schwingt weiter in der kausalen Ebene, im Reiche der feinstofflichen Ursachen, auch wenn er sich nicht rein materiell verwirklichen kann. Das ist ein geistiger Trost für die Zukunftsgestaltung. Es wird sicher einmal die Zeit kommen, in der andere dazu prädestinierte Menschenhirne diese Ideen durch Kontakt mit der kausalen Sphäre wieder aufzunehmen vermögen, um sie dann vielleicht in einer späteren Zeitepoche verwirklichen zu können.

Wir können wohl sagen: Die dämonischen Impulse und Suggestionen, welche jetzt die Menschheit durchfluten, sind diesen Ideen feindlich und gegensätzlich. Dieses wird wohl so sein ! Wir stehen ja mitten in einem gewaltigen Chaos, welches durch den Zusammenprall der beiden Weltzeitalter entstanden ist. Das Zeitalter der Fische ist im Vergehen und in voller Auflösung, und das Zeitalter des Wassermann begann mit einem ganz anderen Rhythmus, der zu einer totalen Umbildung aller Werte führen muß und wird.

Vor dem Ausbruche des zweiten Weltkrieges hatte es ja den Anschein, als wenn sich die Pläne der Loge verwirklichen ließen, denn es stellten einige Brüder aus Österreich in der Nähe von Brüx und sonderbarerweise auch auf dem Obersalzberg geeignetes Terain kostenlos zum Baue des Klosters zur Verfügung. Diese daraus entstandene Hoffnung erwies sich als trügerisch, denn es kam der National-Sozialismus und mit ihm Hitler. - An der Stelle des Klosters entstanden seine Bauwerke. Wo der Altar des Klosters errichtet werden sollte, wurden Maschinengewehre zum Schutze des Führers aufgestellt. Mars hatte über Jupiter wieder einmal gesiegt. Es mußten die Pläne verborgen werden und die führenden Brüder der Loge emigrierten ins Ausland. Andere bekannte Esoteriker, wie der Arzt und Okkultist Surrya, der Esoteriker Peryt Shou und viele andere, die ähnliche Pläne hegten, wurden zum Schweigen gebracht.

------------------

Was sagen uns nun diese vorhandenen Richtlinien ? Wie war der Aufbau gedacht und wie war die Planung für das weltliche Kloster ? Es heißt in den Ausführungen:

Wenn die notwendigen Verhandlungen mit den Staats- und Landesbehörden, mit den Gemeindebehörden und den sonstigen zuständigen Stellen stattgefunden haben und auch die von den Architekten eingereichten Baupläne behördlich genehmigt worden sind, wenn das nötige Kapital durch die Banken gesichert ist, muß der Kontakt mit den kirchlichen Behörden aufgenommen werden, um in dieser Richtung für die Zukunft Disharmonien auszuschalten. Dem Staat wird zugesichert, daß im Falle eines Krieges das Kloster einen Teil seiner Räume als Lazarett oder Erholungsheim zur Verfügung stellt, ebenso seine medizinisch geschulten Brüder als helfende Ärzte.

Der charitative Charakter des Klosters muß immer im Vordergrund stehen. Deshalb sind die freundschaftlichen Verbindungen zu dem zuständigen Bischof und der in Betracht kommenden evangelischen Landessynode stets zu pflegen. Immer muß betont werden, daß es ja keinesfalls geplant ist, eine Religionsgemeinschaft zu errichten, sondern nur eine Bildungsstätte für esoterische Interessenten. In dieser Zielrichtung muß der gesamte Studienplan aufgebaut sein, so wie es in den Volkshochschulen der Fall ist.

Jeder religiöse oder sonstige Einfluß auf die umliegende Bevölkerung wird vermieden. Jede politische Betätigung ist strengstens verpönt. Auf einer charitativen Basis dient das Kloster und seine Brüderschaft durchaus dem Allgemeinwohl; es verbergen sich auch hinter ihm keinerlei materielle oder kapitalistische Interessen.

Die Bruderschaft ist bereit, mit anderen Religionsgemeinschaften und den staatlichen Kirchen zusammen zu arbeiten auf der Basis der Fürsorge und der Liebe zur leidenden Menschheit. Das religiöse Fundament ist gegeben durch den Glauben an eine allmächtige Gottheit im Sinne der Esoterik. Auch werden die guten menschlichen Eigenschaften, wie Güte, Verstehen, Duldsamkeit,

Treue, Gerechtigkeit im Kloster gelehrt nach den Grundsätzen des guten Willens.

So soll das Kloster vor allem eine Zufluchtsstätte sein für weltmüde brüderliche Menschen und ein Ruhehafen für das Alter. Jeder suchende Mensch mit tieferem Interesse für die esoterischen und okkulten Geheim- und Grenzwissenschaften ist willkommen, wenn er sich zu diesen Ideen aufrichtig bekennt und wenn seiner Aufnahme nach den organisatorischen Bestimmungen des Klosters nichts im Wege steht.

------------------

Das Kloster der Brüderschaft ist ins sich vollständig unabhängig und unterliegt den leitenden Händen des Abtes, der zugleich der Großmeister der Loge ist und damit an die Satzungen der FRATERNITAS SATURNI gebunden ist. Ihm zur Seite stehen die älteren Brüder der Loge und die Vorhofmeister der Ortslogen. Dieser "Rat der Alten" leitet die Geschicke des Klosters und der Großloge.

Im allgemeinen unterstellt sich das Kloster den staatlichen Landesgesetzen. Seine Vermögensverwaltung wird einer vertrauenswürdigen Bank übertragen. Die organisatorische kaufmännische Leitung liegt in der Hand eines befähigten Bruders, der auch Stiftungen und Fonds verwaltet. Über die Aufnahme bestimmt letztlich der Abt nach Anhören der älteren Brüder.

Der "Rat der Alten" pflegt die internationalen Beziehungen, die keinen Beschränkungen unterworfen sind im Sinne der Menschheitsverbrüderung.

Die Brüderschaft des Klosters muß als weltliche Gesellschaftsgründung gerichtlich eingetragen sein, um Rechtsfähigkeit zu erlangen. Das Anlagekapital soll möglichst in einer Form von Stiftungen oder Schenkungen bestehen aus steuerlichen Gründen.

------------------

Das Kloster soll in einer klimatisch günstigen Gegend im Süden von Deutschland errichtet werden in einer Höhenlage bis 600 m. Da das Kloster nach den saturnischen Baugesetzen erreichtet werden soll, ist es als Felsenkloster gedacht und geplant. Es ist deshalb ein Platz an einer steilen Felswand oder

einem entsprechenden Berghang zu wählen. Die Gegend soll möglichst abgelegen sein vom Verkehr. Himmelsrichtung ist Süden.

Es wird zunächst am Fuße oder in halber Höhe der Felswand durch Einschnitt eine größere Höhle gesprengt. Mit den herausgebrochenen Felsmassen wird ein größeres Plateau geschaffen und die zum Kloster führende Fahrstraße gebaut.

Die Felswand muß aus einem gut zu bearbeitenden Muttergestein bestehen, damit größere Sprengungen ausgeführt werden können; denn die Steine zum Bau des Klosters sollen der Felswand entnommen werden, da ja ein großer Teil der Klosterräume innerhalb der Felsens liegen wird.

Als erste Anlage wird etwas abseits, ebenfalls in der Felswand eingebaut, eine eigene elektrische Lichtkraftanlage errichtet, um das Kloster in der Lichtversorgung unabhängig zu machen. Ähnlich muß für die Wasserversorgung gesorgt werden. Möglicherweise lassen sich die vorhandenen Wasserkräfte für das Kraftwerk verwenden.

Das Klostergebäude ist nach den Plänen der Architekten so entworfen, daß in der Mitte ein großer wuchtiger rechteckiger Turm steht, an den sich zu beiden Seiten lange Seitenflügel anschließen. So entsteht das ganze Gebäude in der Form eines umgekehrten Tau-Symboles. Die Spitze des Turmes wird gekrönt mit einem großen aus dem Felsen gehauenen Symbol des Saturn.

Die Flügelgebäude sind nur einstöckig und enthalten insgesamt ca. 60 Zimmer. Sie sind unterkellert für die Vorratsräume. Da der gesamte Bau aus dem Felsen selbst entsteht, also das nötige Baugestein der Felswand entnommen wird, dürfte der Bau an sich nicht zu kostspielig werden.

Küchen und Heizung des gesamten Klosters sind auf eigene Kraftanlage eingestellt. In jedem Zimmer ist fließendes Wasser; auch werden genügend Bäder bereitgestellt. Am Fuße des Berges kann auch ein größeres Schwimmbasin geschaffen werden.

Der linke Flügel des Gebäudes ist in der ersten Zeit als das Gästehaus gedacht. Die Räume für die Gäste sind einfach ohne jeden Komfort nach Kloster-

gastart eingerichtet. Einige dieser Zimmer dienen auch dem Aufenthalt der Schwestern des Klosters resp. der Loge, von denen sich sicher im Alter einige in das Kloster zurückziehen werden, um dort nach Möglichkeit durch entsprechende weibliche Tätigkeiten zu helfen in der Verwaltung. Frauen unter 50 Jahren werden nicht in das Kloster aufgenommen. Außerdem sind auch unter den Gästen keinesfalls Kinder jeden Alters zugelassen. In diesem linken Flügel befinden sich auch alle Wirtschaftsräume.

Im rechten Flügel sind die Zimmer für die dienenden Brüder und für die für das Kloster ständig arbeitenden Männer. In den Kellern befinden sich die Werkstätten, Versandräume, Laboratorium, Apotheke usw. - In diesem Flügel ist auch der Krankensaal und die Räume des Arztes sowie ein geeignetes Ambulatorium.

Im Turm befindet sich unten das Zimmer für den Pförtner und der Empfangsraum. Im ersten Stock liegen die Büro-Räume, darüber das Zimmer des Abtes und weiter oben die Bibliothek. Jedes Zimmer hat große luftige Fenster ohne jede Vergitterung.

Der Abhang des Berges wird in Weinbau- und Gartenterrassen eingeteilt für Spalierobst, Beerensträucher etc. - In der Nähe liegende etwa vorhandene Gebäude werden nach Möglichkeit aufgekauft, sowie der erreichbare Grund und Boden der ganzen Umgebung. Bei Überfüllung des Klosters können später die gesamten Wirtschaftsbetriebe in besondere zu errichtende Neubauten, die in erreichbarer Nähe liegen, übersiedeln. Auch der gesamte Gäste- und Pensionsbetrieb kann dort abgesondert werden.

Von der Plattform oder großen Terrasse des Klosters führen breite Stufen nach unten zu der Zufahrtsstraße, an welcher in einiger Entfernung die nötigen Remisen und Garagen liegen. An dieser Straße können dann auch die späteren Gästehäuser des Klosters errichtet werden und bei der zu erwartenden Vergrößerung die Wohnhäuser für alle für das Kloster dauernd arbeitenden Personen, die nicht der Bruderschaft angehören.

Die Inneneinrichtung des Klosters :

Hat man den Eingangs- und Empfangsraum im Turm durchschritten, gelangt man in den großen Saal des Klosters, welcher in neuneckiger Form den Hauptraum bildet. Er dient Gottesdiensten, Vorträgen, kultmäßigen Veranstaltungen. Diesen Feiern und Veranstaltungen können natürlich auch Besucher und Gäste beiwohnen. Im Hintergrund des Saales steht der Altar. Neun Stufen führen zu ihm. Vorn auf der dritten Stufe ist das Vortragspult aufgestellt. Über dem Eingang befindet sich die Empore mit der Orgel.

Vom Saale ab gehen nach allen Seiten kleine Zellen, die dem einzelnen Brüdern der Loge zugewiesen sind. Sie sind unverschlossen, nur verhangen mit einem Vorhang von dunkelgrünem Tuche. In der Mitte des Saales liegt auf einer kleinen Erhöhung die Nachbildung eines großen Kristalles, der von innen erleuchtet ist. Der Boden des Saales ist mit schwarzen und weißen Marmorplatten ausgelegt. An den Wänden sind in Wandmalerein oder Bildern die Symbolbilder der Planetenwesenheiten angebracht in der Ausführung, wie sie die Bilder in der Zeitschrift "Saturn-Gnosis" darstellen, in einer Größe von je mehreren Metern.

Für Besucher und Vorträge sind genügend einfache schwarze Stühle aufgestellt. - Die Beleuchtung des Saales und auch der anderen inneren Räume ist Deckensoffitenlicht. Alle inneren Räume sind ja ohne Fenster, da sie bereits innerhalb des Felsens sich befinden.

-------------

Hinter dem Altar führt eine sehr schmale Pforte in den nächsten viel kleineren Raum, der in der Form eines Rechteckes ganz in der üblichen Logenart eingerichtet ist. Er dient nur den Kultzwecken und den internen Sitzungen der Loge.

Hinter diesem Raume liegt der dritte und letzte Raum, ebenfalls in der Form eines Rechteckes. Er ist der magische Experementier-Raum der Loge; seine Wände sind aus Spiegelglas. Der Fußboden besteht aus schwarzen Schieferplatten, in dem bereits einige große Kreise eingelassen sind, die auch die Hauptsigille der Planeten enthalten.

Vom Altar des großen Saales aus führt unsichtbar angebracht eine Treppe hinab in drei untere Gewölbe, die direkt unter den letzten beiden oberen Räumen liegen. Unter dem oberen Logenraum liegt das Gewölbe, welches eine Anzahl Nischen an den Seiten enthält, in welchen später die verstorbenen Brüder sitzen oder stehen, die einen besonderen Grad erreicht haben. In diesem Raum ist auch ein kleiner Altar aufgestellt. Dieses Gewölbe dient zur Aufnahmeprüfung für Neophyten für bestimmte Grade. Die Prüflinge werden eine Nacht lang mit den Toten allein gelassen zur Meditation und inneren Einkehr. Über dem Altar brennt eine ewige Lampe. Dieser Raum gilt als das Allerheiligste.

Hinter ihm liegt das zweite untere Gewölbe, welches wiederum ein Rechteck darstellt. Seine Stirnwand ist ausgefüllt mit einer rotierenden großen verhangenen Stahlscheibe. Es ist das Zimmer des Gerichtes.

Das dann folgende dritte untere Gewölbe ist nur klein und ausgestattet mit allen magischen Utensilien für die Exerzitien einer hohen Magie. Es ist nur dem Abte und den Brüdern höherer Grade zugängig.

Für alle diese Räume sind Pläne und Zeichnungen mit allen notwendigen Einzelheiten gefertigt. Alle technischen Notwendigkeiten, wie Luftzufuhr, Schalldichtigkeit usw. sind beachtet.

## Der äußere Organisationsaufbau des Klosters.

Das Kloster muß versuchen, nach Möglichkeit finanziell durch sich selbst zu existieren. Die Kapitalsanlagen müssen verzinst werden, falls diese nicht auf Schenkungen beruhen. Die Ernährung und Existenz der im Kloster wohnenden Brüder muß auf Lebenszeit gesichert sein.

Es eröffnen sich hier nun mancherlei Gesichtspunkte zum Organisationsausbau. Da voraussichtlich zum Kloster größere Landbestände gehören werden, die rationell zum Zwecke der Ernährung verwandt werden können, ist es auch vorteilhaft, geeignetes Land zu verpachten und den Pächtern bestimmte Auflagen zur Ablieferung von Feldfrüchten an das Kloster aufzuerlegen. Der dienenden Bruderschaft bleibt nur der Gartenbau vorbehalten, der allerdings in größe-

rem Maße durch einen rationellen Anbau von Arzneipflanzen erweitert wird, die nach okkulten und astrologischen Gesetzen gepflanzt und geerntet werden. Auch können von den älteren Bewohnern der Berggegend sicher diese Heilpflanzen durch systematisches Sammeln ergänzt werden. Die Destillation übernimmt ein modern eingerichtetes Laboratorium, in dem nach alten Rosenkreuzer-Rezepten allerlei geeignete Destillate, Drogen, Kräutersäfte, Elexiere, Liköre, Fruchtsäfte und Heilmittel hergestellt werden können, die dann durch die Klosterapotheke verarbeitet und verbreitet werden mit Hilfe der Logenorganisation im Reiche. Aus dem Vertrieb von Tee, Kräutersäften usw. lassen sich bei geeigneter Propaganda unter dem Klosternamen auf rein kaufmännischer Basis gute Einnahmen erzielen. Da es sich ausnahmslos um sehr wirksame und helfende Präparate handelt, wird deren erstklassige Herstellung mit Hilfe propagandistischer Suggestion nicht nur die gesamten okkulten Kreise erfassen, sondern auch Absatz in der allgemeinen Bevölkerung finden.

Als eine zweite kaufmännisch geleitete Einnahmequelle für das Kloster dürften die Buchwerkstätten sein, in denen das Buchbindergewerbe in künstlerischer Weise gepflegt wird durch Herstellung und Einbinden von Büchern nach alten Originalen in Pergament oder Leder. Durch Mitarbeit geeigneter Künstler wird sich der Ruf dieser Klosterwerkstätten bald verbreiten und Aufträge von Bibliotheken und Sammlern einlaufen.

Ein eigener Kloster-Buch-Verlag kann bestimmte geeignete Publikationen und Bücherreihen und Schriften verlegen aus den okkult-wissenschaftlichen Disziplinen. Auch hier öffnet sich ein weites und gewiß auch rentables Tätigkeitsfeld. Es können Luxusdrucke von hohem Seltenheitswert im Handsatz in eigener Offizin und Werkstatt hergestellt werden. - Auch an die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift kann das Kloster denken. - Die im Reiche bestehenden Logenorganisationen mit ihren Mitgliedern und Verbindungen werden immer helfend und propagandierend eingreifen und auch Absatznehmer sein.

Unter den aufgenommenen Brüdern finden sich sicher nicht nur Wissenschaftler und Künstler, sondern auch Fachhandwerker genug, ebenso auch Brüder, die sich aus Naturliebe heraus dem Gartenbau und Obstbau gern widmen werden.

Der Klosterkasse fließen ferner sämtliche Invaliden-, Angestellten- und sonstige Renten zu, welche dem aufgenommenen Bruder vom Staate zustehen. Außerdem hat jede bestehende Ortsloge im Reich dem Kloster einen bestimmten Prozentsatz ihrer Jahreseinnahmen zuzuführen.

Geld steht den Brüdern im Kloster nicht zur Verfügung. Aber es wird für ihr Wohlergehen und ihre Gesundheit in bester Weise gesorgt. Sie tragen Klosterkleidung. Ihre kleinen Lebensgewohnheiten, wie Rauchen usw. können sie beibehalten, ebenso ihre sonstigen sie nicht belastenden Neigungen, wie Sport etc., solange sie sich nicht bestimmten festgesetzten Klausuren unterwerfen.

Es ist in der Idee des Klosters vorgesehen, daß jeder Bruder, der ein drängendes inneres Verlangen nach der Außenwelt hat, in gewissen Zeiträumen einen längeren Urlaub antreten kann, während dessen er sich frei bewegt. Dazu werden ihm die Mittel zur Verfügung in angemessener Weise gestellt. Es wird der Organisationsaufbau und auch die internationale Verbrüderung mit sich bringen, daß sehr oft Brüder auf Reisen geschickt werden und sich in bestimmten Missionen in der Außenwelt aufhalten. - Die Klostertracht wird nur im Kloster und in seiner näheren Umgebung getragen. Draußen in der Welt erinnert nichts an den Klosterbruder.

Es ist selbstverständlich, daß die Brüderschaft und das Kloster vom Staate den Klosterfreibrief und die Freistatt erhält innerhalb der vom Staate bestehenden Gesetze, um bestimmte Rechtsgrundlagen zu besitzen und um alle Neugierigen und Unberufenen im Namen des Rechts fernhalten zu können.

In die Klosterbrüderschaft wird jeder Bruder einer Loge der FRATERNITAS SATURNI aufgenommen, der dem Kloster durch eine der Ortslogen überwiesen wird. Das Alter spielt ans sich keine Rolle, obwohl vor allem diejenigen Brüder eine Alterszuflucht finden sollen, die draußen in der Welt ohne Anhang sind und nicht mehr vollwertig im Lebenskampf. Aber auch Brüder in der Vollkraft ihres Lebens und Schaffens können eintreten, wenn ihre Leistungen im Dienste der Bruderschaft oder des Klosters dieses erforderlich oder ratsam erscheinen lassen. Der Abt kann von sich aus geeignete Brüder zur Mitarbeit heranziehen, ohne daß diese ihr Leben lang im Kloster verbringen müssen. Die Logen im Reich können bestimmte Mitglieder auf Jahre zum Kloster deligieren.

Der organisatorische Logenaufbau bietet eine Gewähr für eine sorgsame Prüfung und Eignung für den Klosterdienst. Die Brüderschaft sendet besonders geschulte und begabte Brüder als Propagandisten in die Öffentlichkeit zur Abhaltung von Vorträgen. Im Kloster selbst können bestimmte Kurse und Tagungen abgehalten werden.

Jeden Logenangehörigen steht das Recht zu, gegen geringes Entgelt mit seinen Angehörigen seinen Urlaub in den Gaststätten des Klosters zu verbringen, jedoch ohne Kinder, um sich in der Einsamkeit zu erholen. Es kann sich ein jeder dann bestimmten Klausuren unterwerfen unter Aufsicht der Brüder oder auch Kuren nach der Naturheilkunde unter ärztlicher Aufsicht unterziehen. Es werden außerdem für diese Zeit bestimmte Schulungskurse eingerichtet in der Art von Sommerhochschulen.

---------------

Soweit waren diese Pläne und Ausarbeitungen gediehen, ohne daß sie realisiert werden konnten, denn diese Planung erfordert ja ein sehr großes Kapital. - Es lagen außerdem Zeichnungen und hochwertige künstlerische Entwürfe für die Innenausstattung der Räume bis in alle Einzelheiten vor.

Es war eine Zeit lang in Erwägung gezogen, durch Auflegung von sogenannten Anteilscheinen oder Bausteinen durch die Logen ein größeres Anfangskapital zu schaffen, wobei jedem Bruder für sein Alter eine Aufnahme in das Kloster rechtlich zugesichert werden sollte. Aber auch dieses Vorhaben konnte nicht ausgeführt werden durch den ausbrechenden Krieg und den mehrfachen Währungsverfall.

So kann man heute nur hoffen, daß diese Anregungen in einem späteren Zeitlaufe einmal auf fruchtbaren Boden fallen, in dem sie wachsen können und vielleicht zur Blüte und Frucht gelangen. Dazu verhelfe der Demiurg des Saturn.

# DAS GRAVITATIONSGESETZ ALS KOSMISCHER AUFBAUFAKTOR

VON GREGOR A. GREGORIUS

Die Anziehungskraft der Erde, die wir uns in deren Mittelpunkt konzentriert denken müssen, ist für alle Dinge auf der Erdoberfläche, für jeden Punkt gleich groß. Sie ist in ihrer Stärke und Wirksamkeit unveränderlich. Sie bestimmt also einen Zustand ohne Änderung, formt aber durch sie keine Ereignisse, weil sie in sich geschlossen und in ihrer Wirkung stabil bleibt.

Aber die Anziehungskräfte der anderen Himmelskörper auf die einzelnen Punkte der Erdoberfläche verändern sich dauernd, weil sich ja die Entfernungen durch die fortlaufende Bewegung der Gestirne und durch die Eigendrehung der Erde immerwährend ändern. Jede der sich bildenden Gestirnskonstellationen übt einen anders gearteten Einfluß auf die Erde aus. Mögen diese Kräfte auch im Verhältnis zur Erdgravitation sehr gering sein, so können sie doch in ihrer Kontaktwirkung mit der Erdgravitation Träger von Ereignissen sein, denn sie heben einen sonst konstanten Zustand zeitweise auf.

So wird ein Einzelkörper auf der Erdoberfläche außer der Erdgravitation noch die Anziehungskräfte der Gestirne auf sich durchaus empfinden. Je stärker sein Empfindungsvermögen ist, desto mehr wird er darauf reagieren.

Von allen Beziehungen zwischen den Kräften des Kosmos und der Erde ist diejenige der gegenseitigen Anziehung sicher die intensivste. Nicht nur, daß Sonne, Mond und Planeten deutliche Anziehungswirkungen auf die Erde und ihren Lauf haben, die sich mit Hilfe des Newton'schen Gravitationsgesetzes auch berechnen lassen, sondern auch die übrigen Fixsterne haben die gleiche, wenn auch schwerer feststellbare Wirkung.

Diese Anziehungskräfte beeindrucken also nicht nur die Erde in ihrer Gesamtheit, sondern auch mit stetig wechselnder Stärke deren einzelne Körper auf der Oberfläche. Daß auch eine Tiefwirkung vorhanden ist, erscheint nach den neuesten Forschungen nicht mehr zweifelhaft.

Ebbe und Flut und andere Vorgänge, die mit den Gezeiten zusammenhängen, zeigen deutlich diese Gravitationswirkung, die sich besonders bei denjenigen Körpern bemerkbar macht, in deren Aggregatzustand die Moleküle besonders beweglich sind, ohne die innere Verbindung zu lockern. So werden Körper oder Formen mit Flüssigkeiten, besonders stark auf diese kosmische Gravitation reagieren.

Da dieses besonders auf die Lebewesen zutrifft, ganz gleich ob Pflanze, Tier oder Mensch, so unterstehen diese durch ihren Flüssigkeitsinhalt ohne Frage besonders dieser Gravitationseinwirkung.

Die Träger des Empfindens beim Menschen sind weitgehend die Flüssigkeiten. Namentlich das Blut mit seinen Beimischungen wirkt nicht nur durch den Rhythmus seines Kreislaufes, sondern auch im hohen Maße durch seine Eigenausstrahlung und auch durch seine Strahlungsaufnahmefähigkeit sehr auf das Wohlbefinden des Menschen ein, vor allem auf seine Empfindungsbasis. Nicht mit Unrecht nennt die Esoterik das Blut den Sitz der Seele des Menschen.

Alle Flüssigkeiten, die dem Flüssigkeitshaushalt des Menschen in feinstem Mischungsverhältnis beigemengt sind, wie die Hormone und die verschiedenen innersekretorischen Drüsenausscheidungen, die in das Blut übergehen, erhöhen die innere Spannung, die Elastizität und das vorhandene Empfindungsvermögen; und da sie jede für sich mehr oder weniger auf die Erd- oder Gestirnsgravitation reagieren, ist die Empfindungsmöglichkeit des Menschen naturgemäß großen Veränderungen unterworfen.

Die Anziehungskraft der Erdmasse wird zu der Anziehungskraft des jeweils in Betracht gezogenen Himmelskörpers in einem ähnlich subtilen Verhältnis stehen, wie die Masse der Grundflüssigkeit zu den Dosierungen ihrer Beimengung.

Die Lehre der Astrologie, welche die Gestirnseinwirkung gemäß der vorhandenen jeweiligen Konstellation auf die Erde und damit auf den Menschen in Rechnung setzt, wird durch diese Betrachtung nur unterstützt. So kann sehr wohl eine starke Marskonstellation - Mars nach astrologischer Entsprechung = Eisen - Einwirkung auf bestimmte metallische Fermente im Blut haben. Hier

öffnet sich das weite Feld der Astro-Medizin, die durchaus auf dem richtigen Wege der Erkenntnis ist, ohne jedoch bisher die Gravitationseinflüsse der Erde und der Gestirne zu berücksichtigen. (Siehe auch Zeitschrift SATURN GNOSIS, 1929, Heft 3: "Die metallischen Heilmittel und Fermente vom Standpunkt der Spagyrik")

Die Gravitation der Gestirne wirkt also hemmend oder auch fördernd auf den normalen Fluß der Säfte im Menschen. Sie zieht je nach ihrer Stärke bestimmte Flüssigkeitsgruppen intensiver an und verändert ihren Druck. Dieses wird sich vor allem auf die hormonbereitenden Organe, auf das ganze Drüsensystem auswirken und wird diese Druckveränderung eine Erhöhung oder eine Verminderung in der jeweiligen Produktion der Drüsen hervorrufen. Druck- und Flußveränderung rufen in fein abgetönter Abstufung eine Reihe verschiedenster Stimmungen, Triebe, Vorstellungen, Temperamentsveränderungen und seelischer Reaktionen hervor mit ganz bestimmten Merkmalen und Äußerungen, die an sich genau der Gestirns- oder Konstellationswirkung nach der astrologischen Lehre entsprechen. Daher erstreckt sich dieser Gestirnseinfluß auf die Innenwelt des Menschen, auf körperliches und objektives Schicksal, nicht nur auf das einzelne Individuum, sondern auf ganze Menschengruppen.

Der Mensch ist sofort nach der Geburt zum ersten Male Individuum, denn mit der Infunktionssetzung seines Atoms und seines Kreislaufes wird er dem Gravitationsdruck der Erde und der Gestirne unmittelbar nach dem Verlassen des Mutterleibes ausgesetzt. So wie am Geburtsmoment diese Schwerkräfte gelagert sind am Orte der Erdoberfläche, so rangiert sich im Kreislauf die Kräfteverteilung der feinsten und subtilsten Substanzen.

So wird die Basis gebildet, die Grundlage zur weiteren Entwicklung im Laufe des Lebens. Somit ist auch die Prädestinierung, die Reagenz des Individuums auf bestimmte Gestirnseinflüsse bestimmt. - Dieses Kosmogramm ist im Grundhoroskop der Geburt festgelegt, welches ja genau auf den Geburtsort errechnet wird.

Bei dieser Betrachtung ist es natürlich wichtig, nicht etwa nur die vorhandenen Gravitationskräfte und Gesetze anzunehmen, sondern es muß eine gleichlaufende Einwirkung direkter Strahlungskräfte von den Gestirnen ange-

nommen werden. Die alte Esoterik spricht deshalb von der Abhängigkeit des Menschen von der Gravitation, aber auch von der Strahlungsverbundenheit des menschlichen Ätherkörpers mit den Gestirnen (Die Beeinflussung des Nervenkörpers ist dann sekundär).

Hierbei müssen wir der Sonne einen weiteren Vorrang vor den anderen Gestirnen einräumen durch die Intensität ihrer direkten Strahlung, während der Mond, der ja keine Eigenstrahlung besitzt, viel stärker durch seine Gravitationseinwirkung eingreift als man annimmt. Die Fieberkurven, der Blutdruck, die Ermüdungskurven, die Einwirkung auf die körperlichen weiblichen Sexualhormone sind direkte Mond-Gravitationseinflüsse.

Während die Sonne den Jodgehalt des Blutes, die Spannungskräfte und Energien im Gesamtkörper, die sexuelle Potenzsteigerung beim Manne durch ihre Strahlung beeinflußt. Strahlungswirkung und Gravitationswirkung ergänzen sich und laufen parallel. Die Mondrhythmen in ihrer Periodizität von 7 zu 28 und der dementsprechende Einfluß auf das Weib und der Sonnenrhythmus von 5 zu 23 auf das männliche Wesen sind ja bekannt. Daß der festgestellte Sonnenfleckenrhythmus die Gravitation der Sonne beeinträchtigt, wurde längst von der Wissenschaft festgestellt.

So sollen diese Ausführungen dem suchenden Menschen, der die okkulten und esoterischen Probleme studiert, zunächst nur anregen zum genaueren und eingehenderen Studium dieser hier angeführten Zusammenhänge. Gestirneinfluß durch Gravitation und Strahlungswirkung gehören zu den Aufbaufaktoren des gesamten Kosmos und somit auch unserer Wesenheit Erde. Ihr Einfluß auf alle lebenden organischen Substanzen ist unverkennbar, wenn auch noch nicht in der vollsten Auswirkung erforscht.

# MITTEILUNGEN DES LOGEN - SEKRETARIATES :

Dem studierenden Bruder der Loge werden vom Lehrer und Meister ab und zu sogenannte Pflichtbücher zur Anschaffung empfohlen. Diese dienen in erster Linie der Ergänzung des Studiums und des Wissens. Es genügt ja nicht, daß man nur jeden Monat sein Studienheft liest, sondern man muß unablässig weiter an sich arbeiten und sein Wissen auf der Höhe halten. Deshalb muß auch die Hausbibliothek des Bruders ergänzt werden. Der Besitz von inhaltlich guten Büchern macht ja an sich schon Freude, denn Bücher sind die besten Freunde des Menschen.

Es werden nachstehend nochmals die Pflichtbücher aufgeführt und der Bruder wird gebeten, soweit er diese nicht besitzt, sie zu bestellen. Es wird ihm bereitwilligst auf die Bestellung ein Kredit gewährt. - Bei der Auswahl werden nur Bücher und Broschüren in geringerer Preislage ausgewählt, um die Anschaffung zu erleichtern. Ein Zwang, diese Pflichtbücher zu bestellen, besteht überhaupt nicht ! Es wird vom Lehrer nur dringend nahegelegt, sie anzuschaffen, denn sie sind alle inhaltlich gut und wertvoll und dienen bei den späteren Graduierungsprüfungen der Loge dem Bruder als Nachschlagematerial.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Spiesberger, Karl : | Tierseele | DM | 1,20 | |
| “ “ | Traum | “ | 1,20 | |
| Sopp: | Labore et labora | “ | 2,-- | |
| Bailey: | Initiation | “ | 6,-- | |
| Enders: | Geheimnis der Freimaurerei | “ | 6,20 | |
| “ | Symbolik der Freimaurerei | “ | 6,80 | |
| Peryt Shou: | Im Zeichen des Logos | “ | 3,-- | |
| Waltharius: | Mystik | “ | 4,50 | |
| Vehlow-Kalender 1954 u.s.f. | | “ | 2,50 | )Diese 2 Bücher |
| Ephemeride 1954 u.s.f. | | “ | 2,-- | )sollten jedes Jahr |
| Mensch und Kosmos: Abonnementsbezug | | “ | | )regelmäßig bezogen werden |

Das der Loge angeschlossene Antiquariat ist in der Lage, den Brüdern nicht nur antiquarische Bücher, sondern auch alle Neuerscheinungen zu besorgen zu den Originalpreisen, so daß gebeten wird, den Bücherbedarf dann ausschließlich bei ihm zu decken.

Der Bruder muß immer bedenken, daß viele der okkulten Diszipline ineinandergreifen und sich ergänzen. Andere wieder sind in sich fast unerschöpflich. So gehört fast zu jedem okkulten Wissenszweig eine spezielle Fachliteratur, die studiert werden muß, wenn man die betreffende Disziplin voll und ganz beherrschen will. Man kann keinesfalls ein Urteil über eine Sache fällen, die man nicht selbst genau kennt und studiert hat.

Andererseits ermöglichen so manche Bücher eine gewisse Übersicht über bestimmte Wissensgebiete. Trotzdem wäre es falsch, wenn der Bruder nun diese Bücher als absoluten Leitfaden anerkennen würde ohne an ihnen Kritik zu üben. Er muß sich immer den klaren Blick bewahren gegenüber den betreffenden Autoren. So ist z.B. der Inhalt des Pflichtbuches "Initiation" durchaus nicht als Richtungslinie im Studium zu betrachten, aber andererseits ist die durch das Buch zu erhaltene Übersicht über den rein theosophischen Aufbau wichtig, ohne daß man ihn anerkennt !

Besonders in der Mystik gibt es vergleichender Weise wohl viele Höhen, die der Suchende erreicht, aber die hohen reinen Gipfel hat er noch längst nicht bezwungen oder seine Höherentwicklung ist durch Nebel getrübt. Hier kann meist nur ein tiefgehendes und vergleichendes Buchstudium helfen, einen klaren Blick zu erhalten. In Zweifelsfällen hilft dann gern der Lehrer. Saturn in seiner höheren Oktave ist nicht nur sehr kritisch und wissenschaftlich, sondern er baut das Wissen langsam auf im Menschen, fordert aber Systematik, Erfahrung und Reife in allem. Es genügt ihm nicht ein einziges Buch oder die Sprache eines Menschen, er verlangt Tiefgründigkeit und eine festfundamentierte Basis. Vor allem ist er ein strikter Gegner nebelhafter Mystik, die ausnahmslos zum Mystizismus führt.

Also muß die Loge diese Gründlichkeit und das daraus hervorgehende Wissensfundament vom Bruder fordern, zumal wenn er in höhere Grade aufsteigen will. Die Loge ist immer auf einer Basis des Wissens aufgebaut.

## SONDERANGEBOT DES ANTIQUARIATES :

Von der Auflage des astrologischen Kalenders für das Jahr 1953 von dem bekannten Astrologen Johannes Vehlow, der als einer der führenden inhaltlich wertvollen astrologischen Kalender gilt, ist noch ein Restposten antiquarisch greifbar.

Das Antiquariat kann das Exemplar für nur -,60 DM (früher 2,50 DM) an die Besteller abgeben.

Der Jahrgang für 1954 ist noch nicht erschienen, kann aber bereits im voraus bestellt werden.

-------------------

## VERLAGS – NOTIZ:

Da dieses Jahr zu Ende geht, beginnen bereits für das kommende Jahr 1954 die astrologischen Kalender wieder zu erscheinen und es ist das Antiquariat gern bereit, diese zu Originalpreisen für die Brüder der Loge zu besorgen. - Bestellungen bitten wir einzureichen. Auch die Ephemeride für 1954 ist bereits greifbar, die ja nötig ist für die Transitbeobachtungen für den Alltag.

Bisher liegen vor :

| | | | |
|---|---|---|---|
| Lorcher | Kalender 1954 | DM | 2,20 |
| Ebertin | Kalender 1954 | DM | 2,20 |
| Huter | Kalender 1954 | DM | 2,20 |

Dein Erfolg 1954. Herausgegeben vom "Neuen Europa" DM 3,20

Die weiteren Kalender werden demnächst auch erscheinen. Die Bezieher des bekannten Vehlow-Kalenders von 1953 erhalten diesen Kalender auch für 1954 geliefert, sowie er erschienen ist.


---------------------------------------------------------------------------------------------------

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden heraus-gegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

Dezember 1953 (Heft 45 )

# BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST

INHALT:



von Gregor A. Gregorius

D E Z E M B E R 1 9 5 3 H E F T 4 5

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat – Druck

1953 - 350

# LOGE UND BRUDERSCHAFT

VON GREGOR A. GREGORIUS

Wir wollen uns darüber absolut klar sein: Der Weg des erkennenden esoterischen Menschen führt unweigerlich in die Einsamkeit! Und diese Einsamkeit ist von ihm innerlich ersehnt, ist ihm willkommen. Sie ist die harmonische Schwester der Verlassenheit. Sie trägt nicht wie diese, in ihren Händen Hass, Verzweiflung und ungestilltes Verlangen, die giftigen Früchte des Erkenntnisbaumes, sondern birgt in sich die reine Schwingung einer harmonischen Glückseligkeit. So ist diese Einsamkeit ein hohes Ziel. Doch der Weg zu ihr ist nicht leicht und führt durch tiefe Täler, in denen Unlust, Zweifel und tiefe Müdigkeit wohnen.

Man muß sich wahrhaft durchringen zu der Erkenntnis, daß der Weg zur Höhe von den Menschen fortführt, daß man sich absondern muß von der lauten Menge, um einsam und glücklich zu werden.

Man steigt mit Hunderten nicht auf die hohen Gipfel ! Der kühnste Steiger zwingt den Weg allein ! So hell klingt Deine Stimme nie, wenn sie im Chor der Menge tönt, so sicher kann Dein Fuß nicht schreiten, wenn Liebesarme sich um Deinen Nacken schlingen ! Allein ! Allein ! Ein königlicher Herr auf höchster Höhe !

Als Freunde nur die Herrlichsten, die je gelebt in toten Zeiten. So bist Du frei, ein wahrhaft freier Mensch, und Deine Seele ist mit Gott verbunden und niemand hindert Dich daran.

Kein Dogma engt Dich ein und keine Kirche ruft Dich zu den Diensten. Du brauchst vor keinen Pfaffen oder Priester Dich zu beugen, die oft nur Diener sind und selber nicht glauben, was sie lehren. Du aber glaubst nur das, was Dir Erkenntnis schuf und lauschst dem Gotte, der in Deiner Seele zu Dir spricht. Du suchst und findest Gott in der Natur in allem seinen Schaffen, in allen Formen, und greifst in Deiner Sehnsucht vermessen kühn bis zu den Sternen. Gott ist in Dir ! Du selbst bist Gott !

So gehe diesen Weg der wahren Mystik und Du wirst sehen, daß auf diesem schweren stillen Wege sich ab und zu ein ernster Mensch sich doch zu Dir zugesellt, um Dich ein Stück des Weges zu begleiten. Er ist ein Sucher, gleich wie Du ! Auch er blickt nach den Höhen, die im Sonnenglanze liegen. Dann gehe still an seiner Seite, denn Euere Seelen sind seit Jahrtausenden verbunden. Sein Weg kommt aus der gleichen Runde, die hinter Euerem Werden liegt und beide seid Ihr nun in diese Inkarnation geworfen. Es ist vom Schicksal so gewollt und höhere Mächte stehen Euch zu Diensten.

Das ist die wahre Bruderschaft, die selten ist und doch so kostbar. Sie steht weit über Frauenliebe. Die Grenzen des Geschlechtes sind schon lange überwunden und Euere Lust gilt nur dem Gott ! So können Kreise sich zusammenfinden von Menschen, die sich kennen nur durch einen Händedruck und an dem inneren Leuchten ihrer Augen. Es gibt die Bruderschaft, die wissend ist ! Man muß sie suchen ! Und es ist Bestimmung, sie zu finden.

Doch wisse: Selbst in ihrer Mitte bist Du einsam ! Dein Weg wird steiler, und so mancher bleibt zurück, der mit Dir ging. Die Logen sind Stationen auf dem Wege der Sammlung, der Erholung und Beratung gleichgestimmter Menschen. Das ist ihr Zweck. Und Schulung hat ein jeder nötig, um den Gefahren auszuweichen, die aus den Schluchten kommen. Die Dämonien ruhen nie und sind nach jeder Seele gierig, um sie vom Lichtpfad zu sich herab zu reißen.

So wird der Bruderkette geistig Band Dich schützen, solange Du sie noch bedarfst. Man wird Dich prüfen, Dir noch neues Wissen geben, und wird Dich trösten, wenn du müde bist. Dann werden Dir die Rosen an dem Kreuze voll erblühen, und Deine Chakra werden in dem Ätherkörper kreisen. Dann wirst Du Geistes-Mensch und eine höhere Hand nimmt Dir das Karma von den Schultern.

Das ist der Weg zur Loge und zur Bruderschaft. Er endet in der Einsamkeit, doch manche brauchen viele Leben, ihn zu gehen ! Man soll nicht hasten, sondern reifen.

Auch Logendienst ist Gottesdienst ! Die alten Rituale bergen in sich Kräfte, die magisch in dem Kosmos wurzeln. Und ihre Kraft gehört dann Dir ! Das ist ein Trost und eine Zuversicht.

Nun ein Gedicht des niedersächsischen Dichters Johannes Schräpel, dessen wunderbare Wort-Klang-Malerei mantramistisch zu wirken vermag, aus dem Gedichtbande: "Ewigkeitssucher" von Schräpel-Grosche:

## E I N S A M K E I T

Einsamkeit !
Du meine Mutter,
du mein köstlichster Balsam,
du meine aufatmende Menschenferne,
du meine Lichtfeier hinter wehrenden Dornhecken,
du mein selig steil aufrauschendes Paradiesvogelgeschwader,
du mein Gottwissen,
du mein andächtiger Sternengang,
du meine wache Ewigkeitsgeige,
du meine abendklarheitüberströmende Firnschneeflur,
du meine goldlodernde Höhe,
du meine Märzsonne,
du meine süßdufttrunkene,
feuertautönende,
glückumgürtete
rosenerfüllte,
frühlingsflammende,
stromlaue Einsamkeit !

# WEIHNACHTEN UND DER CHRESTOS - GEDANKE DER GNOSIS

VON FRA . . ERATUS

" Tauet Himmel den Gerechten,
Wolken regnet ihr herab,
Also rief in langen Nächten
Einst die Welt ein weites Grab ..... "

-----------------

Drückt nicht dieses alte Kirchenlied so recht die Stimmung des Menschheitsadventes aus, die Sehnsucht nach der Lichtgeburt des Erlösers ? - Viertausend Jahre harrte die Menschheit seiner, so sagt das exoterische Christentum. Viertausend Jahre vom Falle Adams bis zur Krippe von Bethlehem. Und seit Golgatha ist der Mensch erlöst .......

Doch blicken wir um uns - heute, fast zwei Jahrtausende nach dem Erlösungsmysterium, sehen wir uns die "befreite" Menschheit an. Sind Leid, Schmerz, Elend, Grausamkeit, Ungerechtigkeit gebannt ? Geht es uns besser als den Menschen vor der Geburt des Weltenheilandes ? Mühen wir uns weniger als die Völker früherer Tage ? Sind wir besser geworden, reifer, vergeistigter ? Besudelten nicht die vergangenen zweitausend Jahre Märtyrer- und Ketzerblut ? Loderten nicht allerorts Scheiterhaufen ? Schollen nicht aus Folterkammern Verzweiflungsrufe Gemarterter, Verstümmelter ? Sanken nicht zu Ehren des Welterlösers volkreiche Städte in Schutt und Asche ? - Und in heutiger entgotteter Zeit, arbeitet der Menschen Erfinderhirn nicht emsig an einem Menschheitsuntergang, wie ihn der Planet seit den Tagen der sagenhaften Atlantis nicht mehr erlebte ?

Das Böse triumphiert ! - Wo bleibt Christi erlösende Rettungstat ? - - -

Jedes Jahr erleben wir die heilige Nacht. Kinderträume dämmern wieder auf. Sehnsuchtsvoll lauschen wir der Mär von heiliger Gottesliebe, von Men-

schenbruderschaft, von einem Frieden hier auf Erden, den keine Zwietracht mehr entweiht. - - Das Fest verklingt - und weiter geht die Mühsal, geht der Kampf. Kein Licht erhellt die Menschheitsnacht. Und wieder fragen wir verbissen, bang, des Trostes bar: Wozu ein Bethlehem ? Hängt doch die Menschheit seit Urbeginn auf ihrem Golgatha !

Dann kommt der scharfe Hirnverstand, der nachzuweisen versteht, daß nie ein Erlöserkind im Stall von Bethlehem geboren ward. - - Im Gegensatz zu anderen Religionsstiftern ist die historische Persönlichkeit des Jehoschua von Nazareth äußerst umstritten. Vergleichende Religionsphilosophie versucht den Nachweis zu erbringen, daß der Mythos von Jesus Christus vieles mit anderen Gottessöhnen und Welterlösern gemeinsam habe. So schreibt Rud. John Gorsleben unter anderem:

> "Die Geburt Christi als Sohn des Weltenvaters, in der Nacht zum 25. Dezember von einem "irdischen Weibe", einer Jungfrau geboren, findet eine Fülle gleichlaufender Überlieferungen bei den alten Völkern. Agni in Indien, Mythras in Persien, Osiris in Ägypten, Adonis, Bacchus, Apollo in Syrien, Phönikien und Griechenland, Manu und Buddha und viele andere "Göttersöhne" sind in der Nacht zum 25. geboren...
>
> Alljährlich am 25. Dezember feierten in Rom die Priester und die Bruderschaften des Bacchus, des Mithras, der Venus und der Isis die Geburt des jungen Sonnengottes .....
>
> Alle diese Göttersöhne heilten Krankheiten, erweckten Tote, taten Wunder und mußten schließlich sterben nach der Forderung des uralten Mythos vom ewigen Wechsel des Lebens über Geburt und Tod, erlebt im Ablauf eines Rundganges der Sonne durch den Jahresring ...............

Bekanntlich weisen Jesus und Gautama große Ähnlichkeit miteinander auf. Beider Mütter: Maria und Maja, werden vom heiligen Geiste beschattet und gebären als Jungfrauen. Beider Kinder werden von Weisen und Königen Huldigungen dargebracht. Jesus, der Christus, und Gautama, der Buddha predigen im Kindesalter im Tempel; beiden naht der Versucher in Gestalt von Satan und Mara; beide Erlöser wirken Wunder und werden von einem ihrer Jünger verra-

ten, von Judas und Devadatta. - Nur das Kreuz bleibt Christi vorbehalten. Das Opfer der Erlösung hat Jesus dem Gautama voraus. Hier ist zweifellos er der Größere. - - -

Wenden wir uns wieder dem Weihnachtsgedanken zu.

Weihnachten ist nicht nur das Fest der Liebe und des Friedens; vielen ist Weihnachten die Feierzeit des Lichtes. Wintersonnenwende ! Gebrochen die Nacht der Finsternis; mit jedem Tage wächst der Sonne Kraft.

Daher sehen manche in unserem Weihnachtsfest nur Rudimente eines versunkenen Lichtkultes und denken jener verschollenen Zeit, wo in der Gegend um den heutigen Nordpol die sagenhaften Hyperboräer ihre Heimstatt hatten. - Sechs Monate herrschte dort die Nacht. Am 25. Dezember begann es endlich zu tagen. Der Sohn der Sonne wurde wiederum geboren. Mit Wiederkehr des Tagesgestirns stieg gleichzeitig am östlichen Horizont das Zeichen der Jungfrau auf.

Aus dieser und anderen vorzeitlichen Kunden wollen viele in dem Christusproblem lediglich einen Sonnen-Mythos erblicken. In gewisser Hinsicht nicht mit Unrecht, sofern man die exoterische Auslegung des Sonnen-Mysteriums esoterisch untermauert.

Überlegen wir: Was ist für uns die Sonne ?

Exoterisch: Lichtspender, Lebensspender. Vater und Mutter in einem. - In der Astrologie stellt die Sonne das geistige Prinzip dar. Unter anderem symbolisiert sie das menschliche Ego.- In der Esoterik ist sie der sichtbare Lichtkörper einer erhabenen geistigen Wesenheit, des LOGOS unseres engeren Weltsystems: Der einzige für uns erreichbare Gott ! Aus IHM sind wir geboren, zu IHM müssen wir wiederum zurück, gleich den Planeten, die in SEINEM Kraftfeld kreisen.

Nun sprechen aber die abendländischen Religionen von einem "allmächtigen Gott", der die ersten Menschen sündenfrei erschaffen habe, die aber der Verführung des gefallenen Engels erlagen. Zu ihrer Errettung, an der Grenzscheide zwischen Paradies und Erdenwelt, verhieß ihnen Gott Vater seinen Sohn.

In wörtlicher Auslegung eine Mär voll Widersprüche. Ein allmächtiger, alleiniger Gott kann keine Wesenheiten schaffen, die ihm später seine Rechte streitig machen, in seinem vorgesehenen Plan eigenmächtig eingreifen, seine Geschöpfe verführen, quälen, in höllische Verdammnis zerren. - -  Und doch lehrt uns das Leben, daß es diesen Kampf zwischen zwei Gegensätzen, zwischen zwei Kosmokratoren geben muß. Das himmelschreiende Unrecht, die sadistischen Grausamkeiten der Weltgeschichte, die Tragödien des Einzelnen sprechen eine anklagende harte Sprache. Umso vorwurfsvoller, je mehr man auf die Allmacht Gottes pocht, auf seine unbeschränkte Weltherrschaft.

Selbst jene Kreise, die unsere Welteninsel und alles was sich hier vollzieht, nach dem Plane des LOGOS geschaffen sehen, weisen in ihren Theoremen bedenkliche Lücken auf. Ein selbstherrlicher, alleingebietender Demiurg kann nicht Schöpfer der Dyas, der Widerstreiter sein !

Ist unsere Sonne wirklich so selbstherrlich, so allein gebietend ? Untersteht nicht auch sie den Gesetzen einer höheren Weltenordnung ? Mit ihrer Planetenschar strebt sie unentwegt einem uns unbekannten Ziele zu, einen größeres Gestirn sicherlich umkreisend. Eine Zentralsonne, einen Vater-Logos, einen Gott übergelagerter Machtentfaltung, der wahrscheinlich an dem Evolutionswerk unseres Sonnen-Logos Anteil nimmt. Möglicherweise beeinflussen ihn die Machtimpulse großer Fixsterngötter, die zahllosen Riesensonnen draußen im All.

Astrologische Erfahrungen zumindest weisen darauf hin. Der Einfluß der Fixsterne muß als erwiesen angesehen werden. Aber welcher Natur sind diese Einwirkungen ? Fast durchwegs dämonischen zerstörenden Charakters. Von unserem kleinmenschlichen Blickfeld aus betrachtet, scheint das Dämonische jenseits unserer Planetenkette um vieles gewaltiger, furchtbarer noch zu sein als innerhalb unseres Sonnenreiches.

Wir berühren hier ein Mysterium, an dessen Enträtselung wir uns nicht wagen dürfen. Festzustehen scheint, daß das negative Prinzip selbst aus den fernsten Räumen zu uns dringt und das Dämonische unseres Welteneilandes stärken hilft. Vielleicht kam der Impuls aus den Fixsternwelten, der Satan zum Abfall von Gott bewogen, der Saturn zum Widersacher der Sonne werden ließ. -

- Dumpf erahnen nur können wir das furchtbare Geheimnis, nicht aber es in Worte kleiden. Nur insoweit erschließt sich uns das esoterische Rätsel für diese unsere jetzige Weltenrunde:

Das Licht ringt mit der Finsternis. Der Sonnenlogos kämpft mit dem bleichen Demiurgen, mit Saturn, dem verlorenen Sohn, um die Herrschaft seines Reiches. - Zwei Planeten erst umkreisen unser Muttergestirn in enger Bahn, Merkur und Venus. Sie gelten nach esoterischer Lehre als erlöst, der Herrschaft des Saturns entronnen. - Auf dem nächsten der Planeten, auf unserer Erde, tobt seit Jahrmillionen der Kampf. Sie steht im bedeutungsvollen Schnittpunkt innerhalb der planetarischen Kette. Noch ist der Geist der Erde unerlöst. Noch stehen die übrigen Planeten im Dienste Saturns, dem dunkeln Engel. - In uns, in des Menschenbrust entscheidet sich die Schlacht. Jedes Ego, das zurück zum Vater, zum Logos findet, geht dem saturnischen Reich verloren, schwächt die Reihen des finsteren Heeres.

Wissend um diese Zusammenhänge, entschleiert sich uns das Christusrätsel. Nur dürfen wir Christus, oder in der Sprache der Gnostiker, den Chrestos, nicht vermenschlichen, so wenig wir dem Logos anthropomorphe Züge geben dürfen.

Nach gnostischer Lehre handelt es sich hier um ein gewaltiges, geistiges, theonisches Prinzip, unausgesetzt bestrebt, den Erdgeist, und mit ihm die Menschheit, aus den Krallen des "alten Drachen" zu befreien. Im wahrsten Sinne des Wortes ist hier eine welterlösende geistige Liebeskraft am Werke, ausgehend vom Vater, dem Logos unserer Sonne. Das Chrestosprinzip ist sein in Funktion befindlicher universeller Geist. - Demzufolge sind die großen Weltlehrer im Dienste des Sonne-Chrestos stehend zu betrachten. Alle erleuchteten Mahatmas und Nirmanakayas schöpfen aus seinem Weistum, aus seiner Liebe, aus seiner Kraft, arbeiten in seinem Sinne an der Welterlösung.

Nicht außer acht gelassen sei: Noch ist die Herrschaft Saturns keineswegs gebrochen, noch stehen ihm die marsischen Dämonien der brutalen Gewalt, das jupiterische Dämonium der materiellen Fülle, der irdischen Machtentfaltung zu Gebote, noch herrscht er hier auf Erden durch seinem Diener, dem Monde, und den lunarischen Dämonien. Auch die transsaturnischen Demiurgen des Nep-

tun, des Uranus, des Pluto und vielleicht noch anderer Gestirne stehen ihm zur Seite. Noch sendet das negative Prinzip unablässig die dunklen Mahatmas, die Gewaltigen dieser Erde.

So gesehen, wird der unbarmherzige Kampf verständlich, der unter Menschen tobt, der selbst in den niederen Reichen der Natur seine Opfer fordert. Nicht die irre Laune des "allmächtigen" Gottes bringt diese schauerlichen Gegensätze hervor, zwei Götter, zwei Kosmokraten ringen um die Herrschaft. - Der letzte Sinn dieses Kampfes, das große Warum, das ihm vorherging, freilich bleibt Mysterium. - - -

Das Weihnachts-Sehnen in uns allen, jedes Jahr aufs neue entfacht, der Traum von Frieden, Liebe und Erlösung ist ein lichtes Ahnen um letzte Zusammenhänge. Verschollenes Urwissen dämmert auf in den heiligen Nächten in den Herzen derer, die "guten Willens" sind. Ein Urwissen, das uns den Ausweg, die Rettung aus dem Chaos unserer Tage verheißet, an ein Weihnachtsfest uns mahnt, das an keine Daten mehr gebunden, sobald der Gnade wir zuteil, uns dem Einstrom des Chrestos-Prinzips zu öffnen, die Geisteskraft des LOGOS zu empfangen.

Lassen wir im Morgenland den vielumstrittenen Stall. In unserer Brust muß Bethlehem erstehen. Wir müssen, wie Angelus Silesius sagt, Maria werden und Gott in uns gebären, auf daß den Christus wir in uns erleben. Aufsteigen müssen wir - gedacht im Sinne der Esoterik - zur buddhistisch-atmischen Bewußtseinsstufe, dann sind wir dem Vater wieder nah, dann endlich schickt der verlorene Sohn sich endlich an, heimzukehren nach qualvoller Weltenwanderung ins Vaterhaus, dann hat der Christus in uns, der Logosfunke, die Erbsünde - den Fall in die Materie - gebüßt. Das verlorene Paradies ist wiederum gewonnen, wo die Lichter einer Weltenweihnacht strahlen in nimmer verlöschendem Glanze.

----------------------

# SATURNISCHE GNOSIS

VON BR. . . SATURNIUS

Jede Zeitepoche trägt in sich ihre eigene Erfüllung. Das prägnanteste Zeichen der Zeit ist der jeweilige zu Tage tretende Gottesbegriff im negativen oder im positiven Erleben, wie ihn die Menschheit erlebt.

Die Erfassung des urdämonischen Prinzipes im Chaos der Gottheitsbegriffe als klare Erkenntnis des einzigen Urbildes tritt selten zu Tage und wird nur von wenigen Hirnen erfaßt. Das große, das gesamte All beherrschende Gesetz trägt für die Menschheit immer ein Janusgesicht und offenbart sich in so verschiedenen Variationen und Formen in Zeit und Raum, daß es sehr schwer ist, auch nur erkenntnistheoretisch bis zum Urdämonium der Gottheit vorzudringen.

Und doch liegt die Erde und ihre Menschheit noch immer unter dem dämonischen Willen des Unbeugsamen, der als Energie- und Tätigkeitstrieb in allen Stadien der Entwicklung des gesamten Naturreiches in Erscheinung tritt als dämonisches Gebot des Stirb und Werde.

Dieses unbeugsame Gesetz der Sichselbstvernichtung beherrscht alle Reiche der Natur, herrscht unerbittlich in der anorganischen und organischen Welt. So wie die Pflanze sich zum Lichte ringt, lebt das Tier stets unbewußt im engen Kontakt mit den dämonischen Kräften des Kosmos und seine Instinkte bestimmen sein Tun. Bei ihm gibt es keine Sünde, noch Reue, sondern nur Trieb der Erhaltung und Aufopferung. Nur der Mensch sträubt sich gegen dieses Erkennen und strebt darnach, sich vom Urgrund des Seins zu entfernen, ohne jedoch zu ahnen, daß er sich damit zur Unfreiheit selbst verdammt. Er isoliert sich von Gott, dem Urdämonium und geht dadurch den eigenen Weg der Verdammnis. Jedoch würde er das Gesetz des Unbeugsamen erkennen und es befolgen, sich ihm anpassen in seinen Handlungen, dann würde er befreit sein von Schuld und Sühne und er würde jenseits stehen von Gut und Böse. Dann ist das eigene Karma überwunden, denn er ist schuldlos, weil der göttliche Urwille in ihm absolut dominiert und sich ungehemmt auswirken kann. Das ist

das wahre Reich der Freiheit des Willens und Leben und Tod liegt frei in seinen Händen. Dann vermag er die Magie als schöpferischen Kraft des Urdämoniums in sich zu gestalten zum Aufbau nach esoterischem Plan oder vermag zu vernichten, wenn es sein Wille ist.

Wie er das Urdämonium realisiert, ist seine ureigene Sache, denn er handelt immer nach göttlichem Gesetz. So tritt hier das große wunderbare Gefühl der Willensfreiheit zu Tage trotz der tiefen Erkenntnis, daß ein jeder nur Werkzeug ist. Niemand trägt die Verantwortung für sein Tun, wenn er mit dem Urdämonium verbunden ist, denn er ist immer bereit, sich selbst restlos zu opfern und aufzugeben. - Er weiß, im Zeitmesser der Ewigkeit gibt es keine bedingte Begrenzung, denn der Mensch als Wesenheit ist nicht nur eingebaut in das flüchtige Erleben eines einzelnen Erdenlebens, sondern hat Ewigkeitswerte in sich.

Sein geistiger Aufstieg als Ego und Individualität führt den Menschen in die höchsten Sphären. Er wird sich immer wieder kristallisieren, auch wenn er seine jeweilige Form verliert. Das Gesetz der ununterbrochenen Kette von Ursache und Wirkung bestimmt wohl die Evolution, das Wechselspiel, aber die absolute Verschmelzung mit dem göttlichen Urdämonium erhebt den geistigen Menschen in die Sphäre des schöpferischen Prinzipes, welches stetig die Impulse gibt. Er wird dann immer der Energieträger sein, der Schöpfer, nie der Verlierer.

Das ist die tiefste Weisheit, hohes Erkennen !
Tue was Du willst, das ist das ganze Gesetz !

-----------------

Seit der Kreuzigung des Mahahatma Jesus Christus hat sich die Ursonne verfinstert. Seit das Kreuz über dem Kreise steht, lebt der Gott der Christenheit nicht mehr. - Dämonische Götter herrschen über die Materie und befreien die in ihr gebundenen Kräfte zur Vernichtung. Die Menschheit leidet unsagbar und sieht es nicht, bleibt blind, weil sie die Ursachen nicht erkennen kann. Unaufhaltsam eilt sie einem dunklen Zeitalter zu, denn Aquarius ist nur ein Übergang. Uranus, das Gestirn der Initiation, leuchtet nur für wenige dafür prädestinierte Hirne.

Die Sprache der hohen Magie ging den Menschen verloren, die Welt ist entzaubert, die Kräfte der Archetypen können nicht mehr heraufbeschworen werden zur Hilfe. Der enge Kontakt mit den Kräften der Natur geht immer mehr zurück. Der offen zu Tage tretende Widerspruch zu Gott ist zu gewaltig. Zwischen Mensch und Wahrheit, zwischen Schöpfung und Vernunft haben sich Abgründe aufgetan. Im Irrationalem will und kann der suchende Mensch nicht verharren und im Rationalen zerbricht sein höheres Menschentum.

Doch wenn der geistige Mensch nicht mehr angsterfüllt und unsicher und nicht mehr erlösungsbedürftig ist, wenn er die sakramentale dämonische Lithurgie wieder in den Mittelpunkt der Welt stellt und sie freudig anerkennt im Leben oder auch im Sterben, dann ist es ihm ein Leichtes, die Gewänder zu wechseln, die Formen aufzugeben, wenn sie ihm unerträglich werden.

Gott hat immer ein helles und ein dunkles Antlitz und steht jenseits von Gut und Böse, denn als Absolutum schließt er die positive und auch die negative Energie in sich ein, um sie in bestimmten Intervallen preiszugeben nach seinem göttlichen Aufbauplan. Er streckt dem Suchenden beide Hände entgegen. Es führt ein jeder Pfad zu ihm. Die Engel zur rechten und zur linken Hand reichen sich immer die Hände vom Anbeginn an.

Dem Erkennenden gilt keine Grenze. - Und trotzdem wird er demütig das Haupt vor dem Unaussprechlichen, unbeugsamen Gotte neigen, beide Hände über der Brust gekreuzt.

--------------------

# DAS WESEN DER MUSIK

Versuch einer Deutung im Sinne der Ganzheitsidee

VON BR. . . ARMINIUS

Musik ist kosmisches Geschehen und sollte als ein Geschenk des Kosmos aufgefaßt werden. Im alten Griechenland wie in Ägypten oder dem indischen Kulturkreis wird die Musik im Zusammenhang mit kosmischer Gesetzmäßigkeit betrachtet; "Sphärenmusik" ist nicht nur eine imaginative Vorstellung, sondern sie ist dem Wissenden Wirklichkeit.

Wenn wir dagegen die heutige Musikausübung und Musikauffassung betrachten, müssen wir zunächst feststellen, daß sich die Musik im weitgehenden Maße aus dem Zusammenhang des Ganzen gelöst hat. Sie ist, nachdem sie aus dem kosmisch-magischen Kulturkreis antiker Völker herausgefallen war, zunächst zur Wissenschaft geworden, wie die Mathematik, um schließlich auf der Gasse der leeren Profanierung zu landen.

Heute ertönt sie in quäkender, plärrender Weise aus jedem Lautsprecher und zeigt meist nur noch ihr missgestaltetes Kleid, klagend oder grell bemalt von den schillernden Farben einer aufpeitschenden Erotik. Musik ist Gebrauchsgut und Reizmittel geworden wie Nikotin, Alkohol, Kaffee und Kuchen.

Musik ist schwingende Form. Sie entsteht, wenn Schwingungen in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen. Die Elemente, aus denen sich die Musik zusammensetzt, sind Rhythmus, Melodie und Harmonie. Wir können eine Parallele ziehen zur Ganzheit des Menschen, die sich als Geist, Seele und Körper zusammengesetzt, betrachten läßt. So wie im Menschen diese drei in ausgewogenem Verhältnis miteinander stehen müssen, um ihn zur voll ausgereiften Persönlichkeit werden zu lassen, so müssen auch in der Musik die drei Elemente in Übereinstimmung stehen, wenn sie Anspruch auf Ausgereiftheit erheben will. Überwiegt das eine oder das andere Element, kann nicht mehr von einer Ganzheitsmusik im höheren Sinne die Rede sein.

Nun kann dem entgegenhalten werden, daß es Zeiten gab, wo die einstimmige Musik vorherrschte, als das harmonische Element noch gar nicht in Anwendung kam. Trotzdem hatte die Musik kultischen Charakter. Das stimmt, aber es darf nie außer Acht gelassen werden, daß selbst in dem einzelnen Ton schon die ganze Fülle der Harmonik vorhanden ist und diese in den Obertonreihen bezw. Untertönen zum Mitwirken gezwungen werden. Außerdem stand sie in jenen Zeiten im Dienste eines Rituals oder der Lithurgie und ordnete sich diesen unter.

Wenn wir unsere Betrachtungsweise beibehalten, so können wir den Rhythmus als das Urprinzip ansprechen, Melodik erhält die seelische Komponente und die Harmonik das festere Gefüge des Körperhaften. Untersuchen wir aus dieser Grundlage die Musikübung der verschiedenen Zeitabschnitte oder auch die der verschiedenen Kulturkreise, so finden wir bei den primitiven Völkern, in denen das kulthaft-magische im Vordergrund steht, die Musik vom Rhythmus und einer meist monotonen Melodie getragen. Der Rhythmus, der ja auch das Urelement des Tanzes ist, setzt sich in dynamische Schwingung um, so das Spirituelle betonend, während die einförmige Melodie die unkomplizierte Seele der naturhaften Völker zum Ausdruck bringt. Die Menschen lösen sich aus der Körperhaftigkeit und schwingen in den Kreis des bewegenden Geist-Seelischen oft bis zur Ekstase, d.h. bis zur völligen Auflösung ihrer Bewußtseinsinhalte. Vergleichen wir damit die Musik, wie sie sich im Abendland, etwa in dem Kreise der höfischen Dichtkunst der Minnesänger kundgibt, finden wir hier das geistige Urelement zugunsten des seelischen Wirkungsgrades zurückgedrängt. Die Melodie schwingt sich zur Trägerin vollendeten Innigkeitsgefühles auf, das körperhaft-harmonische tritt nur als stützendes Element in der Begleitung versteckt zu Tage.

Einen Kulminationspunkt erreicht die Musik des Abendlandes erstmalig bei Palestrina, dessen Messen die ganze Fülle der dreifältigen Elementenreihe umfassen, wobei das harmonische Gefüge aus der Kontrapunktik erwächst, also der Körper gewissermaßen vom Geiste geprägt ist, wie es zum zweiten Male nur noch bei Bach in einer universalen Weise der Fall ist. Bach's Musik besitzt wohl in stärkerem Maße das irdische Gefüge (Harmonik), wird aber durchpulst von einer Dynamik, und das Seelische neigt sich auch eher dieser Seite zu. Melodie

wächst aus dem Rhythmus und verdichtet sich in manchen Teilen zu einer leuchtenden Geistesklarheit, manchmal auch zu einer dramatischen Geballtheit von unerhörter Ausdruckskraft.

Je mehr wir uns der heutigen Zeit nähern, desto mehr tritt zunächst das Element der Harmonik in den Vordergrund. Wir finden es in der Epoche der Klassik, die damit dem Körperlich-Formalen gerecht werden will; den Geist und die Seele nur als imprägnierende Substanz benützt, um zur vollendeten Schönheit der Form zu kommen. In der Romantik und Spätromantik beginnt sich das Seelische wieder auszuweiten, übersteigert es zum Teil sogar bis zum ausgesprochenen Ausdruckshaft-Schwülstigen. Dieses hat wieder eine zersetzende Wirkung auf das rhythmische sowohl als auch auf das harmonische Element. Diese Auflösung geht so weit, daß sie schließlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einer völligen Ratlosigkeit hinführt, und es setzt um die 20er Jahre die sogenannte atonale Periode ein, die alle Bindungen zu früher lösen möchte, um ganz neue Gesetze in der Kunstgestaltung zu finden.

Die tonale Musik stützt sich auf die Naturgesetzlichkeit der Zusammenklänge, wie sie uns durch die mitschwingenden Obertöne gegeben ist und entwickelte daraus eine harmonische Dreiklangmusik, die wohlklingend für das Ohr sich leicht allgemeiner Beliebtheit erfreuen konnte. Die atonale Musik hingegen nimmt ihre Bausteine von Tonreihen her und läßt das harmonische Gefüge im tonalen Sinne außer Acht. Daraus entsteht die eigenartige Sprödigkeit dieser Musik, die an Spannungselementen reicher, die Gefühlswerte mehr in das Abstrakte hinüberrückt.

Unter vielen Versuchen beginnt wieder der Gedanke an die kosmische Gesetzmäßigkeit aufzutauchen. Schönberg entwickelt seine Zwölftonmusik. Gedanken an Zusammenhänge mit dem Planetensystem, den zwölf Sternzeichen u.a. liegen nahe. Alban Berg, Křenek u.a. werden Verfechter der Zwölftonmusik und versuchen sie wissenschaftlich zu begründen.

Noch zeigt sich uns kein abgeschlossenes Bild der sogenannten atonalen Musik. Noch fehlt der große Meister, der in überzeugender Weise auch hier eine Synthese zwischen Rhythmus, Melodie und Harmonie oder Geist, Seele und Körper zu vollziehen bereit ist. Ob tonal oder atonal, es kommt immer auf die

ordnende Hand des Meisters an, der es versteht, aus der kosmischen Fülle der Gegebenheiten das rechte Maß zu ergreifen, um formend die Elemente zum Kunstwerk zusammenzusetzen.

-----------------

# DER ÄTHERKÖRPER ALS TRANSFORMATOR VON SONNENLICHT

VON BR. . . REINHOLD / ORIENT BERLIN

Wie uns das Sonnenlicht erreicht, ob als kleinste Körperchen oder als Energiewellen, darüber haben die Gelehrten seit je Theorien aufgestellt und keine hat als allgemeingültiges Gesetz Bestand gehabt. Das wissenschaftliche Erbe der Lichttheorie aus griechischer Frühzeit, die materialistisch-atomistischen Ideen eines Empedokles oder Epikur und die energetischen Vorstellungen eines Plato und Aristoteles haben in Verfeinerungen und genaueren Determinationen die nachfolgenden Geschlechter und Träger des Wissens im Abendland bis heute in Atem gehalten. Auch in den letzten Jahrhunderten haben die neueren wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden der Reflektion, der Brechung, der Polarisation und der Doppelbrechung keine endgültige Klärung über die Natur des Lichtes bringen können. Die mathematisch-analytische Behandlung der Lichtbeobachtungen und die Untersuchungen über die Strahlung schwarzer Körper führten in den letzten Jahrzehnten zu einer Synthese der Korpuskular- und der Wellen-Theorien. Der innere Widerspruch dieser Synthese schwindet mit dem Verzicht auf die bislang geübten Determinationen zugunsten einer statistischen Auffassung kleinster Größen in große Geschwindigkeit. Diese begrifflich unanschauliche Theorie der modern-physikalischen Wissenschaft ist zunächst in den Hintergrund des öffentlichen und philosophischen Interesses getreten wegen der ungeheuerlichen Nebenwirkungen in der Erkenntnis von Atomvorgängen, die zu einer technischen Ausbeutung der Atomenergie führten.

Wenn die Kultur des Abendlandes versunken ist, so werden neue Geschlechter mehr von unserer dann vergangenen Atomtechnik wissen, als wir von unseren Vorstellungen über die Natur des Lichtes.

Wenden wir den Blick wieder zurück in die Vergangenheit der Jahrtausende und fragen nach den Vorstellungen über die Natur des Lichtes in der Kultur des Sanskrit-Indiens. Keine sichere Kunde erreicht uns mehr, nur von einer Nebenwirkung auf die Art zu leben erfahren wir. Während heute alles Wissen

unter dem Gesichtswinkel der Technik bewertet wird, stand damals der homo sapiens und seine Technik zu leben im Vordergrund der Auswertung des Erkannten. Der Sanskrit-Mensch war wissender um sein Menschsein und seine Beziehungen zum Sonnenlicht.

Menschen, die die modernen wissenschaftlichen Methoden und Hilfsmittel nicht kannten, hatten schon vor vielen tausend Jahren eine auf den Menschen zukommende Kraft der Sonne erkannt, die sie in ihrer Sanskrit-Sprache "Jiva" nannten. Von diesem "Jiva", der zugleich mit dem Sonnenlicht unseren Planeten erreicht, hatten sie Wirkungen auf den im allgemeinen unsichtbaren Doppelkörper der Menschen festgestellt, von denen nur wenig überliefert ist. Der "Jiva" ist wie ein Fluidum des Lichtes, wie seine fluidische Substanz, die den fluidischen Körper des Menschen erreicht und auf ihn einwirkt, so lebend einwirkt wie der eingeblasene Odem in den Lehmkloß in der biblischen Schöpfungsgeschichte. Nach alter indischer Lehre setzt sich unser physischer Körper aus den drei elementaren Aggregatzuständen der Materie (fest, flüssig, luftförmig) und vier dem alltäglichen Auge unsichtbaren, ätherischen Aggregatzuständen der Materie zusammen. Diese feineren vier Dichtigkeitsgrade finden wir im ätherischen Doppelkörper des Menschen als

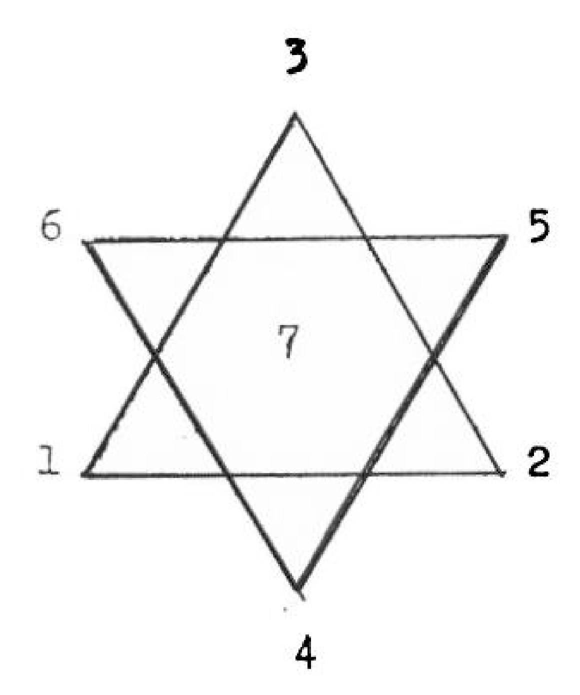
| | | |
|---|---|---|
| (4) | chemischer Äther | als Mittler des Stoffwechsels, der Ernährung und der Ausscheidung; |
| (5) | Lebens-Äther | als Mittler der Fortpflanzung; |
| (6) | Licht-Äther | als Mittler der Sinneseindrücke; |
| (7) | rückstrahlenden Äther | als Mittler des Gedächtnisses. |

Die ersten drei Zustände würden der gasförmig, flüssig und fest organisierten Materie des physischen Körpers entsprechen.

Die ätherischen Teile des Körpers, die von den Herren der Weisheit in der Sonnenperiode als Gedankenform geschaffen und von Erzengeln und Engeln bis zur heutigen Daseinsform aus planetarischem Äther ausgebaut wurden, haben ihre feste Organisation und ihre Organe, welche die dichteren Teile des Körpers durchdringen und steuern. Solche Organe sind die Chakras, die den Jiva aufnehmen und ihn in eine dem menschlichen Ätherkörper zuträglichen und speicherfähigen Kraft, nämlich in das Prana umwandeln. Mehrere Arten von Prana

werden gebildet entsprechend den verschiedenen Dichtigkeitsstufen des Ätherkörpers. Das Prana spielt im Ätherkörper etwa eine ähnliche Rolle wie das Blut im festeren Körper. Ohne Prana wäre der Lebensleib nicht lebensfähig. Mit der bewußten Aufnahme von Jiva-Prana und seiner Steuerung auf die Chakras kann der Mensch an seinem Ätherkörper bauen und ihn geeignet machen, einmal sein festester Körper zu werden. Die Corinther vor zweitausend Jahren wußten von diesem Ätherkörper, als Paulus ihn schrieb (II,5) vom Überkleidungskörper, der nicht erdhaft-physikalischer Natur ist und nach dem wir uns sehnen. Nicht die physikalische Natur des Lichtes der Sonne wird also in der Überlieferung Indiens erörtert, sondern die Begleiterscheinung dieses Lichtes, der Jiva, der über den Ätherkörper auf den physischen Körper wirkt. Eine Eigenart des Sonnenlichtes, die nicht etwa nur den Mystiker beflügelt, sondern sehr real alles Lebendige, insbesondere den Menschen beeinflußt. Solche Einsicht aufgeschlossener Menschen in alter Zeit mußte zwangsläufig zum Sonnenkult führen. Im exoterischen Leben wurde der Sonnengott als Personifikation der Kraft aus der Sonne, als stetiger Schöpfer, Erhalter und Verwandler aller Lebenskraft gefeiert und die Weitergabe der Erkenntnis im Dogma festgehalten. In esoterischen Kreisen wurde das Wissen in Symbolen weitergegeben und in kultischen Übungen gepflegt. Zu diesen zählen die Atem- und Vokalatem-Übungen, die die Chakras kräftigen, um Jiva aufzunehmen und zu Prana zu verarbeiten. Hierzu zählen auch Anrufungen wie z.B. Gebete um Vergebung der Schuld, um Befreiung von Haß und Rache, die den Ätherkörper reinigen. Auch die dogmatische Anrufung im Islam: "allah il allah" mit dem Gesicht zur aufgehenden Sonne ist letztlich eine Umsetzung esoterischer Erkenntnisse in das exoterische Leben.

Zu den Symbolen für den zusammengesetzten Körper gehört auch das zentralisierte Sechsspitz.




Das Geheimnis der Zahl 7 in der 6 ! Gesamtsumme: 28 = 10 = 1.
Die Zahl 7 ist die magische Zahl der Venus und regiert in ihren Intervallen den Rhythmus der jetzigen Daseinsepoche unserer Erde.

Die Zahlen deuten auf die verschiedenen Dichtigkeitsgrade der sich durchdringenden physischen Ebenen, wie schon oben aufgezählt. Die Symbolisierung durch Spitzen wurde gewählt, weil Hellseher den Ätherkörper als farbige, leuchtende Spitzen sehen, während Astral- und Mentalkörper eiförmig gesehen werden. Auch die alten Künstler, noch bis in die ersten Jahrhunderte des Fischezeitalters, bilden und malen dies so, wo sie es aussagen wollen. Auch der heutige Mensch kann diesen Sonneneinfluß an sich nachprüfen, wenn er den Weg der magischen Schulung geht, wie ihn einige Logen und esoterische Forscher lehren.

Die moderne Wissenschaft hat jetzt entdeckt, daß aus dem Kosmos außer Licht noch andere Strahlungen die Erde erreichen. Nach der festgestellten Schwingungszahl spricht man von Radiostrahlen, die teilweise aus dunklen Radio-Sternen stammen. Vielleicht entdeckt die Wissenschaft eines Tages auch die Jiva - Strahlung, und die Erfahrung des modernen Menschen bestätigt uns altes Wissen.

---------------

# DAS UNTERBEWUSSTSEIN

Versuch einer Interpretation des Unterbewußtseins und seines Wirkens.

VON BR. . . AMENOPHIS

Bei allen Phänomen transzendenter Art, die sich heutzutage den Menschen offenbaren, wird sowohl von Wissenschaftlern als auch von Nichtwissenschaftlern das Unterbewußtsein des Menschen als Erklärung herangezogen. Will man einem Phänomen einer höheren Bewußtseinsebene im Sinne einer Offenbarung abtun, so greift man kurzerhand zum Schlagwort: Unterbewußtsein, - und hat doch nur ein Phänomen an die Stelle eines anderen gesetzt.

Das machen nicht nur die Profanen aus der Reihe der Materialisten, sondern auch einige, die sich zugute halten, ernsthafte Metaphysiker zu sein. Es ist gewiß sehr einfach, alles übernatürliche Geschehen auf den einfachen Nenner "Unterbewußtsein" zu beziehen, aber alle diejenigen, die sich der Mühe unterzogen, diesem Begriff näher zu treten, sind keinen Schritt weiter gekommen, denn das Unterbewußtsein ist an sich ebenfalls ein Phänomen geblieben.

Da man auch in Schrift und Druck kaum etwas Grundsätzliches über das Unterbewußtsein zu Gesicht bekommt, soll in dieser Schrift der Versuch unternommen werden, zumindestens für den Bruderkreis der Loge eine Interpretation darüber zu geben, die allerdings nicht für sich das Recht auf Originalität oder den Anspruch auf Priorität erheben will, da es gewiß noch andere Möglichkeiten der Erklärung geben könnte.

Jedem Bruder ist der Begriff des Unterbewußtseins (weiterhin mit UB bezeichnet) aus einschlägiger Lektüre oder aus gelegentlicher persönlicher Erfahrung als das unerklärliche Rudiment im Menschen geläufig. Die Existenz des UB muß jedoch eine strikte Voraussetzung sein, will man sich an eine Analyse und eine Erklärung überhaupt heranwagen.

Es sei zunächst rückblickend daran erinnert, daß die Menschheit der lemurischen Epoche noch eine Gruppenseele und keine einzelnen Individualseelen besaß; dieses ist eine okkult-wissenschaftliche Tatsache.

Diese Gruppenseele war stets in immediater Verbindung mit dem Kosmos, mit den geistigen Ursprungshierarchien, und hatte damals die lemurische Rasse in instinktivem Wirken beseelt, wie heute noch vergleichsweise die verschiedenen Tierspecies.

Hieraus allein könnte auch der in den Köpfen der Materialisten spukende Begriff der Unsterblichkeit in den leiblichen Nachkommen abgeleitet werden, allerdings ohne daß sich dieselben über die Herkunft der These im klaren wären.

Erst ausgangs der lemurischen Epoche fing sich die Gruppenseele "Mensch" in einzelne Individualseelen an aufzuteilen, um ihr Nahziel in der atlantischen Epoche zu erreichen.

Man muß nun als gegeben annehmen, daß nichtsdestoweniger jeder einzelne Teil, jede abgespaltene Individualseele, die Gesamtsumme der Erfahrungen der Gruppenseele aus den abgelaufenen Reinkarnationsketten behielt und darüber hinaus die Fühlung mit den seinerzeitigen Führungsgewalten.

Als materielles Beispiel hierfür mag das männliche Spermatozoen dienen, welches bei der Ejakulation (Befruchtungsvorgang) trotz astronomischer Vielzahl in jeder einzelnen Keimzelle ein vollkommener biologischer Träger der leiblichen Ahnenvererbung ist und dadurch eine ununterbrochene Verbindung zur Ahnenkette herstellt.

Und wie der Fötus im Mutterleib durch eine Nabelschnur mit dem Mutterkörper innig verbunden ist, obwohl er sozusagen schon ein Wesen für sich darstellt, könnte man sich eine entsprechende Verbindung zwischen dem UB und dem Gruppenseelenrest bezw. den kosmischen Führungsgewalten, vorstellen. Denn: "Wie oben, so unten; und wie unten, so oben", lehrte Hermes TRISMEGISTOS, der große Weise und Lehrer verschwundener Epochen.

In diesem Sinne aber würde auch die Goethe'sche Wortprägung vom "Reich der Mütter" oder der "Großen Mütter" ihre Erklärung finden, da hier nur die mütterliche Gruppenseele und ihre Kinder, die einzelnen Individualseelen, gemeint sein können, die auch im geteilten Zustand in einem geschlossenen Zusammenhang verharren.

Das UB, das als Keimzelle der menschlichen Individualseele anzusehen ist, hat die Menschheit noch eine Zeitlang in vielen Dingen instinktiv weitergeführt und wurde erst nach und nach durch das Erwachen des Selbstbewußtseins und das Erstarken des Gedankenapparates in den Hintergrund gedrängt, bis es nunmehr nur noch ein rudimentäres Dasein fristet und sich hauptsächlich in seiner Wirkungsweise als "Moralisches Gesetz" oder "Gewissen" betätigt.

Wie kann man das Unterbewußtsein erwecken ?

Hierfür gibt es ganz subtile Möglichkeiten, die seit dem grauen Altertum in den Mysterienschulen gelehrt und geübt wurden und die auch den Brüdern der Loge nicht unbekannt sind. Dazu gehören in der Hauptsache alle Buchstaben- und Runenübungen sowie auch Konzentrationsübungen, die alle darauf abzielen, einen Teil der materiellen Kräfte des Körpers auf den ätherischen Doppelkörper umzupolen, um damit der permanenten und kontinuierlichen Erstarrung des Menschen in der Materie entgegenzuwirken. Dadurch wird die sogenannte Kundalini- oder Schlangenkraft im Leib befeuert und steigt von Lotus zu Lotus empor, oder anders ausgedrückt, von Chakram zu Chakram, diese zur vollen Funktion anregend.

Dieser Vorgang gleicht dem Einschalten eines Relais, das zwei verschiedene Sende- und Empfangsgeräte, nämlich das gehirnliche Tagesbewußtsein und das UB zusammenschaltet.

Darunter dürfte auch die so sehr mystische Bezeichnung des "Schwellenübertrittes" zu verstehen sein, weil der Mensch sich dann außer seines Tagesbewußtseins auch der Wirkung des so lange nur rudimentär funktionierenden UB gleicherweise bedienen kann.

Wie wirkt das Unterbewußtsein ?

Das Beispiel der Sende- und Empfangsgeräte dürfte hier in vieler Hinsicht recht anschauungsreich sein, zumal heute fast jeder Mensch ein Radiogerät besitzt und bedienen kann und die dazugehörigen Fachausdrücke zu einem gewissen Teil Allgemeingut geworden sind.

Man stelle sich also unser Gehirn mit dem darüber waltenden Intellekt als ein Sende- und Empfangsgerät vor, das auf der Mittelwelle arbeitet. In dieser Mittelwellenfrequenz-Skala gibt es viele Sender, wie wir im täglichen Leben beobachten können; denn alle die vielen Eindrücke der Umwelt werden empfangen und unser Sendeteil des Gerätes strahlt gleichermaßen, je nach Intelligenz und Intellekt, seine Wellen in die Umwelt zurück.

Nun denke man sich das UB als ein Sende- u. Empfangsgerät, das nur auf lange Wellenfrequenzen abgestimmt ist und das man seit langen Zeiten unbenutzt und verstaubt in einer Ecke stehen hat, denn man hat vergessen, wie der Apparat einzuschalten ist.

Aber wir wissen, daß dieses Gerät sich noch in unserem Besitz befindet, weil in der Nacht, wenn unser Mittelwellengerät (Tagesbewußtsein) abgeschaltet ist, sich hin und wieder dieser verstaubte Kasten automatisch auf der langen Welle einschaltet.

Da sich nun in den vergangenen Epochen vieles im Leben nur durch Symbole und Allegorien verständlich machen ließ, arbeitet dieses Gerät hauptsächlich in der alten Weise weiter. Leider schwingen noch häufig viele Wellen unseres Tagesgerätes der Mittelwellen, d.h. alle die Wellen, die bis zum Einschlafen nicht durch Überdenken einen Stromstoß empfangen haben, und so kommt es vor, daß sich die Wellenbereiche vermischen und Träume entstehen, aus deren Wirrwarr man sich nichts machen kann. Dann sagt man sehr richtig: Träume sind Schäume !

Es kommt jedoch auch vor, daß die Tagesfrequenzen völlig ausgeschwungen haben und es erscheinen Träume symbolhafter Form, manchmal sogar sogenannte Wahrträume, die eben aus dem Bereich des UB kommen, aus dem "Reich der Mütter", und die stets irgendwie Bezug auf unser Leben haben.

Dadurch aber, daß wir durch die Buchstaben- und Runenübungen das Mittel in der Hand haben, über die Hochpolung der Chakren das Relais bewußt einzuschalten, also eine Kopplung des Tagesbewußtseins (oder des Mittelwellengerätes) mit dem Unterbewußtsein (oder Langwellengerätes) vorzunehmen, können wir dieses letztere einschalten, willentlich zur Funktion bringen, wann und

wie wir wollen. -- Man mache den Versuch, und man wird die Bestätigung finden !

Bedauerlicherweise sind wir Jetztmenschen aber der weiteren Bedienung des UB-Langwellengerätes zu sehr entwöhnt, so daß wir nicht die verschiedenen Sender nach unserem Wunsch heranholen können, und so stürzen alle möglichen Sender über uns her, sowie wir nur am Knopf drehen, d.h. dieses oder jenes Chakram verschieden höher polen. - So entstehen dann z.B. halb freiwillig, halb unfreiwillig, die Gesichts- und Hörphänomene, aus guten und bösen Bereichen stammend, von Mental- oder Astralwesen herrührend, uns gut oder schlecht beeinflussend.

Solange der bewußte Mensch nicht lernt, die Sender zu unterscheiden und sie willentlich auszuwählen, ist es völlig müssig, mit diesen Spielereien fortzufahren, da weiteres Experimentieren zu Bewußtseinsspaltungen oder Besessenheit führen kann. - Es steht daher die Frage auf:

Soll der heutige Mensch das Unterbewußtsein erwecken oder nicht, gewinnt er dadurch oder kann er nur verlieren ?

Es dürfte wohl im Weltenplan weise eingerichtet sein, daß das UB im Voranschreiten der Menschheitsentwicklung verdrängt wurde, um einem Höheren Platz zu machen. Dieses Höhere war zunächst das Erwachen zum Selbstbewußtseins, zur Vernunft; doch dürfte das nicht das Letzte sein, da man technisch über die Langwelle zur Mittelwelle fortschritt, um erst in der Entwicklung der Kurzwelle den wahren Fortschritt zu erblicken.

Jeder, der ein Magier werden oder sein will, wird allerdings dazu gezwungen sein, das UB zu erwecken, um es für seine Arbeiten auf dem Astral- oder niederen Mentalplan nutzbar zu machen. Doch muß er unterscheiden lernen und die einzelnen Sender heranholen können, um mit Erfolg ohne persönliche Gefahr tätig sein zu können. Deshalb wird auch stets mit Recht diese Disciplin als die gefährlichste angesehen. Und das UB, das Gerät auf den langen Wellen, ist nun einmal das einzige Bindeglied für den normalen und noch nicht höher entwickelten Sterblichen zu diesen niederen Welten anderer Ordnung.

Wenn nun die wissenschaftlichen Parapsychologen behaupten, daß alle unwillkürlichen Phänomene ebenso wie die durch die Magie willkürlich hervorgebrachten allein Auswirkungen des UB im Menschen sind, so haben sie bis zu einem gewissen Grade recht.

Aber wenn daraus verallgemeinernd abgeleitet wird, daß es überhaupt keine echten Phänomene gibt, sondern nur Selbsttäuschungen durch das UB, so ist das ein gänzlich oberflächliches Urteil, das keineswegs Anspruch auf Wahrheit oder Wissenschaftlichkeit erheben kann.

Das UB als Sendegerät gebraucht, sendet bei Evocationen der Mental- und Astralebenen unsere Anrufung in diese Welten und sie wird auch dort gehört.

Hat nun der Experimentator es in der Hand, nach seinem Willen auf Empfang umzuschalten, so hört oder sieht er über sein UB-Gerät das angerufene Wesen oder hört dessen Stimme.

Daher hat der eine recht, der behauptet, daß sich das UB gemeldet hat, ebenso wie der andere, der die Stimme oder die Gestalt des Wesens gehört oder gesehen hat.

Denn das UB ist als Wesensbestandteil des Menschen das Gerät zur Wahrnehmung jener Welten, ebenso wie die fünf Sinneswerkzeuge die Wahrnehmungsorgane auf der physischen Ebene darstellen.

Warum aber gibt es dann beim Hellsehen oder Hellhören und anderen magischen Praktiken so sehr viel Fehlschläge und Lügenprognosen ?

Die Erklärung ist aus der Praxis denkbar einfach zu erkennen und dem Okkultisten dürfte es bekannt sein, daß die minderen Wesenheiten sich zur Manifestation drängen, sobald sich ein Türchen dafür öffnet und der Experimentator nicht in der Lage ist, auf der Skala einen besseren Sender heranzuholen. Es soll dabei nicht untersucht werden, ob diese Manifestationen der niederen Wesenheiten aus seinem Geltungsbedürfnis allein entstehen oder dem Ziele bösartiger Beeinflussung dienen.

Nach diesen Überlegungen wäre also die Erweckung des UB ein Atavismus, ein Rückschritt in vergangene Entwicklungsepochen und dient nur zur Herstellung der Verbindung der unter dem Menschsein stehenden Wesensbereiche und wäre daher keineswegs anzustreben, weil der heutige Mensch evtl. die in Jahrhunderten erkämpfte Freiheit des Willens einbüßen könnte.

Wie aber soll sich der höher strebende Mensch entwickeln, wenn er keinen neuen Weg zu finden in der Lage ist ?

Aus der historischen Zeit gibt es genügend Beispiele von der Entwicklung der Menschen, die wir als "Meister" anerkennen, welche uns zeigen, daß es noch einen anderen Weg gibt, eine bessere Möglichkeit zur Höherentwicklung.

Um bei unserem so praktischen Beispiel vom Sende- und Empfangsgerät zu bleiben, muß angenommen werden, daß der Mensch im Begriff ist, sich ein weiteres Gerät zu entwickeln, ja vielleicht schon entwickelt hat, das aber noch für die Mehrzahl plombiert, also gesperrt und nicht zu gebrauchen ist.

Es müßte folgerichtig ein Gerät sein, das auf der Kurzwelle arbeitet und dadurch eine größere Reichweite, eine Reichweite über den höheren Mentalplan bis zu den höchsten Geistesregionen hat. Dieser Apparat, der im okkulten Sinne mit "Überbewußtsein" oder auch als "Höheres Selbst" bezeichnet werden könnte, ist z.Zt. kaum durch Exerzitien oder magische Manipulationen in Betrieb zu setzen. Der Neophyt auf diesem Gebiete müßte wohl auf irgendeine Weise die Aufmerksamkeit der höheren Geistesebenen erregen, damit gegebenenfalls ein Adept oder Initiierter dieser hohen Ebenen des Neophyten Kurzwellengerät einschaltet und ihn auf dem ihm zugehörigen Strahl, die ihm zukommende Hierarchie, ausrichtet.

Diesen Vorgang könnte man als die erste Einweihung bezeichnen. Man könnte sich nun in Spekulationen verlieren, indem man die weitere Entwicklungstheorie behandelt, doch das würde über den Rahmen dieses Themas hinausgehen.

Es sollte nur das Eine klar zum Ausdruck gebracht werden, nämlich daß das UB vorerst für die große Menge der Menschheit allein das Verbindungsglied zu den anderen Welten ist und nur allein über das UB Phänomene wahrge-

nommen werden können. Solange der größere Teil der Menschheit in dieser Hinsicht noch keine praktischen Erfahrungen gesammelt hat, wird das UB sich weiterhin gefallen lassen müssen, als ein nur Sinnestäuschungen hervorrufendes rudimentäres Organ oder Medium zu gelten, dem keine ernsthafte Beachtung zu schenken ist und das man als Schlagwort für nicht abzustreitende Phänomene gebrauchen kann, wodurch man sich der Mühe entzieht, weiter auf solche weder messbare noch wägbare Dinge überhaupt näher einzugehen.

---------------

# ANMERKUNG DES MEISTERS :

Das vorliegende Dezember-Studienheft, das letzte Heft des Jahrganges 1953, enthält absichtlich eine Reihe von Arbeiten von Brüdern der Loge FRATERNITAS SATURNI.

Sie sollen den anderen Brüdern der Loge vor Augen führen, daß die Logenarbeit nicht nur Früchte trägt, sondern daß auch aus den Reihen der Brüder neue Kräfte heranwachsen, die befruchtend wirken können. Deshalb sollen diese Arbeiten auch ein Ansporn sein ! Ein jeder soll in der Bruderkette mitarbeiten am Bau, der zu geben vermag.

Den außenstehenden, suchenden Menschen soll gezeigt werden, daß unsere Loge eine wahre Wissensloge ist, jedem Mystizismus fernstehend.

Saturn birgt in seiner hohen Oktave tiefste Reife und Verinnerlichung und ernstes Wissen !

Unsere Publikation umfaßt nunmehr am Ende dieses Jahres 44 Studienhefte mit reichem Inhalte. Wir können stolz sein auf dieses geistige Schaffen, denn diese Schriftenreihe steht ihrem innerem Werte nach mit an erster Stelle der esoterischen und okkulten Veröffentlichungen. Nur die Missgunst und die Dummheit können anders urteilen. Wir aber werden unseren Weg der Verinnerlichung und des Wissens unbeirrt weiter gehen im Dienste des großen Saturn-Demiurgen, dem Hüter der Schwelle.

GREGOR A. GREGORIUS

---

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstrasse Nr. 9

KOSMOBIOSOPHISCHE GESELLSCHAFT E.V., HAMBURG 19, EICHENSTRASSE 61

Veranstaltungsplan für Dezember 1953

Alle Abende finden statt in der "Handelsschule am Lämmermarkt", Am Lüber-ckertordamm. Eingang von der Hofseite.
Zu erreichen mit den Straßenbahnen Nr. 3 und 22 bis zum Lübeckertor oder mit den Linien 16 und 31 bis zum Berlinertor; außerdem mit der U-Bahn oder Vorortsbahn bis zum Berlinertor.
Beginn: Pünktlich um 19 Uhr. Schluss: Gegen 21 Uhr.

Mittwoch, 2.XII.1953:

Wann soll ich etwas tun oder meiden ?
Astrologische Prognostik des Alltages. Eine praktische Anleitung, jedes Vorhaben auf die Erfolgsaussichten zu untersuchen.
Bringen Sie bitte das eigene Radix und die Ephemeride für 1954 mit.
An diesem Abend findet eine Buchausstellung statt, um Gelegenheit zu geben, Weihnachtseinkäufe zu tätigen.
Unkostenbeitrag .....freiwillig

Mittwoch, 9.XII.1953:

Weihnachten, ein Fest von astraler Bedeutung
Der esoterische Sinn des Weihnachtsfestes und seine Beziehung zur Astrologie.
Unkostenbeitrag ....freiwillig.

Unsere Vortragsreihe wird dann unterbrochen bis Anfang nächsten Jahres.

Am 6. Januar 1954 beginnt ein Kursus über "Psychologische Horoskopauswer-tung". Anhand zahlreicher Lichtbilder wird der Hörer eingeführt in die Feinhei-

ten astrologischer Ausdeutung.
Leitung: Dr. Voss.

Am 13. Januar 1954 beginnt ein neuer Anfängerlehrgang.

Nähere Einzelheiten werden in dem Ihnen Ende Dezember zugehenden Januar-Vortragsplan bekanntgegeben. Machen Sie bitte Ihnen bekannte Gesinnungsfreunde auf diese beiden Kurse aufmerksam.

Wir wünschen unseren Hamburger Mitgliedern und Gesinnungsfreunden gesegnete Adventszeit !

KOSMOBIOSOPHISCHE GESELLSCHAFT E. V.

30.XI.1953

# INHALTSVERZEICHNIS DES JAHRGANGES 1952



------------------

Es wird empfohlen, die Hefte einbinden zu lassen, um sie besser zu erhalten; denn sie stellen infolge der geringen Auflage und als Privatdruck eine Kostbarkeit als Publikation dar, die später sicher einen großen Seltenheitswert erhalten wird.

# INHALTSVERZEICHNIS DES JAHRGANGES 1953

| | | |
|---|---|---|
| Gregorius | Loge und Bruderschaft. | |
| Spießberger | Weihnachten und der Chrestosgedanke in der Gnosis. | |
| Göggelmann, Johannes | Saturnische Gnosis. | |
| Wagner Herm. | Das Wesen der Mystik | |
| Berth, Reinhold, Gustav | Der Ätherkörper als Transformator von Sonnenlicht. | |
| Barth E.P.H. | Versuch einer Interpretation des Unterbewußtseins und seines Wirkens. ............................................ | Dezember |